This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Maynard, Felix

Von Delhi nach Khanpur.

Greuelscenen

aus

dem indischen Aufstande.

Mittheilungen einer englischen Dame

— Mistreß Hornsteett —

herausgegeben

von

Dr. Maynard.

Aus dem Französischen übersetzt.

Leipzig,

Verlag von Wolfgang Gerhard.

1858.

Digitized by Google

248
M468 2e
t

Digitized by Google

710620-234

Vorwort.

Der Zufall wollte, daß ich vor kurzem in dem Hôtel, welches ich bewohne, einer armen Engländerin begegnete, einem Opfer des Aufstandes von Bengalen, Mistreß*) Hornsteet. Diese Dame gehörte zu einem jener Züge von Wittwen und Waisen, welche die Packetboote von Calcutta alle vierzehn Tage nach Suez führen. Sie war in Southampton gelandet und hatte sich von da nach Frankreich begeben, um bei der Familie ihres Gatten, welche seit langer Zeit in der Touraine wohnt, einen Zufluchtsort zu suchen. Auf ihrer Durchreise durch Paris wurde sie krank, und ich ward zu ihr gerufen.

Wir Aerzte sind in der Regel ein wenig neugierig. Ich befragte daher diese Dame um die Ursachen ihrer Krankheit, und sie berichtete mir infolge dessen über ihre Leiden in Indien; denn der Grund ihrer Krankheit waren Elend, Anstrengung, und Kummer, — unheilbares Leiden!

Ich habe geschaudert vor Schrecken bei der Erzählung dieses langen Märtyrerthums. Die Dame war reich gewesen und hatte glücklich gelebt mit ihrem Gatten, ihrer Tochter und ihrem Sohne: Sohn, Tochter und Gatte sind aber todt, Vermögen und Glück

*) Mistreß, Frau, wird geschrieben Mrs. und gesprochen Missis. Herr heißt Mr., sprich Mister; Miß heißt Fräulein.

Digitized by Google

auf immer dahin: der Sohn, ein Knabe von zwei Jahren, war vor den Augen der Mutter an einer Mauer gekreuzigt worden; die Tochter, eine Braut von achtzehn Jahren, modert in dem Brunnen von Khanpur, nachdem sie die entwürdigendsten Mißhandlungen vonseiten der Sipahis erduldet hatte. Der Vater war am wenigsten unglücklich; er starb zuerst, von einer Kugel in das Herz getroffen. Seine Wittwe hat ihn mit eigner Hand begraben, damit sein Leichnam nicht die Beute der Geier würde.

Ich bat Mrs. Hornsteet um die Erlaubniß, diese blut- und thränenreiche Irrfahrt durch das Land der meuterischen Barbaren zu veröffentlichen. Manches Vorurtheil war zu bekämpfen, mancher Zweifel zu beseitigen; endlich gelang es mir, sie dafür zu gewinnen, und so gebe ich denn hiermit eine Erzählung wieder, die ich so zu sagen aus ihrem Munde niederschrieb.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Es war am 11ten Mai 1857. — Unser Vermögen hatte sich vermehrt; ebenso unsere Familie... Gott hatte mir einen Sohn geschenkt, nachdem ich sechzehn Jahre kinderlos gewesen war, und so hoffte ich eine Entschädigung zu finden in der Einsamkeit, die mir nach der Verheirathung meiner Tochter Ellen drohte. — Mein Gatte beschäftigte sich schon mit den Vorbereitungen zu unserer Rückkehr nach Europa. Er suchte einen Käufer oder Pächter für unsere Indigo-Factorei und unterhielt in dieser Absicht eine fast tägliche Correspondenz mit den Agenten und Maklern von Calcutta, Madras und Bombay.

Diese Herren verfehlten nie, am Schlusse ihrer Geschäftsbriefe auf die öffentlichen Angelegenheiten zu kommen, so daß wir stets genau bekannt waren mit alle dem, was merkwürdiges in Europa oder in den Präsidentschaften vorfiel. Sie benachrichtigten uns auch von den ersten sturmdrohenden Vorzeichen von Unzufriedenheit der eingebornen Truppen von Bengalen, und erzählten uns den Vorgang mit dem Hindu, welcher einen Brahmanen in das Arsenal geführt und demselben gezeigt hatte, daß die neuen Patronenpflaster mit Schweins- oder Rindstalg getränkt waren. Ebenso berichteten sie uns den Brand der Station des elektrischen Telegraphen zu Baraikpore, die Meuterei des 19ten eingebornen Infanterie-Regiments in der Garnison von Berampore, das von Mogul Pundy versuchte Attentat, seine Verurtheilung zum Tode, sowie dessen zugleich mit der eines Hinduofficiers vollzogene Hinrichtung. Auf gleichem Wege erfuhren wir, daß in der Umgegend von Calcutta allnächtlich zahlreiche Feuersbrünste ausbrächen, und

Digitized by Google

daß man anfinge, sich über das geheimnißvolle Aussehen gewisser Personen zu beunruhigen, welche die Dörfer der Präsidentschaft als Pilger durchzögen und die Einwohner mit seltsam geformten Kuchen beschenkten; ähnliche Kuchen oder Teigtäfelchen würden dann von letzteren in den Dörfern vertheilt, welche von den Pilgern nicht besucht worden waren; — eine Lotosblume, fügte man hinzu, ersetzte die Kuchen in den Militaircantonnements, und nicht selten sähe man eine derartige, man wisse nicht von wem überbrachte Blume während der Parade eines Regiments von Hand zu Hand gehen: jeder Soldat betrachte sie aufmerksam und gäbe sie dann seinem Nachbar, ohne ein Wort zu sagen.

Diese Nachrichten versetzten uns in große Unruhe und machten uns unsere baldige Rückkehr nach Europa immer wünschenswerther. Bedachten wir indeß die Entstehung solcher Gerüchte, so waren wir wieder geneigt, dieselben für übertrieben zu halten. Die mit dem Verkauf unserer Factorei beauftragten Agenten speculirten vielleicht auf unsere Furchtsamkeit; für je unsicherer das Land gelte, desto geneigter würden wir sein, einen wohlfeilen Preis zu machen, desto unbesorgter um die Zahlungsfähigkeit des Käufers. Der Verlobte meiner Tochter, Leutnant William Hoods vom Geniecorps, theilte unsere Ansicht. Er kam allabendlich in unsere Bengalow*), und in seinen Besuchen erblickten wir ein Pfand der Sicherheit; mit heiterer Laune scherzte er über die Meutereien der Sipahis; in lustiger Weise erzählte er die Heldenthat von vier englischen Soldaten, welche vier Hindubataillone hatten über die Klinge springen lassen!!... Allein wenn er fort war, und namentlich wenn ihn der Dienst länger als vier und zwanzig Stunden nacheinander im Fort Selimgurh zurückhielt, dann bemächtigte sich die Niedergeschlagenheit unseres kleinen Zirkels, und wir zweifelten nicht mehr an der Wahrheit der unheilvollen Nachrichten, die uns von unseren Agenten zugingen.

Entsetzliche Träume peinigten mich jede Nacht, und eine geheime Ahnung mahnte mich unaufhörlich, die Aufgabe unseres Geschäftes zu beschleunigen und Hindostan zu verlassen, denn

*) Wohnung der Engländer in Bengalen.

Digitized by Google

unser Glücksstern näherte sich seinem Untergange. Zuweilen war mir's, als sollte ich die Hälfte unseres Vermögens, ja unser ganzes Besitzthum darum geben, um mich mit Gatte und Kindern glücklich eingeschifft zu sehen auf einem Dampfschiffe, welches mit aller Eile am Cap Comorin vorüberseglte. Mein Gatte antwortete mir mit Scherzreden, wenn ich ihm meine Befürchtungen mittheilte, und schwur, daß er vor unserer Abreise den Rupienbaum — the golden tree — noch mehr als einmal und dies kräftig zu schütteln gedächte.

In der That brachte uns unsere Indigoplantage großen Gewinn: sie war die bedeutendste in der ganzen Vicepräsidentschaft Allahabad. Die Marts (Verkaufsbureaux) von Calcutta bezogen jährlich nahe an fünfhundert Maunds (vierunddreißigtausend Pfund) von unserem Producte. Nach der Berechnung Mr. Peters, meines Gatten, belief sich damals unser baares Vermögen, gering geschätzt, auf mehr als 50,000 Pfund Sterling (335,000 Thaler), und hätten wir unsere Abreise bis 1860 verzögert, so glaubte er, auf einen Zuwachs von noch 20,000 Pfund rechnen zu dürfen. Ich wußte, daß er noch so lange in Indien zu bleiben wünschte, um soviel wieder zu verdienen, als uns die Mitgift unserer Tochter kostete; allein er schwieg über diesen Wunsch, aus Besorgniß, mich zu betrüben, und vermied jeden allzu strengen Widerspruch, wenn ich ihm bemerkte, daß wir nicht wenig Feinde unter den Ryots zählten (so heißen die Landleute dieser Gegend, welche den Indigobau betreiben).

Die Ryots sind die natürlichen Feinde des Indigo-Plantagen-Besitzers, obgleich wir diese armen Leute nie schlecht behandelten. Im Gegentheil wurde ihre Handarbeit stets vorausbezahlt, und statt zwei Rupien (gegen 20 Sgr.) für jede bepflanzte Biggah*) zahlten wir drei Rupien, und verlangten nur drei Bund Indigo für eine Rupie, während die übrigen Pflanzer für denselben Preis deren vier forderten.

In den ersten Tagen des März brachte uns ein Makler einen Käufer, dessen Gebot jedoch mein Gatte nicht annahm.

*) Biggah, d. i. ein Morgen Indigoland.

Digitized by Google

Jetzt, wo die Lawinen des Unglücks alles um mich her verschlungen haben, Familie und Vermögen, empfinde ich eine grausame Genugthuung, wenn ich an die Vorzeichen denke, welche mir der Himmel schickte, ohne daß ich mir dieselben völlig erklären konnte. Eines Abends, es war derselbe Abend, an dem mein Gatte den Verkauf der Factorei verweigerte, ergingen wir uns an den Ufern der Jumma, eines Flusses, welcher an den Mauern von Delhi vorüberfließt. Ellen stützte sich auf den Arm ihres Verlobten; mein kleiner Will lief voraus und kam zurück, um sich an den Schweif meines Kleides anzuhängen, und mein Gatte folgte uns, indem er die Gründe des Reverend Mathews widerlegte, welcher während des Frühstücks eine neue und nach seiner Meinung untrügliche Theorie entwickelt hatte, nach der die Hindus trotz ihres Widerwillens zum Christenthum zu bekehren sein sollten. Wir gelangten an eine Stelle, wo sich der Pfad verengte und eine Krümmung bildete; ein Fakir*) hatte sich querüber auf den Boden gelegt, das Gesicht der Erde zugewandt, und versperrte uns den Weg. Will, welcher wie gewöhnlich als Plänkler voranlief, kam ganz bestürzt zu mir zurück. Sobald der Leutnant den Fakir bemerkte, befahl er ihm wegzugehen; der Fakir rührte sich nicht von der Stelle.

— Hebt diesen Hund auf und werft ihn in's Wasser, rief der Leutnant mit einer gebieterischen Handbewegung und winkte die vier Mann Bedeckung herbei, die ihm folgten, wohin er immer gehen mochte, und sich gerade in unserer Nähe befanden. Die Soldaten eilten herbei, aber ich ließ ihnen nicht Zeit, den Befehl auszuführen; mir kam zufällig der Gedanke, dieser arme Teufel hätte sich so hingelegt, um zu betteln.

— Gib ihm diese Rupie, sagte ich leise zu Will.

Furchtlos näherte sich Will dem Bettler, bückte sich zu ihm, steckte das Geldstück zwischen den Erdboden und sein Gesicht und kam dann lustig und flink wie ein Schmetterling zu mir zurück. Da erhob der Fakir den Kopf und rutschte auf den Knien an den Rand des Weges; als dann Ellen und der Leutnant an ihm vor-

*) Fakir, indischer Bettelmönch.

Digitized by Google

übergingen, sagte er mit schneidender Stimme, die Hände platt auf die Erde gestreckt:

— Die Wege werden bald frei sein.

Mein Gatte und der Geistliche, die mir vorangegangen waren, erhielten folgenden Gruß:

— Die Verehrer des wahren Gottes werden morgen triumphiren.

Als ich nun zu ihm herankam mit Will, der sich jetzt fürchtete und sich in die Falten meines Kleides zu verstecken suchte, änderte er Ton und Stellung, hob die Hände zum Himmel empor, beugte sich mit dem Rumpfe zurück und murmelte ganz leise folgende Worte, die mir das Blut vor Schreck erstarren machten:

— Armes Kind, mit diesem Almosen kannst Du Dich nicht loskaufen...

Beim Mittagsessen wiederholte ich die Worte des Bettlers und verhehlte nicht, daß sie mich sehr erschreckten. Allein man scherzte so unbefangen über meine Furcht, und der Leutnant erzählte uns so viele Beispiele von der Unverschämtheit und Albernheit dieser vorgeblichen Hellseher, daß ich am Ende über meine Befürchtungen selbst mitlachte und dieselben bald vergaß.

Bei einer andern Gelegenheit in derselben Woche, als mein Gatte bei einem Stabsofficier in Delhi gespeist hatte, verspätigte er sich und kam erst früh zwei Uhr nach Hause. Ich war sehr unruhig und fürchtete, er möchte auf der Schiffbrücke der Straße nach Meerut den Thugs*) begegnet sein. Eben hatte ich ihm einen unserer Aufseher mit vier englischen Dienern entgegen geschickt, als in der Allee, die unserm Wohnhause zuführte, der Hufschlag von Pferden ertönte: er war es, welcher zurückkam, escortirt von einem Reiterpeleton der Compagnie Williams, welches von einem eingebornen Unterofficier befehligt war. Kaum hatte mein Gatte den Boden berührt, als ich ihm in die Arme stürzte und ihn in den Gartensaal zog, indem ich ihm Vorwürfe machte wegen seines langen Außenbleibens. Er beruhigte und

*) In Hindostan heißen Thugs die Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, deren Gewerbe es ist, Reisende zu Ehren der einheimischen Gottheiten zu ermorden.

Digitized by Google

tröstete mich, und darüber vergaß er, den Reitern das übliche Backschisch*) zu geben. Am folgenden Tage theilte uns der Aufseher mit, daß diese Soldaten sehr unzufrieden und Drohungen ausstoßend davongeritten wären, daß ihnen aber der Unterofficier Stillschweigen geboten und versprochen hätte, diese Schuld würde bald mit denen der augreen raja, d. i. der englischen Regierung, bezahlt werden.

Indeß blieb Alles um uns her ruhig; die Arbeit wurde nirgend in der Umgegend unterbrochen, und der Handel, wie man sagt, blühte zu Delhi, zu Agra und in den größern Städten der Great-trunk-road, d. i. der großen Straße von Hindostan. Bei alledem lag etwas feindseliges in der Physiognomie der Muselmanen und Hindus, welche in unserem Dienste standen, etwas Unheil verkündendes in dem Benehmen der Ryots, unserer Nachbarn, in den Gebeten der Brahmanen und der vor unserer Thür bettelnden Fakirs, sowie in den Mienen der müßigen Soldaten, welche abends in unserer Pflanzung umherschlenderten, Gerüchte von Aufständen und Metzeleien kamen uns von Lucknow her zu Ohren; man sprach von dem Wiedererscheinen der Thugs und der Dacöits**) im Königreich Audh; man theilte sich mit, die Konds seien wieder aus ihren Thälern hervorgebrochen und die Panwas***) raubten die Kinder der Europäer. Man gab sogar schon die Namen von dieser und jener englischen Familie in den Districten von Jeypor und Ajmeer an, deren Kinder Merias geworden und auf den Altären jener Göttin Kali erdrosselt worden wären. Ferner fügte man hinzu, daß in den Moscheen und Pagoden täglich öffentliche Gebete für die Wiedereinsetzung der Dynastie Tamerlans abgehalten würden, und daß die Erfüllung der Weissagung herannahe, nach welcher die englische Regierung am hundertsten Jahrestage der Schlacht von Plassey (1757) gestürzt werden sollte.

In den Garnisonen von Delhi und den benachbarten Cantonnements zeigte sich jedoch bis dahin noch kein Symptom des Aufstandes. Friedlich verlief der Monat April, und die Vorbe-

*) Trinkgeld.

**) Mordbrenner.

***) Verehrer der Göttin Kali.

Digitized by Google

reitungen zu Ellens Hochzeit ließen mich meine Ahnungen und Besorgnisse vergessen.

Aber die Gewitterwolken thürmten sich empor.

Am 10ten bis 11ten (ich gebe diese Doppelziffer, um den Längenunterschied zwischen Bengalen und Frankreich zu bezeichnen), am 10ten bis 11ten Mai morgens, dem Tage vor der Vermählung, welche ach! nie stattfinden sollte, setzten wir uns zu Tische, um das Frühstück einzunehmen, als Sallly, ein Unterofficier von Williams Compagnie, die Thür des Speisesaals aufriß und mit dem Leutnant zu sprechen verlangte. Das unziemliche Betragen dieses Soldaten, welcher plötzlich unter uns trat, ohne sich vorher durch einen Diener anmelden zu lassen, die Unordnung in seiner Haltung, die heftige Aufregung, die sich in seinem Gesicht malte, seine zitternde Stimme, die Eile, mit welcher er den Leutnant herauszog, das heftige Gespräch, das er mit ihm auf der Veranda führte, seine leidenschaftlichen Züge, welche wir durch ein Fenster unseres Zimmers beobachten konnten, — alles dies versetzte uns in Unruhe und Schrecken; wir erhoben uns von der Tafel und eilten zu ihnen hin; aber schon hatte sich Sallly auf das Pferd geworfen, eilte in gestrecktem Galopp auf der Straße von Delhi davon, und William befahl den Reitern seiner Escorte, sich bereit zu halten, um augenblicklich aufzusitzen.

— Was für Nachrichten? — Welch schreckliches Ereigniß? — Was sagte Sallly? — Warum müssen Sie fort, William? — Reden Sie, William, verbergen Sie uns nichts. — Tausend andere Fragen überstürzten und kreuzten sich vor den Ohren des Leutnants, denn die Gesellschaft war zahlreich; es hatten sich bereits viele Hochzeitsgäste eingefunden, und besonders die aus der Ferne gekommenen hatten Wohnung bei uns genommen.

— Beruhigen Sie sich! Es ist nichts, wiederholte William, ohne seine innere Unruhe zu verrathen. Der Brigadier Graves befiehlt mir, mich unverzüglich zu ihm zurückzubegeben; das ist das Ganze!

Aber sein Gesicht, seine Bläße straften seine Worte Lügen. Ellen faßte ihn bei beiden Händen und flehte ihn an, uns die Ge-

Digitized by Google

fahr zu entdecken. Es gebrach ihm an Kraft, die Wahrheit zu sagen; aber er hatte Muth genug, sich aus der sanften Umarmung seiner Braut loszureißen, als er seine Reiter auf dem Vorplatze aufgesessen sah; er sprang in den Sattel, grüßte mit der Hand und sprengte im Galopp davon.

Dieser schleunige Aufbruch geschah jedoch nur zum Scheine; er wollte unseren stürmischen Fragen entgehen. Kaum war er bis in die Hälfte der Allee gekommen, welche der großen Straße von Meerut zuführt, als er sein Pferd herumwarf, an dem Vorhofe vorüber quer durch die Biggahs, die Hütten unserer Hindudiener und den Wirthschaftsgebäuden entlang, in den Hinterhof der Bengalow sprengte, während wir niedergeschlagen unsere Plätze an der Tafel wieder eingenommen hatten.

Einen Augenblick darauf trat der Durwan*), ein eingeborener Cavalpally**), in den Saal und bat demüthig um die Erlaubniß, meinem Gatten eine geheime Mittheilung zu machen. Das ruhige und gleichgültige Wesen dieses Mannes, dessen Amt es mit sich brachte, sich zehnmal des Tages mit ähnlichen Bitten an uns zu wenden, hatte für mich nicht das mindeste Verdacht erregende. Mein Gatte ging mit ihm hinaus und wir setzten unser Mahl fort, indem der eine diesen, der andere jenen Grund für das plötzliche Verschwinden Williams aufstellte. Der Major Carntley von Agra behauptete, der von dem Brigadier Graves ausgehende Befehl zur Rückkehr gründe sich auf irgend ein Disciplinarvergehen, das einem Leutnant am Tage vor seiner Hochzeit wol sehr zu vergeben sei, und versprach meiner Tochter, sich dahin zu verwenden, daß der Brigadier seine Grausamkeit nicht so weit treibe, ihren jungen Gatten während der Brautnacht in das Standquartier zu consigniren. Doch alle diese Witzeleien vermochten nicht uns aufzuheitern.

Es vergingen fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde, mein Gatte kehrte nicht wieder. Ich wäre gern hinausgegangen, um die Ursache seines Außenbleibens zu erfahren; aber

*) Portier, vertraute Person.

**) Kaste der Hüter, Wächter, Unterbeamten.

Digitized by Google

ich fürchtete, unsere Gäste dadurch zu beunruhigen. Endlich erschien er im Augenblicke, wo sich die Frauen von der Tafel erhoben, und nahm seinen Platz wieder ein. Leichenblässe hatte sich über sein Gesicht gelagert; alles schwieg, um zu hören, was er sagen würde; allein statt zu reden, sandte er langsam seinen Blick im Kreise herum und winkte mir, die Frauen hinauszugeleiten. Mein Schreck war zu groß, um seinen Wink zu verstehen, meine Neugierde zu gespannt, um ihm zu gehorchen. Ich setzte mich wieder, die Frauen folgten meinem Beispiele, und über alle lagerte sich ein tiefes Schweigen, das nur durch die regelmäßigen Schwingungen der Punkhas (großer an der Decke aufgehängter Fächer) unterbrochen wurde.

— Hinaus! rief plötzlich mein Gatte den Dienst habenden Eingeborenen hinzu, indem er ihnen mit der Hand die Thür wies; hinaus!

Die Diener traten ab.

— Haben Sie etwa Nachricht von dem Fallissement eines Ihrer Geschäftsfreunde in Calcutta oder London erhalten? fragte der ehrwürdige Pastor von Roteck.

— Wollte der Himmel, es wäre weiter nichts als dies, entgegnete mein Gatte. Dann wandte er sich zu den Frauen und fügte hinzu: Gehen Sie auch hinaus, Ladies, ich beschwöre Sie, verlassen Sie uns. Wir haben die ernstesten Angelegenheiten zu besprechen und gewichtige Entschließungen zu fassen. Bald sollen Sie erfahren, um was es sich handelt; aber jetzt lassen Sie uns allein. Ein jeder von uns bedarf jetzt seiner ganzen Kaltblütigkeit und der vollen Freiheit seines Geistes.

Unsere Angst verdoppelte sich, aber keine der Frauen verließ ihren Sitz.

— Nun denn, begann mein Gatte wieder, so wissen Sie, daß sich die zu Meerut liegenden Truppen empört und alle ihre englischen Officiere, sowie die europäischen Einwohner der Stadt, ermordet haben, und daß sie auf Delhi losmarschiren. Der Brigadier Graves ist im Begriff, sich ihnen entgegenzuwerfen, und hat zu dem Ende an William den Befehl ergehen lassen, unverzüglich zu seiner Compagnie zu stoßen. Die Nachricht erhalte ich

Digitized by Google

soeben aus Williams eigenem Munde; er wollte sie vor diesen Frauen, vor diesen jungen Mädchen, vor Ellen nicht laut werden lassen; er ist jedoch quer durch die Biggahs hieher zurückgeeilt und ließ mich durch den Durwan hinausrufen.

Diese Enthüllungen schmetterten uns nieder. Männer, Frauen, alles erhob sich schleunigst von Tische, und mein Gatte, bestürmt von tausend Fragen, die sich mit dem Geschrei und Seufzen mischten, machte lange Zeit vergebliche Versuche, einen Augenblick Schweigen zu erlangen. Zwei Frauen aus Meerut, deren Gatten Officiere im dritten eingeborenen Cavalerieregiment waren, fielen in Ohnmacht; meine Tochter, um mir ihre Verzweiflung zu verbergen, wendete sich ab, heftete ihr Antlitz an die Wand, erhob die Hände zum Himmel und sank auf die Knie nieder. Ich wollte auf sie zueilen, aber zwei arme junge Mädchen, ihre Freundinnen, die Töchter eines Pflanzers von Secunderabad, welche ohne ihre Aeltern zur Hochzeit gekommen waren, hielten mich am Kleide fest und stießen Schreie des Entsetzens aus. Der Tumult stieg auf's höchste; Väter, Gatten, Brüder, kurz die Männer insgesammt verloren den Kopf, anstatt auf Mittel zu denken, uns vor der Wuth der Sipahis zu schützen; denn wir schwebten in der That in der größten Gefahr, da unsere Wohnung dicht an der Straße lag, auf welcher die Empörer von Meerut nach Delhi heranstürmten.

Endlich gelang es dem ehrwürdigen Pastor Grant, der Verwirrung Herr zu werden; mit lauter Stimme rief er den Allmächtigen, den einzigen Beschützer der Schwachen, um seinen Beistand an, und befahl den Frauen, den Saal zu verlassen, damit sich die Männer über die zu ergreifenden Maßregelu berathen könnten.

Ich gehorchte zuerst, und die Frauen folgten mir auf die Veranda, die schon von einer Menge der auf unserer Pflanzung beschäftigten Eingeborenen umgeben war. Sie kannten bereits die unheilvolle Nachricht, empfingen uns mit den Versicherungen ihrer Ergebenheit und forderten Waffen, um die Räuber, die es wagen würden, unsere Factorei anzugreifen, tapfer zurückzuschlagen. Ich rief nach meinem Sohne, meinem kleinen Will; seine Wärterin, eine malabarische Frau, brachte ihn herbei; ich drückte ihn an

Digitized by Google

mein Herz, bedeckte ihn mit Küssen, fühlte mich plötzlich wie mit Manneskraft beseelt und streckte meine erhobenen Arme über die Menge aus, welche ihn mit langen Zurufen empfing und ihre Ergebenheit und Treue laut und wiederholt betheuerte.

Man liebte ihn so innig, meinen kleinen Will! Der den Kranken geleistete Beistand, die Almosen, die wir täglich reichten, das hilfreiche Wohlwollen, das wir den Kindern unserer Diener und Arbeiter widmeten; kurz alles Gute, was wir thaten, mein Gatte, meine Tochter und ich selbst, geschah im Namen unseres Will; — Will war der segenspendende Schutzengel der ganzen Gegend.

Das Entgegenkommen dieser Hindus gab mir meinen Muth einigermaßen wieder, so daß ich hoffte, die Regierung würde Friede und Ordnung bald wieder herstellen, wenn nur das Volk am Aufstande der Sipahis nicht theilnähme. Aber ich zitterte von neuem, als ich nicht einen Ryot unter unseren Dienern und Arbeitern gewahrte, und doch hätten die Pattets, die Richter der umliegenden Dörfer, herbeieilen sollen, um dem reichsten Pflanzer des ganzen Districts, der so viele Arme beschäftigte, ihren Beistand anzubieten; Wollten etwa diese geborenen Feinde der europäischen Grundbesitzer den Aufstand der Hinduregimenter benutzen, um ihr Haupt zu erheben und ihrem Hasse, ihrem rohen Instincte freien Lauf zu lassen, den die Wachsamkeit der englischen Polizei so viel Mühe hatte niederzuhalten? Wenn dem so ist, so sind wir verloren; Plünderung, Mord, Sengen und Brennen, alle möglichen Gräuel stehen zu befürchten. O, mein Gott, mein Gott! wie weit war ich bei alledem noch entfernt, die volle Wahrheit zu ahnen.

Als mein Gatte in der Mitte aller seiner Gäste auf der Veranda erschien, brachen die Hindus in neue Beifallsbezeigungen aus und verlangten Waffen mit dem lauten Rufe: — Tod den Sipahis! Tod den Muselmanen! Tod den rebellischen Hunden, den Pandies!

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Trotz der tiefen Ruhe und Sicherheit, deren sich das Land seit vielen Jahren erfreute, waren doch die außerhalb der Städte wohnenden Europäer stets genöthigt, ein kleines Arsenal zu unterhalten und für Vorrath an Munition zu sorgen. Die wilden Thiere, welche ihre Jungen oft in die Scheunen in unmittelbarer Nähe der Wohnungen werfen und sich fast bis auf die Schwellen einzeln stehender Häuser heranschleichen, machen diese Vorsichtsmaßregeln unerläßlich. Ich habe Schakals und Wölfe von unserer Thüre aus in einer Entfernung von zehn Schritt tödten sehen, und bin oft während der Nacht durch das Gebrüll der Tiger aus dem Schlafe geweckt worden. Unser Arsenal wurde also geöffnet und funfzig von unsern englischen und den unerschrockensten unserer eingeborener Diener wurden mit Flinten bewaffnet. Die Hochzeitsgäste theilten sich in die Jagdgewehre, und jeder von ihnen hatte außerdem seinen unvermeidlichen Revolver. Die Munitionskoffer wurden geleert, und nach weniger als einer Stunde seit der Entfernung des Leutnant William war die Vertheidigungsmannschaft der Factorei auf einen ziemlich achtungswerthen Fuß gebracht.

Wir übrigen, die Frauen und die Furchtsamen, wurden in einen gewaltigen Speicher verwiesen. Ich gedenke noch jetzt jener mir unvergeßlichen, bald verzweifelten, bald ergebenen Stellungen meiner unglücklichen Freundinnen, welche ich nie wiedersehen sollte. Sie glichen einer Anzahl von Opfern, welche des Henkers harrten. — Die Hitze unter dieser sonnenverbrannten Bedachung war erdrückend; aber die Mehrzahl der Unglücklichen erstickte fast unter Seufzern und Schluchzen. Die einen kauerten sich schweigend zusammen, verbargen das Gesicht in ihre Hände, und brüteten dumpf dahin oder weinten; die andern lauschten vermeintlichem Getöse und glaubten schon das Gebrüll der anstürmenden Empörer zu hören; wieder andere, welche, ich wage es zu sagen, wie ich selbst von der Natur mit mehr Muth begabt waren, suchten

Digitized by Google

die Untröstlichen zu trösten und ein wenig Hoffnung anzufachen in den Herzen derer, die nichts mehr hofften. Mein kleiner Will war das einzige Kind von so zartem Alter unter uns; ich preßte ihn an meinen Busen; ich fühlte mich eine Löwin mit ihm; mit ihm besaß ich die Kraft, den Sipahi zu erwürgen, der versuchen würde, ihn aus meinen, des schwachen, hinfälligen Weibes Armen zu reißen.

Die Dachluken des Speichers gestatteten uns, das Land in weitem Umkreise zu überschauen: nach Osten erschien die weiße und staubige Straße von Meerut jenseit des dichten, grünen Gebüsches, das die Factorei umgab; im Westen entdeckte man den Brückenkopf der Schiffbrücke, welcher über die Jumma führte, die Bastionen des Forts Selimgurh, erkennbar an dem Maste, auf welchem die englische Flagge wehte, die Kuppeln des Palastes des ehemaligen Großmoguls und die Minarets von Delhi; im Norden und Süden dehnten sich wohlbebaute und mit zahllosen Dörfern besäete Feldflächen bis an den Horizont aus.

Diejenigen unter uns, welche noch einige Kaltblütigkeit bewahrt hatten, beobachteten die Gegend durch die östliche Dachluke. Zwei stille oder vielmehr angstvolle Stunden verliefen; noch ließ nichts das herannahende Ungewitter ahnen; nur einzelne Reiter, Staffetten, eilten in gestrecktem Galopp auf der Straße von Delhi hin und zurück; schon gaben wir uns der Hoffnung hin, daß die Insurgenten besiegt oder in ihre Cantonnements zurückgeworfen worden wären. Besonders waren es die von Meerut anwesenden Frauen, die uns in diesem Glauben befestigten, indem sie uns das Geschick und den Muth des dort commandirenden Generals rühmten.

Plötzlich ertönt Trompetenschall in der Ferne von der Jumma her, und obgleich der Wind entgegenstand, so schienen uns die Töne doch immer näher zu kommen. In der That, der Schall wurde immer lauter; denn plötzlich folgen ihm die herannahenden Töne einer Militärmusik, und alsbald erscheint auf der Straße nach Meerut im Doppelschritt die Avantgarde eines kleinen Armeecorps, endlich das Armeecorps selbst, welches am Ausgange unserer Allee vorüberzieht und die begeisterten Rufe hören läßt: Hurrah für

Digitized by Google

England! Hoch die Königin! — Es war der Brigadier Graves, welcher den Insurgenten entgegenzog.

Beim Anblick dieser Tapferen vergaßen wir unsere Furcht. Wir begrüßten sie als Sieger selbst vor dem Kampfe, und den Befehl vergessend, welcher uns in den Speicher verwies, stiegen wir in toller Freude hinab, um Gatten und Brüder zu umarmen. Graves' Auszug und Sieg machte offenbar die von meinem Gatten getroffenen Vertheidigungsmaßregeln unnöthig; unsere Freiwilligen zerstreuten sich daher, aber sie blieben bewaffnet, um während der Nacht Wache zu halten und etwaige Marodeurs zu verjagen.

Hierauf lagerten wir uns bunt durcheinander am Ausgange der Allee, um die Nachrichten von Graves desto zeitiger zu erlangen. Ach, wir sollten diese Nachrichten nicht mehr lange erwarten! Eine Staubwolke erhob sich auf der Straße von Meerut, sie wuchs mit reißender Schnelle und hatte uns bald völlig eingehüllt...; durch die Lichtungen dieser Wolke hindurch erblickten wir Reiter, englische Officiere und Artilleristen mit ihren Feldstücken, welche bald auf uns losſprengten, bald wieder umschwenkten, um mit einem Kartätschenhagel aus ihrem Geschütz die Massen von Sipahis niederzuschmettern, welche sich auf sie warfen wie die Meereswogen auf den Ufersand.

Der Brigadier Graves befand sich auf dem Rückzuge mit einer schwachen Escorte Getreuer, verrathen und verlassen von dem rebellischen 38sten, 54sten und 74sten Infanterieregimente Eingeborner. Er machte Halt am Ausgange unserer Allee, vor den beiden Gartenhäusern aus Backsteinen, welche einem unserer Aufseher als Wohnung dienten. An der Stelle steigt die Straße auf einen kleinen Hügel, und von dieser Anhöhe herab schmettert seine Artillerie die Meuterer nieder.

Dieser heldenmüthige Widerstand führte unser Unglück herbei. Die Sipahis, in ihrem Laufe aufgehalten, und unvermögend, diese Stellung zu nehmen, warfen sich in Haufen auf die rechte Seite der Straße; zwar wurde ein Geschütz auf sie gerichtet, aber sie stürmten weiter, indem sie ihre Verwundeten und Todten in unsern Biggahs zerstreut umherliegen ließen.

Wir hatten uns schleunigst in das Innere unseres Wohn-

Digitized by Google

hauses geflüchtet; der allgemeine Aufruhr, das Geschrei der Frauen, der Knall des Kleingewehrfeuers, das Getöse der Kanonen, das Gebrüll der Insurgenten, alles erfüllte uns mit Schrecken und Verzweiflung. Was war zu thun? Hatten wir noch Zeit zur Flucht, oder blieben wir besser an Ort und Stelle, ohne Vertheidigung den Angriffen einer wuthentbrannten Soldateska ausgesetzt? Ach! Leutnant William war ohne Zweifel zur Bedeckung des Arsenals in Delhi zurückgeblieben, sonst wäre er uns zu Hilfe gekommen. William! William! rief meine arme Tochter Ellen ohne Unterlaß; zu Hilfe, William!

Unterdessen standen unsere Herren, insgesammt entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen, die einen an den Eingängen des Hauses, die andern an den Fensteröffnungen, die Revolver schußfertig in der Hand. Plötzlich springt ein Hindu auf den die Veranda umgebenden Rasenplatz, stürzt mit einem Sprunge die Treppe herauf, verlangt den Sahib — den Hausherrn, meinen Gatten — zu sprechen, übergibt ihm einen Streifen Papier, auf welchem einige Worte mit Bleistift geschrieben waren, und verschwindet.

Die Zeilen waren von William; mein Gatte las sie laut vor, inmitten eines tiefen, düsteren Schweigens; — ich werde sie nie in meinem Leben vergessen. Sie lauteten:

„Verlaßt schleunigst die Bengalow und eilt in die Stadt, so „lange der Brigadier den Sipahis noch Stand zu halten vermag „und die Schiffbrücke noch frei ist; zeigt mir den Ort an, wohin „Ihr Euch flüchtet; ich halte das Arsenal besetzt. Muth, Ellen! — „Muth, Ihr alle! Auf Wiedersehen."

gez. „William Hoods."

So war denn kein Augenblick zu verlieren.

— Der Name des Herrn sei gesegnet, und sein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! rief der ehrwürdige Grant. Flehen wir zum Herrn, meine geliebten Brüder und Schwestern, flehen wir zum Herrn, daß er uns geleite den Pfad des Heils!

Man betete, und nach dem Gebet rüstete sich alles zum Aufbruch. Nur mein Gatte war der Ansicht, es sei besser, die Factorei

Digitized by Google

nicht zu verlassen; er hoffte noch immer, daß der Aufstand scheitern und unter den Wällen von Delhi niedergedonnert werden würde; in diesem Sinne durchlief er die Gruppen der Eingebornen, welche wir bewaffnet hatten, empfahl ihnen, den Sipahis, welche in die Gebäude eindringen würden, keinen Widerstand entgegenzusetzen und ihren Verwundeten Beistand zu leisten. Diese Maßregeln würden bei jeder andern Gelegenheit verständig und klug gewesen sein; allein, wie ich schon gesagt habe, der hartnäckige Widerstand des Brigadier Graves am Ausgange unserer Allee zog den Sturm auf die Factorei. Die Sipahis, um dem Kartätschenfeuer, das von der Anhöhe aus auf sie herabtobte, auszuweichen, hatten sich in unsere Wirthschaftsgebäude geworfen und drohten, von da aus in unser Wohnhaus einzubrechen. Ihr Geschrei, ihr Geheul, ihr Rachegebrüll und Todesschnauben gegen die Engländer, die Ferringeers, verkündigte uns laut, daß es bald zu spät sein würde, zu fliehen. Von neuem beschwor ich daher meinen Gatten, an die Sicherheit unserer Kinder und unserer eigenen Personen zu denken, und endlich willigte er in den Aufbruch. Wir vertheilten Geld und Edelsteine unter einander; unsere Diener brachten die drei letzten Pferde herbei, welche uns noch übrig geblieben waren, denn unsere Gäste und europäischen Diener hatten sich bereits der übrigen bemächtigt, und eilten der Jumma zu.

Von all den dreihundert Eingebornen, denen wir Arbeit und Brot gaben, begleitete uns nur Will's Wärterin, eine malabarische Frau, und der Hausvoigt, der Gommashad, ein braver Muselman. Die Amme folgte zu Fuß, und der Gommashad, seiner Pflicht, wie immer, getreu, hatte unsern Elephanten und dessen Mahuta*) requirirt; das Thier hatte er mit Lebensmitteln, Kleidern, Wäsche und einer Anzahl anderer unentbehrlicher Gegenstände beladen. Gott, welcher Aufzug! Ellen eilte voran mit ihrem Vater; ich ritt hinter ihnen her, Will in meinem Schoße, und das arme Kind suchte mich mit seinen kleinen Armen zu umschlingen.

Als wir an der Schiffbrücke ankamen, blickte ich zurück und

*) Elephantenwärter.

Digitized by Google

sah über den Bäumen unserer Wohnung eine dichte Rauchwolke aufsteigen, aus deren Mitte sich bei der einbrechenden Dunkelheit lange Feuergarben loslösten. Ich konnte einen Schrei der Verzweiflung nicht unterdrücken, bei dem sich mein Gatte und Ellen nach mir umwandten, und so hielten wir denn einige Minuten an, um mit tiefem Seufzen den Brand unserer Habe und unseres Glückes zu betrachten!...

Die Brücke war bereits gesperrt durch die Bevölkerung, welche neugierig der Nachrichten über die Vorgänge auf der Straße von Meerut harrte. Schon hatten die ersten Flüchtlinge den Schlag gemeldet, welchen Graves erlitten hatte, und durch deren Erzählungen, wie durch die bevorstehende Ankunft der aufständischen Regimenter, waren die Gemüther so übermäßig erhitzt worden, daß man uns mit Unheil verkündenden Zurufen empfing. Das war nicht mehr jenes Volk aus den schönen Tagen des Friedens, jenes sanfte und scheue Volk, welches sich demüthig längs den Mauern, Häusern und Hecken hindrückte, um den Europäern den Weg frei zu machen; heute schien es von dem Grund und Boden seiner Altvordern wieder Besitz nehmen zu wollen, und nur mit Mühe gelang es unseren Pferden, durch seine dichtgedrängten und stürmischen Wogen hindurchzudringen. Auf allen Gesichtern, in aller Blicken erkannte ich die Gefühle des Hasses und zitterte...., denn der geringste Unfall, veranlaßt durch die Lebhaftigkeit unserer Thiere, würde unseren Untergang herbeigeführt haben. Ein Mann, ein Weib, ein Kind, ja irgend ein Elender konnte sich beklagen, zu heftig von einem unserer Pferde gestoßen worden zu sein, und plötzlich hätten sich tausend Arme gegen uns erhoben, uns aus den Sätteln zu Boden gerissen, und die Strömung der Jumma hätte unsere Leichname davongetragen. Warum hat es Gott anders gewollt? Unsere Leiden wären kürzer gewesen.

Ohne Unfall langten wir vor dem Calcuttaer Thore an; allein da mußten wir halten, so dicht und undurchdringlich waren die Massen. Mehrere unserer Gäste, welche vor uns aufgebrochen waren, hatten ebensowenig hindurch gekonnt, und wir trafen einige von ihnen an, unter anderen zwei Civilisten (bürgerliche Beamte der Ostindischen Compagnie), welche die Frauen aus

Digitized by Google

Meerut und die Mädchen aus Secunderabat unter ihren Schutz genommen hatten.

Sie waren von den Pferden gestiegen.

— Sie sind unglücklich, wenn Sie im Sattel bleiben, rief uns einer der Civilisten mit gedrückter Stimme zu.

— Und warum?

— Diese Massen werden bald in Wuth gerathen, und die ersten Europäer, die sie gewahren, werden als Opfer ihrer Wuth fallen. Hören Sie nicht das Geschrei von dem Präsidentschaftspalaste her?

Wirklich hörte man wiederholte, langgezogene Schreie in dieser Richtung, und in den Pausen dröhnte es: Dina, Dina*); darunter hinein drang der Ruf: Tod den Engländern! bis zu unseren Ohren und erweckte in der Menge ein unheilvolles Echo.

Es war hohe Zeit, daß wir dem Rathe des Civilisten folgten, denn zehn Schritte vor uns gewahrte ich einen europäischen Reiter, einen Gentleman, der höhnisch ausgezischt, vom Pferde herabgerissen und lebendig oder todt, ich weiß es nicht, in den Schlamm des Festungsgrabens geschleudert wurde. Wir stiegen ab, und, Dank der beginnenden Dunkelheit, folgten wir, ohne beunruhigt zu werden, den Schritten unseres Elephanten, welcher majestätisch die Menge durchschritt, den Gommashad auf dem Rücken und seinen Mahuta im Genick. Der Gommashad erfreute sich auf der Höhe seines Howdah**) der Sicherheit, welche ihm ein ehrwürdiger grüner Turban verschaffte.

Er wußte, daß wir das Haus eines Geschäftsfreundes, Mr. Craig, als Zufluchtsort bestimmt hatten, und wandte sich nach dieser Gegend, scheinbar ohne sich um uns zu bekümmern. Ich hatte die Absicht, ihm meinen Sohn anzuvertrauen, den ich bis dahin auf den Armen getragen hatte; allein mein lieber Will wollte mich nicht loslassen. Er umklammerte meinen Hals mit seinen Händchen, und ich hatte nicht die Kraft, diese so sanfte Kette zu sprengen.

---

*) Ruf der Aufständischen, sich zu sammeln.

**) Sitz mit Thronhimmel auf dem Rücken des Elephanten.

Digitized by Google

Offenbar wurden die Absichten der Volksmassen immer beunruhigender, in demselben Maße wie der Tumult im Innern der Stadt wuchs. Bald flammten Fackeln auf allen Seiten und beleuchteten die Wogen eines Oceans von braunen Köpfen, eines grollenden Oceans, aus dessen Schoße ein furchtbarer Schrei der Verwünschung und Rache emporstieg, als auf der nördlichen Bastion des Forts Selimgurh, das plötzlich durch Pechpfannen erleuchtet wurde, die Artilleristen der Compagnie erschienen, die brennenden Lunten in der Hand. Aber die Meuterer und Verräther waren bereits Meister des Forts, und im Augenblicke, wo sich die Massen auseinander thaten, um dem Kartätschenfeuer auszuweichen, und in voller Bestürzung von der einen Seite nach den Festungswällen, von der anderen nach dem Ufer der Jumma zudrängten, erlöschten die Feuerbecken, die Kanoniere warfen ihre Lunten in die Gräben, und die Schießscharten der Bastion verschwanden im Dunkel.

Rama! Rama! Rama! schrie die Menge und brüllte den verrätherischen Artilleristen Beifall zu; die Bewegung, welche sie gemacht hatte, um dem Feuer der Geschütze auszuweichen, hatte uns dem Thore näher gebracht: noch zwei bis drei Anläufe unseres Elephanten, und wir waren in der Stadt und waren gerettet; wenigstens glaubten wir dies! Delhi, der bedeutendste Waffenplatz des ganzen Orients, die Festung, welche die Wissenschaft der berühmtesten Ingenieure, wie man sagte, auf immer uneinnehmbar gemacht hatte, Delhi mußte allen denen eine sichere Zufluchtsstätte darbieten, welche hinter seine Wälle flüchteten.

Wir waren unter dem ersten Thorgewölbe angelangt, als uns eine doppelte Bewegung der Massen nach der entgegengesetzten Richtung zurückdrängte. Zwei Warnungsrufe ertönten zugleich von zwei Seiten, im Innern der Stadt und vor den Thoren. Von außen erdröhnte eine Kanonade, übertönt durch das Gebrüll fahlrother Ungeheuer, so klangen diese Tausende von menschlichen Stimmen. Im Innern knatterte das Pelotonfeuer; verworrenes Geschrei und das schrille Getön der langen indischen Trompeten zerriß uns die Ohren; auf allen Seiten erhob die Meuterei ihr Haupt: vor uns, hinter uns, zur Seite, überall! Indeß wich

Digitized by Google

endlich die Menge, welche lange bewegungslos dagestanden hatte, dem Drängen von außen, und, durch eine unwiderstehliche Gewalt getrieben, stürzte sie sich unter die Wölbungen des Thores. Wir folgten dem Strome und wurden auf den freien Platz vor dem Magazin hingerissen, wo die Massen jedoch nicht minder gedrängt standen, als außen. Es dauerte nicht lange, so kannten wir die Ursache dieser allgemeinen Bewegung: die Trümmer von Graves' kleiner Armee, eine heldenmüthige Schar, bestehend aus einer Anzahl Officiere und Artilleristen, drängten mitten durch das Volk und kehrten nach Delhi zurück, die Insurgenten ihnen auf den Fersen. Vergebens befahl Graves, die Zugbrücken aufzuziehen und die Thore zu schließen; die Vollziehung dieser Befehle war thatsächlich unmöglich, und die ersten Colonnen der meuterischen Regimenter langten fast zu gleicher Zeit mit ihm auf der Esplanade an.

So gehörte denn die alte Capitale des Großmoguls von nun an den Sipahis, und die Schlächterei der Europäer sollte beginnen.

Ich beabsichtige hier nicht, die Geschichte der Einnahme Delhi's durch die Sipahis zu schreiben; es ist meine eigene Geschichte, die ich erzähle, die Geschichte meines Unglücks, und bei diesem unerhörten Schicksalsschlage habe ich am schmerzlichsten durch die Martern der meinigen gelitten. Ich bin keine geborne Engländerin, ich bin dies erst durch meine Verheirathung geworden; ich hätte daher gern alle Kriegsfahnen und Siegeszeichen meines Adoptiv-Vaterlandes, alle Provinzen, alle Armeen, alle Arsenale, alle Schätze der Ostindischen Compagnie darum gegeben, um das Leben meines Gatten und meiner Kinder zu retten! Die Frauen werden diesen Enthusiasmus einer Mutter und Gattin begreifen. Mr. Peters dagegen, mein Gatte, mein Sahib, wie man ihn dort nannte, mein edler Peters dachte noch an weiter nichts, als den Schimmer der englischen Macht zu beschirmen, und er eilte, uns in Sicherheit zu bringen, um dann selbst den Fahnenthurm zu gewinnen, den die Boten des Brigadier Graves zum Sammelplatze aller waffenfähigen Europäer bestimmten.

Wir machten uns allmählich von der Menge los, indem wir den Fußstapfen unseres Elephanten folgten und um die Gärten

Digitized by Google

des Regierungspalastes und um die St. Jameskirche herumbogen; durch diese Wendung entgingen wir einer anstürmenden Horde Pandys*), welche gegen die große Caserne Kellah zogen, und langten vor der Wohnung der Familie Craig an. Thür und Fenster waren geschlossen; Schweigen und Dunkelheit herrschte im Innern; das Haus schien seit langer Zeit unbewohnt zu sein. Peters erhob den Hammer des großen Thorwegs und schlug vorsichtig damit an: keine Antwort; er ergriff den Hammer von neuem, und klopfte als Freimaurer: wiederum keine Antwort.

Hatten die Craigs, die sich unsere besten Freunde nannten, Furcht, uns ein Asyl zu geben?

Wenn dem so wäre, so dürfte man an nichts in der Welt mehr glauben. Unser Hausvoigt stieg von seinem Thronhimmel herab, ging um das Haus herum und kam zurück, ohne irgend eine Spur von Bewohnern entdeckt zu haben. Da wurde mein Gatte ungeduldig, ergriff den Hammer zum dritten Male und schlug so heftig an das Thor, daß das ganze Haus davon erdröhnte. Hierauf öffnete sich ganz leise ein Laden, und die Amme der Mrs. Craig, die alte Molly, eine Hindufrau, meldete uns, daß Mr. Craig und seine beiden Söhne sich soeben nach dem Fahnenthurme begeben hätten, während seine Gattin mit ihrer Schwester und ihren Nichten nebst vielen anderen englischen Damen aus diesem Stadtviertel in den Palast der Begum-Sumroo **) geflüchtet wären.

— Eilen Sie so schnell als möglich zu ihnen, denn hier sind Sie nicht sicher; die Nacht wird nicht vorübergehen, ohne daß die Meuterer hier ihre Plünderung beginnen.

Und die Alte schloß sofort den Laden.

Und Peters, wie ich gesagt habe, hatte Eile, sich in den Thurm zu begeben, und doch konnte er uns in einer derartigen Lage nicht verlassen; zugleich hielt er es aber auch für unklug, uns mit sich zu nehmen.

Wie sehr beklagten wir jetzt den Verlust unserer Pferde; wie schnell hätten sie uns zu Graves gebracht, durch das Thor von

*) Meuterer.

**) Eine Hinduprinzessin.

Digitized by Google

Kaschmyr auf der Straße von Cabul, während wir mindestens eine gute Stunde brauchten, um diesen Weg zu Fuß zurückzulegen. Außerdem liefen wir auch Gefahr, jeden Augenblick Banden von fanatischen Hindus zu begegnen; denn das Schießen hallte von allen Seiten wieder, und der unaufhörlich wachsende Tumult deutete auf den Sieg der Insurrection.

Ellen hatte, seit wir die Factorei verlassen, noch kein Wort gesprochen; in ihren Schmerz versunken, erschien sie uns wie leblos; unsere Furcht, unser Leiden war ihr fremd; ihr Körper wol war hier, aber ihre Seele war nicht da.

— In's Arsenal! rief sie plötzlich aus, wie aus einem Traume erwachend, während wir überlegten, welchen Weg wir einschlagen sollten; — auf, in's Arsenal!

„Laßt uns zu William!" wollte das arme Kind sagen.

— Ellen hat recht, versetzte Peters; die Europäer müssen in großer Anzahl da sein, und wenn es uns gelingt, hineinzukommen, so seid ihr alle außer Gefahr.

So machten wir uns denn auf nach dem Arsenal; aber kaum hatten wir die Straße verlassen, wo die Craig'sche Familie wohnte, so befanden wir uns zwischen zwei Feuern: von der einen Seite kamen die Sipahis von Meerut in gedrängten Colonnen anmarschirt und riefen unter Trompetenschall und Fackelbeleuchtung den alten König von Delhi, den Abkömmling der Großmogul, zum Kaiser von Indien aus; von der andern Seite wogte das Volk herbei, welches die Sieger enthusiastisch begrüßte und mit ihnen zugleich in wildes Frohlocken über den Sturz der englischen Tyrannei ausbrach.

Wir würden umgeworfen und niedergerannt worden sein, wenn nicht unser Elephant den doppelten Anprall aufgehalten und uns gestattet hätte, uns auf die Seite unter einen Thorweg zu stellen. Die Straße war nicht eben breit, aber doch gelang es uns, unter dem Schutze des Schattens, den der Elephant warf, den Fackelschein zu vermeiden, während die meuterische Colonne das Volk vor sich her drängte und ihren stürmischen Marsch nach dem Palaste des Königs fortsetzte.

Hier war es, wo ich zum ersten Male eine Probe von den

Digitized by Google

Schrecken dieses Volksaufstandes erhielt. Die Sipahis, welche an uns vorüberzogen, gehörten verschiedenen Regimentern an; diejenigen vom zwanzigsten marschirten zusammen mit fliegender Fahne; ebenso die vom vierundsiebzigsten, und jede dieser Heeresabtheilungen war noch von einem europäischen Officier angeführt! Aber o, entsetzlicher Spott! von diesem Officier war nichts als der Kopf übrig mit dem Helme, um den Grad in der Armee anzuzeigen! Glücklicherweise ward Ellen diese blutigen Siegeszeichen nicht gewahr; sie würde in einem von ihnen das Haupt ihres Verlobten zu erblicken geglaubt und uns durch ihren Schmerz, ihren Aufschrei verrathen haben.

Der Strom verlief sich, und wir setzten unsern Weg nach dem Arsenal fort durch eine zahllose Menge verlassener Gassen. Der Gommashad, welcher uns geleitete, vermied klugerweise die volkreichen Gassen und Kreuzstraßen. Peters führte Ellen, welche wie trunken dahinschwankte; Will hing an meinem Halse und schlief; ich fühlte meine Kräfte fast erschöpft; unsere Malabarin schloß den Zug und murmelte Gebete, in denen sie Vischnu und alle Schutzgötter Hindostans um Hilfe anflehte.

Drittes Kapitel.

Ohne irgend einen Unfall waren wir längs den halbverfallenen Mauern der ausgedehnten Gärten hinter dem Palaste des Königs hingegangen, als wir plötzlich gegenüber der Straße, welche zur großen Moschee Jumma führte, durch ein unübersteigliches Hinderniß aufgehalten wurden. Ein lebhaftes Kleingewehrfeuer tönte aus den Tiefen dieser Straße wieder. Massen von Sipahis stürzten sich hinein und kehrten wieder, furchtbar decimirt, aber nicht entmuthigt, um sich von neuem dem Feuer entgegen zu werfen — eine Menschenflut, die Verwundete und Todte wie Uferkiesel hin und her rollte! Eine Compagnie englischer Füsiliere und Artilleristen, welche sich auf dem Vorplatz der Moschee festgesetzt hatte, schleuderte Tod und Vernichtung in die Reihen der Empörer.

Digitized by Google

Eine wilde Feuersbrunst verzehrte die benachbarten Gebäude, und eine scheußlich häßliche Bevölkerung, wie ich dergleichen seit den zwanzig Jahren, die ich in Hindostan wohnte, nie gesehen hatte, heulte den Fortschritten des gefräßigen Elements Beifall zu, riß brennende Balken aus dem Feuerherde und schleuderte sie auf die benachbarten Wohnungen der Europäer. Indessen vergaß diese Mordbrennerbande in ihrem Wahnsinne niemals, daß der Wind aus Osten wehte, und daß der Palast des Königs vor dem Brande geschützt werden mußte.

Die Volksmenge mehrte sich jeden Augenblick vor uns und hinter uns, und wir waren gefangen in der Mitte dieses fanatischen Haufens, welcher die englische Regierung verfluchte und mit Rache- und Todesgebrüll auf das Gewehrfeuer von der Moschee her antwortete.

Endlich wurden wir durch die wogende Menge in den Hof eines großen Hauses gedrängt, welches der Plünderung preisgegeben war. Hier fanden wir Schutz gegen die Kartätschen und Kugeln, welche die Straße bestrichen, und ich dankte der Vorsehung; doch zu gleicher Zeit beklagte ich unsere Trennung vom Gommashad, der uns mit seinem Elephanten nicht hatte folgen können, sondern in der Dunkelheit verschwunden war. Ich war um so mehr darüber betroffen, da Will eben aufgewacht war und trotz meiner Bitten und Küsse vor Schrecken laut aufschrie. Ich hätte ihn gern auf den Howdah gesetzt, wo er sicherer aufgehoben gewesen wäre, als in meinen Armen.

Das ausgeplünderte Haus gehörte einer reichen englischen Familie, deren Namen ich vergessen habe. Wild aussehende Männer oder vielmehr halbnackte Teufel durchtobten die Gemächer, zerbrachen Möbel und Spiegel, zerfetzten die Tapeten, rissen den Parquetboden auf, zertrümmerten die Wände und sandten einen Regen von Trümmern aller Art in den Hof herab, wo andere dieselben sorgfältig zu einem Scheiterhaufen zusammenlegten, ähnlich den Scheiterhaufen von Sandelholz, die man für die Suttees*) errichtet.

*) Der freiwillige Tod der Hinduwittwen bei der Leichenfeier ihrer Männer.

Digitized by Google

Während dieser Vorgänge durchstöberten andere Rasende, ihre Cultries*) in der Hand, alle Winkel im Keller und auf dem Dache, in Garten, Schuppen und Seitengebäuden. Sie spürten ohne Zweifel nach einem bekannten Opfer, denn jeden Augenblick stießen sie Freudengeschrei oder Töne des Unwillens aus, je nach dem günstigen oder ungünstigen Erfolge ihrer Nachforschungen.

Ohne selbst bemerkt zu werden, konnten wir alles von einem dunkeln und von Menschen versperrten Platze aus beobachten, den wir in einem Winkel des Hofes einnahmen, in der Nähe eines Kellerlochs, hinter dem Stamme einer ungeheuern Catalpa**). Ellen, die Malabarin und ich, wir hatten uns auf den Boden zusammengekauert; Peters stand aufrecht, mit dem Rücken gegen die Wand, einen Revolver in der Hand.

Plötzlich wurde es in dem Keller, an dessen Luftloche wir waren, hell und laut; herzzerreißendes Geschrei von Weibern und Kindern drang zu uns herauf; das Getöse eines verzweifelten Kampfes, Waffengeklirr und Flintenschüsse hielten einige Minuten lang an. Nach einiger Zeit kehrte alles in Schweigen und Dunkelheit zurück, und nur noch das schwache Geröchel des Todeskampfes schlug an unsere lauschenden Ohren.

Bald darauf erschien auf dem Hofe ein Mann von hohem Wuchs, mit zerfetzten Kleidern und blutigem Gesicht, geschleppt von einer Bande Wüthender, die ihn mit dem Geschrej: Bonfire, Bonfire!***) nach dem Scheiterhaufen hinrissen.

Mit einer Fackel, die man an den Fuß des Scheiterhaufens legte, wurde derselbe in Brand gesteckt, und die Flammen wirbelten zum nächtlichen Himmel empor. Ich glaubte, man würde diesen Engländer ermorden und in das Feuermeer werfen; allein ich täuschte mich; ich kannte die Grausamkeit unserer guten, scheuen Hindus noch viel zu wenig. Sie ließen dem Unglücklichen vielmehr vollständig freie Bewegung, streckten die Spitzen ihrer langen Schlachtmesser gegen ihn aus und bildeten so einen dichtgedrängten Kreis um ihn und den Scheiterhaufen. Jetzt begann eine

*) Hirschfänger, Schlachtmesser.
**) Bignonie, englischer Jasmin.
***) Freudenfeuer.

Digitized by Google

hölliſche Runde; von Zeit zu Zeit verengte ſich der Kreis, und die Spitzen der Meſſer nöthigten den Unglücklichen, ſich der Glut zu nähern: er ſollte den Feuertod ſterben.

Der Gefolterte wagte nicht, um die Gnade eines Schuſſes oder eines Meſſerſtiches in das Herz zu bitten; er wußte, daß ſeine Henker das Mitleid nicht kannten, und war entſchloſſen, den Tod eines Tapfern zu ſterben. Aber lebendig in einen Scheiterhaufen zu ſtürzen; ſich nach und nach von dem Feuer verzehrt und Glied für Glied von den Flammen beleckt zu fühlen, von den Füßen bis an das Herz, ohne daß ein Rauchwirbel die Schrecken des Todes durch ein ſchnelles Erſticken mildert! Aber verurtheilt zu ſein, auf eine ſolche Weiſe zu ſterben, ohne einen tödtlichen Dolchſtich oder Axthieb als Gnadenact zu erflehen: das iſt ein Heldenmuth, den ich für unmöglich erklärt hätte, wenn ich nicht Augenzeugin davon geweſen wäre! Das todesmuthige Opfer wandte den Rücken gegen den Scheiterhaufen, richtete das Haupt hoch auf, die Arme über die Bruſt gekreuzt und die Lippen von einem letzten Flehen zum Ewigen bewegt. So blickte der Märtyrer ſtolz auf dieſe Horde wilder Thiere und vermied ſo viel als möglich und mehr aus inſtinctmäßiger Selbſterhaltung, als aus Liebe zum Leben, den Feuerherd, der ihn erwartete. Endlich verengte ſich der Kreis, der ihn umſchloß, an einer Stelle ſo ſehr, und die Henker ſtachelten ihn ſo heftig, daß er rückwärts in die Flammen ſchlug ... Ein anhaltendes, lautes Freudengeſchrei begleitete den gräßlichen Sturz!

Während dieſes grauenvollen Mordes hatte ich mein Taſchentuch in den Mund geſteckt, um jeden Ausruf des Schreckens zu unterdrücken; ich bewachte meinen Gatten und hielt ſeinen rechten Arm, den er mehrmals zu heben verſuchte, um unſerem unglücklichen Landsmanne eine Kugel durch den Kopf zu ſenden und ſeine Folterqualen auf einmal zu enden. Ellen, noch immer in ihr ſtummes Grübeln verſunken, ſchien theilnahmlos bei allem, was um uns her vorging; Will, den ich mit Mühe zum Schweigen gebracht hatte, weinte nicht mehr, ſondern blickte mit heiterem Auge in das vermeintliche Freudenfeuer; ich hielt in dem entſcheidenden Augenblicke ſeine Augen mit meinen Lippen bedeckt; und die Ma-

Digitized by Google

labarin, — sie flehte noch immer um Schutz zu ihren heidnischen Göttern.

Wir schlossen aus dem Reden der Hindus, daß das Opfer dieses entsetzlichen Autodafé's ein Regierungsbeamter war, der sich durch seine Geschicklichkeit und Thätigkeit, die er bei der Verfolgung der Dacoits in der Provinz Delhi und dem Königreiche Audh entwickelt, einen geachteten Namen erworben hatte. So rächen sich die Dacoits! Andere wollten behaupten, der Geopferte wäre Steuereinnehmer gewesen.

Jetzt räumte der Haufe allmählich den Hof, ohne Zweifel um anderen Plünderungs- und Mordscenen beizuwohnen, und das Gewehrfeuer ließ ein wenig nach; nur von der großen Moschee her tönte noch unaufhörlich das Geschrei der Kämpfenden. Durch den Verlust unseres Führers waren wir in großer Verlegenheit, wie wir den Weg nach dem Arsenal fortsetzen sollten, da wir dabei durchaus die volkreicheren Straßen vermeiden mußten.

— Laßt uns noch einige Zeit hier verweilen, sagte Peters; vielleicht kommt der Gommashad auf den Gedanken, uns hier wieder aufzusuchen.

Dieser Entschluß war klug, um so mehr, als ein Haus, wie dieses, das bereits durch die Plünderung verwüstet war, nicht so leicht die Aufmerksamkeit oder die Habgier der Bevölkerung auf sich zog. Vielleicht konnten wir hier sogar während der Dauer des furchtbaren Sturmes eine Zufluchtsstätte finden.

Die Nächte in Indien sind ebenso kühl, als der Tag heiß ist, und der Frost begann unsere Glieder zu schütteln, trotz der Strahlen, welche der entsetzliche Scheiterhaufen um sich verbreitete, während die Flammen noch an den Ueberresten der Gebeine unseres unglücklichen Landsmannes zehrten. Peters gedachte in dem verlassenen Hause ein schützendes Obdach zu finden; er stieg in dieser Hoffnung die Freitreppe hinauf, blieb lauschend auf der Schwelle des Vorsaales stehen und trat nach kurzem Verweilen hinein. Er kam bald darauf zurück und gab uns ein Zeichen, ihm zu folgen. Wir durchschritten die verwüsteten Zimmer, die von einer Anzahl brennender Wachskerzen erleuchtet waren, welche ohne Ordnung umherstanden und Gefahr drohten, das Haus in

Digitized by Google

Brand zu ſtecken; endlich gelangten wir in ein kleines Cabinet, in dem die Plünderer ein Bett übrig gelaſſen hatten. Ich legte meinen Will auf das Lager, fiel vor demſelben auf die Knie nieder und ſandte ein inbrünſtiges Gebet zu meinem Gott empor; dann nahm ich der Malabarin das Verſprechen ab, über mein Kind zu wachen und daſſelbe keinen Augenblick zu verlaſſen, und indem ich mich geſtärkt und voll Muth aufrichtete, ſagte ich zu meinem Gatten und meiner Tochter: „Nun folgt mir.“ Dies geſchah; wir löſchten im Vorübergehen die Wachskerzen aus, mit Ausnahme einer einzigen, die wir benutzten, um die Treppenſtufen in den Keller hinabzuſteigen an den Schauplatz des Kampfes, welcher dem qualvollen Tode jenes Unglücklichen vorangegangen war.

Es war mir unmöglich, die Seufzer und das Todesröcheln zu vergeſſen, das von dem Keller im Hofe zu uns emporgeſtiegen war, und ich hatte mir verſprochen, den zu Tode gehetzten Schlachtopfern, wenn ſie noch athmeten, Hilfe zu bringen, ſobald es die Umſtände geſtatten würden.

Peters ſtimmte meinem Entſchluſſe ſo innig bei, daß er, noch ehe ich den Fuß auf die erſte Kellerſtufe ſetzte, mich begeiſtert in die Arme ſchloß und ausrief: Du edle Seele! Du edle Seele!

Sogar Ellen ſchrak aus ihrer Apathie auf, als ſie hörte, daß es gelte, den unglücklichen Opfern des Aufſtandes Hilfe zu bringen. Wahrſcheinlich, denn ihr Geiſt ſchien von den Banden des Wahnſinns umſchlungen zu ſein, wahrſcheinlich glaubte ſie, William, ihr Bräutigam, harrte da unten, mit Wunden bedeckt, ihres Beiſtandes.

War es Blut, war es Wein, der meine Füße netzte, als ich den Boden des Kellers berührte? Ich glaube, es war beides; ich glitt aus und wollte mich halten, indem ich mich mit der Hand gegen die Wand ſtützte; doch auch meine Hand glitt ab, denn das Gewände troff von Blut, und das flackernde Licht unſerer Kerze fiel auf eine formloſe Pyramide von Leichnamen, die in einem Winkel des Kellers aufgethürmt waren; — Köpfe, Rumpfe, Arme, Beine in einem Haufen über einander. Es war entſetzlich, entſetzlich, beſonders weil das Leben noch nicht völlig aus jenen verſtümmelten Körpern gewichen war; ein Bein ſtreckte ſich aus und

Digitized by Google

starrte in convulsivischen Zuckungen; ein Arm erhob sich, um Hülfe zu flehen, und fiel kraftlos wieder zurück; ein Mund stieß einen schwachen Schrei aus, und der pfeifende, gepreßte Athem einer den letzten Seufzer aushauchenden Brust verlieh diesem Haufen menschlicher Trümmer eine Art von regelmäßiger Bewegung.

Eilig standen wir den Sterbenden bei, sich von dem schmerzhaften Drucke der Todten zu befreien, und nachdem wir die Körper auseinander gelegt hatten, fand es sich, daß nur noch drei von den vierzehn Opfern der grausigen Metzelei Spuren von Leben verriethen, — zwei Frauen und ein Kind.

Aber wie sollten wir sie fortschaffen aus dieser Schlachthalle? womit ihre Wunden verbinden? Ueberließen wir sie noch einige Augenblicke ihrem Schicksale, so wären sie bald erlöst gewesen, wie die übrigen. Das Geröchel der Sterbenden, als ich im Hofe kauerte vor dem Kellerloche, war viel stärker gewesen, als jetzt. Die Zahl der Todten mußte sich mit jeder Minute vermehren.

Peters versuchte, eine dieser Frauen die Treppe hinaufzutragen; aber er mußte augenblicklich wieder davon abstehen, denn sobald er sie berührte, stieß sie entsetzliche Schmerzenslaute aus, und ihr Schreien konnte das Volk wieder herbeiziehen. Die andere Frau erhob sich von selbst; aber sobald sie aufrecht stand, fing sie an zu schwanken, verlor die Besinnung und stürzte mit einem schweren Schlage wieder zu Boden. Da bemerkte ich, daß ihr ein Arm fehlte; dieser Arm war ihr jedenfalls mit einem Axthiebe abgeschlagen worden, und der Blutverlust hatte ihr alle Kräfte geraubt.

Das Kind, welches vier bis fünf Jahre zählen mochte, hatte nicht die mindeste Verletzung; es fürchtete sich bei unserem Anblicke und wollte sich verbergen, wie es sich bei der Metzelei selbst hinter die Verwundeten und Todten verborgen hatte; aber bei den ersten englischen Lauten, die es hörte, sprang es über und über mit Blut bedeckt auf Ellen zu und umschlang sie mit seinen Armen. Ellen ließ das Kind gewähren, ja sie schien die Umschlingung desselben nicht einmal zu bemerken.

So waren wir denn sehr bekümmert, da wir keinen Ausweg sahen, diesen Unglücklichen wirksam beizustehen, als wir plötzlich über uns ein dumpfes und langgezogenes Schnauben vernahmen.

Digitized by Google

— Da ist unser Elephant, dachten wir.

Und in der That, der Rüssel des treuen Thieres bewegte sich wie eine gewaltige schwarze Schlange zwischen den Gittern des Kellerlochs und befeuchtete uns mit seinen warmen Aushauchungen.

— Hieher, Mohammed! rief Peters, indem er die Hand über den Mund hielt, um die Stimme zu dämpfen.

Mohammed antwortete mit einem kurzen Ausrufe und kam schleunigst zu uns herab. Die Freude, uns wiedergefunden zu haben, strahlte auf dem Gesicht dieses treuen Dieners, eines wahrhaft herkulischen Indiers. Trotz unseres Sturzes, unseres Unglücks, blieben wir doch immer noch seine Herren, seine Gebieter, und es kostete viel Mühe, den Strom seiner Salam-aleikum zu unterbrechen, mit dem er uns bei dem Wiedersehen begrüßte. Wir bedurften seiner Hilfe, nicht seiner Ehrfurchtsbezeigungen; auch wünschten wir von ihm so schnell wie möglich Auskunft über den Stand der Ereignisse. Er schwur bei Allah, und wir glaubten ihm gern, daß er uns ganz gegen seinen Willen hatte verlassen müssen, weil ihn der Strom der Menge mit sich fortgerissen hätte. Sobald er sich aber frei gefühlt, habe er uns in den Zugängen zum Arsenal, am Palaste des Königs, beim Schlosse der Begum-Sumroo und an vielen andern Orten gesucht. In seiner Verzweiflung sei er endlich zu diesem Hause zurückgekehrt, und kaum wäre er in den Hof eingetreten, so habe uns der Elephant gewittert. Wir befragten ihn dann um die Lage der Stadt, und er meldete uns, daß fast ganz Delhi in der Gewalt der Sipahis sei; daß man davon spräche, den König von Delhi, den Abkömmling der Großmogul, zum Kaiser von Indien auszurufen; daß sich die Bevölkerung auf die Seite der Soldaten geschlagen habe; daß man die reichen europäischen Häuser plündere, und daß die Engländer auf allen Punkten, wo man ihrer habhaft werden könnte, niedergemetzelt würden. Er fügte auch hinzu, daß die Truppen der Königin das Arsenal geräumt hätten, mit Ausnahme des Pulvermagazins, und daß sie ihren Rückzug durch das Thor von Cabul bewerkstelligten, um auf den nahen Hügeln, der Bastion des Schah gegenüber, Stellung zu nehmen. Eine große Anzahl Männer, Weiber und Kinder hätten sich in den Fahnenthurm geflüchtet,

Digitized by Google

wohin Graves alle waffenfähigen Mannschaften beschieden; allein dieses alte Gebäude von Backsteinen habe keine hinreichende Sicherheit dargeboten, und so sei Graves genöthigt gewesen, allen anzurathen, ihr Heil in der Flucht zu suchen.

Diese Nachrichten waren niederschmetternd. Sollten wir hier bleiben, oder ein anderes, sichreres und bequemeres Asyl aufsuchen? Der Gommashad rieth uns, die Nacht zu benutzen, um uns anders wohin zu begeben. Aber wohin sollten wir gehen? Zu den Engländern? Das hieß, gerades Wegs in das Verderben rennen. Sollten wir hier bleiben? Der Morgen war nicht mehr fern, und dieses Haus bot uns wegen der unmittelbaren Nähe einer Moschee wenig Aussicht auf Sicherheit. Mohammed begriff unsere Angst und dachte auf Mittel, uns zu retten.

— Sahib, sagte er nach langem Schweigen, während dem es mir gelungen war, die ohnmächtige Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen und den Blutverlust zu stillen, dadurch daß ich ein Stück von ihrem Kleide um den Stumpf des abgehackten Armes wickelte, Sahib, ich würde euch zu einem meiner Freunde führen, einem Glaubensgenossen, einem Muselman; allein er würde euch nicht aufnehmen, denn ich habe soeben erfahren, daß die Muselmanen die Hauptanstifter dieses Aufstandes sind; indessen, wenn es euch gelänge, euch bei ihm einzuführen, ohne daß er es gewahr würde, so bin ich der Ueberzeugung, daß ihr bei ihm ebenso sicher sein würdet, wie in dem Fort von Agra. Hättet ihr einmal seine Gastfreundschaft genossen, so würdet ihr für ihn unverletzlich sein, und er würde eher selbst den Tod erdulden, als daß er euch verriethe. Wir wollen den Versuch wagen; vielleicht ist er gerade bei den Verfolgern, welche die Engländer auf ihrem Rückzuge beunruhigen, so daß es uns ohne große Schwierigkeit möglich sein wird, unter sein Dach zu gelangen.

— Das Arsenal ist also wirklich in die Hände der Aufrührer gefallen? fragte Peters, der noch nicht an diesen Unfall glauben wollte.

— Es gibt für die Engländer kein Arsenal mehr, entgegnete der Gommashad; aber das Pulvermagazin halten sie noch besetzt.

Digitized by Google

— Zum Pulvermagazin! Auf, zum Pulvermagazin! rief Ellen plötzlich bei dieſen Worten aus und war mit einem Schritte die erſten Stufen der Treppe hinangeflogen, ohne ſich um den kleinen Knaben zu kümmern, der ſich noch immer an ſie anklammerte. Sie hatte alles um ſich her vergeſſen, außer daß William zur Bewachung des Pulvermagazins commandirt war.

— Dahin können Sie nicht vordringen, Miß... Man ſpricht davon, daß die europäiſchen Officiere, welche ſich in daſſelbe zurückgezogen haben, das Gebäude eher in die Luft ſprengen werden, als daß ſie ſeine Thore öffnen.

Kaum hatte Mohammed dies geſagt, ſo wurde Ellen von einem nervöſen Zittern erfaßt und ſank in ſich zuſammen.

— Muth, meine Tochter, rief ich und eilte ihr zu Hilfe; faſſe Muth!

— Feuer ins Pulver! Feuer ins Pulver! wiederholte ſie zwei- oder dreimal; dann ward ſie wieder ſtumm, ſetzte ſich auf die Treppe und barg, noch immer geſchüttelt von jenem Zittern, das Geſicht in ihre Hände.

Das Kind war ihr gefolgt und ſetzte ſich weinend zu ihren Füßen nieder; von den dem Tode entriſſenen Frauen war keine ſeine Mutter.

— Brechen wir auf! ſagte Mohammed.

Ich machte ihm bemerklich, daß wir dieſe beiden Frauen nicht verlaſſen dürften; dies war ihm anfangs ungelegen; allein als er ſah, daß ich darauf beſtand, ſie zu retten, murmelte er die ſacramentalen Worte: Gott will es! erfaßte die Frau, welche ſo heftig aufſchrie, als mein Gatte ſie aus dem Keller tragen wollte, und hob ſie in den Howdah auf den Elephanten. Jetzt ſchrie ſie nicht mehr; denn wenn ihr auch der Verſtand noch nicht völlig wiedergekehrt war, ſo begriff ſie doch wenigſtens, daß wir ſie retten wollten. Die andere Frau war aus ihrer Ohnmacht erwacht, verlor faſt kein Blut mehr und hatte die Kraft, auf meinen Arm geſtützt, die Treppe hinaufzuſteigen. Sie nahm zugleich mit dem Kinde ebenfalls im Howdah Platz, und während die traurige Caravane ſich zum Abzuge vorbereitete, eilte ich nach meinem Sohne...

Digitized by Google

— Mein Sohn, mein Will, mein Kind, es ist nicht mehr da!

— Das Lager war leer! das Kabinet verlassen, verlassen auch die Nebenzimmer! Das Haus hallte wieder von meinem Schrei des Entsetzens, und Peters und Mohammed, in der Meinung ich sei von Hindus angefallen, eilten herbei, ihre Revolver in der Hand... Verloren! Verloren! rief ich ihnen zu, rang die Arme und riß mir das Haar aus; sie haben ihn geraubt; sie werden ihn todt schlagen!...

— Wen denn nur? fragte Peters.

— Nun Will! Will, der nicht mehr da ist!

— Und die Malabarin?

— Ebenfalls verschwunden. O, mein Gott! mein Gott! laß mich sterben, da mein Will nun auch todt ist!

Peters wollte noch nicht an dieses Unglück glauben, nahm mir die Kerze aus der Hand und stürzte in das Cabinet.

Auch er stieß einen Schrei der Verzweiflung aus, nur einen; aber dieser Schrei drückte den schneidendsten, den unendlichsten Schmerz aus, und er sank rückwärts auf das Bett, wo soeben noch mein liebes Kind geschlafen hatte.

Die Verzweiflung meines Gatten verlieh mir meine Kräfte wieder; ich erwachte vor Schreck, als ich ihn so bleich, leblos und unbeweglich daliegen sah. Ich erinnerte mich, gehört zu haben, daß gewaltige und plötzliche Aufregungen zuweilen tödtlich sind, und der Gedanke, daß er in diesem Augenblicke sterben könnte, gab mir den Muth, die thörichtsten Hoffnungen auszusprechen.

— Nein, Will ist nicht verloren, rief ich aus, faßte die Hände meines Gatten, rieb mit der meinigen seine inneren Handflächen, öffnete ihm die Kleider, damit seine Brust freier athmen könnte, behauchte seine Augenlider mit meinem warmen Athem und näherte meinen Mund seinem Ohre, damit er meinen Trostruf hören möchte: — Nein, Will ist nicht verloren! Peters! Peters! erwache. Die Malabarin hat sich gefürchtet; sie hat geglaubt, wir wären von Räubern angefallen, und ist mit unserm Schatz geflohen. Sie wird ihn zurückbringen. Peters, erhebe dich! Erhebe dich, Peters! wir wollen gehen und sie aufsuchen.

Peters blieb bewegungslos und bleich.

Digitized by Google

— O, mein Gott! ſollte er todt ſein? murmelte ich, und fing an zu verzweifeln.

Der Gommaſhad blieb bei dieſem Auftritte kein unthätiger Zuſchauer; er verſchwand und kam nach wenigen Augenblicken zurück mit einem kupfernen Gefäß voll Waſſer und etwas Myrrhe oder Weihrauch. Ich benetzte Stirn und Schläfe meines Gatten, beſpritzte ihm Bruſt und Geſicht mit Waſſer und zündete an der Flamme der Kerze den Weihrauch an, den ich ihm in die Naſenlöcher zu leiten ſuchte. Kurze Zeit darauf entrang ſich ſeiner Bruſt ein erſtickter Seufzer und gab mir die Hoffnung wieder, mein Gatte lebte noch.

Es dauerte nicht lange, ſo hatte er ſein volles Bewußtſein wiedergewonnen.

— Wo iſt Ellen? fragte er.

— Unten im Hofe; ſie iſt bei den Frauen geblieben.

— Und Mohammed?

— Er durchſucht das Haus.

— Und...

Hier ſtockte er; aber ich rief ihm entgegen:

— Und Will, Du fragſt mich nicht, wo Will iſt?

— Ach! ſagte er, indem er die Arme nach mir ausſtreckte, ich wagte es nicht!

Auch ich ſtreckte meine Arme nach ihm, und in feſter Umſchlingung weinten wir die vereinten Zähren verzweifelnder Aelternliebe!

Wir weinten noch, als Mohammed wieder in das Cabinet trat; er hatte das ganze Haus durchforſcht von oben bis unten, ohne irgend eine Spur von Will oder der Malabarin zu entdecken.

— Verzweifelt nicht, ſagte er; ihr werdet euer Kind wiederſehen. Wenn die Sipahis oder die Plünderer in dieſe Wohnung zurückgekommen wären und den kleinen Engländer friedlich in dem Bette ſchlafend angetroffen hätten, ſo würden ſie ihn unverzüglich ermordet und in Stücke gehauen haben, und die Spuren des Verbrechens lägen deutlich vor uns... Doch im Gegentheil; — nirgends das mindeſte Zeichen eines Anfalls; nicht einmal die geringſte Unordnung an dem Bett oder im Cabinet. Wahrſchein-

Digitized by Google

lich ist die Malabarin in Furcht gerathen, als sie den Lärm im Keller gehört hat; sie wird geglaubt haben, die Mörder fielen euch von neuem an, und ist mit dem kostbaren Gute, das ihr anvertraut war, entflohen.

Man gibt sich so gern der Hoffnung hin, selbst wenn sie an Thorheit grenzt, und wenn uns die Worte Mohammeds auch nicht trösteten, so erfüllten sie uns doch mit neuem Muthe.

— Und wäre Delhi so groß wie die ganze Welt, fügte er hinzu, ich wollte die Malabarin doch wiederfinden! Dann mahnte er uns zum schleunigen Aufbruche aus diesem Hause.

Wir brachen auf; der Elephant trug die verwundeten Frauen und das Kind; wir folgten mit Mohammed zu Fuß.

Viertes Kapitel.

Wenn der Elephant ein seltsames Geschöpf ist, so ist es nicht minder der Mensch, welcher ihm als Treiber dient. Dieser Mensch ist wie zum Thiere gehörig; er gehorcht zu gleicher Zeit beiden, seinem Herrn und seinem Elephanten; er ist dem Steuermann ähnlich, der nie hartnäckig seinem eigenen Willen folgen darf; er verrichtet seine Aufgabe stets mit gleichem Eifer, mag es auf die Jagd gehen, oder auf eine Lustpartie, oder in den Krieg. Mit der äußeren Welt hat er nichts zu schaffen; Leidenschaft kennt er nicht; er kümmert sich um keinen Streit, und jenachdem das Thier dieser oder jener Partei angehört, so gehört er ihr ebenfalls an. Kurz der Mahuda, der Elephantentreiber, ist eigentlich ein lebendiger Zaum, nichts weiter.

Es mochte ungefähr vier Uhr morgens sein. Bekanntlich geht die Sonne zwischen den Wendekreisen erst früh gegen sechs Uhr auf; wir konnten daher noch auf zwei Stunden Dunkelheit rechnen; aber durften wir hoffen, während dieser Zeit ein sicheres Versteck zu finden?

Ach! wenn ich nicht noch andere, ebenso schreckliche, ja noch schrecklichere Nächte verbracht hätte, denn zu den folgenden

Digitized by Google

Schrecken gesellte sich noch der der Erinnerung, so würde ich sagen, daß kaum je ein Sterblicher von einem unversöhnlicheren Geschick verfolgt worden ist. Aber ich legte jetzt erst meine Probe ab auf der Laufbahn des Elends und Mißgeschicks! Tausend andere Schicksalsschläge warteten meiner, und wenn ich sie jetzt aufzähle, so muß ich gestehen, daß jene erste Nacht in der That die mindest schreckenvolle von allen war, die ich seitdem in Oberbengalen zugebracht habe.

Wir überschritten einen Platz, auf dem sich vier Straßen kreuzten; der Elephant setzte seinen Marsch in gerader Linie fort, als Ellen plötzlich ihren Vater am Arme faßte und nach der linken Seite fortzuziehen versuchte.

Widerstrebend fragte Peters, wohin sie gehen wolle.

— Nach dem Pulvermagazin, entgegnete sie; dahin geht der Weg nach dem Pulvermagazin. William erwartet uns, das Pulvermagazin wird gleich in die Luft gesprengt werden!

Ach! sie war wahnsinnig geworden, vollständig wahnsinnig, jetzt sah ich's deutlich. Wir mußten fast Gewalt anwenden, um sie zu veranlassen, daß sie uns folgte.

Das Stadtviertel, durch welches wir zogen, war ziemlich ruhig; aber von allen Seiten hörte man unheilvolles Lärmen, Schreien, Tosen, Schießen, bald vereinzelt, bald zusammen, und den dunkeln Grund des Himmels röthete hie und da der Wiederschein der Feuersbrünste.

— Erwartet mich hier und beobachtet ein tiefes Schweigen, sagte der Gommashad, indem er längs einer hohen Mauer ohne Fenster, einer Gartenmauer, dahineilte. Diese Mauer war mit einer gelblichen Kreidefarbe angestrichen, auf welcher derselbe hie und da Flecken anbrachte. Ungefähr zwanzig Schritte von uns entfernt blieb er vor einem großen Thore stehen: er hatte ohne Zweifel seine Erkennungszeichen und ein Losungswort; denn er klopfte in einer ganz eigenthümlichen Weise an die Pforte, und nach einigen Secunden hörten wir ein kurzes, aber volltönendes Wort aussprechen, auf welches er mit einem gleich kurzen und volltönenden Laute antwortete; dann folgte ein langes, leis geführtes Zwiegespräch.

Digitized by Google

In dieser Unterhaltung, die uns endlos erschien, obschon sie kaum fünf Minuten dauerte, wurde unser Schicksal entschieden. Endlich stieß Mohammed einen kurzen Ausruf aus, worauf sich der Elephant in Bewegung setzte und auf ihn zuging; wir folgten seinen Schritten; das Thor drehte sich in seinen Angeln; wir überschritten die Schwelle und gingen quer durch einen großen Garten, an dessen anderem Ende der Elephant seiner Last entledigt wurde. Sodann traten wir in einen ungeheuern Saal, dessen Thüre Mohammed alsbald wieder schloß, indem er sagte:

Ihr seid gerettet!

— Und Will! rief ich aus, in Verzweiflung bei dem Gedanken, daß Will an unserer Rettung keinen Antheil haben sollte.

— Gott ist groß, erwiederte Mohammed und entfernte sich, um für unser ferneres Wohlbefinden zu sorgen: der brave Mensch, er war noch immer unser Hausvoigt.

Dieser Saal war von einer Lampe erleuchtet, und rings um seine Wand zog sich ein ununterbrochener langer Divan, der uns als Lagerstatt dienen sollte; aber das Kind ausgenommen konnte keines von uns einschlafen; ein Seufzer, eine Klage, ein Schmerzensruf zeigte von Zeit zu Zeit an, daß jedes wachte und mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt war. Mir erspare man, zu sagen, wo meine Gedanken waren; man wird es errathen: weder bei dem Aufstande der Sipahis, noch bei dem Brande unserer Factorei, noch bei dem vollständigen Ruin unseres Vermögens; weder bei unserer Zukunft voll Elend, noch bei den Schrecken der Plünderung, noch bei dem mörderischen Gemetzel im Keller, noch bei den Gefahren, die unserer morgen harrten: ich dachte an nichts von alledem. Meine Seele war bei meinem Will.

Süße Seelenanschauung einer Mutter; heilige Vorahnung, mit der sie der Himmel begabt hat! Ich fühlte in mir die Ueberzeugung, die feste Ueberzeugung, daß mir Will bald zurückgegeben werden würde, und in dieser Ahnung war ich selig... Dann plötzlich wich diese Hoffnung, diese Freude, einem Zittern... Vor meinen Augen malten sich Blutlachen, röther als von gewöhnlichem Blute, und der Wunsch stieg in mir auf, meinen Sohn nie wiederzusehen.

Digitized by Google

Mich dünkte, er würde glücklicher sein, wenn er auf immer für mich verloren wäre.

Dieses schlaflose Alpdrücken lastete auf uns bis Tagesanbruch; die Sonnenstrahlen stahlen sich durch die Spalten der Läden, als der Gommashad mit einigem Mundvorrathe zu uns eintrat. Er empfahl uns Stillschweigen und verbot, uns im Garten zu zeigen; auch verhehlte er uns nicht, daß die Sipahis alle Engländer, die ihnen in die Hände fielen, auf der Stelle ermordeten; aber man hoffe, der König von Delhi, der als Kaiser ausgerufen werden sollte, werde dem Morden ein Ende machen. Mittlerweile sollten wir uns aller Augen entziehen und unsere Anwesenheit in diesem Hause nicht verrathen. Wehe dem Eigenthümer, wenn die Muselmanen erfuhren, daß seine Wohnung Engländern als Asyl gedient hätte.

Mohammed betheuerte wiederholt, daß er meinen Sohn und die Malabarin wiederfinden würde, und ging fort mit dem Versprechen, am Abend wiederzukommen, wenn die Umstände es gestatteten.

Wenn die Ereignisse, glückliche oder unglückliche, zu schnell auf einander folgen, so hat man keine Zeit, sich über seine Gefühle Rechenschaft zu geben; der Strom reißt uns mit sich fort, und erst dann, wenn die Strömung vorüber ist, und wir wieder zur Ruhe gekommen sind, erlangen wir unsere Freiheit wieder und sind im Stande, zu genießen oder zu leiden.

Auch begriff ich kaum die volle Größe der Gefahren, die uns vergangene Nacht bedroht hatten und noch immer drohten; ich erkannte die ganze Ausdehnung unseres Elends, den ganzen Schrecken unserer Lage erst seit unserm Eintritt in diesen Saal. Wir waren sechs Personen in drei Gruppen vertheilt: die beiden Frauen saßen in der Mitte des Divans nebeneinander; Ellen und das Kind kauerten in einem Winkel, und ich befand mich mit Peters in ihrer Nähe, um ihre geringsten Bewegungen zu beobachten.

Ich redete sie mehrmals an, aber sie antwortete nicht. Ich hätte ihr gern Thränen entlockt; wahrscheinlich blieb sie fühllos, weil sie nicht weinen konnte. Ellen weigerte sich auch, Nahrung zu sich zu nehmen; wir aßen gekochten Reis und einige Früchte;

Digitized by Google

der Gommashad hatte uns auch einen Krug Wasser gebracht, und nachdem wir unsern Durst gelöscht hatten, fühlten wir eine unendliche Erleichterung, als wir uns Gesicht und Hände wuschen. Unsere beiden Gefährtinnen, die, wie der Knabe, über und über mit Blut besudelt waren, hatten den Krug bald geleert, und ich erinnere mich, daß dies eine kleine Spannung unter uns hervorrief. Ich machte ihnen milde Vorstellungen wegen ihrer Verschwendung, worauf sie mir zur Antwort gaben, daß dies Wasser ihnen ebenso gut angehöre, wie uns. Wie thöricht wir doch waren! da stritten wir uns um einige Tropfen Wasser, während nicht weit von uns das Blut in Strömen floß.

Ich muß gestehen, daß diese beiden Frauen, unsere Unglücksgenossinnen, wenig Sympathie für uns zeigten. Sie schienen nicht daran zu denken, daß wir sie von einem fast gewissen Tode gerettet hatten, und ehe es noch Abend ward, nahmen sie ein vornehmes, ein äußerst vornehmes Wesen an, besonders als sie entdeckten, daß wir Indigopflanzer aus der Nähe von Delhi waren.

Mein Gatte, der einige chirurgische Kenntnisse besaß, versuchte, die ungeheure Wunde am Arme, der oberhalb des Elbogens abgehauen war, zu verbinden. Glücklicherweise für diese Frau hatte sich das geronnene Blut dicht angesetzt, so daß die Blutung fast aufgehört hatte. Wir mußten Charpie zupfen, und er legte damit einen Verband an, der es möglich machte, auf nachdrücklichere Hilfe am folgenden Tage zu warten. Die andere Frau litt ungemein von einer Wunde am linken Auge. Auch sie verband Peters, doch wagte er ihr nicht zu sagen, daß sie von nun an einäugig sein würde.

Statt alles Dankes hörte ich sie sagen:

— Der Indigotir (so werden in Indien die Indigopflanzer geringschätzig genannt) ist wirklich nicht ungeschickt.

Was für ein Paar Weiber mochten sie wol sein? Welcher Stufe der Gesellschaft konnten sie angehören? Ich liebkoste den Knaben, um in Beziehung auf sie etwas zu erfahren; aber dieser versicherte, sie nicht zu kennen. Er selbst war der Sohn Sir Reahle's, jenes Unglücklichen, welchen die Hindus vor unsern

Digitized by Google

Augen verbrannt hatten. Er wußte noch nichts von dem grauenvollen Tode seines Vaters, den er mit den übrigen Herren im Kampfe gegen die Aufständischen glaubte und bald wiederzusehen hoffte! Seine Mutter war vor sechs Monaten gestorben; er wohnte bei seiner Tante, und seine Tante gab gerade eine Abendgesellschaft, als die Hindus in das Haus einbrachen. Die eingeladenen Frauen flohen in die Keller, die Männer setzten sich zur Wehr oder ergriffen die Flucht. Nochmals betrachtete er die beiden Frauen aufmerksam und versicherte von neuem, daß er sie nicht kenne; er habe sie nie in den Salons gesehen.

Ein Streit, der sich zwischen den beiden Geschöpfen, ich weiß nicht worüber, erhob, verrieth ihr Incognito.

— Du wirst nun nicht wieder in deine Küche zurückkehren können, sagte die Jüngere spitzig zu der Einarmigen.

— Und du, erwiderte die Einarmige, du wirst nun nicht mehr liebäugeln mit dem Bedienten des Herrn...

Diese vornehmen Damen waren zwei englische Mägde, eine Kammerfrau und eine Köchin. Sie waren ihrer Herrin zur Tante des jungen Neahle gefolgt und befanden sich beim Ausbruch der Katastrophe im Vorzimmer. Doch immerhin! Jetzt waren sie unseres Gleichen. Ich glaubte sie nicht strafen zu dürfen wegen ihrer Ungezogenheit und vermied sie merken zu lassen, daß ich wußte, was sie waren. Ich hütete mich, ihren Stolz zu kränken, weil sie ihn eben darein setzten, ihren Stand zu verbergen; im Gegentheil bemühte ich mich, ihnen große Theilnahme zu bezeigen; sie waren keine bösartigen Geschöpfe, und noch vor Ende des Tages hatten sie sich wieder so weit humanisirt, daß sie Ellen und mir einige kleine Dienste leisteten.

Die Lampe verlöschte, und die klaffenden Läden ließen ein Halbdunkel in diesen ungeheuern Saal dringen; es war dies ein Festsaal, mit farbigem Marmor gepflastert, die Wände nackt und mit Kalk geweißt, ohne anderes Geräth als den Divan. Die Stille und die Ruhe des Hauses und Gartens bildeten einen seltsamen Abstand mit dem Lärm und der Bewegung draußen. Das Kleingewehrfeuer knatterte von allen Seiten in der Stadt; dazwischen tönte von Zeit zu Zeit der Kanonendonner, und abwechselnd

Digitized by Google

näherte oder entfernte sich das Heulen der wüthenden Menge. Die Truppen der Königin und die englischen Officiere und Unterofficiere der eingeborenen Truppen machten einen letzten, heldenmüthigen Versuch, den Sipahis Delhi wiederzuentreißen..

Aber ach, sie kämpften Einer gegen Tausende!

Ich habe es bereits gesagt, die Ereignisse waren seit gestern in so reißender Schnelligkeit auf einander gefolgt und hatten mich so betäubt, so niedergeschmettert, daß ich mir über unsere Lage keine klare Rechenschaft zu geben vermochte. Nur bisweilen sah ich die Schrecken des Tages durchblicken und tröstete mich fast mit der Einbildung, daß ich einer Reihe von schweren Träumen zur Beute geworden: ich glaubte, ich hätte, ehe wir die Factorei verließen, eine Tasse Bangh*) statt einer Tasse Thee getrunken.

Peters, beschämt, daß er nicht fort konnte, um in den Reihen seiner Landsleute zu kämpfen, und doch zugleich von dem Wunsche beseelt, bei uns zu bleiben, um uns zu beschützen, lauschte aufmerksam dem Getöse des Kampfes und suchte zu errathen, auf welche Seite der Sieg sich neige. Ich befragte ihn darum, als ob er im Stande gewesen wäre, besser zu sehen und mehr zu erfahren als ich selbst, und er benutzte meine Leichtgläubigkeit, um meinen Muth wieder zu beleben und mich in der Hoffnung zu erhalten, daß wir binnen hier und einer Stunde frei sein würden.

Die Unordnung der vergangenen Nacht habe aufgehört, sagte er; die Sipahis seien nicht im Stande, sich Delhi's zu bemächtigen, und selbst wenn ihnen dies gelänge, so könne ihr Triumph nur von kurzer Dauer sein. Die Engländer seien noch Herren des Pulvermagazins, der Forts und der Hauptpositionen; von außen vor der Stadt kämen ihnen die europäischen Regimenter von Kurnaul und Allyghur zu Hilfe; nicht alle Truppen des großen Cantonnements von Meerut hätten an dem Aufstande theilgenommen, und diejenigen, welche treu geblieben wären, eilten mit einer oder zwei Compagnien europäischer Artillerie

*) Ein betäubendes und berauschendes Getränk, Aufguß von indischem Hanf.

Digitized by Google

herbei, so daß die Rebellen bald zwischen zwei Feuer gerathen müßten, und daß man die Urheber dieser Tollheit der Soldaten hart bestrafen würde.

Hierauf entwickelte er mir seine Reformpläne, wonach die eingeborenen Truppen besser verwaltet und zweckmäßiger befehligt werden sollten, damit ihnen künftig alle Möglichkeit abgeschnitten würde, sich je wieder zu empören.

Armer Peters! Glaubte er wirklich an alles das, was er mir sagte? Wollte er nicht meine Furcht täuschen und meine Angst mildern? War er wirklich leichtgläubig genug, um zuzugeben, daß allein die gefetteten Patronen die Meuterei hervorgerufen hätten? taub genug, um nicht überall, im Volke wie in der Armee, den Ruf nach Freiheit und Tod den Tyrannen zu hören? blind genug, um nicht zu sehen, daß ganz Indien sich erhob?

Nein! er war weder blind, noch taub, noch leichtgläubig; er wußte alles, hörte alles, sah alles; aber vor mir trieb er seinen Optimismus bis zur Schwachheit, um mich vor der Verzweiflung zu bewahren. Ging er nicht so weit, annähernd die Ziffer der Schadloshaltung zu berechnen, welche uns die Compagnie für die durch ihre Sipahis in unserer Indigopflanzung angerichteten Schäden zu zahlen haben würde?

Während er so zu mir sprach (und ich, um ihn nicht zu betrüben, nahm den Schein an, als glaubte ich allen seinen Worten), grollte der Donner der Kanonen und dröhnte mehr und mehr.

— Horch, bemerkte er, man schießt nicht mit Kugeln!

Die Volksmenge, durch das Kartätschenfeuer zerfetzt, stieß ein lang gedehntes Heulen aus.

— Noch immer, noch immer Kartätschen, fuhr er fort; man könnte glauben, diese Salven gingen von der Esplanade vor dem Magazin aus, und doch befindet sich an dieser Stelle keine Batterie.

— Kommen sie nicht vielmehr vom Fort Selimgurh? fragte ich.

— Nein, Selimgurh liegt uns zur Rechten!

— Horch, fügte er hinzu, das ist Peletonfeuer; jawohl, sie

Digitized by Google

schlagen sich auf der Esplanade, vor dem Magazin oder vor dem Thore von Calcutta.

Jetzt stockte die Unterhaltung einige Augenblicke, während Geschütz- und Kleingewehrfeuer aufs beste fortspielten.

— Ach! ich errathe, begann er fast heiter; die Artillerie von Meerut hat die Jummabrücke überschritten; sie sind angerückt und begrüßen die Herrn Sipahis im Rücken. Bravo! binnen einer Stunde ist alles vorüber. Wir kehren in unsere Bengalow zurück, wo wir wahrscheinlich Will und die Malabarin bereits eingetroffen finden.

— Gebe es der Himmel!

— Ja, die Sipahis verschießen nur noch ihre Patronen; ihr Feuer wird matter und matter... Ja, gewiß, die Sache wird nicht mehr lange dauern.

— Aber die Kanonade scheint mir auch matter zu werden, erwiederte ich.

Das Feuer wurde in der That schwächer, und zwischen den letzten Artillerieſalven vergingen Pausen von mindestens einer Minute... Dann antwortete eines der lebhaftesten Kleingewehrfeuer; es folgten noch zwei Kanonenschläge, dann noch einer, vereinzelt, und noch einer; da schwiegen Flinten und Kanonen, aber statt dessen hörten wir ein lautes, ununterbrochenes, endloses Triumphgeschrei...

— Was soll das bedeuten? fragte Peters besorgt. Sollten unsere Tapferen das Pulvermagazin räumen?

Bei dem Worte Pulvermagazin wandte sich Ellen, die bis jetzt an unserer Unterhaltung gar keinen Antheil genommen zu haben schien, verließ den Divan und kam zu uns.

— Das Pulvermagazin! sagte sie, indem sie einen meiner Arme ergriff, convulsivisch zusammenpreßte und schüttelte. Was sagt ihr vom Pulvermagazin?

— Wir sagen, daß das Pulvermagazin noch immer von den pflichtgetreuen Soldaten Ihrer Majestät besetzt gehalten wird.

— Nun, warum gehen wir denn dann nicht zum Pulvermagazin? William erwartet uns...

Kaum hatte sie diese Worte vollendet, als ein Knall, eine

Digitized by Google

furchtbare Explosion stattfand... Nein! diese Worte, Knall, Explosion, drücken das, was vorging, nur schwach aus! Tausend zusammen dröhnende Donner und der gleichzeitige Ausbruch aller Vulkane des Erdballs würden nur eine unvollkommene Idee von dem Lärm und Getöse geben, welcher plötzlich die Atmosphäre erfüllte!

Die Erde zitterte, es ward Nacht, die Wände des Zimmers wankten, und von einem Schwindel getroffen schwankten und stürzten wir rückwärts zu Boden. Das Pulvermagazin war in die Luft gesprengt...

Fünftes Kapitel.

Ich weiß nicht, wie lange wir auf dem Boden gelegen haben mochten, fast begraben unter einem Regen von Schutt, der von der Decke herabbröckelte. Ehe wir uns wieder erhoben, flehten wir um den Schutz des Allmächtigen, der uns die Kraft verlieh, unsere geliebte, leblose Tochter auf den Divan zu tragen; sie war schon kalt und starr wie eine Todte. Wir knieten an ihrer Seite, drückten ihre Hände an die unsrigen, weinten über sie und Will, und die Zukunft erschien uns noch entsetzlicher als die Gegenwart... Glück, Kinder, Reichthum, alles hoffnungslos verloren...

Die Namen der Vertheidiger des Pulvermagazins gehören forthin der Geschichte an. Zwei Monate später, als ich mich auf der „Nubia" eingeschifft hatte, gab mir einer jener Helden einige Einzelheiten an, über jenes ebenso ruhmreiche als furchtbare Ereigniß.

Die „Nubia", wie alle Packetboote, welche von Calcutta nach Suez gehen, führte die zahlreichen Opfer des Aufstandes mit sich. Ich war eines von diesen: wir empfanden eine Art von Trost darin, uns unsere Leiden einander mitzutheilen.

Am elften Mai gehörte Delhi den Empörern; die Trümmer der englischen Truppen zogen durch das Thor von Cabul aus der Stadt ab; Nuradjah-Schah wurde zum Kaiser von Indien

Digitized by Google

ausgerufen, und das Plündern und Morden nahm seinen Anfang...

Eine schwache Anzahl von europäischen Artillerieofficieren wagten noch das Magazin zu vertheidigen (unter dem Namen Magazin verstanden die Engländer die gesammten Gebäude, in denen die Kriegsvorräthe aufbewahrt wurden, und das eigentliche Pulvermagazin gehörte dazu). Die Namen jener Tapferen sind folgende: die Artillerieleutnants Willoughby, Raynow und Forest; die Serschanten Edwards und Steward, und die Schirrmeister bei der Artillerie Shaw, Buckley, Scully und Crow. Zu diesen hatten sich verschiedene Genieofficiere gesellt, unter andern Leutnant William.

Willoughby, der älteste im Grade, commandirte; er wußte aus Erfahrung, daß die Sipahis, muthig beim ersten Anlauf, alsbald zurückweichen und nie leidenschaftlich darauf bestehen, ein Hinderniß zu besiegen, das sie längere Zeit aufhielt; er berechnete, daß Magazin und Vorräthe gerettet sein würden, wenn es ihm gelänge, wenigstens vierundzwanzig Stunden lang Widerstand zu leisten; denn er war fest überzeugt, daß die Generale und Brigadiers der benachbarten Cantonnements dem bedeutendsten Platze des nordwestlichen Bengalens in Eilmärschen zu Hilfe kommen würden.

Allein er brauchte wenigstens einige Stunden Zeit, um seinen Widerstand zu organisiren und den Eingang zum Magazin so viel als möglich in Vertheidigungszustand zu setzen.

In dieser Absicht gedachte er auf der Brücke der Jumma einen festen Damm aufzuwerfen, um die anstürmenden Insurgenten, die sich in die Stadt werfen wollten, wenigstens eine kurze Zeit lang aufzuhalten; während dieser Frist sollten seine Gefährten im Arsenal mehrere Geschütze vor dem Haupteingange, wie vor dem Thore zum Artilleriepark und zum Pulvermagazin aufpflanzen.

So zog er denn mit einer Compagnie eingeborner Soldaten, die bis dahin treu geblieben waren, ab, um sich des Brückenkopfes zu bemächtigen. Als er jedoch sah, daß ihn bereits ein Corps Sipahicavallerie besetzt hielt und den Durchmarsch einer

Digitized by Google

dichten Colonne Aufständischer, die von der Straße von Meerut herkamen, deckte, so zog er sich auf das Stadtthor zurück und befahl, dasselbe zu schließen: da plötzlich lief seine Compagnie auseinander und das Thor blieb offen. Doch offen oder geschlossen, die Insurgenten würden auf jede Weise in die Stadt gekommen sein. Der König hatte die auf die Wälle hinausgehenden Ausfallpforten öffnen lassen, und mit Triumphgeschrei zogen die Sipahis durch die Gärten und langten in dichten Banden auf der Esplanade vor dem Magazine an.

Willoughby vereinigte sich alsbald wieder mit seinen Gefährten, die ihre Zeit wohl angewandt hatten. Am Haupteingange erwarteten Stewart und Crow, die Lunte in der Hand, mit zweien unserer Sechspfünder, die doppelte Kartätschenladung führten, den Anprall der Insurgenten. Sie maßen mit dem Auge die neben ihnen aufgehäufte Munition und überschlugen im Gedanken die Anzahl der vorräthigen Schüsse. Sie hatten Befehl, wenn sie ihre Kartätschenladungen insgesammt verschossen haben würden, ihre Geschütze zu vernageln und sich dahin zurückzuziehen, wo sie den Leutnant Willoughby erblicken würden.

Zwei andere, ebenfalls mit Kartätschen geladene Feldstücke, standen am Eingange des Pulvermagazins, und um diesen Eingang noch besser zu vertheidigen, waren noch zwei Geschütze aufgefahren, gleicherweise mit Kartätschen geladen, um diesen zugleich mit einer benachbarten kleinen Bastion, deren sich der Feind hätte bemächtigen können, wirksam zu bestreichen. Leutnant Forest, Buckley und Scully bedienten die Geschütze am Pulvermagazine; Reynow und Edwards die beiden anderen... Willoughby, von den Genieofficieren umgeben, hatte sich den Befehl über eine Batterie von drei Stück Sechspfündern und einer vierundzwanzigpfündigen Haubitze vorbehalten, welche auf die Vorderseite des Verwaltungsgebäudes gerichtet war, ungefähr sechzig Fuß von dem Eingange zum Pulvermagazine. Das Feuer dieser Batterie sollte sich mit dem der vier anderen Feldstücke kreuzen und die beiden Straßen beherrschen, welche zum Thore des Pulvermagazins führten; zugleich war es möglich, dasselbe gegen jeden anderen Punkt dieser Gebäude zu richten.

Digitized by Google

Der Abfall der im Arsenal beschäftigten Eingeborenen machte die Aufstellung mehrerer Batterien unmöglich; diese Eingeborenen wurden entwaffnet und in die inneren Höfe verwiesen.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche jene Helden trafen, um der Schwäche ihrer Vertheidigungsmittel nachzuhelfen, bewiesen, daß sie mit kaltem Blute die ungeheuere Größe der Gefahr ins Auge gefaßt hatten, und daß sie eher bereit waren, zu sterben, als den Aufwieglern das Arsenal preiszugeben. Besonders durfte das Pulvermagazin unter keiner Bedingung den Sipahis in die Hände fallen... Lieber wollten sie sich zugleich mit demselben in die Luft sprengen.

Zu dem Ende wurden tiefe Furchen auf dem Boden gezogen, von dem Orte aus, wo die Pulvervorräthe aufbewahrt wurden, bis zu dem Posten, den die Schirrmeister Buckley und Scully nebst dem Serschanten Steward besetzt hielten. In diese Furchen wurde Pulver eingesäet, und wenn die verhängnißvolle Stunde gekommen und jeder fernere Widerstand unmöglich sein, wenn Willoughby den Hut in der Luft schwingend, mit dem Rufe: England hoch! das Signal geben würde... dann sollte der letzte überlebende Kanonier seine Lunte auf den Pulverstreifen neigen... und der alte Palast des neuen Kaisers von Delhi sollte bis auf seine Grundvesten erzittern.

Alles war bereit; man hatte sich keinen Eid gegeben, aber ein jeder, ohne weiter an sich zu denken, hatte seine Seele Gott befohlen und wartete...

Da zeigte sich ein Hauptmann von der Garde des Königs von Delhi vor dem äußeren Thore des Magazins und verlangte, den Leutnant Willoughby zu sprechen.

Er wurde vor den Leutnant geführt.

— Der Kaiser, mein Herr, läßt euch hierdurch befehlen, mir die Schlüssel zu dem Pulvermagazin und den übrigen Munitionsniederlagen einzuhändigen. Unter dieser Bedingung soll euch freier Abzug zu euern Landsleuten gewährt sein.

— Die Schlüssel zu dem Pulvermagazine und den übrigen Niederlagen sind dort, antwortete der Leutnant, indem er auf die aufgeprotzten Kanonen am ersten Thore hinwies.

Digitized by Google

Der Abgesandte verstand diese Worte nicht und sandte seine Blicke erstaunt rings um sich herum.

— Jawohl, dort sind sie, wiederholte Willoughby; dort, in den Kanonen stecken sie, und ich werde sie deinem Kaiser schicken, mitsammt den Kartätschen, womit sie geladen sind, bis in das freche Maul hinein.

— England hoch! die Königin hoch! tönte es da aus dem Munde der englischen Artilleristen als Beifallsruf zu der Antwort ihres Chefs.

Drohungen ausstoßend zog sich der Abgesandte des Königs zurück.

Ein Subadhar, einer jener eingeborenen Officiere, deren Treue von jetzt an ohne Nutzen war, da die Sipahis ihr Ansehen nicht achteten, überbrachte den Engländern die Nachricht, daß der König seinen Garden befohlen habe, die das Arsenal umgebenden Mauern mit Hilfe von Leitern zu übersteigen und sich mit den Eingebornen im Innern zu vereinigen, um das Magazin von der Rückseite aus anzugreifen.

Diese Nachricht konnte jetzt nicht mehr berücksichtigt werden; die Vertheidigung der Eingänge war zu schwierig, als daß man sich mit einer so geringen Besatzung um irgend einen anderen Punkt hätte kümmern können; und übrigens benutzten die Eingeborenen bereits die Leitern, um sich, statt den Garden des Königs Widerstand zu leisten, von einem so gefährlichen Orte, wie dieser war, auf und davon zu machen.

Dieses unnütze Reden war schnell zu Ende, als ein Haufe Sipahis, ein tiefgeschlossener Haufe, auf die Esplanade nach dem Thore von Calcutta und dem Palaste des Königs zu vordrang und sich, einer steigenden Springflut ähnlich, tosend gegen den Eingang des Magazins heranwälzte.

Aber plötzlich stand sie still, diese menschliche Springflut; eine unwiderstehliche Brandung oder vielmehr eine Rauchwolke, von Blitzen durchleuchtet, thürmte sich vor ihnen auf; ein furchtbares Krachen übertönte jedes andere Geräusch, und zehnmal nach einander, zehnmal riß das Kartätschenfeuer lange und breite Löcher in die tiefen Reihen der Stürmenden... Sodann zogen

Digitized by Google

sich Steward und Crow stolz auf den zweiten Vertheidigungsposten zurück. Ihre Munition war verbraucht.

Nicht lange, so nahm die Flut einen zweiten Anlauf und rollte von neuem auf den Eingang des Pulvermagazins los. Foreſt, Burckley und Scully ſchickten ihnen einen Gruß entgegen; Raynow und Shaw beſtrichen ſie von der einen Seite, Willoughby kartätſchte ſie von der anderen: die Sipahis fielen zu Hunderten, aber die Todten verſchwanden bald unter den Schritten der Lebenden; ihre gelichteten Reihen ſchloſſen ſich alsbald wieder, und die Munition der Engländer war erſchöpft, noch ehe der Fanatismus der Hindus ermattete.

Die Sipahis hatten einige Augenblicke Zeit gehabt, um ihre erſten Reihen wieder herzuſtellen, und jetzt beſchoſſen ſie die Engländer aus einer Entfernung von weniger als dreißig Fuß. Der Leutnant Foreſt erhielt zwei Kugeln in die linke Hand, und Burckley hatte das Unglück, daß ihm gerade in dem Momente, wo er ſeinen letzten Kanonenſchuß abfeuerte, der linke Arm unter dem Elbogen zerſchmettert wurde.

— Raynow und Shaw blaſen zum Rückzug, ſagte Foreſt; machen wir's wie ſie.

— Und wer wird den Befehl des Leutnants vollziehen? fragte Scully. Ihr ſeid ja alle verwundet; geht, ich will hier bleiben!

Er ergriff ſeine Lunte, hielt ſie auf den Pulverſtreifen geneigt und wartete, den Kopf nach Willoughby zugewandt, bis dieſer das verabredete Signal geben würde.

Während deſſen regnete es Kugeln um ihn her; doch das kümmerte ihn wenig.

Willoughby hatte jetzt ebenfalls ſeinen Munitionsvorrath erſchöpft; er ſtieg auf die Laffette einer Kanone und blickte ſich nach allen Seiten um, ob er nicht irgend woher Entſatz ankommen ſähe: aber da ſtand nur Scully unbeweglich auf ſeinem Poſten...

So war denn alles vorüber. Widerſtand war unmöglich; noch eine Minute, ja nur noch eine Secunde, und die Sipahis waren Herren des Pulvermagazins.

Da befahl er denen, die ihn umſtanden, ſo ſchnell wie möglich

Digitized by Google

davon zu eilen, legte die Hand an den Hut, nahm ihn ab und grüßte die englische Fahne, welche noch auf der Spitze des Thurmes wehete... Und das Pulvermagazin flog auf!!!

Es ist bekannt, daß Willoughby, Raynow, Foreſt und Burckley die einzigen waren, welche dem Unheil entgingen und das Thor von Kaſchmyr erreichten.

Von dieſer Zeit an war Willoughby verſchwunden; wahrſcheinlich fand er ſeinen Tod bei einem Zuſammentreffen mit den Empörern.

Soviel wurde mir auf der „Nubia" erzählt.

Ich nehme meinen Bericht vom 14ten Mai wieder auf.

Der Gommaſhah zeigte ſich erſt wieder am folgenden Tage gegen Mittag. Der Hunger peinigte uns entſetzlich, und wir konnten bei ſeinem Eintritte einen Freudenſchrei nicht unterdrücken, der uns jedoch noch auf den Lippen wieder erſtarb, denn ſeine Hände waren leer; keine Lebensmittel; dazu verſetzten uns die Haſt ſeiner Schritte, ſeine beſtürzte Miene und ſeine heftigen Bewegungen in großen Schrecken.

— Was gibts neues? fragte Peters.

— Das Pulvermagazin iſt aufgeflogen? ſagte Ellen.

Statt aller Antwort näherte er ſich dem Divan, hob mehrere Kiſſen empor, zerbrach an anderen Stellen das Bambusgeflecht, auf dem ſie ruhten und rief:

— Schnell, ſchnell, verbergt euch da! Keine Minute, keine Secunde iſt zu verlieren...

Mit dieſen Worten kehrte er auf der Schwelle der Thüre zurück, durch die er eingetreten war, und lauſchte zwei bis drei Minuten lang aufmerkſam dem Geräuſche im Innern des Hauſes; dann rief er von neuem:

— Da ſind ſie, da ſind ſie! Verbergt euch, oder ihr ſeid des Todes.

Eiligſt gehorchten wir ſeinem Rufe; nur Ellen kümmerte ſich nicht um die Aufforderung; ſie wiederholte maſchinenmäßig die Worte: Das Pulvermagazin iſt aufgeflogen! Das Pulvermagazin iſt aufgeflogen! Wir mußten faſt Gewalt anwenden, um ſie mit uns unter den Divan zu ziehen. Dieſer Schlupfwinkel war kaum

Digitized by Google

einen Fuß hoch und zwei Fuß breit; wir schmiegten uns dicht an den Boden, der Länge des Divans nach eines hinter dem andern, während der Gommashad die Kissen wieder in Ordnung brachte und jede Spur unserer Anwesenheit sorgfältig vertilgte.

Bald darauf hörten wir das Geräusch von Schritten, dann Waffengeklirr und den Ruf: Tod den Feringhees! Eine Bande Wüthender stürzte in den Saal.

Die fehlgeschlagene Erwartung mochte sie sehr ärgern, denn es trat in den lauten Ausbrüchen ihrer Wuth eine kurze Stille ein, und der Gommashad, den Lärm beherrschend, warf ihnen mit Entrüstung den Mangel an Vertrauen vor, den sie gegen ihn bewiesen.

— Bin ich noch ein Muselman (Rechtgläubiger), oder bin ich es nicht mehr? rief er aus. Arbeite ich nicht so gut wie ihr am Sturze der englischen Herrschaft? Ich schwur euch, es wäre hier kein Engländer zu sehen. Warum wolltet ihr mich Lügen strafen?

Ein echter Muselman lügt nie. Ein solcher war Mohammed; er hatte nicht zu seinen Glaubensgenossen gesagt, daß kein Engländer im Saale wäre, sondern daß kein Engländer darin zu sehen wäre; er sagte wirklich keine Unwahrheit, denn er hatte Zeit gehabt, uns vor den Blicken der Mörder zu verbergen.

Indeß schienen diese Banditen nicht alle gleich eilig, ihm aufs Wort zu glauben; einige von ihnen stießen ihre langen englischen Officierdegen hie und da in die Kissen; die Degen, welche durch Löcher des weiten Bambusgeflechts hindurch gingen, hätten uns durchbohren können, und wirklich fuhr die Spitze des einen zwischen meinem rechten Arme und meiner Hüfte hindurch und stumpfte auf dem Boden auf. Entsetzliche Untersuchung! sie arbeiteten wie Grenzzollwächter, welche Waarenballen sondiren.

Die Vorsehung rettete uns, und einer jener Muselmanen, ein Freund Mohammeds, wandte, wie uns dieser später mittheilte, die Gefahr ab, indem er wie unter einer höheren Eingebung ausrief:

— In den Garten! in den Garten! die Hunde haben sich in den Gebüschen versteckt!

Digitized by Google

Sogleich stürzte die blutgierige Meute in den Garten. Noch lange hörten wir ihr Geheul; endlich wurde dasselbe schwächer und schwächer, bis es zuletzt ganz aufhörte. Mohammed lüftete die Kissen des Divans und gab uns die Freiheit wieder! Die Freiheit! Wie konnte ich nur dieses Wort entweihen, indem ich es so anwandte?

— Reis! Reis! riefen wir Hunger schreiend.

— Heute Abend noch sollt ihr Reis haben, wenn es Allah gestattet, antwortete Mohammed. Man mißtraut mir; man spähet und wacht über jeden meiner Schritte, da man wohl weiß, daß ich Intendant auf eurer Factorei war. Der Darrogah*) hat mich schon zweimal verhört; er verlangt zu wissen, wohin ihr euch geflüchtet habt. Ich antwortete ihm, daß ich nicht weiß, ob ihr sitzt oder liegt, todt seid oder lebendig, und er bedrohte mich mit dem Pfahle, wenn ich ihm nicht die Wahrheit entdeckte. Er läßt überall Haussuchungen nach verborgenen Engländern anstellen, die sich noch in der Stadt befinden und hat die Preise auf die Köpfe von Europäern laut ausrufen lassen: dreihundert Rupien auf den Kopf eines Mannes, zweihundert und funfzig auf den einer Frau, zweihundert auf den eines Kindes.

Wir zitterten vor Schreck; als er dies bemerkte, reute es ihn, daß er uns alles das gesagt hatte, und er fügte hinzu:

— Verliert jedoch nicht den Muth; der Sieg der Sipahis ist noch nicht völlig entschieden, und eure Soldaten werden sich bald Genugthuung verschaffen. Mittlerweile rechnet auf mich; ich werde euch nicht verlassen, so lange man mich nicht selbst tödtet. Hali, der Eigenthümer dieses Hauses, weiß, daß ihr hier seid, während man meint, er wisse gar nichts von euch. Ihm sind die Gesetze der Gastfreundschaft heilig und unverletzlich; aber er glaubt, daß diese Unverletzlichkeit während eines Kriegs ihre Grenzen haben müsse, besonders wenn man sich nicht zur Gastfreundschaft erboten habe... Darum hat er mir noch zweimal vierundzwanzig Stunden gewährt, um für euch eine andere Zufluchtsstätte ausfindig zu machen; bis dahin wird mir dies gelingen;

*) Polizeichef.

Digitized by Google

beunruhigt euch daher nicht, wenn ich heute Abend zu lange ausbleibe. Ich wiederhole euch, die Spione sind mir auf den Fersen.

Mit diesen Worten ging er fort, und der Tag verlief in unabläſſiger Angſt, die ſich mit der Nacht nur verdoppelte.

Unſere Lage war damals folgende: Ellen hatte ſeit der Exploſion am Morgen kein Wort weiter hören laſſen als: „Das Pulvermagazin iſt aufgeflogen!“ ſie hatte keine Bewegung gemacht, als da, wo wir uns in den Divan verbergen mußten. Das Kind ſchlief. Die beiden Frauen lagen auf dem Divan in einem hitzigen Fieber, welches ſie infolge ihrer Wunden erfaßt hatte, aber ſie fühlten nicht, wie wir, die Pein des Hungers. Peters ging mit langen Schritten den Saal auf und ab; ich legte mich bald, bald erhob ich mich und fühlte eine ſolche Leere im Kopfe, eine ſolche Leere, daß mir alle Gedanken vergingen, und daß ich nicht einmal das geliebte Bild meines Will in meinem Gedächtniſſe wiederfand. Plötzlich ſtieß ich einen durchdringenden Schrei aus und fiel beſinnungslos auf den Divan zurück. Ich wollte aufſtehen, um zu Peters zu gehen aber meine Kräfte waren erſchöpft; er eilte zu mir, kniete vor mir nieder und richtete die zärtlichſten Worte an mich, die ich jedoch nicht mehr vernahm; endlich weinte er, indem er ſein Haupt an das meinige legte, und ſeine Thränen, die über mein Geſicht herabrollten, erweckten mich aus dieſer Ohnmacht.

Der Hunger hatte mich niedergeworfen; die Liebe meines Gatten rief mich wieder zum Leben zurück.

— Mohammed! Mohammed! wirſt du kommen? rief Peters.

Dann ging er rings in dieſem Gefängniſſe herum, wie ein Löwe in ſeinem Käfig kreiſt, und fügte hinzu:

— Eine Handvoll Reis, nur eine Handvoll Reis für eine Handvoll Gold!

Plötzlich, als ob er einer höheren Eingebung gehorchte, öffnete er die Thür zum Garten und verſchwand.

— Wohin gehſt du? rief ich aus und verſuchte vergeblich, ihm zu folgen.

Fünf Minuten, fünf lange Minuten, fünf jahrhundertlange

Digitized by Google

Minuten, wenn man so sagen kann, erwartete er seine Rückkehr; erst stockten die Pulse meines Herzens und ich war wie todt; dann weckte mich die Furcht wieder auf; ich sah die Gefahren, die ihm drohten, sprang auf, um ihm Hilfe zu bringen, und fiel dann wieder unbeweglich und verzweiflungsvoll auf mein Lager zurück.

Endlich kehrte er wieder.

— Da, sagte er, indem er mir grüne Bananen, Orangen und ich weiß nicht welche andere Früchte in den Schoß warf, iß!

Ich hatte nur einen Blick, um ihm zu danken.

Die Frauen wurden zu dem Mahle eingeladen, und die Früchte löschten ihnen den Durst. Nur Ellen stieß alles zurück, was ihr Vater ihr anbot; der Antheil des Kindes, welches schlief, wurde aufgehoben.

Die Nacht verfloß, ohne daß Mohammed zurückkehrte. Auch am folgenden Tage erwarteten wir ihn vergebens. Ach, welch ein Tag! Wie langsam er verstrich; und doch wieder wie reißend schnell enteilten unsere zweimal vierundzwanzig Stunden Gastrecht. War Mohammed gefangen? war er todt?

Unsere Ungewißheit stieg bis zur Verzweiflung.

Sobald die Nacht dunkel genug geworden, durchstreifte Peters wieder den Garten und brachte einige Wassermelonen zurück. Mit diesen Wassermelonen stillten wir Hunger und Durst, und während wir aßen, war ich selbstsüchtig genug, zu berechnen, daß wir drei, mein Gatte, das Kind und ich, noch mehr zu beklagen wären, als meine Tochter und unsere beiden Leidensgefährtinnen. Uns befreiten nicht, wie sie, Wahnsinn und Fieber von den Qualen des Hungers. Indeß gab Ellen meinen Bitten nach; sie genoß ein Schnittchen Wassermelonen. Der Knabe, der uns den ganzen Tag über mit seinem Verlangen nach Speise gepeinigt hatte, begnügte sich nicht mit dieser einfachen Mahlzeit; er verlangte nach Pudding, und wir mußten ihm für den folgenden Tag welchen versprechen, bevor er wieder einschlief; ein gleich schlaftrunkenes Kind habe ich nie in meinem Leben gesehen.

Wir brachten bereits die dritte Nacht in unserem Schlupfwinkel zu. Von außen schien alles ruhig zu sein, und die Stille

Digitized by Google

wurde nur durch jenes vereinzelte, unbestimmbare Getöse unterbrochen, welches immer während der Nachtzeit über große Städte dahingeht.

Mein Gatte von Mattigkeit überwältigt, schlief, wie das Kind und die Verwundeten. Ich schlief nicht; ich konnte nicht schlafen, und das öftere Rascheln von Ellens Kleide verrieth, daß sie im Dunkel der Nacht wachte, wie ich selbst. Meine theure, geliebte Tochter, sie brütete über die Gegenwart, ich träumte von der Zukunft! Ich baute die Factorei wieder auf; William war nach glänzenden Waffenthaten zum Hauptmann ernannt worden und führte Ellen heim; Peters, Will und ich (denn ich hatte meinen Will wiedergefunden), wir schifften uns auf einem Dampfboot ein und langten in England an; Will begann seine Erziehung...

Da stand ich eben in meinen Träumen, als ich plötzlich von außen an der Thür nach dem Garten einen leisen, trocknen Schlag hörte; erst glaubte ich, es wäre zufällig ein Nachtvogel gegen die Thür geflogen; es folgte aber ein zweiter Schlag, dann ein dritter, in gleichen Zwischenräumen, und der Sand auf dem Gange vor der Thür knarrte wie unter dem Fußtritte eines Kommenden.

Sechstes Kapitel.

Noch einmal dasselbe Geräusch, dieselben Schläge. Wir näherten uns der Thür und hörten das unterdrückte Gelispel mehrerer menschlicher Stimmen.

— Wenn man in feindlicher Absicht käme, sagte Peters zu mir, würde man nicht so viel Vorsicht brauchen; laß uns öffnen.

Die Thür that sich auf, und zwei fremde Hindufrauen, oder vielmehr zwei weiße Gespenster traten ein.

Ich sage Gespenster, denn damals erschreckte mich alles; jeder neue Umstand schien mir einen neuen Schicksalsschlag anzukündigen.

Eine dieser Frauen kauerte auf den Boden und entfaltete mehre Stücke weißes Baumwollenzeug; die andere machte eine

Digitized by Google

tiefe Verbeugung, zeigte mit der Hand auf das Baumwollenzeug und sagte:

— Hüllt euch in diese Gewänder und folgt uns.

— Wohin sollen wir euch folgen, fragte Peters.

— Wo Mohammed eurer harret.

Bei diesem Namen wich unser Mißtrauen, und als Eingeborene verkleidet verließen wir alsbald Saal und Garten, und ohne erkannt zu werden legten wir eine große Strecke der Silberstraße zurück, der sogenannten Chandnie-Chauk, der schönsten und reichsten Straße von Delhi. War es wirklich dieselbe, die ich von früher kannte, jetzt eingeschlossen von Ruinen, von Trümmern verstopft und wie besäet mit Leichnamen? der Typhon hätte wehen können, ohne daß ein Staubkörnchen vom Boden aufgeflogen wäre, so war der Boden mit Blut getränkt.

Wolkendichte Schaaren von Raben flogen auf bei dem Geräusch unserer Schritte, flatterten in der Morgendämmerung fort und ließen sich weiter hin auf einen anderen Haufen Menschenfleisch nieder. Schakals und Hunde streiften hin und her und benagten Arme, Beine und Köpfe, und die „Fleischervögel," jene großen, unersättlichen Aasgeier, die man in Bengalen „Philosophen" nennt, setzten ihren furchtbaren Festschmaus fort, ohne sich um unser Herannahen zu kümmern; einzeln über einen Leichnam geneigt verzehrten sie die Eingeweide; man hätte sie für nächtliche Herumstreifer halten können, welche nach der Schlacht die Todten plünderten.

Kaum graute der Tag, und schon bewegte sich die eingeborene Bevölkerung durch die Straßen, ebenso ruhig, ebenso gesammelt, wie in den Tagen des Friedens. Die Hindus verrichteten ihre Waschungen an den Brunnen, oder in den heiligen Gewässern der Jumna; die Muselmanen begaben sich in die Moscheen, um Gott zu danken für die Erfolge, die sie Tags vorher erkämpft hatten; war aber die Stunde der Andacht vorüber, so sollte diese Ruhe und diese Sammlung dem Fanatismus weichen, und die Jagd auf die „blonden Menschen," die gräßlichsten Mordscenen, sollten von neuem aufs beste beginnen. Das wußten wir recht gut und beeilten uns daher, unser neues Asyl zu erreichen.

Digitized by Google

— Schnell, ſchnell, murmelte die Frau, welche uns führte, laſſet uns eilen!

Ein unvorhergeſehenes Hinderniß hielt uns plötzlich am Fuße jenes ungeheuern Baumes, des Deodara, auf, deſſen Laubwerk die ganze Breite der Straße beſchattet. Ein Regiment Sipahis ſtand, die Flinten zuſammengeſtellt, vor der Moſchee Boschim-Ub-Dowlah. Die Soldaten waren aus Reihe und Glied getreten, und es wäre höchſt unklug von uns geweſen, hätten wir uns durch ſie hindurch gewagt; ſo mußten wir denn warten, bis ſie den Platz geräumt hatten. Ich hörte Hindus erzählen, daß ſich dieſes Regiment den ganzen vorhergehenden Tag über und einen großen Theil der Nacht hindurch geſchlagen hätte, um einige zwanzig Europäer, die ſich hineingeflüchtet hatten, aus der Moſchee zu vertreiben. Erſt nach dem Tode des letzten dieſer Europäer waren die Sipahis im Stande geweſen, in ihren Tempel einzudringen, und jetzt ſchickten ſie ſich an, gegen die Engländer zu marſchiren, welche außerhalb der Stadt vor dem Thore von Cabul campirten.

Wir wären verloren geweſen, wenn die Sonne aufgegangen wäre. Unſere Verkleidung wäre unnütz geweſen, denn unſere baumwollenen Gewänder gingen uns nur bis an die Knie, ſo daß uns unſere Füße mit dem europäiſchen Schuhwerk verrathen mußten.

Mit dem Rücken an den Stamm jenes Baumes gelehnt, wie eine Gruppe echter Hindus, warteten wir, bis die Straße von jener entſetzlichen Soldateska geräumt werden würde, als ich plötzlich bemerkte, daß der weiße Stoff jener Art von Tunica, welche ich auf der Bruſt übereinander geſchlagen hatte, den ganzen Arm herunter mit Blut beſprengt wurde, daß ſich die Blutstropfen mehrten und die Flecken, die ſie bildeten, immer größer wurden. Woher kam dieſes Blut?... Aus meinem Arm? meiner Bruſt? meinen Schultern?... Doch nein, ich war ja nicht verwundet; ich fühlte nicht den mindeſten Schmerz... So beobachtete ich denn aufmerkſam jene Flecken, forſchte nach, woher ſie kämen und bemerkte... daß es Blut regnete! Ich blickte auf und bemerkte anfänglich nichts über mir als das dunkle Laubdach des Deodara...

Digitized by Google

Aber als ich meine Blicke im Umkreise dieses Laubhimmels schief herumsandte, sah ich die verstümmelten Umrisse mehrerer Gehenkten leis hin und her schwanken; die dunkeln Körper stachen ab gegen das hellere Blau des Himmels; dem einen fehlte eines oder mehrere Glieder, den anderen der Kopf, und aus dem Halse dieser an den Beinen aufgehängten Opfer troff jener Blutregen herab! Fast an jedem stärkeren Aste des Baumes hing ein Leichnam, und vergebens wechselte ich mehrmals meinen Platz... der Blutregen wollte nicht aufhören!...

Dieser Baum auf der Chandnie-Chank diente, wie ich erfuhr, seit einhundert und neunzehn Jahren als Galgen für die vornehmeren Emire, damals als Nadir-Schah von der Terrasse der benachbarten Moschee aus die Niedermetzelung von hundert tausend Einwohnern von Delhi befahl.

Ich fühlte mich einer Ohnmacht nahe unter diesem Baume, und ich würde da gestorben sein, wie man unter einem Giftapfelbaume stirbt; der Blutgeruch betäubte mir die Sinne. Endlich bliesen die Trompeter zum Abmarsch; das Regiment zog im Geschwindschritt durch das Thor von Cabul, und die Straße war frei.

Fünf Minuten darauf durchkreuzten wir die noch rauchenden Trümmer mehrerer gewaltiger Gebäude, und die Frau, welche uns geleitete, hieß uns in einen mit Bretern und Holzblöcken versperrten Schuppen eintreten, dessen Hintergrund mit Bündeln von Binsen und Bambus bedeckt war.

— Ist dies der Ort, wo wir bleiben sollen? fragte Peters.

Statt aller Antwort hob und warf sie mehrere dieser Bündel beiseite, und alsbald erglänzte ein helles Licht wie ein funkelnder Stern im Hintergrunde eines dunkeln Ganges.

— Tretet ein, sagte die Frau.

Sie schob uns gewissermaßen eines nach dem anderen in diesen engen, schlüpfrigen und ziemlich abschüssigen Gang und verschwand, nachdem sie ihn mit denselben Binsen- und Bambusbündeln hinter uns wieder verschlossen hatte.

Das geheimnißvolle Betragen unserer Führerin war uns

Digitized by Google

nicht befremdend; als Botin des Gommaschad mußte sie natürlich die äußerste Vorsicht gebrauchen.

Mein Gatte war zuletzt in diesen geheimen Gang eingetreten, und nur mit vieler Mühe gelang es ihm, an der Spitze unseres kleinen Zuges vorzuschlüpfen. Der Gang war kaum zwei Fuß breit und führte zu einem weiten, gewölbten Saale. Unser Eintritt in diesen Saal war von einem langen, zweideutigen, bedenklichen Gemurmel begleitet; man hielt uns für Hindus, und wir unsrerseits wußten ebenfalls nicht, wer unsere Wirthe waren; der Dampf von zwei bis drei Kienholzkerzen verdunkelte den Raum dermaßen, daß sich das Auge erst daran gewöhnen mußte, um die Gegenstände und Personen zu unterscheiden.

Zwei bis drei englische Worte jedoch, die wir beiderseits wechselten, stellten das Vertrauen bald her. Wir hatten eine Anzahl Frauen, junge Mädchen und Kinder vor uns, Opfer des Aufstandes, wie wir; ein reicher, edeldenkender Parse hatte sich nicht gescheut, dieselben der Wuth der Sipahis zu entziehen und sie in einer Krypta in seinen Gärten zu verbergen, welche über den Trümmern eines jener merkwürdigen Indrapasta-Paläste des alten Delhi angelegt waren.

Jene halbnackten Frauen und Mädchen, verwittwet oder verwaist, kauerten und saßen längs einer Mauer auf einer dicken Binsenstreu, die einen abgesondert, ein Raub der Verzweiflung, die anderen, in Gruppen vereinigt, sich gegenseitig Trost zusprechend und Muth und Hoffnung erweckend, indem sie ihre Kinder küßten und auf dem Schoße in Schlaf wiegten. Ich zählte in dem Halbdunkel einige zwanzig Personen und setzte mich zu einer Frau, einer minder unglücklichen Mutter, wie ich war, denn sie wiegte ihr kleines Kind in den Armen.

— O, Will! mein geliebter Will! sagte ich, sank auf die Streu nieder und blickte mit neidischem Auge auf diese Frau.

— Sie haben ihn wol verloren? versetzte sie, den Sinn meines Aufrufs errathend.

Ich vermochte ihr nicht zu antworten, so heftig rannen meine Thränen.

Ellen und der Knabe setzten sich mir zur Seite, die beiden

Digitized by Google

Mägde etwas weiter hin, und Peters, als ob er sich geschämt hätte, sich in der Mitte von Frauen zu verbergen, während sich seine Landsleute vor dem Thore von Cabul schlugen, maß mit aufgeregten Schritten die dunkle Wand der Krypta.

Er schien mir über irgend ein Vorhaben nachzugrübeln, und ich täuschte mich nicht, wie man später sehen wird.

Der Gedanke, der thörichte Gedanke, daß Will vielleicht unter den Kindern war, welche hier und dort im Schatten schliefen, peinigte mich; ich nahm den jungen Neahle bei der Hand, um mir eine gewisse Haltung zu geben, und durchmusterte so alle Gruppen und alle Personen, welche in diesen Saal geflüchtet waren, indem ich bei jedem Schritte laut fragte:

— Will! bist du da? Will! Will!

Doch kein Kind antwortete auf diesen geliebten Namen; keine Frau gab mir meinen Schatz zurück.

Aber dieses Treiben, wenn ich so sagen darf, war nicht ohne Nutzen. Eine alte Dame erkannte meinen kleinen Begleiter und erklärte, ihn unter ihren Schutz nehmen zu wollen. Ich willigte ein, denn ich brauchte meine ganze Zeit, um über meine Tochter zu wachen. Jene trotz ihres Alters von einer seltenen Energie beseelte Frau versicherte unabläßig, daß die Engländer alsbald wieder von Delhi Besitz ergreifen würden. — Wolle Gott ihre Wünsche erhören und ihre Ergebenheit vergelten!

Auch die beiden Mägde begegneten Personen von ihrer Bekanntschaft und trennten sich von uns, ohne ein Wort des Dankes für die Dienste, die wir ihnen geleistet hatten. So macht also das Unglück so gut wie das Glück den Menschen zum Egoisten.

Ich empfand ein gewisses Behagen, als ich mich mit meiner Tochter und meinem Gatten wieder allein befand in meinem Winkel, und diese Streu von Binsen und getrockneten Kräutern erschien mir weicher als der Divan der vorigen Tage. — Aber wo blieb der Gommashad? Warum waren die beiden Frauen, welche uns hierher geleitet hatten, entschlüpft, ohne ein Wort zu sprechen? Peters suchte meine Befürchtungen zu bekämpfen und behauptete, die beiden Frauen seien jedenfalls gegangen den Gommashad von unserer Ankunft zu benachrichtigen.

Digitized by Google

Nicht zufrieden damit, uns ein Obdach zu bieten, gedachte der gute Parse auch, uns vor dem Hungertode zu schützen, und zweimal des Tages brachten uns seine Diener, ihm treu ergebene Bilhs*), große Krüge Wasser und zwei Pfannen mit gekochtem Reis und Schöpsenfleisch.

Gierig und halb verhungert stürzten fast sämmtliche Leidensgefährtinnen, zwei oder drei ausgenommen, die entweder zu stolz oder zu schwach dazu waren, auf die Pfannen los und schöpften daraus mit vollen Händen. Es war schmachvoll! Peters trat dazwischen und erklärte, daß eine jede der Reihe nach den ihr zukommenden Antheil erhalten sollte. Einige von den Frauen schimpften ihn, aber die Mehrzahl gab ihm recht. Es dünkt mich, ich sähe ihn noch, meinen armen Gatten, wie er die beiden Stücke Holz handhabte, das eine unten gespitzt, das andere als Spatel zugeschnitten, wie er damit in die Pfanne fuhr und in die aufgehaltenen Hände jeder dieser Unglücklichen einen Fetzen Fleisch legte und eine Schaufel voll Reis. Diese Wirthschaft dauerte drei Tage.

Es hatte sich nach und nach unter den verschiedenen Gruppen eine Art von Vertraulichkeit gebildet; man plauderte, man tauschte seine Hoffnungen aus, berechnete seine Verluste, sprach von den Abwesenden, beweinte die Todten und erzählte sich die furchtbaren Episoden vom 11ten und 12ten Mai.

Jetzt erfuhr ich erst, warum es hier nur Frauen gab. Zwei Stunden vor unserer Ankunft hatten die Diener des Darogha**) die Krypta besucht und vier bis fünf verwundete Männer, die sie gefunden hatten, mit sich fortgenommen. Peters wäre verloren gewesen, wenn sie ihren Besuch wiederholt hätten.

Diese Schonung der Frauen vonseiten des Darogha hatte ihren guten Grund. Er gedachte später von der einen oder der andern ein gutes Lösegeld zu ziehen, oder einen etwaigen Aufstand unter den Sipahis zu stillen, indem er uns zur rechten Zeit ihrer Wuth preisgab.

Am 13ten, nachdem sich der Blutdurst der mordgierigen

*) Leute aus der Kaste der Lastträger.

**) Titel des Präfecten der einheimischen Polizei.

Digitized by Google

Soldateska ein wenig gelegt hatte, waren einige von diesen Frauen auf den Böden oder in den Kellern ihrer Häuser aufgefunden und von den Siegern eingekerkert, aber bald wieder freigelassen worden. In Ermangelung eines anderen Asyls hatten sie sich hieher geflüchtet, aus Furcht, sie möchten auf den Straßen anderen nach Blut lechzenden Fanatikern begegnen. Die unter gleichen Umständen (am 13ten) gefangenen Europäer waren sämmtlich getödtet worden nach einem summarischen Urtel, welches von einer Art Kriegsgericht ausging, das in dem Dewan-I-Kaß, dem schönsten Marmorsaale im Palaste der Großmogul, seine Sitzungen hielt. Der Darogha sagte in einer Proclamation: „Von dem „Augenblicke an, wo der siegreiche König nach Vertreibung der „Engländer als Kaiser den Thron des Pfaues wieder besteigt, „muß das Morden aufhören und die Gerechtigkeit wieder ihren „Lauf nehmen."

So hörte ich während meines Aufenthalts in diesem Keller, daß die Europäer, welche sich am Morgen des 11ten und 12ten in den Palast des Königs geflüchtet hatten, den Soldaten nicht eher zum Niedermachen ausgeliefert worden wären, als nach einem Verhör und infolge eines Ausspruchs jener Richter.

Die Autorität des Königs, eines Greises von zweiundneunzig Jahren, war eine reine Chimäre; Mirza-Mogul, einer seiner Söhne, regierte und ertheilte die Befehle, nach denen der Darogha, jene von der englischen Regierung eingesetzte Magistratsperson, unterstützt von mehreren Beisitzern, alle gefangene Europäer verhören und einen jeden zum Tode verurtheilen mußte, der bei den Ereignissen des 11ten dem Willen des Hinduvolkes Widerstand geleistet hatte; nur das Leben derer sollte geschont werden, welche das Christenthum abschwören würden.

Ach, es ist leider wahr, einige unserer Landsleute haben die Feigheit gehabt, den Islam anzunehmen. Möge Gott ihnen verzeihen!

Wir blieben bis zum 18ten Mai in dem Keller. Die Unsauberkeit machte mich noch kränker als die Entbehrungen; unsere Kleider waren beschmutzt und zerlumpt; wir troffen immer von Schweiß unter der mehr als tropischen Hitze, und unsere Wäsche

Digitized by Google

faulte uns auf dem Leibe. Wir durften nicht wagen die Bilhs zu bitten, uns einige Stücke neue Stoffe zu beſorgen; ſie würden unſer Gold ausgewittert und uns ermordet haben, um ſich unſerer Habe zu bemächtigen; die geringe Sicherheit, deren wir genoſſen, wäre augenblicklich dahin geweſen, wenn wir uns nicht bettelarm geſtellt hätten.

Da trat glücklicherweiſe eine Kriſis in dem Zuſtande meiner Tochter ein; ſie hatte Thränen gefunden, und mit dieſen war ihr der Verſtand zurückgekehrt. Am Tage nach unſerem Eintritt in das Souterrain, des Morgens beim Erwachen, hörte ich ſie ſchluchzen; ſie ſaß da, die Stirn auf die Knie geſtützt; ich fragte ſie ſanft, warum ſie weinte? „Ach, Mutter, erwiederte ſie und warf ſich mir an den Hals, wie unglücklich ſind wir geworden!“

Das war alles, was ſie ſagte; dann ſchluchzte ſie den ganzen Vormittag über. Ich dankte Gott für dieſe Linderung, die er mir in meinem Kummer zutheil werden ließ; von nun an waren wir doch drei, um gemeinſchaftlich zu denken und zu hoffen!

Ellen war ein wahrhaft muthiges Mädchen; zugleich war ſie thätig und ſehr ſchnell in der Auffaſſung und im Entſchluß. Sobald ſie aufgehört hatte zu weinen, beſprach ſie mit ihrem Vater eine Menge Vorſchläge, um aus Delhi heraus bis zu den Vorpoſten der engliſchen Armee zu gelangen. Wir durften unter keiner Bedingung hier bleiben, denn der Beſuch der Diener des Darogha war jede Minute zu befürchten.

— Ich habe faſt Luſt, euch hier zu laſſen und heute Nacht nach der Bengalow zu gehen; vielleicht iſt unſer Eigenthum noch nicht völlig ausgeplündert oder zerſtört; ich werde auf irgend eine Art Transportmittel ausfindig zu machen ſuchen, die uns geſtatten, zu Waſſer oder zu Lande nach Agra zu gelangen, und dann kehre ich zurück, euch abzuholen. Das iſt der Plan, den ich ſeit geſtern überlege.

— Ich theile die Meinung meines Vaters, verſetzte Ellen; aber warum wollen wir uns trennen?

— Ellen hat recht, ſagte ich; bleiben wir vereinigt.

Digitized by Google

— Ich möchte darauf wetten, daß Mohammed in der Bengalow ist, fuhr Peters fort.

— Vielleicht auch William, fügte Ellen hinzu. Mich träumte, er wäre nicht in dem Pulvermagazin gewesen, als es aufflog.

— Warum sollte denn nicht auch die Malabarin unseren Will nach der Factorei gebracht haben? dachte ich bei mir selbst.

Wir tauschten gegenseitig diese Hoffnungen aus.

Unser Gespräch war natürlich für den Augenblick ohne weitere Folgen; wir schwiegen, jeder in sein Nachdenken versunken. Aber der Plan, auf die Bengalow zu gehen, sollte eher zur Ausführung kommen, als wir gehofft hatten.

Gegen Mitternacht erschien plötzlich die Hindufrau, welche uns als Führerin gedient hatte, am Eingange unseres Verstecks; wir stürzten auf sie zu und bestürmten sie mit Fragen nach Mohammed.

— Mohammed, sagte sie, er ist...

Sie konnte das englische Wort nicht finden und machte uns durch eine nur zu deutliche Bewegung verständlich, daß er gehängt worden wäre...

Ja, das Unglück macht selbstsüchtig, und ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß es nicht sowohl der Tod des Gommashad war, der uns bekümmerte, als die Folgen dieses Todes.

Der arme Teufel wurde ein Opfer seiner Treue und seiner Ergebenheit für uns. Wenn uns diese Ergebenheit, diese Treue nur wenigstens etwas genützt hätte! Aber nein! Wir vermochten nichts ohne ihn. Wahrscheinlich hatte er die Pläne meines Gatten bereits ausgeführt; wahrscheinlich hatte er sich auf die Factorei begeben, gerettet, was zu retten war, und unsere Flucht aus Delhi vorbereitet; und verrathen, angegeben von einem Fanatiker, war er als Parteigänger der Ferringhees gehängt worden.

Ich beklagte sein Schicksal, aber ich konnte nicht weinen; Will hatte all meine Thränen weggenommen.

Während wir uns diesen trüben Gedanken überließen, blickte die Hindufrau unruhig um sich herum, näherte sich rückwärts der Oeffnung des Ganges und bedeutete uns, ja kein Geräusch zu machen. Wir folgten ihr ganz langsam und hielten vorsichtig an,

Digitized by Google

wenn die Streu zu laut unter unseren Füßen knisterte; als wir einmal in dem Gange waren, beschleunigten wir unsere Schritte.

Auf diese Weise verließen wir unsere Leidensgefährtinnen, und ich gestehe, ich fühlte deshalb einige Gewissensbisse. Allein konnten wir anders handeln? Mußten wir uns nicht um unserer eigenen Rettung willen davonschleichen? Wenn ein Schiff scheitern will und nur ein einziges Boot an der Rettung der Passagiere arbeitet, die in einzelnen Abtheilungen nach einander an das Ufer geschafft werden müssen, braucht man da nicht oft Gewalt oder List, um die Passagiere abzuhalten, sich auf einmal in den Nachen zu stürzen? Die meisten von den Frauen, wenn sie uns hätten fortgehen sehen, würden uns haben folgen wollen, und uns wäre die Möglichkeit zu entschlüpfen verloren gegangen.

Welch köstliches Gefühl empfand ich, als ich aus dem Schuppen heraustrat und wieder frische Luft einathmete! Ich fühlte mich wie in einer neuen Welt. Die Frau, der wir folgten, hatte kaum einige Schritte durch die vorerwähnten Ruinen gethan, als sie stehen blieb und einen leisen gedämpften Laut ausstieß, ähnlich dem Zirpen eines Heimchens; durch die Entfernung gemildert antwortete ihr ein ähnlicher Ruf, und vier wie Hindus weiß gekleidete Gestalten traten hinter einem Gemäuer hervor und schritten vor uns her.

Siebentes Kapitel.

Gibt es Ahnungen, welche uns die Nähe dieses oder jenes Gegenstandes, die Anwesenheit dieser oder jener Person empfinden lassen, selbst wenn unsere Augen diese Person oder diesen Gegenstand nicht sehen können? Allerdings, solche Vorahnungen bestehen; ich habe sie manchmal in meinem Leben erfahren, aber niemals so lebhaft, wie bei dem damaligen Vorgange.

Der erste jener vier Männer, welche einzeln vor uns hergingen, trug ein langes Kleid, wie unsere indischen Muhammedaner, und eine über den Turban geworfene Schärpe rahmte oder

Digitized by Google

hüllte vielmehr sein Gesicht dermaßen ein, daß nur die Augen sichtbar blieben. Man mußte davon unterrichtet sein, wenn man unter einer so vollkommenen Verkleidung den Europäer herausspüren wollte, und doch erkannten wir, Peters, Ellen und ich, plötzlich durch eine und dieselbe Inspiration erleuchtet, diese Person, ehe dieselbe ein einziges Wort gesprochen hatte.

William! riefen wir alle drei, wie aus einem Munde.

William! William! wiederholte Ellen, welche alle Zurückhaltung vergaß und ihrem Verlobten in die Arme stürzte.

Ja, William war es, den wir todt geglaubt hatten und begraben unter den Trümmern des Pulvermagazins; er war es, der uns zu Hilfe kam!

Der Ort war nicht geeignet für weitere Herzensergießungen; ohne uns zu antworten zog er uns weiter fort von dem Schuppen bis in den Winkel einer Straße, wo mehrere Pferde gesattelt und gezäumt für uns bereit standen. Wir saßen auf, und einige Minuten darauf gelangten wir an das Thor von Calcutta.

Einer der Begleiter Williams stand ohne Zweifel im geheimen Einverständniß mit dem Wachposten dieses Thores, denn er antwortete ohne Zögern auf den Anruf der Schildwache und ritt vor, um das Losungswort mit dem Halvidar*) des Postens auszuwechseln. Dieselbe Formalität wurde vor der Schiffbrücke der Jumma beobachtet, wo ein Regiment Sipahis lag; aber kaum waren wir auf die Mitte der Brücke gelangt, als uns ein lebhaftes Gewehrfeuer hinter dem Rücken nachgeschickt wurde.

Die Schurken, murmelte William, sie haben mir den Eintritt auf die Brücke verkauft, aber nicht den Uebergang...

Glücklicherweise pfiffen die Kugeln an unseren Ohren vorüber, ohne uns zu treffen.

Erst auf der Straße von Meerut ward es uns möglich, die Unterhaltung anzuknüpfen. In kurzen Worten erzählte uns William, auf welch wunderbare Weise er bei der Explosion des Pulverthurmes dem Tode entgangen, und wie es ihm gelungen war, die Verschanzungen zu erreichen, wo der Brigadier Graves

*) Serschant.

Digitized by Google

die Ankunft des General Barnard erwartete, um die Insurgenten aus Delhi hinauszuwerfen.

Tags darauf hatte er seine Nachforschungen nach uns begonnen. Jede Nacht drang er in die Stadt, und begleitet von drei Soldaten von erprobter Treue durchstöberte er die Ruinen und die verlassenen Häuser. Ein eingeborener Unterofficier seines Regiments hatte ihm gegen eine hohe Summe Goldes das Schweigen und die Willfährigkeit einiger seiner Kameraden zugesagt, welche die Thore von Cabul und Calcutta, sowie die Jummabrücke bewachten. — In Verzweiflung, uns nicht in Delhi aufgefunden zu haben, hatte er sich entschlossen, in der Factorei eine Nachforschung anzustellen. Dieser Gedanke war ihm vom Himmel eingegeben: hier traf er unsern Gommashad, wie er die Transportmittel organisirte, um uns entweder nach Agra oder nach Kurnaul zu führen, und nachdem er alles zur Reise vorbereitet hatte, war er selbst gekommen, um uns zu holen, geleitet von der Hindufrau, welche unser Versteck kannte.

— Diese Frau hat uns von dem Tode des Gommashad gesagt.

— Ach, leider! versetzte William. Gestern Abend ist die Todesstrafe an ihm vollzogen worden. Der Platell*) des Dorfes hat dem Andringen der Ryots, eurer Nachbarn, nicht widerstehen können, da sie behaupteten, der Gommashad sei ein Verräther, und so ist der arme Teufel an einem Aste der Deodara, welche den Eingang zu eurer Bengalow beschattet, aufgeknüpft worden.

Wir hatten nicht Zeit, das Schicksal dieses treuen Dieners zu beklagen; kaum einen Seufzer konnten wir ihm statt aller Grabrede nachrufen; wir dachten an nichts als an unsere Flucht... Einer der Eingeborenen von der Bedeckung Williams sprengte hundert Schritt voraus, um die Straße zu recognosciren; ein anderer blieb von Zeit zu Zeit zurück, lauschte, kam wieder zu uns und lauschte wieder; wir waren nicht ohne Besorgniß, daß man uns nachsetzen möchte.

*) Eine Art Dorfschulze.

Digitized by Google

Gott verzeihe mir! Mich peinigte die Eifersucht; ja, ich war eifersüchtig auf meine Tochter! Sie ritt mit William vor mir her; sie verschlang jedes seiner Worte; sie fragte ihn ohne Unterlaß und er antwortete ihr; mir aber, mir antwortete er kaum, wenn ich ihn fragte, ob sich die Malabarin, die Wärterin meines lieben Will, in die Bengalow geflüchtet hätte!

Endlich hörte er auf mich und warf mir ein Wort zu, nur ein Wort, nur eine Sylbe; aber diese Sylbe, dieses Wort, dieses Ja hallte in meinem Herzen wieder! Ja! Die Malabarin hatte sich mit meinem Sohne in die Bengalow gerettet!

O, da konnten die Pferde, welche den Raum fast verschlangen, nicht so schnell fliegen, als ich wünschte. Meine Ungeduld machte mich zur unerschrockensten, zur geschicktesten Reiterin; ohne Reitpeitsche, ohne Sporen, durch den alleinigen Einfluß meines Willens verdoppelte ich die Schnelligkeit meines Pferdes, sprengte vor an die Spitze des Reitertrupps und gelangte zuerst an Ort und Stelle.

Da, wo sich noch vor kurzem das schöne Landhaus erhob, welches zwanzig Jahre lang mein Glück umschloß, lag jetzt alles in Ruinen. Mein Pferd stieß mit den Hufen an die Trümmer der Wirthschaftsgebäude, so daß ich nicht wagte, weiter zu reiten; der ganze Ort war mir fremd geworden, und ich wußte nicht, wohin ich mich wenden sollte, um zu meinem Will vorzudringen. Da war nichts, was mich hätte leiten können in der dunkeln Nacht: kein Lichtstrahl funkelte verstohlen durch die Mauerritzen; kein ungewisser Lichtschein schwankte über dem eingestürzten Dache. Von einem nervösen Zittern ergriffen, ungeduldig und furchtsam, mit dem Blicke in der Dunkelheit die Umrisse irgend eines Gegenstandes zu erkennen suchend und lauschend auf das geringste Geräusch, — so erwartete ich unbeweglich die Ankunft meiner Begleiter.

— Halt! commandirte William, stieg vom Pferde und warf den Zügel einem seiner Leute zu.

Wir thaten ein Gleiches.

— Jetzt wollen wir uns erst orientiren, fügte er hinzu.

Und nun blickte er überall herum, vor sich und hinter sich, um irgend einen Punkt zu finden, nach dem er sich richten könnte.

Digitized by Google

Aber die Verwüstung der Bengalow und ihrer Gärten war so vollständig, daß kein Baum mehr aufrecht stand, kein Stück Mauer sich mehr als zehn Fuß über den Erdboden erhob. Doch nein, die Deodara, jener alte Baum, welcher unsere Veranda beschattete, besaß noch immer ihren Dom von grünem Laubwerk; man hatte sie stehen lassen, weil der arme Mohammed an einem ihrer Aeste aufgehängt war. Dieser Dom, den man in der Dunkelheit unterscheiden konnte, zeigte uns den Weg, den wir einschlagen mußten, und wir gingen auf denselben los, indem wir so leis als möglich auftraten, um nicht etwa die Aufmerksamkeit der Bewohner naher Hinduhütten zu erregen. Der Boden war so mit Trümmern übersäet, daß wir bei jedem Schritte strauchelten; wir waren genöthigt, uns gegenseitig zu unterstützen, und so gelang es uns endlich, ohne weiteren Unfall die Stelle zu erreichen, welche die Veranda ehemals einnahm.

Bis dahin waren es nur die Reptilien, welche über das Gestein dahinschlüpften, die Nachtvögel, welche bei unserem Herannahen aufflogen, und das Geheul der auf Beute ausgehenden Schakals, wodurch das Schweigen jener furchtbaren Einsamkeit unterbrochen wurde; aber plötzlich ertönte ein dumpfes Getös, ähnlich dem einer Keule, mit der man den Boden stampft, in der Nähe der Deodara. Wir standen still, ich noch heftiger erzitternd als kurz vorher, wo ich allein war. Ellen schmiegte sich scheu an William an; William, Peters und die Soldaten machten sich schußfertig... Das Gebrüll und Gestampfe wurde immer gewaltiger, dann plötzlich wurde es wieder schwächer, und eine ungeheure schwarze Masse bewegte sich auf uns zu...

— Ha, sagte Peters, das ist ja unser Rosier-Fleuri!

Ich habe vergessen zu erzählen, daß unser Elephant, den die Leser bereits kennen, Rosier-Fleuri — der blühende Rosenstock — hieß. Jeder zahme Elephant hat seinen Namen.

Und wirklich, es war unser Rosier-Fleuri; er hatte uns erkannt, begrüßte uns, schmeichelte uns mit seinem Rüssel und sein lauer, mit Wassertheilchen gemischter Athem kam uns mitten ins Gesicht.

Digitized by Google

— Was machst du da, mein schöner Rosier-Fleuri? fragte Peters.

Das Thier, als ob es diese Frage hätte beantworten wollen, näherte sich dem Baume, stemmte sich mit der Seite gegen den Stamm, stampfte den Boden mit dem Fuße, und den Rüssel hoch in die Luft erhebend, stieß es ein langes, klagendes Gebrüll aus; dann versuchte es mit dem Rüssel einen Gegenstand zu liebkosen, der sich über ihm befand.

— Er wittert den Körper des Gommashad, sagte William; sehet, von jener Seite unterscheidet man die Beine des Unglücklichen.

William hatte recht; die herabhängenden Glieder des Gommashad zeichneten sich auf dem Dunkel des Himmels ab, wie die der Gehenkten am Chandnie-Chank.

Der Elephant, das erste aller Landthiere vermöge seiner Größe, ist es auch in Betreff seiner Klugheit. Er besitzt mehr als Instinct, er hat Verstand und besonders Herz: er erinnert sich, er haßt und liebt. Der Rosier-Fleuri, welcher ganz jung in die Factorei gekommen war, hatte eine innige Freundschaft zum Gommashad gefaßt; er gehorchte diesem williger als das gehorsamste Kind seinem Vater. Treu bis nach dem Tode, gab er nach seiner Weise seinen Schmerz und seine Trauer zu erkennen, und wenn wir ihn noch an diesem Orte fanden, so war dies ein sicheres Zeichen, daß er den Mördern seines Freundes den lebhaftesten Widerstand entgegengesetzt haben mußte, denn sie hätten sich eines solchen Thieres gewiß bemächtigt, das mindestens fünfhundert Rupien werth war.

So hatten wir denn den Eingang unserer Wohnung wiedergefunden. William empfahl seinen drei Soldaten, aufmerksamst zu wachen, und dann that er einen scharfen, kurzen Pfiff. Einen Augenblick darauf erschien aus der Tiefe der Erde ein schwaches Licht an der Stelle, wo sich sonst der gewölbte Keller öffnete, und von diesem Sterne geleitet schritten wir über den Gesellschafts- und Speisesaal, von denen nur noch der Parquetboden übrig war.

Man kann sich leicht denken, daß ich nur eines im Sinne hatte, daß meine Augen nur einen Gegenstand suchten, als wir den Keller betraten; ich stürzte auf ein Lager los, auf welchem ein

Digitized by Google

Kind schlief, und kaum im Stande, einen lauten Freudenschrei zu unterdrücken, streckte ich die Arme aus und öffnete die Hände, um dieses Kind zu fassen, es aufzuheben und an mein Herz zu drücken... Aber die Malabarin, welche zu Füßen des Lagers kauerte, hielt mich mit einer flehenden Geberde zurück.

— Laß ihn schlafen, sagte diese Geberde.

Ich gehorchte, fiel auf die Knie, erfaßte eines der Händchen meines Kindes, bedeckte es mit Küssen und dankte Gott im heißesten Gebete.

Diese süße Betrachtung dauerte nicht lange, denn ich mußte, wie Peters und Ellen bereits gethan hatten, eine vollständige Hindukleidung anlegen. Will glich schon einem Parsenkinde, denn nur mit Hilfe dieser Verkleidung war es seiner Amme gelungen, ihn aus Delhi fortzuschaffen, nachdem sie, wie sie uns erzählte, von Furcht getrieben, das Haus verlassen hatte, in welches wir uns zuerst geflüchtet hatten.

Ein Okeranstrich verlieh unserem Gesicht, unsern Händen und Beinen die schmutzig gelbe Hautfärbung der Eingeborenen von Hindostan; zwei Packpferde wurden mit den bereitgehaltenen Packeten voll Wäsche, Kleidungsstücke und Mundvorrath beladen, und William bezeichnete uns den einzuschlagenden Weg.

Wir sollten sogleich wieder zu Pferde und so schnell als möglich das Ufer der Jumma vier bis fünf englische Meilen unterhalb Delhi zu erreichen suchen. An dem Orte angekommen, wo der Fußsteig, der den Fluß entlang geht, in ein kleines Weidengebüsch einbiegt, sollten wir Halt machen, und Peters sollte einen Zünder losbrennen; ein andrer Zünder würde ihm antworten, und ein Mann, dem wir fest vertrauen könnten, würde uns in eine Lanche*) aufnehmen und bis an die Citadelle von Agra steuern.

— Gott beschütze euch und wolle uns bald wieder vereinigen; ich kehre jetzt zu den Verschanzungen zurück.

Da trat eine Scene des Abschieds und der Verzweiflung ein, während welcher der edle junge Mann lange zwischen seiner Pflicht als Soldat und seiner Ergebenheit als Verlobter schwankte. Das

*) Eine große, flache Barke.

Digitized by Google

Herz hielt ihn bei uns zurück und fesselte ihn an unser Schicksal; die Ehre rief ihn zu seinen Waffengenossen. Er hatte gewissermaßen seinen Posten verlassen, um uns zu Hilfe zu eilen, und jetzt, wo er uns in den Stand gesetzt hatte, von Delhi zu fliehen, mußte er nicht da seinen Fehler wieder gutmachen, indem er sich schleunigst unter die Fahne seines Regiments stellte? Ellen wollte dies nicht zugeben. Sie wollte nicht begreifen, daß William erst England angehörte, ehe er ihr angehörte. William war ihr Retter, ihr Schutzengel; sie fand ihn wieder, nachdem sie ihn verloren hatte; jetzt besaß sie ihn mit Leib und Seele, und eher wollte sie sterben, als sich von ihm wieder trennen.

Peters und ich, wir mischten uns nicht in diesen Kampf voll Thränen und Vorwürfe, die bald heftiger, bald milder waren. Endlich riß sich William mit einer übermenschlichen Anstrengung aus Ellens Umarmung los und wollte aus dem Keller springen, um auf der Straße von Delhi davonzusprengen; aber dazu war nicht mehr Zeit... Er rannte auf der Thürschwelle wider einen der Soldaten, welche von außen Wache hielten.

— Achtung! rief der Soldat.

— Warum? fragte William.

— Es kommen Reiter von der Brücke her angesprengt.

— Sind sie zahlreich?

— Eine Schwadron.

— Sind sie noch weit von hier?

— Nein, entgegnete ein Soldat, welcher soeben auch „Achtung" gerufen hatte.

— Achtung! Achtung! tönte es von der dritten Schildwache her.

— Die Schwadron ist in mehrere Haufen getheilt, versetzte der zweite Soldat.

— Sie sind in die Factorei eingedrungen, fügte sein Kamerad hinzu; ich höre von allen Seiten her den Hufschlag der Pferde.

— Ich glaubte, diese Schwadron ginge nach Meerut, darum habe ich das Signal nicht eher gegeben, sagte der erste Soldat.

— O, William! William! rief Ellen, die Jummabrücke ist nicht mehr zu passiren!

Digitized by Google

So war denn William genöthigt, mit uns zu fliehen. Er entließ seine Soldaten und empfahl ihnen, zu sagen, wenn man sie nach uns fragen würde, wir seien in der Richtung von Meerut geflohen.

Dank der Dunkelheit und Dank dem Lärme, den der Reiterhaufen verursachte, als sie sich von verschiedenen Seiten der Factorei näherten, gelang es uns, die Heerstraße von Meerut zu überschreiten, ohne bemerkt zu werden, und den Fußsteig zu erreichen, welcher die Jumma entlang führt, jenen selben Fußsteig, wo uns vor einigen Wochen der bettelnde Fakir die gegenwärtigen Katastrophen voraussagte.

Peters hatte Will vor sich im Sattel. Ich war eine zu ungeübte Reiterin, um eine so kostbare Last zu tragen, besonders während der Dunkelheit der Nacht.

Noch lange Zeit hörten wir hinter uns das Brüllen des armen Rosier-Fleuri, welcher bemerkte, daß wir uns entfernt, und sich beklagte, daß wir ihn verlassen hatten. Die Sipahis, wahrscheinlich durch dieselben Schurken, welche uns die Passage durch das Calcuttathor und über die Brücke verkauft hatten, von unserem Besuche auf der Factorei unterrichtet, wollten sich ohne Zweifel dieses edeln Thieres bemächtigen; aber ich möchte darauf wetten, daß er mehrere von jenen Räubern auf immer heimgeschickt hat, ehe er den Leichnam seines alten Freundes verlassen. Wären wir nicht genöthigt gewesen, unsere Flucht aus allen Kräften zu beschleunigen, so hätten wir ihn gewiß nicht den Insurgenten preisgegeben. Wahrscheinlich war sein Mahuta mit Mohammed zugleich aufgeknüpft worden.

Alles verlief, wie William gesagt hatte.

Wir brannten an dem Saume des bezeichneten Gehölzes einen Zünder an; ein anderer Zünder leuchtete uns aus den Binsen am Ufer entgegen, und ein Mann hieß uns in eine große Barke steigen. Da zogen wir uns in eine Art Hüttendeck zurück, welches auf dem Hintertheil des Fahrzeuges aus Bambus erbaut war, und der Strom der Jumma trug uns von dannen.

Digitized by Google

Von Delhi nach Agra zählt man zu Wasser ungefähr funfzig englische Meilen. Wir brauchten sechs Tage, um diese Fahrt zu vollenden. Jeden Abend legte unsere Barke bald am rechten, bald am linken Ufer an, aber stets in möglichster Entfernung von den Uferdörfern, und dann stiegen wir aus, um uns etwas Bewegung zu machen und frische Luft zu schöpfen. Die Hitze, der Durst und der Zwang, den wir uns den Tag über anthun mußten, plagten uns dermaßen, daß die Stunden der Nacht wahrhaft glückliche Stunden für uns waren.

Je mehr wir uns dem Süden näherten, desto aufgeregter schien das Land zu werden. Haufen von desertirten Sipahis durchstreiften die Landschaft zu Pferde und zu Fuß, die europäischen Reisenden ausplündernd und ermordend. Oft riefen sie unser Fahrzeug an und forderten uns auf zu landen. Allein unser Führer hütete sich, dem Folge zu leisten, und verließ nie die Mitte des Stromes; wie durch ein Wunder entging er den Schüssen, welche diese Banditen auf ihn abfeuerten. Zu wiederholten Malen machten auch Kähne aus den anliegenden Dörfern, an denen wir vorüberfuhren, auf uns Jagd. Des Nachts gewahrten wir auf allen Seiten am Himmel den Wiederschein von Feuersbrünsten; uns selbst jedoch stieß während jener sechs Tage kein weiterer Unfall zu.

Am Abend des sechsten Tages legten wir am linken Ufer an. Ungefähr drei Meilen vor uns erblickten wir, jenseit der Gebüsche von Weiden und hundertjährigen Tamarinten, von den Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet, die von röthlichem Sandstein erbauten Minarets der Moti-Mosdscheb, der Perle der Moscheen, und die prächtigen Kuppeln des alten Marmorpalastes Akbar, der jetzigen Citadelle von Agra. Der Schlupfhafen, in dem wir ankerten, war bereits von mehreren Fahrzeugen eingenommen, welche von Agra und weiter thalauf gekommen waren; die Schiffspatrone befragten den unsrigen über die Vorgänge in der Provinz Delhi. Die braven Leute erkannten, daß wir Engländer waren, aber sie achteten unsere Verkleidung und behandelten uns wie Landsleute, die einer höheren Kaste angehörten als sie selbst.

Digitized by Google

William, welcher fertig bengalisch sprach, knüpfte mit ihnen eine Unterhaltung an. Agra, sagten sie uns, sei in vollem Aufstande, und die Engländer, die sich in die Citadelle geflüchtet hätten, harrten ungeduldig der Ankunft eines Armeecorps, das sich von Allahabad her auf dem Marsche befände, um die Stadt zu entsetzen. Banden von Sipahis durchstreiften plündernd und verwüstend das Land, ermordeten die Europäer und steckten ihre Landhäuser und Etablissements in Brand.

Was war da zu thun? Wir durften nicht mehr daran denken, bis Agra oder zur Citadelle vorzudringen. Aber was sollte aus uns werden? Sollten wir uns im Gebüsche lagern? Am andern Morgen, ja selbst während der Nacht noch hätten uns die Sipahis da überraschen können. Sollten wir weiter landeinwärts fliehen? Aber welche Richtung sollten wir einschlagen? Sollten wir auf der großen Heerstraße der Armee von Allahabad entgegenziehen? Jedenfalls hatten die Aufständischen mehr als einen Vorposten auf diesem Wege aufgestellt, denen wir hätten in die Hände fallen müssen. War es besser, wenn wir auf der alten Poststraße die Städtchen Ghehohabad und Etawah zu erreichen suchten? Dazu hatten wir ja keine Pferde mehr.

Alles wohl erwogen, rieth uns die Klugheit, den Lauf der Jumna thalwärts zu verfolgen und sogleich die Nacht zu benutzen, um der Wachsamkeit der feindlichen Vedetten in der Umgegend von Agra zu entgehen; wenn sie ja nach uns schössen, so hatten wir Hoffnung, ihren Kugeln zu entgehen; aber wenn uns die englischen Wachposten des Forts, welches den Fluß beherrscht, anhielten, desto besser!

So wurde beschlossen, unsere Plätze in dem Deck des Kahnes wieder einzunehmen und die Fahrt den Fluß abwärts bis Hameerpur fortzusetzen. Wären wir erst in Hameerpur angelangt, so hätte es keine großen Schwierigkeiten gekostet, Khanpur zu erreichen, wo nach den letzten Nachrichten General Wheeler commandirte.

Aber unser Steuermann weigerte sich, weiter zu gehen. Wir hatten mit ihm nur bis Agra abgeschlossen. Vergebens

Digitized by Google

boten wir ihm tausend Rupien für die Person; er schlug unser Gebot aus und erklärte, seine Barke wäre nie über die Gewässer von Agra hinausgefahren, und werde auch nie darüber hinausfahren, wenigstens nicht mit ihm.

— Nun so verkaufe uns deine Barke, sagte Peters.

Achtes Kapitel.

Das war eben die Absicht des schlauen Schiffers; denn trotz der Vorsicht, mit der wir Geld und Juwelen verborgen hielten, trotz unserer Klagen über die angebliche Leere unserer Börse, hatte er unsere Rupien ausgewittert: wir zahlten ihm fünfhundert, während sein altes und noch dazu schlecht gebautes Boot kaum zweihundert werth war. So begannen wir denn alsbald unsere Fahrt von neuem, denn die Klugheit verbot uns, den Anbruch des Tages in der Nähe von Agra zu erwarten.

Zwei Leute von der Bemannung der neben uns vor Anker liegenden Fahrzeuge erboten sich, unsern Kahn weiter den Fluß hinabzusteuern; Peters aber und William wiesen anfangs das Anerbieten zurück, da sie eine sehr üble Meinung von der Moralität dieser beiden Leute hatten. Allein ich fürchtete, die Frische der Nacht und die Hitze des Tages, der mein Gatte und mein Schwiegersohn ausgesetzt sein würden, wenn sie abwechselnd das Steuer führten, möchte nachtheilig auf deren Gesundheit einwirken; daher bestand ich darauf, die Dienste jener Hindus anzunehmen, die mir übrigens ehrliche Leute zu sein schienen; denn wenn sie uns hätten verrathen wollen, so wären wir schon von den Sipahis aufgegriffen worden, welche, wie sie uns sagten, eine Meile unterhalb des Schlupfhafens die über den Fluß führende Fähre bewachten. Peters und William verließen, wiewohl ungern, ihren Steuermannsposten, und die beiden Kareyar*) schwuren bei dem Namen Mahaveda's, uns wohlbehalten bis an den Zusammenfluß der Betwa und Jumma bei Hameerpur zu führen, oder, wenn wir es

*) Hindus von der Kaste der Schiffer.

Digitized by Google

vorzögen, bis Calpee, welches Khanpur noch näher läge als Hameerpur.

Mahaveda ist der Schutzgott oder vielmehr Götze der Brahmanen, welche von diesem Steingötzen ihre Offenbarungen erhalten. Der Schwur unserer Kareyar auf den heiligen Namen des Mahaveda hatte daher im Munde von Schiffern nicht die geringste Bedeutung. Die Theologie der Hindus war uns aber zu fremd, als daß wir den Kniff jener Räuber der Jumma hätten merken können; denn unsere beiden Schiffer waren regelmäßige Süßwasserpiraten, wie man später ersehen wird, und ich that sehr unrecht, meinem Gatten und meinem Schwiegersohne in Betreff dieser Schurken nicht beizustimmen.

Wir brachen auf. Man rief uns vor der Fähre an, aber unser Kahn glitt schnell und geräuschlos dahin wie ein dem Strome überlassenes Floß. Agra gegenüber hielten wir einige Minuten an, in der Hoffnung, es könnte uns ein Wachposten vom Fort aus eine Stelle anzeigen, die zur Landung günstig wäre... Aber ach! da war nichts zu hören von einem englischen Werda! und aus Besorgniß, in der Dunkelheit an einen Sipahiposten zu gerathen, mußten wir uns entschließen, allmählich alle Lichter des Forts hinter uns verlöschen zu sehen, die wir erst als ebenso viel Sterne begrüßt hatten.

Unsere zweite Fahrt verlief anfänglich ganz nach Wunsch. War doch das Leben auf dem Wasser verhältnißmäßig erträglicher, als in dem Schlupfwinkel des guten Parsen; wir staken nicht mehr in jener Unsauberkeit; wir besaßen Wäsche und Hindukleider zum Wechsel, athmeten in freier Luft, und dank der Geschicklichkeit meines Gatten und des Leutnants konnten wir jeden Abend, wo wir uns auf dem Lande lagerten, Wasservögel, Pfaufasanen, Papageien und sogar junge Affenlenden rösten. Unsere neuen Schiffer schienen uns ebenso geschickt wie treu zu sein, so daß wir in sechzig bis siebzig Stunden in Calpee oder Khanpur zu landen gedachten.

Allein wie ich schon angedeutet habe, die beiden Kareyar waren richtige Plünderer.

Am Abend des zweiten Tages, seit wir den Schlupfhafen

Digitized by Google

verlassen hatten, etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, als wir uns schon nach einer Lagerstätte auf dem rechten oder linken Flußufer umsahen, da plötzlich zeigte sich ein Leck in unserem Fahrzeuge; wir hatten kaum Zeit, das Ufer zu gewinnen, auszusteigen und Gepäck und Mundvorräthe zu retten: die Barke füllte sich mit Wasser, sank und — war verschwunden.

Um unser Unglück vollständig zu machen, war das Ufer an dieser Stelle so steil, daß es unmöglich war, den Kahn wieder heraufzubringen und auf das Trockene zu ziehen, um den Leck zu verstopfen; funfzig Schritt stromaufwärts oder abwärts wäre dies ausführbar gewesen, denn da senkte sich das sandige Ufer ganz allmählich bis zum Wasserspiegel herab.

Wir schrieben diesen Unglücksfall auf Rechnung unseres Mißgeschicks, denn noch immer hatten wir volles Vertrauen auf die Redlichkeit unserer Schiffer. Sie behaupteten, unser Kahn müßte auf einen entgegenstehenden Baumstamm gerannt und so durchlöchert worden sein, oder es hätten sich lange Wasserpflanzen an eine der Planken am Schiffsboden angehängt und dieselbe vom Kiele losgerissen. Wir hatten jedoch nicht die mindeste Erschütterung wahrgenommen, als wir den Strom herabfuhren.

Das Ufer war, wie gesagt, an dieser Stelle steil abfallend und bildete eine Art Damm zwischen dem Flusse und dem angrenzenden Gehölz; am Fuße jenes Dammes auf der Landseite schloß eine natürliche Hecke von Mimosen, Mastix und verschiedenem anderen Gesträuch einen kleinen Raum ein, welcher mit dichtem Grase bekleidet war; da, auf dem linken Ufer, schlugen wir unser Lager auf. Zwei von unseren Baumwollenmänteln wurden über ein Gerüst geworfen, welches wir aus Zweigen gemacht hatten, die wir in den Boden pflanzten, und so gelang es uns, ein kleines Zelt aufzuschlagen; es wurde ein Feuer angezündet, um die Muskitos und die wilden Thiere abzuhalten, und nach einem mageren und traurigen Abendessen ohne Thee (die Theekanne ruhete im Schooße der Jumma) wurde das Abendgebet gesprochen, und ein jedes von uns, den ausgenommen, welcher die erste Wache hatte, versuchte zu schlafen. Schlafen! ja wenn das möglich gewesen wäre bei unseren Erinnerungen aus den ver-

Digitized by Google

gangenen Tagen und unserer Besorgniß wegen des kommenden Tages.

Wie sollten wir nun reisen? Durften wir hoffen, in einem der Uferdörfer einen Kahn erkaufen zu können, oder würde es möglich sein, in Ermangelung des Kahnes Pferde zu erlangen? Ich stellte mich schlafend, damit mein Gatte und Ellen durch mein Beispiel sich ebenfalls zum Schlafe eingeladen fühlten; sie thaten vielleicht dasselbe in Rücksicht auf mich; mein Sohn genoß den friedlichen Schlaf seines Alters. Der Leutnant hielt vor dem Zelte Wache; um zehn Uhr sollte er abgelöst werden; dann wollte Peters seinen Posten einnehmen, und diesen sollte ich um zwei Uhr nach Mitternacht ablösen. Unsere beiden Hindus wickelten sich in ihre Mäntel und schliefen, einige Schritte vom Feuer auf dem Boden ausgestreckt. Sie hatten getrocknete Binsen und Zweige zusammen gelesen, um das Feuer zu nähren, und einer von ihnen hatte uns versprochen, daß er mit Tagesanbruch die benachbarten Dörfer besuchen wolle, um uns eine Barke oder Reitpferde zu verschaffen.

O, wie lang erschien sie mir, diese lange tropische Nacht! Ich nahm den Hintergrund des Zeltes ein, und meine Brust diente meinem lieben Will als Kopfkissen; ich war nicht im Stande, die Augen nur einen Augenblick zu schließen, und wollte anfänglich alle unsere Unfälle im Gedanken wiederholen und die möglichen Wechselfälle der Zukunft berechnen; doch ich konnte nicht die nöthige Ruhe dazu gewinnen; — es drängte mich zu sehr, zu erlauschen, ob mein Gatte und die Kinder schliefen, und wie sie schliefen; ich hörte sie athmen und freute mich so innig, wenn ihre Athemzüge sanft und regelmäßig waren; ich litt, wenn sie unruhig wurden; der sie beängstigende Druck lastete auf mir; ich fühlte den Gegendruck ihrer beklemmenden Träume; hinwiederum entschädigte mich auch ihr Schlummer für meine Schlaflosigkeit, denn ich ruhete, indem ich sie der Ruhe genießen sah. Wer so liebt, wie ich liebte, wird mich wohl verstehen.

Gegen zehn Uhr verließ Peters das Zelt, und William trat ein. Ich ließ sie glauben, ich sähe nichts und hörte nichts; aber als ich vermeinte, es möchte ungefähr zwei Uhr sein, wartete ich

Digitized by Google

nicht bis mein Gatte kam und mir anzeigte, daß die Reihe nun an mich gekommen sei; ich kannte seine Aufopferung und wußte, daß er mich bis Tagesanbruch würde schlafen lassen, anstatt mich zu wecken, wie wir dies ausgemacht hatten. Es kostete viel Mühe, ihn zu bewegen, daß er unter das Zelt zurückkehrte.

Ueber die Seltsamkeit unserer hinfälligen Menschennatur! Ich, die ich beim Beginn der Nacht nicht die mindeste Neigung zum Schlaf gefühlt hatte, wurde nach zehn Minuten von einer unwiderstehlichen Schlafsucht befallen. Ich schritt lebhaft auf und ab; ich stampfte mit den Füßen, um mich munter zu erhalten; alles umsonst! Sobald ich stehen blieb, hing es mir wie Blei an den Augenlidern, und ich strauchelte... Die frische Luft, die Bewegung, das Bewußtsein meiner Pflichten, die auf mir ruhende Verantwortlichkeit, alles dies hätte mich aufstacheln, mich überringen sollen... Doch nein! ich war nicht mehr dieselbe wie unter dem Zelte; mich überfiel eine außerordentliche Schlaffheit, eine wahre Lethargie, und trotz meiner gegentheiligen Absicht wollte ich mich niederlegen und schlafen... Und doch, ich schwöre es, hatte ich nicht die mindeste Furcht; ohne zu zittern hörte ich das Heulen der Schakals, das Brüllen der Jaguars und Tiger, und überlegte, woher das andere den Raum durchtönende Geräusch stammen möchte: der Flug der Nachtvögel und der Riesenfledermäuse; das Dahinstreichen der Reptilien über das dürre Gras und die Böschungen des Bodens, das Murmeln der schnellströmenden Jumma, das Anschlagen ihrer Wellen an das Ufer, das Zusammenklappen der Kinnladen der Krokodile und das plötzliche Fallen großer Fische, welche sich über die Oberfläche des Wassers emporschnellten. Der Mond verschwand am Horizont, die Sterne fingen an zu funkeln, und die Nacht wurde immer dunkler.

Ich richtete meinen Gang immer um unser Lager herum; aber meine Augenlider wurden schwerer und schwerer, meine Sehkraft schwächer und schwächer, und ich glaubte von allen Seiten gespenstische Gestalten heranschleichen zu sehen, um eine furchtbare Runde um unser Lager zu beginnen, ähnlich der um den Scheiterhaufen zu Delhi. Da warf ich eine Handvoll Binsen in das Feuer; die Flammen loderten auf, die Dunkelheit wich, die

Digitized by Google

Gespenster verschwanden, und ich sah unser Zelt wieder dastehen und die beiden Hindus noch immer in ihre Mäntel gehüllt auf dem Boden schlafen. Da kniete ich nieder neben unserer Lagerstätte, erhob meine Seele zu Gott und schickte ein inbrünstiges Gebet zu ihm empor. Aber während ich betete erloschen die Flammen, und die fürchterlichen Erscheinungen bestürmten mich aufs neue.

— Thörin! Thörin! dachte ich in den Augenblicken helleren Denkens; wenn es Sipahis wären, die uns anfielen, so würden sie nicht wie Gespenster geräuschlos heranschleichen; sie würden lärmend angestürmt kommen, und Peters und William würden zum Kampfe erwachen.

Aber alsbald erlangten die Traumgesichter wieder die Obergewalt; ich blieb auf den Knien liegen, außer Stande mich zu erheben, und erwartete so zu sagen den Todesstreich.

— Doch nein, ich bin bei Verstande! ich denke, ich höre, ich sehe; ich denke an die Gefahren, die uns drohen; ich höre ein Geräusch, ähnlich dem, das ein Mensch machen würde, wenn er aus dem Wasser steigt, und den Fuß auf das Land setzt; es kommt von der andern Seite des Dammes her; ein anderes, ähnliches Geräusch schlägt an mein Ohr; es sind ihrer zwei; sie suchen den Damm zu ersteigen; die Steine rollen unter ihren Füßen; ha, ich sehe sie, die beiden Männer; eben kommen sie mit den Köpfen über die Böschung hervor, darauf ihre ganze Gestalt; sie kommen auf plattem Leibe, die Arme vorgestreckt, die Böschung herab; wie Schlangen kriechen sie heran, ihre Augäpfel leuchten wie Sterne im Dunkel, widerstrahlend vom Scheine des Nachtfeuers... Es sind die Thugs, die Erdrosseler... Ich wollte schreien: — Auf, Peters! auf, William!

Die Stimme versagte mir. Ich versuchte am Zelte zu rütteln, oder dasselbe umzustoßen, doch mein Arm war gelähmt.

— O, mein Gott! mein Gott! rief ich, ohne den Mund öffnen zu können, mit einem Rufe aus der Tiefe des Herzens; rette uns, o Gott! Da sind sie!...

Und sie waren wirklich da, einige Schritte von mir entfernt; ich hörte, wie die Stengel der Pflanzen unter ihren Leibern knisternd brachen; ich gewahrte, wie sie näher kamen; noch eine Minute, und

Digitized by Google

ich war ihr erſtes Opfer. Ach, ſie hatten wohl recht, mich für ſchlafend zu halten, denn ich glich einer Statue, die von ihrem Sockel gefallen war und auf der Erde lag, mit gebrochenen Beinen; allein ich dachte, ich ſah, ich hörte!...

Plötzlich geſchah es, wie durch eine beſondere Zulaſſung der göttlichen Vorſehung, daß mein liebes Söhnchen, vielleicht infolge eines böſen Traumes, erwachte und einen Schrei des Schreckens ausſtieß. Dieſer Ruf berührte mich wie mit galvaniſcher Kraft; meine Bruſt erweitert ſich, mein Gaumen gewinnt Luft, meine Zunge löſt ſich, mein Arm bewegt ſich, ich erfaſſe das Zelt und rufe laut:

— Hieher, Peters! Hieher, William!

Nein, in der That, ich war nicht der Spielball eines Traumes geweſen: flink und behend, wie von elaſtiſchen Springfedern getragen, warfen ſich die beiden Thugs zurück und verſchwanden mit einem einzigen Sprunge hinter dem Damme: ich ſah ſie, wie ich einen Geier ſehen würde, der mit geſpreizten Flügeln an meinem Fenſter vorbeiſchöſſe; ich hörte Steine mit ihnen zugleich in das Waſſer rauſchen; gleichwol glaubten mein Gatte und der Leutnant, da ſie nichts verdächtiges mehr in unſerer Umgebung gewahrten, ich ſei eine Närrin geweſen, und ſpotteten über meine Furcht.

Ich hatte meine Ueberzeugung, die ihnen fehlte, aber nicht mehr lange fehlen ſollte.

— Und die Hindus, fragte ich, einer plötzlichen Eingebung folgend, wo ſind ſie denn?

— Dort ſchlafen ſie ruhig und theilnahmlos, antwortete Peters, indem er auf ſie hinzeigte, die noch immer hermetiſch in ihre Mäntel eingewickelt, wie ich erwähnt habe, in einiger Entfernung vom Feuer auf dem Boden lagen. William näherte ſich den unerſchrockenen Schläfern, um ſie durch einen Stoß mit dem Fuße zu erwecken; aber ſein Fußtritt erweckte niemand. Der erſte Mantel, den er aufhob, zeigte an der Stelle des Schläfers ein Bund Binſen... Ebenſo ſah es unter dem andern Mantel aus.

Das geheimnißvolle Verſchwinden dieſer angeblichen Schiffer

Digitized by Google

bewies, daß ich keineswegs aus einem Alpdrücken erwachte; auch wurden wir dadurch auf einige frühere Vorgänge gelenkt, die uns nun auf einmal erklärlich waren.

Die beiden Männer gehörten ohne Zweifel zu jener großen Gesellschaft der Thugs, deren Auflösung der englischen Polizei noch nicht gelungen war. Diese geheimen Anhänger der Buhanee oder Kali, der Göttin des Bösen, sind in allen Klassen der hindostanischen Gesellschaft verbreitet. Unser erster Steuermann, der seinen Kahn an uns verkaufte, war ohne Zweifel selbst ein Thug; er wußte, daß wir Juwelen und eine beträchtliche Summe in Gold besaßen, und hatte uns an seine Genossen, die beiden Schiffer, verkauft. Hätten wir das Fahrzeug jetzt aus dem Wasser ziehen können, so wäre uns die Gewißheit geworden, daß es absichtlich angebohrt war. Ebenso war der Ort, wo wir unser Nachtlager aufgeschlagen hatten, wunderbar geschickt gewählt, um als Schaubühne für eine Erdrosselungsscene zu dienen.

Neuntes Kapitel.

Natürlich war uns nach solch einem Warnungszeichen alle Schlafluft vergangen; da jedoch die Nacht wenigstens noch vierthalb Stunden dauerte, und die Luft ungemein kühl war, so brachten wir das Zelt wieder in Ordnung, und unsere Kinder suchten von neuem ihr Lager; ich blieb mit meinem Gatten und dem Leutnant am Feuer, wo wir uns über den mit Tagesanbruch einzuschlagenden Weg beriethen.

William, welcher das Land kannte, sagte, daß wir schon auf halbem Wege nach Calpee wären. Sollten wir uns nun, da die Weiterreise zu Wasser unmöglich war, nach Etawah, einer uns zunächst liegenden Stadt, wenden, um Khanpur über Bela zu erreichen? Dabei war zu bedenken, daß wir vor Etawah die Great-trunck-road erreichten, und die Klugheit gebot uns, diese große Straße zu vermeiden; die Insurgenten waren jedenfalls Herren

Digitized by Google

derſelben und hatten den Verkehr zwiſchen Agra und Allahabad unterbrochen.

Jetzt beklagten wir, nicht auf dem rechten Ufer der Jumma geblieben zu ſein, da dies weit weniger bevölkert und beſucht war, als das linke. Allein die Thugs würden ſich dem widerſetzt haben. Jener Leck, der ſich gegen Sonnenuntergang zeigte, und zwar gerade an einer Stelle, wo das Ufer zu ſteil war, um den Kahn an das Land zu ziehen; die Wahl der Lagerſtätte, eines eingeſchloſſenen Platzes zwiſchen einem Damme und dicht in einander gewachſenem Geſträuche, alles deutete vonſeiten jener angeblichen Schiffer auf eine Reihe von vorher angelegten Plänen, ſo daß zu erwarten ſtand, andere mit ihnen verbündete Banditen, die leicht von der großen Landſtraße herbeigezogen waren, würden hier mit ihnen zuſammenſtoßen in dem Augenblicke der Ausführung ihres unheilvollen Anſchlags.

Die Erdroſſeler arbeiten nie vereinzelt. Ein Trupp Thugs beſteht in der Regel aus ſieben Perſonen: dem Goru oder Chef, dem Sutha, der die Aufgabe hat, die Opfer anzuwerben, ſie durch Wort oder That zu verführen, und dieſelben dann den Buthoten zu überliefern, den eigentlichen Erdroſſelern, die mit den Halstüchern arbeiten. Der Hindu, welcher uns ſeinen Kahn verkauft hatte, war ein Sutha, und die beiden Schiffer Buthoten. Dazu kommt noch der Cham, der Prieſter, welcher die Gebete ſpricht und die Myſterien der Göttin Kali feiert, während die Buthoten ihr Werk verrichten und die beiden Lughas binnen wenigen Minuten ein tiefes Loch ausgraben, in welchem die Opfer eines über dem anderen aufgeſchichtet werden, und zwar ſo, daß das erſte auf dem Rücken liegt, das zweite mit dem Leibe auf dem erſten, den Kopf zu deſſen Füßen, und ſo fort, wenn mehrere Paare gefallen ſind. Wer weiß, ob wir nicht auf einem derartigen Grabe gelagert hatten!

— Laufen wir nicht Gefahr, von der ganzen Bande der Erdroſſeler angegriffen zu werden? fragte ich.

— Das iſt nicht zu befürchten, entgegnete William; dieſe Leute wenden niemals Gewalt an; ihr Schlag iſt ihnen nicht gelungen, ſo haben wir ſie auch vor der Hand nicht zu fürchten.

Digitized by Google

In diesem Augenblicke bewegte sich das Laub des uns umgebenden Dickichts; Peters und William sprangen auf, und die Gewehre in der Hand hielten sie sich bereit, einen neuen Anfall der Thugs zurückzuschlagen; aber wie der Leutnant gesagt hatte, die Thugs waren nicht mehr zu fürchten... und wir erblickten — den durch eine Mimosenhecke vorgestreckten Hals, das rückwärts geneigte Geweih, die leuchtenden und starren Augen, die unbekannte Düfte schnüffelnde Nase — eines jener gewaltigen bengalischen Hirsche, eines Moth, dessen Neugier durch die Flammen unseres Nachtfeuers rege gemacht worden war. Eiligst machte sich der Hirsch wieder davon, und lange noch hörten wir ihn im Gehölz hin und herstreifen, wahrscheinlich um sein Weibchen aufzusuchen. Das arme Geschöpf! vielleicht stürzte es bald einem reißenden Thiere in den Rachen! Und doch war es noch weniger beklagenswerth, als wir selbst. — Nach ihm die Tiger; nach uns — die Sipahis!

Die Naturforscher haben uns die Frage noch nicht beantwortet, warum die friedlichen Thiere bei Nacht durch das Feuer angelockt, die reißenden dagegen dadurch entfernt gehalten werden.

Der Tag brach an, ohne daß wir eine bestimmte Entscheidung gefaßt hatten. William war der Ansicht, wir sollten die Great-trunck-road zu erreichen suchen. Er hoffte dadurch Gelegenheit zu finden, daselbst englische Regimenter oder Heeresabtheilungen anzutreffen, welche zur Unterstützung der Besatzung von Fort Agra herbeizögen; außerdem meinte er, die Aufständischen könnten doch nicht überall Sieger sein, wie zu Meerut und Delhi; vielleicht wäre der District der Präsidentschaft Allahabad ruhig, und die ersten Ryots, denen wir begegneten, würden uns gegen einige Rupien alles geben, was wir bedurften, Lebensmittel, Wagen, Pferde. Peters, ohne zu berechnen, auf welcher Seite die Aussichten auf Rettung versprechender wären, wollte nur seinen Ahnungen folgen und die große Landstraße vermeiden. Er schlug vor, wir sollten Gwalior in Sindhia zu erreichen suchen, indem wir die Straße von Bhind oder Gohad verfolgten. Die Schiffer im Schlupfhafen hatten ihm mitgetheilt, daß in Sindhia Ruhe herrsche; überdieß kannte er mehrere reiche Indigopflanzer dieser Gegend, die uns mit offenen Armen aufnehmen würden.

Digitized by Google

Zu allen Zeiten und unter allen Umständen habe ich großen Einfluß auf die Handlungen meines Mannes geübt. Wol bedient man sich im gemeinen Leben einer wenig ziemlichen Redensart, wenn man bezeichnen will, daß eine Frau unumschränkte Herrin in ihrem Hauswesen ist; doch ich für mein Theil verdiene keineswegs, daß man die Redensart auf mich anwende. Allerdings war meine Gewalt unumschränkt; aber ich hatte mir dieselbe weder angemaßt, noch gründete ich sie auf die Charakterschwäche meines Gatten, sondern sie war aus unserem wechselseitigen Vertrauen entstanden und zeigte sich ganz von selbst, gleichsam instinctartig. Peters vertraute meinem richtigen Urtheil in gleichem Maße, wie ich seiner Energie. So war es natürlich, daß man meinen Rath über den einzuschlagenden Weg einholte, und diesem Rathe sollte jedenfalls Folge geleistet werden... Ich wandte mich in stillem Gebete an den Gott der Bedrängten, beschwor ihn, mir eine gute Eingebung zu senden, und erklärte nach einigen Augenblicken des Schweigens, daß wir unsere Wanderung auf dem Ufer der Jumma fortsetzen wollten, soweit dasselbe gangbar wäre.

Die Hand Gottes ruhte schwer auf uns... Mein Gedanke sollte unheilvoll für uns sein, während uns der Vorschlag Peters' wahrscheinlich gerettet hätte. Wie oft, wenn ich mich allein sah in der Welt, eine Wittwe und Mutter auf immer in Trauer, wie oft habe ich mich seitdem gefragt, warum wir nicht lieber der Stimme meines Gatten folgten, welcher nach Sindhia vorzudringen rieth? Es fehlte uns allerdings an einem Kahne, um über die Jumma zu setzen; aber wir hätten ein Floß aus Bambus, Baumzweigen und Rohr herstellen können; ich hätte mich mit den Kindern auf das Floß gestellt, und Peters und William, beide geschickte und unerschrockene Schwimmer, hätten uns trotz Strom und Krokodillen auf das linke Ufer bugsirt.

Am 28. bis 29. Mai. — O, blutige, thränenreiche Tage! o, Trauertage, die mir nie aus dem Gedächtniß verschwinden werden, und wenn ich ewig leben sollte!

Mit Tagesanbruch machten wir uns auf und empfahlen uns der göttlichen Erbarmung. Nach zwei langen Stunden Wegs längs dem Ufer des Flusses, auf einem kaum gebrochenen Fuß-

Digitized by Google

steige, bald durch Sand, bald durch die hochgeschossenen Kräuter einer Moorgegend, verfolgt von Wolken von Muskitos, geschreckt durch das Zischen der Schlangen, ohne den Schatten der Chattiwallah (der Schirmträger) und der großen Bäume, verbrannt von jener Sonne der Tropenländer, deren Strahlen die Luft mit erstickender Hitze füllen, erreichten wir endlich ein dichtes Gehölz, vor dem der Pfad sich theilte. Der rechte Arm verlor sich in den Tiefen des Waldes, der linke erstreckte sich den Waldsaum entlang, weiter als das Auge folgen konnte. Wir sanken vor Mattigkeit zusammen. Peters und William keuchten unter der Last unseres wenigen Gepäcks und Mundvorraths; abwechselnd mit Ellen trug ich Will, der unaufhörlich zu trinken forderte und weinte, indem er mit seinen Händchen auf die blinkenden Wellen der Jumma deutete. Ich fürchtete einen tödtlichen Fieberanfall, wenn ich ihn einen einzigen Tropfen aus diesem durch Unrath aller Art vergifteten Flusse trinken ließ, und war in Verzweiflung, ihm den Durst nicht löschen zu können. Ich war nahe daran zu lästern, wenn ich auf dem Wipfel der hohen Kokospalme jene Früchte sich neigen sah, die meinem Kinde ihre Milch hätten geben können, wenn meine Hand im Stande gewesen wäre, sie zu pflücken! Kein Bananen-, kein Orangenbaum anzutreffen auf dieser Straße des Unglücks! keine Quelle, kein Bach! hier verpestete Moorgegenden, weiterhin brennender Sand, und selbst der Pfad, den wir verfolgten, schien nicht von Menschen gebrochen zu sein, sondern von wilden Thieren. Ich glaube, Will wäre mir in den Armen gestorben, wenn wir diesen Marsch den ganzen Tag über hätten fortsetzen müssen.

Ich erinnere mich eines französischen Kupferstichs, der in reich vergoldetem Rahmen den großen Saal unserer Bengalow schmückte; dieser Stich stellte eine arme Bauernfamilie dar, ruinirt, durch harte Gläubiger aus ihrer Wohnung vertrieben, rathlos dahin ziehend. Der Vater ging allein voran, traurig, die Hacke unter dem Arme; nach ihm kam die Frau, ein Kind an der Brust haltend, während sich ein größerer Knabe an den Zipfel ihres Rockes anklammerte; ein junges Mädchen folgte weinend, und ein starker junger Bursch schob einen Wagen, oder vielmehr einen

Digitized by Google

Karren, der mit armseligem Hausrath und einigen Arbeitsgeräthschaften beladen war. — Wer hätte mir damals gesagt, als ich jene Unglücklichen betrachtete und ihr Schicksal bemitleidete, wer hätte mir gesagt, daß unsere so reiche, so glückliche Familie binnen kurzem einen Pendant zu diesem Gemälde des Elendes liefern würde?!

Wir lagerten uns einige Schritte vom Saume des Waldes, unter einen jener Bäume, welche die Hindu heilig halten, einem vielstämmigen Feigenbaum, der einem ungeheueren Gebäude von Laubwerk gleicht, und dessen Zweige sich zur Erde herabsenken, um Wurzel zu fassen und eine Menge neuer Stämme um den Hauptstamm zu bilden. Dieser Baum gehörte glücklicherweise zu jener Gattung, die unter dem Namen ficus indica, indischer Feigenbaum, bekannt ist; dessen von den Vögeln sehr geschätzte, rothe, lieblich schmeckende Früchte halfen uns den Durst ein wenig löschen. Hätten wir einen ficus bengalensis oder laurifolia (den bengalischen oder lorbeerblättrigen Feigenbaum) angetroffen, so durften wir die Früchte nicht berühren, denn diese enthalten ein scharfes, heftiges Gift.

William, immer thätig und voller Liebe, wie ein Verlobter dies sein muß, beeilte sich, den zum Lager gewählten Ort zu säubern; er verbrannte das von der Hitze und Trockenheit vergelbte Gras, um Insecten und Gewürm zu verscheuchen, kehrte die Asche weg und belegte den Boden mit den gewaltigen Blättern der Fächerpalme. Während dessen untersuchte Peters den Rand des Gehölzes, entdeckte eine Quelle, erlegte einige Vögel und pflückte Bananen und Orangen.

So ruhten wir denn ziemlich ungestört bis gegen drei Uhr Nachmittags. Da überfiel uns unsere Besorgniß, unsere Ungewißheit von neuem. Befanden wir uns am Saume eines Waldes, der so ausgedehnt war, daß uns die Nacht überrascht hätte, ehe wir im Stande waren, seine Grenze zu erreichen? Oder sollten wir den Pfad am Saume des Waldes vorziehen und die Ufer der Jumma verlassen, ohne zu wissen, wohin unser neuer Weg uns führte? In jedem Falle mußten wir vermeiden, die Nacht im Walde zuzubringen; denn so spricht der alte indische Barde Val-

Digitized by Google

miki (Ramahana, Wanderungen des Rama, von Valmiki), dessen Gesänge ich oft von den Hindus gehört habe, die auf unserer Factorei arbeiteten: „Gefährlich ist der Aufenthalt im Walde" ꝛc....

Lange standen wir an und schlugen endlich den äußeren Weg ein, nachdem wir wohl überlegt hatten, wie viele feindliche Geschöpfe von der Naja*) an bis zur Riesenschlange, von der Fledermaus bis zum Tiger, von der Mücke bis zum wilden Elephanten, vom Zwergaffen bis zum Rhinozeros, während der Nacht im Dickicht unserer harrten. Nicht minder zu fürchten im Dunkel des Waldes waren von Lianen verdeckte Schlünde, stehende giftige Wasserlachen und verdichtete pestilenzialische Dünste. Wenn wir vor Sonnenuntergang nicht der Hütte eines Ryot, einem Dorfe der Hindus oder Muselmanen, oder dem einzelstehenden Schlosse eines Radscha begegneten, so waren wir entschlossen, unter freiem Himmel zu übernachten.

Die Unebenheit des Bodens und das Schillern der unteren Luftschichten, welche von der Sonne nicht minder wie von der aufsteigenden Wärme des Bodens durchhitzt waren, täuschten uns über die wahre Ausdehnung des Waldrandes. Wir waren kaum eine Stunde weitergezogen, als die Landschaft bereits eine andere Gestaltung annahm, und wir unmerklich aus öden in cultivirte Gegenden gelangten. Von der Höhe eines mit Kokospalmen geschmückten Hügels, deren Schatten bis an die Grenzen des Horizontes ragten, je weiter die Sonne im Westen herabstieg, entdeckten wir eine weit ausgedehnte Landschaft, die mit Pflanzungen bedeckt und mit Dörfern besäet war. Eine weiße Linie durchzog diagonalförmig die Gegend, und jenseits dieser Linie, weit vor uns, stiegen die Kuppeln und Minarets einer Stadt in die Bläue des Himmels empor.

— Diese weiße Linie, sagte Williams, ist nichts anderes als die Great-trunck-road, und jene Stadt kann nur Etawah sein; das ist sehr merkwürdig; ich kann mir diesen Umstand nur dadurch erklären, daß ich annehme, die Jumma, welche von Agra aus von

*) Eine Schlangengattung, dünn wie ein Seidenfaden.

Digitized by Google

Nordwesten nach Südosten strömt, mache einen sehr großen Bogen nach Norden.

Die Annahme Williams war richtig; ich habe später auf einer Karte von Bengalen gesehen, daß sich die Jumma von Agra aus bis zu ihrer Vereinigung mit dem Chumbul wiederholt nach Norden wendet; nur hatten wir dies nicht wahrgenommen, als wir auf dem Kahne in unserer Koje eingeschlossen waren. Der Anschlag der Thugs sollte auf dem äußersten Ende eines jener Bogen und dicht neben der Heerstraße ausgeführt werden, jedenfalls um die übrigen Mitglieder der Bande möglichst schnell auf den Schauplatz zu fördern, wo sie ihre Rollen zu spielen hatten.

— Nun, Gott beschütze uns! rief Peters aus; wenden wir unsere Schritte nach der nächsten Wohnung. Die Hindus sind nicht alle Sipahis; vielleicht treffen wir auch brave und ehrliche Leute, deren es in Bengalen noch so manche gibt. Schaut auf! alles scheint still um uns, und so weit das Auge blicken kann; jene lange Reihe von Kameelen, die auf der Heerstraße dahin ziehen, beladen mit Waarenballen; jene majestätischen Elephanten, welche bedächtig weiter schreiten, den Howdah, den Lehnstuhl, das Wachtthürmchen oder das Zeltbett auf dem Rücken; jene Karren, welche langsam dahin rollen, von je zwei Paar Ochsen gezogen; jene Reiter, welche im Trabe oder Galopp an einander vorüber eilen; jene Tragsessel, von Schirmträgern geleitet, jene Fakirs oder Bettelbrahmanen zu Fuß; jene Ryots, welche den Boden bearbeiten, oder die Ernte einbringen; jene Frauen, welche von den Brunnen zurückkommen, den Krug auf der Schulter, oder das glänzende Kupfergefäß in der Hand; jene Gruppen von Kindern, welche dasitzen oder umherspringen, sich lagern oder tanzen im Schatten des duftenden Pandanus, des dunkelblättrigen Thek (Nachtschatten), oder unter den blühenden Hecken von Daphné, Gardenia und Rhododendron; alle jene Wesen, welche ihr gewohntes Leben fortführen, beweisen sie uns nicht, daß sich dieser District eines tiefen Friedens erfreut, und daß sich die Empörung noch nicht über die Citadelle von Agra hinaus erstreckt hat?

Armer Peters! seit langer Zeit, seit unserer Gefangenschaft im Hause des Muselman zu Delhi, hatte ich ihn nicht so viel

Digitized by Google

sprechen hören; er wollte, wie damals, unsern Muth beleben und uns an das baldige Ende unserer Leiden glauben machen. Aber William, Ellen und ich, wir hatten ebenso hellsehende Augen wie er; wir unterschieden manchen Schatten in dem lachenden Gemälde, das er so wohlgefällig entworfen hatte, und fühlten uns unablässig von neuen Unglücksfällen bedroht, welche das Entsetzen der früheren Leiden noch weit übertrafen.

Gegen hundert Schritt vor uns, da wo sich unser Pfad und ein Weg, der nach einem befestigten Dorfe führte, durchschnitten, schien es uns, als sähen wir plötzlich mehrere Gruppen lebender Wesen, die sich unter dem Cactus hin und herbewegten. War es eine Heerde Hammel, Pferde oder Hornvieh? War es ein Lager wandernder Zigeuner oder Hindus? Sollte die Begegnung eine glückliche sein, oder uns vielmehr in die Hände der Fanatiker zurückschleudern? Freunde oder Feinde, jedenfalls hatten sie uns schon bemerkt, und wir konnten nicht mehr zurückweichen. Wir schritten weiter, voller Besorgniß und erstaunt, aus der Mitte dieser Gruppen ein fremdartiges, unerklärliches Geräusch zu hören, das an nichts bekanntes, weder an Menschen- noch an Thierstimmen erinnerte.

Ein verpestender Geruch von erstickender Fäulniß setzte uns bald über die Ursache jenes Geräusches außer Zweifel. Entsetzen! Hier sah ich in der Wüste wieder, was ich bereits in den Straßen von Delhi gesehen hatte; einen oder zwei Tage vorher hatte hier ein Kampf stattgefunden, und die Leichname von einigen zwanzig englischen Soldaten gingen unter den Strahlen der Sonne in Verwesung über und dienten den Raubvögeln und aasfressenden Thieren als Nahrung; die Leichen der Sipahis waren weggeschafft und in die Jumma geworfen worden.

Wir konnten unsern Weg nicht fortsetzen, ohne diesen Todtenacker zu überschreiten, da das Cactusdickicht auf beiden Seiten undurchdringlich war. Peters und William sandten mehrere Flintenschüsse über die Aasgeier, die wilden Hunde und die Tausende von Raben hin, welche sich an dem Blute und Fleische unserer unglücklichen Landsleute voll fraßen. Die Philosophengeier, die sogenannten Fleischervögel, ließen sich dadurch nicht stören; die

Digitized by Google

Hunde verließen zögernd das Feld; — aber wie bezeichnend für uns! die Raben verließen das Festmahl und flogen auf, um sich alsbald wieder in Masse zu vereinigen und, eine dichte, schwarze Masse bildend, krächzend über unsern Häuptern umherzukreisen.

Wir zögerten, uns mitten unter diese Leichen hineinzuwagen, deren jede von zwei bis drei fast menschenhohen Geiern abgefleischt wurde, und doch mußten wir uns so bald wie möglich von diesem Herde der Ansteckung entfernen; die Luft in der Umgebung war nicht zu athmen. Mein Gatte und der Leutnant entschlossen sich daher, die Geier geradezu anzugreifen; ich stellte mich hinter beide, Will auf dem Rücken und Ellen an der Hand, und so schritten wir vorwärts, indem unsere Beschützer rechts und links jene abscheulichen Thiere mit Kolbenschlägen tödteten, da sie sich den Leib zu voll gefressen hatten, um noch fortfliegen zu können.

Die Ausdünstungen dieses Angers verfolgten uns lange Zeit. Noch erinnere ich mich eines jener Philosophen, welcher durch einen Kolbenschlag von seiner Beschäftigung aufgeschreckt die Flügel ausbreitete, um zu entfliehen; aber es ergab sich, daß sich sein langer Hals in das Wehrgehänge eines Soldaten verwickelt hatte, dessen Eingeweide er verschlang, und so mußte er als Gefangener auf dem Platze bleiben; William bemerkte es und enthauptete ihn mit einem Säbelhiebe...

Zehntes Kapitel.

Der gute Glaube meines Gatten erlitt eine vollständige Niederlage; der Aufstand triumphirte nicht minder in diesem Districte, und wir entgingen den Fanatikern von Delhi nur, um in die Hände derer von Allahabad oder von Audh zu fallen.

Ein befestigtes Dorf, wie solche häufig in Bengalen anzutreffen sind, d. h. eine Anzahl Hütten, umgeben von einem Erdwall, von Faschinen und einem breiten mit sumpfigem Wasser angefüllten Graben ward plötzlich uns zur Rechten sichtbar. Die Straße, in welche der Pfad mündete, den wir soeben verlassen

Digitized by Google

hatten, führte uns gerade darauf los, so daß wir den Ort nur vermeiden konnten, wenn wir nach Norden zurückkehrten. Der vorzüglich angebaute Boden sprach für eine dichte und arbeitsame Bevölkerung; ringsumher Reis-, Mais-, Hirsefelder und Zuckerrohrpflanzungen, und doch schienen die Umgebungen des Dorfes und das Dorf selbst verlassen zu sein.

Palmenwipfel wogten schattenspendend über den Hütten.

— Ich bemerke etwas auf dem Wipfel eines jener Bäume, sagte Peters; es sieht wie eine Fahne, die um den Stab gewickelt ist und sich nicht entfalten kann.

Gern hätte ich erwiedert, daß es eine englische Fahne wäre, als plötzlich ein Mensch, oder vielmehr ein Affe, denn das Wesen war so beweglich, wie nur ein Affe es sein kann, von dem Stamme des Palmbaumes herabschlüpfte und verschwand...

— Schlimmes Vorzeichen, murmelte William; die Einwohner sind auf ihrer Hut; sie stellen Wachposten auf die Bäume...

— Wir sind bereits gemeldet, erwiederte mein Gatte; ich sehe Leute auf den Wall laufen.

— Ich sehe etwas besseres, rief ich aus, ich sehe Rothröcke; — sehet, da kommen sie aus dem Dorfe auf uns los... Gott sei gelobt! das ist englische Reiterei!

— Die Sipahis haben auch rothe Röcke, gab Peters zurück.

Seit zwei bis drei Tagen hatte sich das Gemüth meines Gatten mehr und mehr erbittert; beständig widersprach er uns, ganz besonders mir, als ob er unwillig über mich gewesen wäre, weil ich ihm nicht beigestimmt hatte, in den District von Sindhia zu ziehen.

Ich frage noch heute, ob sich mein armer Peters seines Unrechts gegen mich bewußt war? Ich glaube es nicht und werde es nie glauben. Er war unzufrieden mit sich selbst, und diese Unzufriedenheit wirkte auf seine Worte und Handlungen zurück. Er machte sich Vorwürfe darüber, daß er nicht im Stande war, Weib und Kind den täglichen Gefahren zu entziehen, und schämte sich seiner Ohnmacht. Er überließ sich der Verzweiflung und litt viel mehr für uns, als für sich selbst. Oft blieb er Stunden lang in tiefes Schweigen versunken, ohne meine Fragen zu beachten,

Digitized by Google

oder er gab mir höchstens eine kurze, einsilbige Antwort. Mit einem Worte, das war nicht mehr der Freund von zwanzig Jahren, das war selbst nicht mehr der ergebene, muthige Gatte von Delhi! Vielleicht, wenn wir noch einige Tage länger zusammen verlebt hätten, wäre ich noch unbilliger, noch heftiger geworden als er; man behauptet, das Elend schwäche das Herz ab, wie die Krankheit den Körper abschwächt.

— Allerdings, versetzte William, es sind englische Reiter: die Mutter hatte recht.

Er entfaltete seinen Turban, steckte ihn wie eine Fahne auf die Spitze seines Ladestocks und rief mit aller Kraft seiner Lungen:

— Hurrah! hurrah! England hoch! hurrah!

Die Reiter, acht bis zehn an der Zahl, kamen in Galopp herangesprengt, hielten zwanzig Schritt vor uns still und legten ihre Gewehre auf uns an. Sie hielten uns für Hindus oder für Garrhès, d. h. fanatisirte Muselmanen.

Da ritt einer jener Reiter, ein alter Officier, aus der Linie vor, näherte sich uns und rief uns auf bengalisch an:

— Wer seid ihr? Was wollt ihr? Woher kommt ihr?

— Wie! seit wann erkennt Hauptmann Martins seinen Zögling, seinen Freund, seinen Sohn nicht wieder? rief William, warf seinen Hindumantel von den Schultern und eilte auf den alten Hauptmann zu, der vom Pferde sprang und mit offenen Armen auf den Leutnant losstürzte.

Ich gehe über die rührende Scene des Wiedersehens hinweg, die zwischen diesen beiden Männern stattfand; solche Dinge lassen sich nicht erzählen, nur ahnen, nur fühlen. Hauptmann Martins, einer der ältesten und bravsten Diener der ostindischen Compagnie, war der Adoptivvater William Hoods', welcher von seiner Geburt an Waise gewesen war. Wir kannten ihn dem Namen nach, und er würde die Hochzeit unserer Tochter mit seiner Gegenwart beehrt haben, wenn der Generalgouverneur nicht alle Urlaubsgesuche in der Armee von Bengalen abgewiesen hätte, seit sich die ersten Spuren des Aufstandes zeigten. Dieser würdige Mann erwartete mit Ungeduld die Stunde seines Abschieds, um auszuruhen und

Digitized by Google

den Abend seines Lebens im Kreise der neuen Familie seines Mündels friedlich zu verbringen.

Nachdem man sich gegenseitig vorgestellt hatte, schlugen wir den Weg nach dem Dorfe ein.

Hauptmann Martins, welcher den Metzeleien von Farrukabad entkommen war, hatte einige englische Officiere und Unterofficiere der eingeborenen Regimenter unter seinem Commando vereinigt und unternahm, an der Spitze dieser schwachen Truppe, welche aus funfzehn Mann zu Pferde und zehn Mann zu Fuß bestand, Allahabad oder Benares zu erreichen; aber die Menschlichkeit legte ihm andere Pflichten auf. Wittwen, Mütter mit ihren Kindern, europäische Frauen, deren Anzahl auf jedem Haltpunkte beim Zuge durch das Königreich Audh wuchs, hatten sich unter seinen Schutz gestellt, und er hatte sich eben hinter den Wällen jenes Dorfes verschanzt, um ihnen einige Rast- und Erholungstage zu gönnen. Seine kleine, auf achtzehn Mann zusammengeschmolzene Armee wachte und kämpfte ununterbrochen, um die Angriffe eines zahlreichen Corps Sipahis zurückzuschlagen, welches nicht weit von da auf den Ufern eines Flusses nahe der Heerstraße campirte. Er besaß nur noch wenig Lebensmittel, und litt sehr durch Wassermangel. Die Leichname, welche wir eben auf unserm Wege gesehen hatten, gehörten einer Abtheilung Soldaten an, welche den Abend vorher in einen Hinterhalt gefallen waren, als sie auszogen, um in einem Waldbache die Wasserschläuche zu füllen. Der Hauptmann bedauerte lebhaft, ihnen nicht den letzten Dienst erweisen zu können; allein die Lebenden waren zu wenig zahlreich, um den Versuch zu wagen, die Todten zu bestatten.

Je größer das Leiden, desto stärker die Hoffnung auf endliche Erlösung; so erweckte die Begegnung mit Menschen, welche ebenso unglücklich waren wie wir, unsere Hoffnungen von neuem, und stärkte unsern Muth. Peters wurde herzlicher; Ellen betrachtete erröthend den Vater ihres Verlobten. William verlor alle Zweifel aus dem Sinne; der Aufstand, meinte er, würde bald erstickt und er binnen vierzehn Tagen vermählt sein; selbst Will strahlte vor Freude, seit ihn ein Reiter vor sich auf den Sattel genommen hatte. Ich war die einzige, die unsere Lage mit Kaltblütigkeit

Digitized by Google

überdachte und begriff, daß wir nichts gewonnen, als die Anzahl der in dieses Dorf geflüchteten Unglücklichen zu vermehren. Ich bemerkte, daß bereits eine andere Wache auf die Spitze eines jener Palmbäume gestiegen war. Auch sah ich, wie man gleich nach unserer Ankunft im Dorfe die Bohlen wegnahm, welche uns beim Uebergang über den Wallgraben als Brücke gedient hatten. Mochte wol der Hauptmann Martins einen Angriff befürchten? Entsetzliche Vorahnungen erfüllten mein Herz!

Ich zitterte bei dem Gedanken, daß diese elende Lehmfestung von den Sipahis mit Sturm genommen werden konnte; aber ich erstickte meine Befürchtungen, indem ich berechnete, daß die große Heerstraße in einer Entfernung von nicht ganz zwei Meilen an unserm Lager vorüberführte, und daß eine Möglichkeit vorhanden war, auf diesem Wege von Allahabad aus Hilfe zu erlangen. Jener luftige Wachposten beobachtete nicht allein die Bewegungen der Sipahis; unsere Tapferen kümmerten sich wenig darum, denn sie waren unablässig auf ihrer Hut; vielmehr ruhten ihre letzten Hoffnungen auf jenem Palmenwipfel; denn allen war der Tod gewiß, wenn von dort aus nicht bald die Ankunft eines englischen Regiments signalisirt wurde.

Die Ryots, die Bewohner des Hindudorfes, hatten ihre Hütten verlassen und hielten sich mit ihren Mundvorräthen und ihren Thieren in der Nähe des Lagers der Sipahis auf.

Mit einbrechender Nacht brachte man uns in einer Hütte neben der des Commandanten unter. Neun Mann bezogen die Wache, während die neun anderen schliefen, und Peters und William, welche um die Ehre gebeten hatten, als Soldaten zu dienen, sollten ihren Posten erst um Mitternacht beziehen. Man war übereingekommen, daß sich die Frauen, im Fall Alarm geschlagen werden sollte, eiligst vor dem Posten des Commandanten sammelten.

Um Mitternacht wurde mein Gatte und der Leutnant geweckt. Ich wollte durchaus den Punkt kennen, auf dem sie Wache hielten, und trotz ihrer Abmahnungen folgte ich ihnen dahin; es schien mir, als trüge dies nicht wenig zu meiner Beruhigung bei; ich kehrte zurück und schlief alsbald auf meinem Lager von Palmried ein.

Digitized by Google

Man kann sich denken, daß mein Schlaf schwer und tief gewesen sein muß, denn Ellen und Will waren es, die mich aufweckten, während ich von den auf allen Seiten krachenden Schüssen nichts gehört hatte. — Die Sipahis griffen das Dorf an. Ein lebhaftes Gewehrfeuer entspann sich auf der Umwallung des Grabens, und das Schreien der Kinder und Weiber mischte sich unter das Schlachtgebrüll der Angreifer. Ich zog meine Kinder nach der Hütte des Commandanten; die Nacht wurde hell, denn schon stand eine große Anzahl der Hütten in lichten Flammen. Die Empörer warfen Raketen, und diese Raketen, welche auf die ausgedörrte Bedachung von Latanenblättern fielen, verfehlten nicht, den Brand nach allen Seiten hin zu verbreiten. Um das Unglück vollständig zu machen, hatte sich mit dem Aufgang des Mondes ein heftiger Wind erhoben, und in wenigen Minuten bot das ganze Dorf den Anblick eines in lodernden Flammen stehenden ungeheuren Feuerherdes dar.

Wir waren gegen funfzig Frauen vor dem Posten des Commandanten zusammengedrängt, und zwanzig von uns preßten ihre Kleinen an die Brust, während sich unsere heldenmüthigen Soldaten einer nach dem andern um uns sammelten, um uns mit ihren letzten Kräften zu vertheidigen, nachdem sie länger als eine Stunde an den verschiedenen Punkten der Umwallung mit Löwenmuth gekämpft hatten.

Aber wo waren Peters und William? Ich suchte sie in dem Dampfe der Feuersbrunst und des Pulvers, doch nirgends konnte ich sie entdecken... Waren sie beim Beginn des Kampfes von einer Kugel getroffen worden? Ich wollte laufen um sie aufzusuchen, da plötzlich erschienen sie, die letzten von allen, den Rückzug deckend, und nach ihnen kamen die Sipahis im Sturmschritt angerückt mit gefälltem Bajonett.

Nur noch zehn Kämpfer standen um uns wie ein schützender Damm, und fochten mit blanker Waffe, dem Bajonett oder Säbel, da sie nicht mehr entfernt genug waren, um ihre Flinten und Revolvers zu laden. Der Commandant fiel; nach ihm fielen zwei andere Officiere, und die übrigen sieben Kämpfer deckten nur noch unvollkommen den von funfzig zusammengepreßten Frauen

Digitized by Google

eingenommenen Raum. Schon stürzten die Sipahis über uns her, wütheten mit Säbelhieben in den ersten Reihen der Frauen, spießten Kinder mit den Bajonetten auf und schleuderten sie in den Feuerherd einer benachbarten Hütte.

Der Commandant, den man für todt gehalten hatte, erhob sich blutend auf seinen Knien und sagte zu William, der ihn stützen wollte:

— Rette Dich! rette Deine Gattin!

Dies waren die letzten Worte, die ich von ihm hörte, denn plötzlich rannte ihm ein Hindu den Säbel in die Kehle.

— Hierher, Peters! rief William, umschlang Ellen und trug sie hinter die Hütte. Hierher, Peters!

Peters, so wie auch William, hatten bis dahin nicht die geringste Verwundung erhalten. Peters wollte mich auf seinen Armen davontragen; aber ich, ebenso stark wie er, weigerte mich, preßte Will eng an meine Brust und eilte William nach; Peters folgte mir...

Der Zufall... Verzeihung! ich lästere!... Die Vorsehung, welche uns immer nur Rettung zu schicken schien, um uns in der Folge desto grausamer zu schlagen, die Vorsehung führte uns gerade an den Ort, wo die Hindus den Graben ausgefüllt hatten, um Sturm zu laufen. Wir verließen das Dorf und eilten fliegenden Laufs quer über die Felder. Aber die Teufel, welche unsere Flucht bemerkt hatten, verfolgten uns; ich hörte ihr Schreien; ich fühle den Boden unter ihren Schritten dröhnen; sie waren da, sie erreichten uns...

— Muth! rief William; nur vorwärts!

— Muth! wiederholte Peters und trieb mich vor sich her.

— Din! Din! Din! heulte die Meute der Sipahis.

Es war um uns geschehen, wir waren verloren! Der Tod war unvermeidlich! Der Tod lief schneller als wir.

Ach, mein Gott! warum hat mich nicht, wie Peters und William, eine tödtliche Kugel getroffen? Meine Kinder sollten doch so bald unterliegen, warum hast du mir das Leben erhalten, indem du jene Tiger bestimmtest, plötzlich von der Verfolgung ihrer Beute abzulassen? — Warum hast du mich in der Welt zurück-

Digitized by Google

gelassen, eine Wittwe und kinderlose Mutter? So bin ich also dazu bestimmt, deinen Willen in der Zukunft zu erfüllen; darum ließest du mich die überleben, die ich liebte, und die mich liebten!

Wir gelangten an eine schon ziemlich hohe Zuckerpflanzung, die uns im Mondschein entgegenschillerte; noch einige Schritte, und wir konnten uns in ihren Tiefen verstecken und vielleicht dem Tode entrinnen.

Plötzlich ertönt ein Trompetenstoß im Dorfe, und William ruft aus:

— Nur Muth! die Sipahis blasen zum Rückzuge; wir sind gerettet!

Ich lausche; es scheint mir wirklich, als verfolge man uns nicht mehr. Auch mein Gatte lauscht und denkt wie ich; die Teufel waren zurückgegangen. — Ach, es war die höchste Zeit, daß dieses Wettrennen, oder richtiger dieses Todesrennen sein Ende erreichte!

Aber jene Teufel, welche es aufgaben, uns zu erreichen, nicht aus Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten, nicht um dem Rückzugssignal Folge zu leisten, sondern weil die Trompeten zu gleicher Zeit das Hallali schmetterten über die heldenmüthigen englischen Soldaten und das Jagdrecht auf die lebenden Frauen ankündigten, ein Jagdrecht, auf welches sie nicht gesonnen waren zu verzichten; — jene Teufel, ehe sie sich wandten, schossen ihre Gewehre aufs Gerathewohl in unserer Richtung ab. Da ertönten zu gleicher Zeit zwei Schreckensrufe, einer vor mir, der andere hinter mir, und ich sah William stürzen im selben Augenblicke, wo er den Fuß auf den Feldbrand setzte; auch Peters fiel, doch ehe er niedersank, stützte er sich noch mit der Hand auf meine Schulter. Ich setzte Will herunter, warf mich auf meinen Gatten und stieß einen langen Schrei der Verzweiflung aus.

— Sei still, sagte er mit ganz leiser, aber fester und kaum hauchender Stimme; sei still, sie möchten uns hören und zurückkommen!

Das sagte er nicht seinetwegen, denn er fühlte, daß er tödtlich getroffen war; er sagte es für mich und seine Kinder! Die Geschichte hat uns die Namen vieler Helden aufbewahrt, welche

Digitized by Google

Proben von Kaltblütigkeit und Stoicismus abgelegt haben, und dies vielleicht in minder entsetzlichen Augenblicken... Der Heldenmuth des armen Indigobauers wird unbekannt bleiben.

— Wo bist Du verwundet? fragte ich, indem ich vor Weinen und Schluchzen kaum sprechen konnte.

— Hier, in der Brust, antwortete er, und deutete mit der Hand aufs Herz; die Kugel ist durch den Rücken eingedrungen...

Er versuchte, sich zu erheben, aber die Kräfte verließen ihn, und die heftigen Zuckungen seines ganzen Körpers bewiesen mir, wie furchtbar er leiden mußte. Sodann faßte er meinen Arm und drückte ihn convulsivisch an sich. Jeder Finger hatte seinen besondern Druck, und in jedem Druck lag ein Schrei seines stummen, gewaltigen Schmerzes.

— Ellen! Will! William! wo seid ihr? fragte er schwer aufathmend.

— Da, vor uns, antwortete ich.

— Hier bin ich, Vater, rief auch Will, welcher weinte, ohne die volle Ausdehnung unseres Unglücks zu begreifen. Peters streckte den Arm nach dem Kinde und zog es an sich zu einer letzten Umarmung.

Während Peters unser Söhnchen im Arme hielt, eilte ich nach dem Orte, wo ich William hatte fallen sehen; ich hoffte noch, daß er nicht verwundet wäre, sondern sich mit Ellen in der Pflanzung verborgen hätte; aber er hatte nicht einmal mehr die Kraft besessen, dahin einzudringen.

— O, mein Gott! ich sollte niemals von dieser fürchterlichen Nacht sprechen; ja ich sollte nicht einmal daran denken; denn ich schäme mich, nicht vor Schmerz und Jammer zu vergehen, wenn ich daran denke und davon spreche!

Zehn Schritte von meinem Gatten entfernt lag mein Schwiegersohn, mein zweiter Sohn, entseelt auf dem Rücken, die Beine geradausgespreizt, sein Haupt auf Ellen's Schooße wie auf einem Ruhekissen; Ellen neigte sich über sein Antlitz, betrachtete ihn mit starrer Aufmerksamkeit bei den letzten Strahlen des Mondes und wischte mit ihrem Tuche das Blut ab, das zwischen seinen Lippen hervorsickerte. Der Unglückliche! eine verlorene, zufällig in die

Digitized by Google

Nacht hineingeschossene Kugel hatte ihn getroffen, auch ihn in den Rücken! Ein Arzt hat mir später das plötzliche Eintreten des Todes bei ihm erklärt, indem er annahm, die Kugel habe ihm das Rückenmark verletzt. Doch wozu diese wissenschaftliche Erklärung der Todesart! Er lag da, wie vom Blitze getroffen, ohne seiner Verlobten ein letztes Lebewohl sagen zu können, und seine Verlobte harrte noch dieses letzten Abschiedswortes!

— Ellen! sagte ich, meine geliebte Tochter Ellen, sprich mit mir!

Ellen blieb stumm, und ich fürchtete schon, sie möchte wieder in Wahnsinn verfallen, wie in Delhi.

Jetzt eilte ich zu meinem Gatten zurück, der noch athmete.

— Wo sind sie? fragte er von neuem. Warum kommen sie nicht, mir Lebewohl zu sagen?

— Sie sind vorausgeeilt und sind schon zu fern.

— Ich hätte sie so gern noch gesehen, sie zum letzten Mal umarmt und gesegnet...

— Sie werden zurückkommen.

— Zu spät! zu spät! Ich sterbe...

— Nein, Du wirst leben.

— Ich sterbe... ich fühle, wie es mir kalt an das Herz kommt... ich kann nicht mehr athmen... ich sterbe... lebwohl... Geliebte... lebt wohl... ihr...

Er tastete nach meiner und Will's Hand, vereinigte sie in einem gemeinschaftlichen Drucke und hauchte den letzten Seufzer aus indem er mit mehr und mehr ermattender Stimme diese letzten Worte lispelte, die ich noch immer höre: — Lebwohl... lebwohl... wache über sie... lebwohl!...

Weinte ich, schluchzte ich, schrie ich, rang ich mit der Verzweiflung während diesem grausigen Todeskampfe, nach dem Tode des Einzigen, den ich in der Welt über alles geliebt, meines Gatten, des Vaters meiner Kinder?

Mein Gedächtniß hatte mich verlassen!

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die ersten Strahlen der Morgensonne erleuchteten den Himmel, als ich die Augen auf meine Tochter warf. Sie befand sich noch auf derselben Stelle; auf dem Boden sitzend hielt sie noch immer das Haupt ihres Verlobten auf dem Schooße und heftete ihre Blicke unverwandt auf ihn, als ob sie erwartete, daß er aus einem langen Schlafe erwachte. Ich that wie sie, erhob das Haupt meines Gatten, legte es auf meinen Schooß und wartete.

Warum wartete ich? Was hatte ich zu erwarten? Ach, nichts als den Tod für meine Kinder und mich, denn die Sipahis und Ryots konnten sich bald auf den Feldern einfinden und uns entdecken!

Will war zum Glück so klein, daß er im Zuckerrohr hin und hergehen konnte, ohne gesehen zu werden. Bald verließ er mich, um Ellen zu liebkosen, bald verließ er Ellen, um zu mir zu kommen, und trug auf diese Weise die Trostesworte, die ihm seine kindliche und tiefe Empfindung eingab, von einer zur anderen. Anfangs glaubte ich, er übersähe die ganze Ausdehnung unseres Elends; allein ich täuschte mich und ward mit tiefster Wehmuth erfüllt, als er mich fragte, ob sein Vater und William noch lange schlafen würden.

— Ewig! antwortete ich und ein Thränenstrom verhinderte mich, ihm zu erklären, was der Tod zu bedeuten habe.

Da blieb er unbeweglich vor mir stehen und kreuzte staunend die Hände über der Brust, als ob er beten wolle.

— Bitte den lieben Gott, sagte ich zu ihm, bitte ihn, daß er uns zu Hilfe kommt.

Er kniete nieder, sprach sein gewöhnliches Morgengebet und brachte mir mit den lieblichen Tönen seiner Stimme einigen Trost in das Herz.

— Geh zu deiner Schwester, bat ich ihn, und sage mir, ob sie weint.

Er gehorchte und kam alsbald zurück, indem er leise sagte:

Digitized by Google

— Sie weint.

— Gott sei Dank! dachte ich, dann ist doch kein Wahnsinn zu befürchten.

In diesem Augenblicke ertönte lautes Geschrei in dem Lager der Sipahis, und die Trompeten schmetterten; — ich sah mich nach dem Dorfe um: die Trümmer rauchten noch, und Banden von Hindus gingen und kamen in der Umgegend; sie erwarteten wahrscheinlich das Ende der Feuersbrunst, um die Opfer ihrer nächtlichen Metzelei auszuplündern.

Will, müde, unaufhörlich zwischen Ellen und mir hin und her zu laufen, legte sich neben mich nieder und sagte: — Mutter, mich hungert! Mutter, mich durstet!

Dieses Kreuz hatte mir noch gefehlt. Das Jammern meines Kindes zerriß mir das Herz. Ich fühlte mich einer Ohnmacht nahe, schloß die Augen vor diesem Abgrunde des Elends und fühlte einen mir bis dahin unbekannten Schmerz, so mannichfaltige Leiden ich auch bis dahin erduldet hatte! Wo sollte ich einen Tropfen Wasser finden? woher eine Frucht nehmen? in dem nächsten Walde? doch dieser war noch zu weit von uns entfernt, und ich konnte mich nicht entschließen, den Leichnam meines Gatten zu verlassen. Sollte ich bei den Hindus betteln, die in der Gegend umherliefen? Ich hätte es gewagt, selbst wenn ich fürchten mußte, daß sie mich ermordeten; aber mein Tod hätte ja meinem Kinde nicht einen Bissen Brod verschafft! Ach! wenn es Nacht gewesen wäre, hätte ich mich unter die Ruinen des Dorfes geschlichen und nachgesucht, ob ich etwas...

— Mutter, mich durstet! Mutter, mich hungert! unterbrach mich der arme Will.

Da konnte ich mich nicht länger halten; ich vergaß den Todten, um den zu retten, der noch lebte, und auf die Gefahr, entdeckt zu werden, beschloß ich, nach dem Fußsteig zurückzukriechen, auf dem wir gestern gekommen waren, und hatte ich diesen einmal erreicht, so wollte ich so schnell als möglich nach dem Walde laufen und da einen kleinen Vorrath von Früchten sammeln.

Es gehörte die Kraft der Verzweiflung dazu, um dieses Unternehmen zu wagen. — Mochte kommen, was da wollte! Ich

Digitized by Google

ließ das Haupt Peters sanft auf den Boden gleiten, bedeckte ihn mit seinem Mantel, empfahl Will, ruhig bei seinem Vater zu bleiben und ja kein Geräusch zu machen, damit er nicht etwa aufwache, und näherte mich Ellen, indem ich auf Händen und Beinen zu ihr kroch.

— Wache über deinen Bruder, sagte ich zu ihr, ich will nach dem Walde gehen.

Sie sah mich starr an, als ob sie mich für närrisch hielte; ihr Gesicht war in Thränen gebadet, und ihre Brust athmete tief auf.

— Ich werde nicht lange sein, fügte ich hinzu.

Sie begriff nicht, warum ich in den Wald gehen wollte, und senkte ihre Blicke bald auf William, bald wandte sie das Auge nach der Leiche ihres Vaters, als ob sie mir hätte andeuten wollen, daß ich nicht fortgehen sollte. So sagte ich ihr denn den Grund, weßhalb ich gehen mußte, als Will zu mir gelaufen kam und rief: — mich hungert, mich dürstet!

Ach! sagte sie, mit einem Zeichen des Verständnisses; dann wandte sie sich um, streckte den Arm nach der ersten Reihe Zuckerrohr aus, brach einen Stengel ab und bot ihn ihrem Bruder; — Will biß gierig hinein und schien befriedigt zu sein; ich kehrte zu meinem Gatten zurück, beschämt, nicht eher an diese Hilfsquelle gedacht zu haben; unter Thränen begann auch ich dann an einem Stück Zuckerrohr zu nagen. Will, dachte ich, wird sich vor der Hand damit begnügen; aber am Abend oder noch eher, vielleicht schon vor Ablauf einer Stunde wird er seine Klagen über Hunger wiederholen.

Wol nie hat eine Mutter gelitten, was ich an jenem Tage litt; entsetzenvolle Lage! Was sollte ich anfangen? was erwarten? wen um Schutz und Hilfe anflehen? Die Rhots? Die Sipahis? Die würden über uns herfallen und uns mißhandeln, wie sie den Frauen und Kindern vergangene Nacht gethan hatten! Sollten wir hier bleiben? Da würde man uns noch im Laufe des Tages entdeckt haben! Und gesetzt selbst, wir wären unentdeckt geblieben, hätten wir uns nicht am Abend von unseren geliebten Todten trennen müssen? Ich schauderte, wenn ich an die Nothwendigkeit dieser Trennung dachte; der Leib geht so schnell in Verwesung

Digitized by Google

über unter dem zersetzenden Einflusse der tropischen Sonne!... So mußten wir sie also verlassen, wie die Soldaten des Hauptmann Martins es waren, unter freiem Himmel und ohne Bestattung? und dann werden jene Raben, jene Geier, jene Hunde und Schakals kommen, deren Schmaus wir gestern gestört hatten, und sich um ihr Blut, ihr Fleisch, ihre Eingeweide herumbeißen!... Nimmermehr! Müßte ich mir die Finger abkratzen bis an die flache Hand; ja müßte ich mir die ganze Hand abarbeiten bis an den Stumpf, — ein Grab für meinen Gatten mußte ich schaffen. Ich machte mich alsbald an das Werk; der Boden war leicht und sandig; aber nach einer Stunde der hartnäckigsten Anstrengung bemerkte ich, daß es mir kaum gelungen war, die Länge und Breite des Grabes oberflächlich anzugeben, in einer Tiefe von höchstens einigen Linien: da vermochte ich nicht, weiter zu arbeiten; die Finger bluteten mir.

In diesem Augenblicke flogen Raben über uns hin und sandten uns ihr unheilvolles Krächzen zu; meine Energie erwachte von neuem, und ich ging wieder an meine Arbeit, aber nur, um sie alsbald wieder abzubrechen; die Sandkörnchen kamen mir unter die Nägel und setzten sich fest in der wundgekratzten Haut meiner Fingerspitzen! Ich konnte nicht mehr! Voller Verzweiflung warf ich mich der Länge nach über das Grab und lästerte Gott!... Die Raben kamen, wie meiner zu spotten, wieder auf uns zu geflogen und kreuzten und krächzten über unsern Häuptern; auch Will begann seine Klagen von neuem.

— Kämen doch die Sipahis und machten meinem Leiden ein Ende! rief ich in meiner Verzweiflung aus.

— Mama, mich hungert! wiederholte Will und streichelte mir das Gesicht mit seinen kleinen Händen; steh' doch auf, mich hungert so sehr!

Bei dem Tone dieser lieblichen Stimme erwachten meine Kräfte wieder, und ich fühlte, daß es zwei Wesen in mir gab, die Wittwe und die Mutter. Wenn die Wittwe von unübersteiglichen Hindernissen gehemmt war, ihre Pflichten zu erfüllen, so mußte doch die Mutter wenigstens alles daran setzen, um den ihrigen nachzukommen: ich erhob mich, entschlossen in den Wald zu gehen.

Digitized by Google

Ellen, noch immer in ihren Schmerz versunken, hatte nichts davon bemerkt, wie ich mich abmühte, ein Grab zu graben; doch schien sie mir über denselben Gedanken nachzusinnen, denn sie hatte so wenig wie ich die Leichname von gestern vergessen. Als ich ihr vorschlug, in den Wald zu gehen, wo wir Wasser und Früchte finden würden und uns verbergen könnten, entgegnete sie langsam:

— Ja, aber ich werde nicht eher von hier fortgehen, als bis ich ihn begraben habe.

Diese Antwort enthielt einen Vorwurf für mich; statt aller Antwort zeigte ich ihr meine blutenden Hände; sie stieß einen Schrei des Erstaunens aus, und ich entdeckte durch ihre Thränen und Trauer die Spuren eines Lächelns der Bewunderung und des Dankes.

— Wir wollen beide in ein Grab legen, fügte sie hinzu, da sie glaubte, ich sei mit meiner Aufgabe schon fertig.

— Ich habe den Boden erst ein wenig ausgestochen, erwiederte ich; mehr vermochte ich nicht.

Sie schwieg und schien nachzudenken.

Während der Zeit kamen die Raben schaarenweise krächzend herangeflogen; sie durchschnitten die Luft nicht mehr so schnell, wie vorher; sie schwebten über uns, verdichteten sich zu einer Wolke, und diese Wolke senkte sich immer weiter auf uns herab, und Will schrie unaufhörlich: mich hungert!... Ellen beachtete ihn nicht; sie hatte aufgehört, Schwester zu sein; sie war jetzt Wittwe, wie ich.

— Ah! sagte sie, einer plötzlichen Eingebung folgend: das Grab soll bald fertig sein!

Sie nahm das Haupt Williams in beide Hände und legte es sanft von ihrem Schooße auf den Boden, öffnete den Gürtel des Todten und zog einen kurzen Säbel aus der Scheide, eine Art indisches Schlachtmesser, dessen Klinge noch von der Spitze bis an den Griff voll Blut klebte; dann erhob sie sich stolz und kräftig, das Schlachtmesser in der Hand, als ob sie die Mörder ihres Verlobten herausforderte.

— Bücke Dich, rief ich aus, oder wir sind verloren!

Wie unvorsichtig! sie ragte mit dem ganzen Kopfe über die Büschel des Zuckerrohrs hervor.

Digitized by Google

Sie bückte sich, und kriechend erreichten wir die Stelle, wo ich angefangen hatte, die Erde auszugraben.

Der Boden war, wie gesagt, sandig, locker und ließ sich mit dem Messer ebenso leicht aufgraben, wie Gartenerde mit dem Spaten. Ich umwickelte mir die Hände mit einem Stücke Stoff, den ich von meinem Oberkleide abriß, und bediente mich ihrer als Schaufel, um den Sand aus dem Loche zu werfen. Für Will war es eine Lust, mir zu helfen, und ich versprach ihm eine Frucht oder einen Kuchen, wenn das Loch so tief sein würde, daß er darin aufrecht stehen könnte, ohne daß sein Kopf darüber hinausragte.

Während wir so mit fieberhafter Hast arbeiteten, ließ sich hinter uns ein auffälliges Geräusch hören: es klang ungefähr, als ob William aufgestanden und wieder umgefallen wäre... Erfaßt zu gleicher Zeit von Hoffnung und Schreck, drehten wir uns um; William lag unbeweglich auf derselben Stelle; sein Haupt ruhte da, wohin Ellen es gelegt hatte; nichts war in der Lage seiner Glieder geändert, nichts... aber wir erblickten einen Fleischervogel, einen Philosophen, einen jener großen, unersättlichen Vögel, welcher querfeldein entfloh, nachdem er mit dem Ende seines Flügels Williams Leichnam unsanft berührt hatte.

— Nur zugegraben, meine Mutter! rief Ellen, indem sie mit verdoppelter Anstrengung fortgrub.

Endlich nach drei langen Stunden der hartnäckigsten Arbeit, unter den Strahlen einer brennenden Sonne, die jedoch noch minder brannte; als das Fieber, welches uns eine unerhörte Kraft verlieh, schien uns das Grab tief genug; wir setzten uns auf den Rand desselben und ließen die Beine hineinhängen. Meine Tochter hatte aufgehört zu weinen; ihre Thränen waren versiegt, wie die meinigen; das Kind fragte nicht mehr, ob die Schläfer bald aufwachen würden; es begann zu verstehen, was der Tod zu bedeuten hat. In diesem Augenblicke dachten wir nicht mehr an die Gefahren, die uns drohten; die Rhots und Sipahis, deren Lärmen bis zu uns herübertönte, erschreckten uns wenig mehr; wir versenkten uns in eine gegenseitige Sammlung der Gemüther, ehe wir uns auf ewig von denen trennten, die wir so innig geliebt hatten, und ehe wir ihre Leiber bestatteten, senkten wir all unsere

Digitized by Google

Erinnerungen an vergangenes Glück und all unsere Hoffnungen auf die Zukunft in das Grab.

Es fragte sich, wer von uns beiden zuerst aufstehen würde, um den zuerst zu Begrabenden zu bezeichnen; am liebsten hätten wir beide zugleich eingesenkt; aber es war den einzelnen unmöglich, ihren Geliebten aufzuheben, wir mußten den Rest unserer Kräfte vereinigen, und die grausige Ceremonie zweimal vollziehen.

Mit welchem von beiden sollten wir beginnen? Die Mutterliebe gab mir den Gedanken ein: ich wollte meiner Tochter die wehmüthige Freude lassen, die Züge ihres Verlobten einige Minuten länger zu betrachten, und versuchte, den Leichnam meines Gatten allein bis an den Rand des Grabes zu ziehen; ich neigte mich zu seinem Haupte hinab und erfaßte ihn bei den Schultern. Will griff mit beiden Händen in den Gürtel und glaubte, mich zu unterstützen, und so schritten wir zum Grabe... Hier angekommen, stand ich still: mich beherrschte ein doppelter Gedanke.

— Sollte ich mich von dem Leichnam Peters trennen, ohne ein Andenken an ihn mit fortzunehmen? Sollte ich meinen Gatten mitsammt der Summe Goldes begraben, die er bei sich trug?

Ich blieb nicht lange unentschlossen; ich schnallte ihm den Gurt ab, der mit Goldstücken angefüllt war, und schnallte mir denselben unter das Kleid; dieser kleine Schatz, der Rest eines großen Vermögens, war jetzt das ganze väterliche Gut meiner Kinder, und ich war verantwortlich dafür. Aber die Reliquie, das Andenken, der Gegenstand, kurz das Etwas von ihm selbst, das an seiner eigenen Person gehaftet und einen Theil derselben ausgemacht hatte, wie sollte ich mir dies verschaffen?

Ich richtete einen letzten Blick auf dieses regungslose Haupt, jenes bleiche Gesicht, das nicht mehr lächelte, jenes schwarze Haar, dessen in Todesschweiß gebadete Locken zusammengetrocknet und unter der Kälte des Todes erstarrt waren, — einen Blick der Verzweiflung — und drückte einen langen Abschiedskuß auf jeden seiner Schläfe. Bei diesem letzten Kusse begegneten meine Lippen einer Haarlocke; ich faßte sie zwischen die Zähne und nagte sie an der Wurzel ab; dann erhob ich mich gestärkter und ermuthigter. Heilige Reliquie! sie hat mich seitdem nicht verlassen und wird

Digitized by Google

mich nie verlassen; ich trage sie auf meinem Herzen, wie der Ordensbruder sein geweihtes Scapulier. Dann steckte ich den Ring, den er mir an unserem Hochzeitstage gegeben hatte, an den kleinen Finger seiner linken Hand, und indem ich ihm diesen Reif zurückgab, glaubte ich mich eidlich für den Rest meines Lebens dem Wittwenstande zu weihen.

Hierauf rief ich Ellen, mir beizustehen; sie kam: wir legten den Körper auf den Rand des Grabes und setzten ihn in eine letzte Bewegung; er glitt hinab, die Füße berührten den Grund, und er senkte sich allmählich, wie wir ihn herabließen, indem wir ihn erst bei den Schultern hielten, dann bei den Armen, dann bei den Händen, die wir zum letzten Male küßten, ehe wir sie ganz losließen.

Ich fühlte eine furchtbare Erschütterung meines ganzen Wesens, als ich ihn den harten Fall auf den Grund des Grabes thun hörte; kaum hatte ich Geistesgegenwart genug, Will zurückzuziehen, der fast mit in das Grab gestürzt wäre, weil er sich zu fest an den Gürtel angeklammert hatte.

Ich gewann bald meine Ruhe und meine Kräfte wieder, um so schnell als möglich das zweite Begräbniß zu vollenden; schon senkten sich die Füße Williams neben die des Vaters seiner Braut, und eben sollte der ganze Körper nachfolgen, als mir Ellen den schweren, massiven Goldreif zeigte, den William an dem einen Finger trug, und mich mit dem Blicke zu fragen schien, ob es recht wäre, daß sie sich denselben aneignete. Ich bejahte es; ich hatte ja selbst meine Zukunft verpfändet, indem ich Peters den Ring zurückgab, den er mir geschenkt hatte; warum sollte sie nicht gleicher Weise die ihrige verpfänden und sich zur Wittwe Williams erklären, indem sie sich dieses Ringes bemächtigte?

So wurden William und Peters wieder vereinigt, und nachdem wir das Todtengebet gesprochen und ihnen ein letztes Lebewohl hinabgerufen hatten, legten wir ihre Waffen an ihre Seite, mit Ausnahme des Messers, welches Ellen behalten wollte, und ließen den Sand hinabströmen auf den Mantel, der ihnen als Leichentuch diente. Entsetzliche Arbeit! entsetzlich besonders wegen ihrer Langsamkeit. Ich hätte jedoch schneller damit zu Stande

Digitized by Google

kommen können, wenn ich den Sand mit den Füßen hinuntergeschoben und mich des Messers als Schaufel bedient hätte; aber ich war so thöricht zu fürchten, ich könnte ihnen wehe thun, meinen geliebten Todten, und so zog ich denn vor, eine Handvoll Sand nach der andern langsam auf sie hinabfallen zu lassen und mir dadurch unerhörte, endlose Schmerzen zu bereiten!

Ellen heftete ihre Blicke auf die erhabenen Stellen des Leichentuches, welche die Lage von Williams Gesicht anzeigten, und diese Stellen traten mehr und mehr hervor, jenachdem sich der Stoff unter der Last des Sandes ausspannte, der sich nach und nach aufhäufte, auf den Beinen, auf dem Leibe, auf der Brust. Will hatte bis dahin nur gestaunt; aber jetzt fing er an, sich zu beunruhigen, und fragte uns, warum wir seinen Vater und seinen Oheim in die Erde einschlössen? Wir mußten ihm sagen, daß sie todt wären, und erklärten ihm die Bedeutung des Todes. Er verstand es, der arme Knabe, und seine Thränen riefen die unsrigen von neuem hervor.

Während wir so alle drei das Grab zuschütteten und weinten, ertönte plötzlich ein Kanonenschuß, und der Lärm im Lager der Sipahis hörte auf. Alsbald schmetterten die Trompeten einen Marsch, indem sie sich in der Richtung der Straße entfernten. Gott sei gelobt, dachte ich; so sind wir doch endlich von einer so gefährlichen Nachbarschaft befreit; aber nicht lange, so schmetterten neue Trompeten einen neuen Marsch, und ein großer Lärm von Menschen und Pferdegetrappel näherte sich uns mit rasender Schnelle. Die Armee der Hindus marschirte in zwei Abtheilungen, deren eine die Ufer der Jumma zu erreichen suchte; um aber dahin zu gelangen, mußte sie dem Pfade folgen, den wir gestern gekommen waren, und dieser Pfad ging dicht neben uns am Rande der Zuckerrohrpflanzung vorüber. — Wir mußten entdeckt werden, wenn uns nicht ein Wunder rettete. Ich schlug vor, daß wir uns tiefer im Felde verbergen möchten; aber Ellen, schneller entschlossen als ich, oder aus Besorgniß, die ungewöhnliche Bewegung der Zuckerrohrbüschel würde unsere Gegenwart verrathen, faßte ihren Bruder in die Arme, sprang in das erst halb ausgefüllte Grab und legte sich die Länge lang hinein. Eiligst schmiegte

Digitized by Google

ich mich neben sie, und Fußsoldaten, Reiterei, Wagen, Elephanten zogen während einer langen Viertelstunde an uns vorüber, ohne daß einer von den Hindus, diesen nach englischem Blute dürstenden Tiger, welche in einer Entfernung von kaum funfzig Schritt an einer so leicht zu verschlingenden Beute vorbeigingen, so neugierig gewesen wäre, nachzusehen, warum die Erde an jener Stelle so frisch abgegraben sein mochte. O, wie barmherzig wäre der Allgütige gewesen, wenn er damals gestattet hätte, daß sich dieses Grab über uns schloß!

Es war still geworden in unserer Umgebung; wir nahmen unsere Arbeit wieder auf, füllten das Grab vollends aus, traten die Erde fest, und unter Blättern und Blumen, welche Will-armvollweise herbeibrachte, bargen wir die Spuren des Begräbnisses.

Man denke sich jetzt in die Lage von zwei schwachen Frauen und einem armen kleinen Wesen, verloren inmitten der unabsehbaren Flächen Hindostans, ihrer natürlichen Vertheidiger beraubt, von allen verlassen, ohne zu wissen, wohin die Schritte zu wenden, um ein Stück Brod zu erbetteln, ein Obdach zu finden, um dem Tode zu entgehen, nicht jenem Tode, welcher unversehens hinwegrafft, oder den Kranken nach langem Leiden befreit, sondern einem Tode, wie ihn allein die reißenden Thiere und die Hindus ihren Opfern bereiten können.

Leb wohl, mein Peters! leb wohl, mein William! lebe wohl, mein Vater! lebe wohl, mein Bräutigam! riefen wir wie aus einem Munde und brachen auf, um unsere verzweiflungsvolle Pilgerreise fortzusetzen. Lebt wohl, ihr Geliebten! Möge die Vorsehung uns geleiten und der Wille des Allmächtigen geschehen! Er hält unser Schicksal in seiner Hand, sein sind alle Wege, und er wird vor uns herfenden, wen ihm gutdünket: Freund oder Feind, Rettung oder Tod!

Wir zogen in einer geringen Entfernung an dem weggesengten Dorfe vorüber; unsere Kleidung als bettelnde Hinduweiber wendete die Aufmerksamkeit der Ryots ab, welche in den Ruinen umhersuchten, und ohne Unfall erreichten wir den Bach, an dessen Ufer die Sipahis gelagert hatten. Ufer und Bett des Baches waren mit Schmutz angefüllt, und hie und da erblickten wir, an

Digitized by Google

feuergeschwärzte Baumstämme gefesselt, die brandigen Leichname einiger unglücklichen englischen Frauen, welche vorige Nacht dem Tode entgangen waren, um heute lebendig dem Feuertode übergeben zu werden. Eilig zogen wir an diesem Schmutznester jener blutdürstigen Raubthiere vorbei, und eine Meile weiter hielten wir an, noch immer am Ufer des Wassers und an dem Rande eines kleinen Gehölzes, im Angesicht der Great-trunck-road, deren weiße, staubige Linie die unabsehbare, einsame Fläche von Nordwesten nach Südosten durchzieht. Dort konnten wir Schatten und wilde Früchte suchen; dort hofften wir, ausruhen und harren zu können, bis einige Landsleute, Civilisten oder Militär, an uns vorüberzögen. Der hohe Stand der Sonne zeigte die Mittagszeit an, und die Sipahis mußten durch eine zwingende Nothwendigkeit getrieben worden sein, zu dieser Stunde weiter zu ziehen, so unerträglich war die Hitze! Vielleicht hatten sie Nachricht erhalten, daß sich eine Flotille von Booten auf der Jumna, oder ein englisches Armeecorps von Agra oder Allahabad aus näherte.

Ich war durch die Anstrengung so entkräftet, daß ich fast augenblicklich am Fuße eines Nagakesar (pandanus odorans) in Schlaf sank, und als ich am Abend erwachte, fand ich mich in einer kleinen Hütte gelagert, welche Ellen aus Talipot- und Latanenblättern über mir gebaut hatte. Will bot mir einen großen Strauß von Gardenias, Rhododendron und anderen Blumen, und wir stillten unsern Hunger mit Musas, jenen ungeheuern Bananen, deren eine hinreichend ist, einen Mann satt zu machen.

Jetzt galt es, auf Mittel zu sinnen, während der Nacht ein großes Feuer anzuzünden und zu unterhalten, um die Tiger fern zu halten; in dieser Absicht beschlossen wir, alle jene einzelnen Feuerheerde im Lager der Sipahis zu durchsuchen, in der Hoffnung, noch einen glimmenden Feuerbrand zu entdecken; unterwegs wollten wir trocknes Holz sammeln. Unser Unternehmen gelang; kaum verschwand die Sonne hinter den hohen Hügeln von Sindhia, als Will schon lustig um die Flammen unseres nächtlichen Wachtfeuers herumsprang.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Meine Kinder schliefen bald ein in der Hütte, und ich blieb wach, um das Feuer zu unterhalten. Ellen sollte mich von Mitternacht bis drei Uhr ablösen und von da ab bis Tagesanbruch wieder ruhen.

Gott war mir gnädig während dieser zweiten Nachtwache seit meinem Wittwenstande; er schützte mich vor den Schrecken, die mich in jener Nacht überkamen, wo uns die Thugs zu überrumpeln versuchten, und befreite mich von jener unwiderstehlichen Schlafsucht, deren Anfällen der sonst stärkste Mensch unterliegt. Aber ich fühlte mich muthvoll und kräftig, und nichts quälte mich, als die lebhafte Erinnerung an die jüngste Vergangenheit und die Besorgnisse wegen des kommenden Tages!

Unsere natürlichen Beschützer, unsere Geliebten, diese unerschrockenen, muthigen Männer und wahre Helden, waren bei unserer Vertheidigung gefallen; mußten wir nicht auch bald unterliegen, wir schwachen, in einer Wüste vereinsamten Frauen, die ihre letzten Kräfte aufboten, um ein armes, der Wiege kaum entwachsenes Kind auf ihren Armen weiterzutragen? Nur ein Wunder konnte uns retten, indem es uns nach Khanpur oder Allahabad führte.

Während der ganzen Zeit meiner Wache überlegte ich, auf welchem Wege unsere Rettung am wahrscheinlichsten sein möchte; denn wir konnten verschiedene Straßen einschlagen: die Straße von Etawah, Kora, Khanpur oder Allahabad. Die letztere, obschon sie die längste war, erschien uns vortheilhafter, als die anderen. Wir konnten allerdings einzelnen Insurgentenbanden begegnen, aber ebenso wahrscheinlich auf englische Armeecorps stoßen. Doch war wol die Stadt Allahabad noch in der Gewalt der Engländer? Wer konnte dafür stehen? Hinwieder hatten uns die Schiffsleute in dem Schlupfhafen bei Agra versichert, daß der General Wheeler in Khanpur befehligte.

Nun war Khanpur nur neun bis zehn Meilen von uns entfernt, während wir wenigstens dreißig bis dreiunddreißig von hier

Digitized by Google

bis Allahabad zurückzulegen hatten. Nach drei Tagen konnten wir in Khanpur sein, aber eine Ewigkeit hätten wir gebraucht, um bis Allahabad zu gelangen; so beschloß ich denn, mit Sonnenaufgang die Straße östlich nach Audh einzuschlagen.

Doch an welch feinen Fäden hangen die Geschicke des Menschen!

Ich befände mich heute nicht allein, fremd, vor Kummer und Krankheit siechend in diesem geräuschvollen Paris, wo der Lärm in den bewegten Straßen mich unaufhörlich an das Getöse des Aufruhrs in Delhi erinnert! Meine Kinder könnten noch leben, und ihre Liebe würde mich in meinem Wittwenstande trösten, wenn ich einen anderen Weg eingeschlagen hätte, oder vielmehr, wenn ich nicht den Stolz besessen hätte, klüger sein zu wollen, wie die Vorsehung; wenn ich mich der Barmherzigkeit des Allgütigen überlassen hätte, anstatt die Möglichkeiten unserer Rettung zu berechnen!! Indem ich zugab, daß wir nur durch ein Wunder gerettet werden konnten, hätte ich auch an die baldige Offenbarung dieses Wunders glauben und den Ort nicht verlassen sollen, wo es uns weder an Holz, noch an Wasser, noch an Früchten fehlte!

Um Mitternacht erwachte Ellen von selbst, und ich schlief bis Tagesanbruch. Ellen behauptete am Morgen, daß die wilden Thiere unablässig um unser Lager herumgeschlichen wären, und daß sie die Augen mehrerer Tiger am Saume des nahen Gehölzes hätte funkeln sehen. Ich konnte ihr nicht widersprechen, denn ich war während meiner Wache so beschäftigt gewesen, daß ich keine Zeit gehabt hatte, auf das tausendfache befremdende und geheimnißvolle Geräusch zu hören, welches das Schweigen der tropischen Nächte unterbricht, und meine Augen hatten sich nur daran gewöhnt, in allem, was unter dem Grase und Laubwerk hervorschimmerte, die schillernden giftigen Eidechsen zu sehen.

Der Weg, den wir einschlugen, sobald der Tag zu grauen begann, durchschnitt die Straße in einem rechten Winkel, wandte sich dann östlich nach dem Königreich Audh und, wie ich dachte, nach Khanpur. Wir gingen langsam, denn wir mußten eine um die andere Will tragen, und die Füße fingen uns schon an wund zu werden. Darum beschlossen wir auszuruhen und uns in der

Digitized by Google

Nähe der ersten Quelle oder des ersten Baches, den wir antreffen würden, bis zum Abend zu verbergen. Auf diese Weise entgingen wir der fast unerträglichen Mittagshitze, und wenn wir künftighin nur bei Nacht reisten, so waren wir viel weniger in Gefahr, entdeckt und erkannt zu werden.

Nach einer Wanderung von zwei Stunden bemerkten wir die Glöckchen und Thürme einer öffentlichen Bengalow, einer jener alten Karavanserein, welche die muhammedanische Nächstenliebe erbaut hatte und die Politik der Engländer erhält und unterhält auf allen Straßen und Pfaden, welche das unermeßliche hindostanische Reich durchkreuzen. Die Unebenheit des Bodens und dichte Baumgruppen hatten uns verhindert, dieselbe eher zu entdecken; jetzt waren wir nur noch einen Flintenschuß davon entfernt und mußten ohne Anstand vorwärts schreiten, um nicht etwa den Verdacht der Reisenden zu erregen, welche in dem Schatten des Hauses ruheten. Sie waren zahlreich und in einzelne Gruppen vertheilt; die einen schliefen, in freier Luft auf Matten gelagert, oder unter Reisezelten; die anderen saßen im Kreise herum, die Beine gekreuzt, ihren Hukha rauchend und den Erzählungen einzelner Züge aus dem glorreichen Aufstande lauschend, während die Ochsen wiederkäueten, die Pferde am Spannriemen unruhig mit den Hufen stampften, die Elephanten an die Mauern angelehnt schlummerten, und die Kameele, mit plattem Leibe auf den Boden hingestreckt, demselben mit ihrem langen Halse wellenförmige Schlangenwindungen eindrückten, um die feuchten und frischen Strömungen, welche ein sprudelnder Springbrunnen in der Luft verbreitete, mit vollen Nüstern einathmen zu können. Auch lagerten einzelne Gruppen Sipahis da, Reiter und Fußgänger. Zahlreiche Palankine (Tragsessel), welche in einer langen Reihe vor dem Haupteingange der Karavanserei standen, deuteten auf die Gegenwart irgend einer reichen und mächtigen Person, die mit ihrem Harem, ihrem Hauswesen und Leibwachen diese Straße zog.

So mußten wir denn wohl oder übel geradaus gehen; wir konnten nicht mehr umkehren, noch uns den Augen so vieler Menschen verbergen, denn das Land zur Rechten und Linken des Pfades war so nackt, wie ein Weizenfeld nach der Ernte.

Digitized by Google

Man hatte uns bereits mit einem langen Freudengeschrei begrüßt, als wir auf der Höhe des kleinen Hügels erschienen, welcher die Lage der Bengalow beherrschte; denn man hatte uns für Landsleute gehalten und hoffte, aus unserem Munde Nachricht von dem Aufstande im Westen zu hören, da wir in dieser Richtung ankamen.

Wir waren etwa noch zehn Schritt von der ersten Gruppe entfernt, welche uns bereits ein Willkommen zugerufen hatte, als ein Subadhar*) aus dem Hause trat, uns lebhaft entgegenschritt und uns auf bengalisch fragte, wer wir wären, woher wir kämen, und wohin wir wollten? Ich sprach das Bengalische sehr geläufig und antwortete ihm, wir kämen von Agra, hätten mit unserem Kahne Schiffbruch gelitten, als wir die Jumna herabfuhren, und die beiden Männer, die uns begleiteten, wären ertrunken. So glaubwürdig diese Antwort auch sein mochte, sie schien ihn doch nicht zu befriedigen; er betrachtete uns aufmerksam, und unsere Füße, welche noch europäisch beschuht waren, erweckten ohne Zweifel seinen Verdacht, denn er stand von dem bengalischen Dialecte sogleich ab und setzte sein Verhör in einer uns völlig unverständlichen Sprache fort.

Dieser Subadhar war einer jener Eingeborenen, welche die ostindische Compagnie zu civilisiren glaubte, indem sie ihm ein rothes Officierkleid, einen vergoldeten Dragonersäbel, einen gestickten Kragen und ein numerirtes Käpi gab. Er mochte etwa dreißig Jahre alt sein; noch nie, seit ich Bengalen bewohnte, hatte ich eine wilde Physiognomie mit so übertrieben freundlicher Miene gesehen, wie die seinige. Er betrachtete uns mit einer Art von herablassendem Anstande, ein Lächeln in den Mundwinkeln, mit halbgeschlossenen Augenlidern; aber in diesem Lächeln lag etwas von der Freude des Tigers, welcher lange auf seine Beute gelauert hatte und sie endlich in den Klauen hielt; sein Blick, so verschleiert er auch war, so viel Gleichgiltigkeit und Ruhe er auch heuchelte, überlief schnell alle Einzelheiten unserer Kleidung. Er gab sich das Ansehen eines Gentleman von gutem Tone, und die

*) Eingeborener Officier.

Digitized by Google

Ungeduld, der Zorn, welchen unser hartnäckiges Schweigen in ihm hervorrufen mochte, verrieth sich nur durch das fortgesetzte Schwanken seines rechten Beines, das er die Fußspitze nach vorn graciös vorgestreckt hielt, und mit einem biegsamen Rohrstöckchen mit goldnem Knopfe wohlgefällig klopfte. Ich sehe ihn noch, diesen indischen Zierbengel, den Kopf zurückgeworfen, den linken Arm gebogen und in der Hüfte eingestemmt; ich sehe ihn, wie er meine Tochter mit seinen Blicken verschlang und zu errathen schien, welch schlanker Wuchs unter ihrem Gürtel verborgen, wie reizend ihre Formen waren. Ellen erröthete unter den Blicken dieser unziemlichen Neugier, und ihre innere Bewegung würde uns verrathen haben, wenn nicht schon andere Anzeichen unserm Untersuchungsrichter den Beweis geliefert hätten, daß wir Engländerinnen waren; allein bis dahin war er der einzige, der es wußte, und mochte wol auf Mittel sinnen, unsere Verkleidung zu seinem eignen Vortheil auszubeuten. Ich hegte diesen Verdacht und hege ihn noch; alle eingeborenen Officiere der Regimenter der Compagnie haben von dem Beginn des Aufstandes an die Entehrung der europäischen Frauen als einen Hauptpunkt in das Programm ihrer Rache aufgenommen. Ellen war jung und schön, und der Schurke wollte sie besitzen; er wollte sie für sich allein besitzen und hoffte, diesen Zweck zu erreichen, indem er den übrigen sagte, daß er uns kenne, daß wir zu seiner Kaste gehörten und eine entferntere westliche Provinz bewohnten. Die Räuber seines oder eines höheren Grades würden ihm den Besitz Ellens nur dann streitig gemacht haben, wenn sie erfuhren, daß sie eine Engländerin war.

So erwartete ich denn, daß er mir heimlich einen schrecklichen Handel vorschlagen würde.....

Aber Will's Lebhaftigkeit ließ ihm keine Zeit dazu. Das war eine entscheidende Scene!

Das liebe, entsetzliche Kind staunte, uns vor einem Hindu so demüthig und furchtsam zu sehen, während seiner Erfahrung gemäß der Hindu scheu und demüthig sein mußte. Er hatte in frischem Andenken, wie rücksichtslos William die eingeborenen Officiere behandelte, welche seine Befehle auf unserer Factorei

Digitized by Google

einholten; so kam es, daß er die Unverschämtheit dieses Menschen, der ihn mit der Rückseite seiner Finger vertraulich in die Wange kniff, nicht länger zu ertragen vermochte, und mit einer Stimme, deren Ton er umsonst zu steigern versuchte, auf englisch ausrief: Zurück!

Wäre plötzlich eine Bombe unter die Raucher gefallen, die neben uns lagerten, sie wären nicht so heftig aufgeschreckt, bewegt und erschüttert worden, wie durch dieses einzige englische Wort. Sie sprangen auf in einer Verwirrung, als ob sie von der ganzen Armee der Compagnie angefallen würden, griffen mit beiden Händen in ihren Waffengurt und umringten uns, indem sie ihr Alarm- und Wuthgeschrei ausstießen.

Auch der Subadhar stieß einen Schrei aus, eine Art wildes Gebrüll, und die Sipahis stürzten herbei... Ich glaubte erst, sie kämen uns zu Hilfe, so wüthend stießen sie die Hindus zurück, die uns bedrohten; aber nur zu bald sollte ich inne werden, daß der Officier, als er Ellen für sich verloren sah, sich dadurch rächte, daß er sie der Brutalität seiner Soldaten preisgab. Ich ward plötzlich von ihr getrennt und verlor sie einen Augenblick aus dem Gesicht, dann sah ich sie über die Esplanade fliehen; zwei Soldaten verfolgten sie und wollten sie eben an den flatternden Enden ihres Gürtels erfassen, als sie unter ein Zelt stürzte, in welchem sich mehrere Hindufrauen befanden, die einer hohen Kaste anzugehören schienen. Die eine dieser Frauen, eine bejahrte, ehrfurchtgebietende, majestätische Gestalt, legte als Zeichen des Schutzes ihre Hand auf das Haupt Ellens, welche vor ihr in die Knie gesunken war... Sogleich hielten die Soldaten ein, und meine Tochter war gerettet.

Die durch die Entdeckung unserer Nationalität hervorgerufene Bewegung war weit davon entfernt, sich gelegt zu haben; doch war es mir gelungen, meine Tochter zu erreichen und Will vor ihr hinzulegen; ich selbst blieb am Eingange dieses gastlichen Zeltes stehen, beobachtete die Bewegungen der Menge und diente als Zielpunkt ihrer drohenden Bewegungen und Verwünschungen. Unter dem sich kreuzenden Geschrei unterschied ich die bengalischen Wörter „Verrätherinnen, spionirende Weiber, Galgen und

Digitized by Google

Scheiterhaufen." Unser Tod war unvermeidlich ohne den Schutz dieser vornehmen Hindudame, wahrscheinlich einer Begum (Prinzessin), welche die Jugend und die Thränen meiner Tochter gerührt hatten.

Der Radschah, dessen Leibwache auf dem freien Platze vor der Bengalow campirte, war einer der reichsten und mächtigsten Pensionäre der indischen Compagnie. Er hieß Mummo-Pungy und residirte gewöhnlich in der Vicepräsidentschaft Allahabad, an der Grenze des Königreichs Audh. Er hatte soeben die Fahne der Revolution aufgepflanzt und wandte sich, ich weiß nicht mehr nach welcher Stadt in der Umgegend von Agra, wo er mit den entfesselten Sipahis und den Unzufriedenen der Provinz zusammentreffen wollte. Die alte Begum war seine Mutter.

Ich glaubte anfänglich, die vornehme Dame gehorche den Gefühlen der Menschlichkeit, als sie uns unter ihren Schutz nahm; aber bald sollte ich mich von dem Gegentheile überzeugen. Der Aberglaube war es, jener engherzige, selbstsüchtige Aberglaube, welcher ihr einen Schein von Güte und Großmuth verlieh: ihre Gegenwart schützte uns, weil Ellen zu ihren Füßen hingesunken war, während sie ihre Gebete verrichtete. Ja, ihr Wischnu, ihr Krichna, Rama, Mahaveda, und wie die Götzen alle heißen, würden in gewaltigen Zorn gerathen sein, wenn sie ihre Gebete unterbrochen hätte, um Befehl zu ertheilen, daß man uns aus der Nähe ihres Zeltes fortjagte. So hörte denn mit ihren Gebeten auch unsere Unverletzlichkeit auf; die Begum zog ihre Hand von dem Haupte meiner Tochter weg und befahl ihr mit kaltem Tone, sich zu entfernen.

Da brach der Sturm, der sich für Augenblicke gelegt hatte, von neuem los und zwar in seiner ganzen Wuth. Gleich Rasenden stürzten Massen von Ryots, Sipahis und Dienern über uns her, umringten uns, rissen uns von einander und schleppten uns im eigentlichen Sinne des Worts bald hierhin, bald dorthin, je nachdem die Liebhaber dieser oder jener Todesart über die einer anderen den Sieg davontrugen. Dieser oder jener Todesart? höre ich fragen. Jawohl! Die Teufel stritten sich darum, ob es besser wäre,

Digitized by Google

uns dem Feuer, dem Strick, der Kugel, dem Rachen eines Tigers im Käfich, oder dem Rüssel und den Beinen eines wuthentbrannten Elephanten zu übergeben; jedes dieser barbarischen Schauspiele hatte seine Vertheidiger, und ich wäre tausendmal in Ohnmacht gefallen, wenn mich nicht diese Mörderbande gehalten, getragen und von Hand zu Hand geschleudert hätte. Meine Kleider waren mir bald in Fetzen vom Leibe gerissen und ich stand fast nackt da unter diesen Banditen; aber die Schrecken des Augenblicks unterdrückte die Scham: der Gurt, den ich Peters abgenommen hatte, und der, welchen ich selbst seit unserer Flucht aus der Factorei trug, lösten sich und fielen zu Boden. Das Geräusch der herausrollenden Goldstücke lenkte die beutegierige Gesellschaft augenblicklich von mir ab, und es gelang mir, zu meinen Kindern zu eilen, während sich die Räuber um die den Boden bedeckenden Guineen herumstritten. Ellen war nackt wie ich, und Will, der sein Gesicht nicht mehr in die Falten des Kleides seiner Schwester verstecken konnte, stieß das bitterlichste Jammergeschrei aus. Die Banditen stürzten von neuem über uns her; aber wir hielten uns so eng, so fest unter einander umschlungen, Will in unserer Mitte, daß sie uns nicht zu trennen vermochten. So stieß man uns zusammen nach einem Scheiterhaufen hin, aus welchem sich eine dichte Rauchsäule erhob... Ein Scheiterhaufen!

Wir sollten den Feuertod sterben. Ich sandte Blicke der Verzweiflung um mich her, bedauerte, den Subadhar nicht besser aufgenommen zu haben und suchte ihn mit den Augen unter der Menge. Vielleicht hatte ich mich über den Preis getäuscht, um den wir seinen Schutz hätten erlangen können. Plötzlich erkannte ich ihn mitten unter seinen Genossen, welche den Radschah umgaben, diesen edeln Radschah, der seine Siesta abgebrochen hatte und in der Säulenhalle der Bengalow thronte, um unseren Martertod mit seiner Gegenwart zu beehren. Vergebens sandte ich diesem Hinduofficier Zeichen meiner Todesangst zu, indem ich den Arm bewegte; entweder bemerkte er es nicht, oder er wollte es nicht bemerken; auch stand es nicht in seiner Gewalt, Ellen zu retten: alle Hindus, welche da waren, wußten, daß sie eine Engländerin war, und als solche mußte sie sterben.

Digitized by Google

Ja, die letzte Hoffnung war geschwunden! Wir sollten sterben, Will, Ellen und ich! sterben, indem wir uns in der Kohlengluth herumwanden!... Der Gedanke an diesen Tod brachte mich in Verzweiflung, und ich faßte einen gottlosen, verbrecherischen Entschluß, den ich später so oft bereut habe. Verzeihe mir Gott! aber ich gerieth außer mir; ich verlor den Verstand, wenn ich bedachte, daß das Feuer nach und nach die Glieder meines Kindes verzehren sollte, während das geliebte Wesen noch lebte, und beschloß, mein Kind zu erwürgen, ehe es in die Flammen stürzte... Ja, die Verzweiflung gab mir den verbrecherischen Entschluß ein... und ich ging noch weiter, als bis zum Entschluß, ich fing bereits an, denselben auszuführen!...

Noch zwei Schritte, noch einen, und wir fielen in die Flammen... Ellen sank fast in sich zusammen und hielt sich nur noch aufrecht, indem sie meinen Leib mit den Armen umschlang, und Will, den ich an die Brust drückte, verbarg sein Gesicht an meiner Schulter und kreuzte die Beine auf meinem Rücken. Keine Rettung zu hoffen! Keine Hilfe zu erwarten von den Menschen!

— So leb' denn wohl, mein theurer Will, sagte ich, umschlang seinen Hals mit meinen Händen und preßte meinen Mund auf den seinigen, um seinen letzten Seufzer einzuathmen. Lebewohl! du wirst weniger leiden als ich; das ist alles, was ich noch für dich thun kann...

Schon zogen sich meine Finger enger um seinen Hals zusammen, und meine Daumen legten sich fester auf den Kehlkopf; er lächelte mir durch Thränen entgegen, als ob er mir, seiner Mutter, verzeihen wollte, daß ich seine Henkerin ward; sein Lächeln erweichte mein Herz, ich öffnete die Hände wieder und wagte nicht mehr, das Leben dieses angebeteten Engels anzutasten... Da drängte uns ein neuer Stoß des wilden Haufens näher an den Scheiterhaufen, so nahe, daß ich bereits auf die glühenden Kohlen trat, und der furchtbare Schmerz gab mir meine ganze Energie wieder:

— Nein! solche Qualen soll er nicht leiden, rief ich in Verzweiflung aus; verzeihe mir, mein Gott!

Digitized by Google

Ich schloß die Augen, umschlang den Hals meines Sohnes, der einen halb erstickten Schrei ausstieß und sich zuckend in meinen Armen wand... aber plötzlich fühlte ich, daß er mir gewaltsam aus den Armen gerissen wurde. Geschah es, um ihm das Leben zu retten? Ich hoffte, zweifelte, versuchte zu sehen... und sah nichts vor mir, um uns, hinter uns; der Dampf blendete und erstickte mich; ich verlor das Bewußtsein, doch hörte ich noch, ich hörte das Schreien meiner Tochter, welche noch immer meinen Leib umschlungen hielt; diese Schmerzenslaute verkündeten den Anfang ihrer und meiner Todesmartern; schon beleckten die Flammen meine Beine...

Da, im letzten Augenblicke, drang mir ein Strahl der Hoffnung in das Herz; ich trat mit dem Fuße auf die Erde und fühlte nichts mehr von glühenden Kohlen; instinctmäßig kam mir der Gedanke, die Menge könnte ihre Anstalten in Betreff unsrer geändert haben, denn die unheilvollen Beifallrufe, welche der Haufe an unsere Henker verschwendete, hatten aufgehört, und es herrschte ein fast ehrfurchtsvolles Schweigen auf dem ganzen Platze, nur unterbrochen von einzelnem Gemurmel des Staunens. Ich fühlte sodann, wie man mich von dem Feuer entfernte und an eine kühle Stelle brachte, wo man mir das Gesicht und den Leib mit Strömen kalten Wassers benetzte. Ich kam wieder zu mir, athmete wieder und öffnete die Augen; ich öffnete sie, wie dies ein Todter thun würde, wenn er aus dem Grabe steigen könnte, und fragte die umstehenden Männer nach meinen Kindern.

Der Kreis gelber und schwärzlicher Gesichter, in dessen Mitte ich kniete, öffnete sich, und ich bemerkte in geringer Entfernung Ellen, welche nackt und mit zerzaustem Haar auf einem kleinen Rasenhügel saß und sich die Brust mit dem Körper ihres Bruders verhüllte, den sie in den Armen trug. Vor ihr stand ein Mensch, der ebenfalls nackt war, und schüttete mit Stentorstimme und Gesten, wie sie der höchsten Aufregung eigen sind, einen Strom von Worten aus, welche, so unverständlich sie uns auch waren, doch in den Hindus eine tiefe, religiöse Bewunderung hervorriefen. Ich schleppte mich zu meinen Kindern hin, nahm neben ihnen auf dem Rasen Platz, betrachtete den Redner, der die

Digitized by Google

Gewalt besaß, die Wuth dieser wilden Bestien mit seinen Worten zu zähmen, und erkannte in ihm jenen selben Fakir, welchem Will vor kurzem an den Ufern der Jumna ein Almosen gegeben hatte.

Dreizehntes Kapitel.

Und welchen geheimnißvollen, mächtigen Einfluß übte dieser Bettler, dieser nackte, staubige, mit Schmutz und Schwären bedeckte Mensch auf die Menge aus? Wie hatte er durch die alleinige Kraft seines Willens diese wilde Horde zu bändigen vermocht? Was hatte er zu diesen Schurken gesagt, welche ihrem reisenden Radschah, dem edlen und großen Mummo-Pungy, ein Fest geben wollten, indem sie, wie sie es nannten, einige „Stücke blondes Fleisch", eine englische Mutter mit ihrer Tochter und ihrem Sohne, brieten? Kraft welcher Gewalten hatte er unsern Opfertod verhindert? Ich wußte allerdings, daß die Fakirs in Hindostan verehrt wurden, und daß man sie für inspirirte Wesen, für Gesandte der Gottheit auf Erden hielt; aber ich hätte nie geglaubt, daß ihnen das Volk mit so großer Ergebenheit gehorchte.

Man hörte auf, uns zu peinigen und zu bedrohen, und wir blieben ruhig auf dem Rasen sitzen. Ellen schämte sich ihrer Blöße und drängte sich an mich an; Will saß auf meinem Schoße und mühte sich vergeblich ab, uns beide mit seinen Aermchen zu umschlingen. Der Fakir lag zu unsern Füßen quer über den Rasen, das Gesicht halb dem Boden zugewandt; er regte sich nicht, aber bewachte uns nach Art eines wachsamen Hundes.

Die unerwartete Dazwischenkunft dieses Mannes im Augenblicke, wo unser Tod gewiß zu sein schien; die Wuth unserer Feinde, besänftigt bei dem Tone seiner Stimme; die Flammen, die uns verzehren sollten, erloschen unter seinem Hauche: dies alles, gab es nicht Zeugniß von der Obhut der göttlichen Vorsehung? Ich erhob meine Seele zu Gott und dankte ihm für die Sendung dieses Werkzeuges seiner Barmherzigkeit. Als der Fakir seine Schritte nach dem freien Platze vor der Bengalow

Digitized by Google

wandte, war er offenbar durch die Hand des Allgütigen geleitet; eine Eingebung von oben überkam ihn, als er die Züge meines Sohnes wiedererkannte und sich jenes Kindes erinnerte, das ihm jüngst ein Almosen gegeben hatte, ihm, dem umherschweifenden Bettler, der nur von Almosen lebte und gewohnt war, alsbald derer zu vergessen, die ihm wohlthaten, denn ihre Zahl war zu groß! Es war eine göttliche Eingebung, daß er uns seine Erkenntlichkeit zu beweisen gedachte, indem er uns der Wuth unserer Feinde entriß! Ellen betete mit mir, und Will stammelte mir einige Worte meines Gebetes nach.

Da gedachte ich der Worte, welche dieser Fakir an jenem Abende sagte, als wir ihn trafen, wie er, auf dem Boden ausgestreckt, uns den Weg auf dem Ufer der Jumna versperrte. Ich überlegte und erklärte mir diese Worte; ihr prophetischer Sinn ward mir klar: die Weissagung, die sie enthielten, hatte sich bereits theilweise erfüllt, und ich zitterte für die Zukunft, wenn ich bedachte, daß sie immer noch neue Unglücksfälle andeuteten.

„Die Wege werden bald frei sein", hatte er gesagt, als William seinen Leuten befahl, ihn in das Wasser zu werfen.

In der That, welcher englische Officier könnte heute einen solchen Befehl ergehen lassen? Gingen denn die Plünderer und Meuchelmörder, die Thugs, Dacoits, Bilhs, kurz, die Banditen aller Gattungen nicht frei umher in den Provinzen von Allahabad und Delhi?

Er hatte zu meinem Gatten und dem ehrwürdigen Geistlichen sich wendend hinzugefügt: „Die Verehrer des wahren Gottes werden morgen triumphiren." Ach! Der Aufruhr hatte triumphirt und triumphirte noch überall im Nordwesten von Bengalen, und die Volksmassen riefen Beifall zu dem Sturze der englischen Herrschaft!

Aber was sollten jene letzten Worte heißen: „Armes Kind, mit diesem Almosen kannst du dich nicht loskaufen..."? Mußte mein Sohn auch sterben, wie seinem Vater und William bereits geschehen war, und wie auch wir untergehen sollten?

Lange blieb ich in solch trübe Gedanken versunken, und mein Sinnen richtete sich nicht eher auf andere Gegenstände, als bis

Digitized by Google

sich die lärmende Gesellschaft auf der Esplanade sammelte. Die Stunde der größten Hitze war vorüber, und die Karavane erwachte und rüstete sich zum Aufbruch.

Eine Avantgarde von berittenen Sipahis eröffnete den Zug; hierauf kam der Radschah mit seinem Harem in Palankinen, sodann eine Truppe Escortesoldaten zu Fuß, denen die Elephanten, Kameele, Wagen, Treiber und Diener folgten. Der Fakir lag noch immer auf dem Rasen und ließ die Avantgarde und den Radschah vorüberziehen, ohne seine Lage zu verändern. Aber kaum fingen die ersten Reihen der Fußsoldaten an, vor ihm zu defiliren, als er aufstand, sich streckte, so lang er war, und die Gesellschaft mit einem Schwall von Worten und Gesten bestürmte, die mir höchst seltsam vorkamen. Die Hindus zogen anfänglich an unserer Jammergruppe höchst gleichgültig vorüber; allmählich aber wurden ihre Schritte langsamer, und sie schienen ihrem Prediger mit tiefer Ehrfurcht zuzuhören. Nicht lange, so trat einer aus den Reihen der Soldaten hervor, breitete mehrere große Palmblätter vor uns auf dem Rasen aus und legte eine Handvoll Reis darauf wie auf einen Teller; ein anderer that ebenso, sodann ein dritter und noch viele andere, welche bald Reis, bald Hirsen, bald Zucker, bald Früchte oder Kuchen gaben; einige der reicheren und frömmsten entkleideten sich sogar ihres Mantels oder Gürtels, und warfen uns dieselben über die Schulter. Mit kurzen Worten, die Karavane hatte den freien Platz noch nicht geräumt, als wir schon Lebensmittel für mehrere Tage und hinreichenden Stoff besaßen, um unsere Blöße zu decken.

Die öffentlichen Bengalows sind, wie ich bereits gesagt habe, Gebäude, welche den Reisenden stets offen stehen; einige der jüngst gebauten sind möblirt und mit Dienerschaft versehen, wie mit Köchen, Stallknechten u. s. w.; dies sind wahre Herbergen, während die anderen, die alten, echten Bengalows nur Obdach darbieten, nichts als Obdach; die verschiedenen Säle oder Zimmer des Hauses sind nackt und leer; kein Möbel, kein Hausgeräth, ja nicht einmal ein Wächter... Eine Reise im Orient erfordert eine Masse Gepäck; alles, was man zum Leben bedarf, führt man bei sich, das Bettzeug sowohl, wie die Nahrungsmittel, und immer ist

Digitized by Google

man von einer zahlreichen Dienerschaft begleitet, welche ihren Herren mehr oder weniger bequem, aber stets mit einer bewundernswürdigen Schnelle in einem Winkel der Bengalow, oder in einem lehmgepflasterten, mit Kalk geweißten Saale derselben einzurichten versteht.

Der gute Fakir wurde also unser Haushofmeister; er führte uns in die Bengalow, ließ uns mehrere Säle durchschreiten, und rieth uns, in einer einsam gelegenen Kammer zu bleiben, welche sich uns am Ende eines langen Corridors aufthat und ihr Licht durch ein Fenster erhielt, welches in einen kleinen, inneren Hof ging, den das eintönige, ununterbrochene Geplätscher eines Springbrunnens erfüllte.

Er sammelte in der Umgebung Maisblätter, Reisstroh und trockene Kräuter, woraus er ein Bett oder vielmehr ein Lager bereitete, das Unglücklichen, wie wir, die seit zwanzig Tagen gezwungen waren, auf dem harten Boden zu schlafen, gar sanft erschien.

Er sprach nicht mehr den bengalischen Dialect, wie er bei seinen Prophetien gethan hatte, so daß wir ihn jetzt nicht mehr verstanden; aber seine Gesten waren so bezeichnend, daß sie die Rede ersetzten. Dieser Mensch flößte uns keinen Ekel mehr ein; seine Nacktheit und seinen Schmutz bemerkten wir gar nicht mehr; er erschien uns schön, er strahlte uns von Güte, Milde und Ergebung... Bei Sonnenuntergang verließ er uns und rieth uns, hier zu verweilen, so lange unser Mundvorrath reichen würde, und wenn wir sparten, so wären wir damit auf vierzehn Tage versorgt. Wir würden schwerlich anderswo an einem Orte vereinigt finden, was wir hier besäßen, zwei so unentbehrliche Dinge wie Obdach und Quellwasser, und würden einer Gefahr nur entgehen, um in die andere zu stürzen, wenn wir uns wieder auf den Weg machten, um unsere Befreier aufzusuchen. Uebrigens war es ja auch möglich, daß während unseres Aufenthaltes in diesem Schlupfwinkel der Aufstand der Sipahis niedergeworfen und das Land wieder beruhigt wurde.

Sein Vorschlag war weise, und wir befolgten denselben pünktlich. Es ist mir unmöglich, an jene Tage zurückzudenken, die

Digitized by Google

ich in dieser Zelle zubrachte, ohne von einem tiefen Dankgefühl gegen diesen niedrigen Fakir durchdrungen zu werden. Nie bin ich so vollständig Mutter gewesen, als während jener langen, zwölftägigen Gefangenschaft, das heißt, meine Kinder haben mir nie so innig angehört, und ich habe mich denselben nie vorher mit gleicher Selbstverläugnung und weniger Unterbrechung gewidmet. Ich arme Wittwe, jetzt nähme ich gern hundert Jahre einer derartigen Gefangenschaft auf mich!

Banden von Eingeborenen, Sipahis, bald vereinzelt, bald in Rotten, bald in vollzähligen Bataillons, zu Fuß und zu Pferde, campirten zu wiederholten Malen auf dem Vorplatze der Bengalow und zogen vorüber, ohne zu vermuthen, daß englische Frauen im Innern des Gebäudes verborgen waren und vor der Entdeckung zitterten. Unsere Bangigkeit wäre jedoch minder lebhaft gewesen, wenn wir gewußt hätten, daß das Innere der Bengalow nur während der Regenzeit von den Reisenden aufgesucht wurde, und wir standen jetzt im Monat Juni, der Jahreszeit, wo man im Freien lagerte, und liefen nicht die geringste Gefahr, wenn wir uns nur enthielten, die Zelle zu verlassen.

Dieses Kämmerchen von ungefähr funfzehn Fuß im Geviert, schien absichtlich gebaut zu sein, um als Versteck zu dienen. Das Thürgewände unterschied sich nicht von dem Gebälk des Ganges, und die Thüre öffnete sich kaum bemerkbar auf einer Kranzleiste; der anstoßende kleine Hof war von hohen Mauern umschlossen, in denen weder Fenster noch Luken angebracht waren. In einem der Winkel dieses Hofes sah man eine schmale, niedrige Thür, die mit Eisen beschlagen und mit großen Nägeln bespickt war; diese mit einem mächtigen Schlosse versehene Pforte mochte lange nicht geöffnet worden sein, denn die Spalte zwischen Thür und Mauer war mit Moos und Unkraut bewachsen, mit Staub und Kies verstopft.

Die ersten Male, wo Reisende auf der Esplanade campirten, legte ich das Ohr an die Thür und lauschte: — vollständiges, lautloses Schweigen hinter derselben; nicht das geringste Geräusch in dem Gange, den sie ohne Zweifel verschloß. Daraus vermuthete ich, daß diese Thür in entgegengesetzter Richtung zu der

Digitized by Google

Esplanade und Vorderseite der Bengalow stehen mochte, und wenn es uns gelänge, dieselbe zu öffnen, so konnte uns dies unter Umständen von großem Nutzen sein. Ich theilte Ellen meine Beobachtungen mit, und wir machten uns alsbald an die Arbeit, ihre Angeln freizumachen, die auf unserer Seite angebracht waren, während das Schloß von außen vorlag. Diese Arbeit gewährte uns bald eine wohlthätige Unterhaltung; wir sprachen uns Trost zu, indem wir Krümel auf Krümel von dem Gewände abschabten, und unsere Einbildungskraft erschöpfte sich in einer Reihe von phantastischen Muthmaßungen, während wir die Zapfen der Angeln in ihrer Oeffnung bloßlegten: man hätte glauben können, daß uns unser höchstes Glück, die wiederauferstandenen Peters und William, hinter dieser Pforte erwarteten!

Aber unsere Arbeit ging langsam vonstatten, sehr langsam; uns fehlte fast alles und jedes passende Werkzeug; wir mußten uns ein Paar kleine Grabstichel fabriziren, indem wir die Arme einer Scheere auseinanderschraubten, die sich zufällig in der Tasche eines jener Mäntel gefunden hatte, welche uns die durch die Beredsamkeit des Fakir besiegten Hindus bei ihrem Abmarsche von der Bengalow geschenkt hatten.

Nach drei Tagen angestrengtester Arbeit bewegten sich die Angeln, aber die Thüre war noch nicht zu öffnen. Der Riegel des ungeheuren Schlosses fesselte sie noch, und die Schließkappe, welche den Riegel aufnahm, war in einen Quaderstein eingelassen. Dieses neue Hinderniß hielt uns weitere vierundzwanzig Stunden auf, und nachdem wir den Stein mit unsern Grabsticheln abgemeißelt und den Riegel vollständig bloßgelegt hatten, überließen wir uns einer ausgelassenen Freude... Je mehr der Mensch leidet, desto lebhafter empfindet er die geringste Linderung seiner Mühseligkeiten, desto inniger genießt er die kleinste Freude, die ihm die Vorsehung schickt. Jetzt galt es, welcher von uns beiden die Ehre haben sollte, diese langwierige Arbeit zu krönen und die Thüre umzuschlagen, um zuerst den Genuß zu haben, die Geheimnisse zu erforschen, welche sie vor unsern Blicken verhüllte. Ellen bestand darauf, daß diese Ehre und diese Freude von Rechts wegen mir gebühre; allein ich verzichtete darauf und verlangte den

Digitized by Google

Genuß für Ellen. Will vereinigte uns, indem er uns beide bei der Hand ergriff und rückwärts nach der Thür hinzog. Das liebe Kind hatte allerdings recht! Keines von uns, und hätten wir herkulische Kräfte besessen, wäre für sich allein im Stande gewesen, diese Masse von dicken Bohlen und Eisenplatten zu wenden; unsere vereinten Kräfte waren kaum hinreichend, derselben einen leisen Ruck zu geben, und wir bemerkten zu unserm großen Verdruß, daß wir gegen die Gewalt zweier großen Riegel ankämpften, welche auf der Außenseite angebracht waren, der eine oberhalb, der andere unterhalb des Schlosses.

Unsere Enttäuschung war bitter; aber wir waren zu heftig aufgeregt und hatten bereits zu schönen Erfolg erzielt, um einen Augenblick anzustehen, das begonnene Unternehmen fortzusetzen. Wir mußten den Feind mit allen nur möglichen Mitteln bekämpfen.

— Mutter, sagte Ellen, wir wollen es mit den Riegeln machen, wie mit der Schließkappe; der Stein ist an einer Stelle nicht härter, wie an der andern.

Mit diesen Worten ergriff sie ihren Grabstichel und bezeichnete die Grenzen der Stelle, wo jeder Riegel in das Steingewände eingelassen war: den oberen hatten wir nach einer zweistündigen Arbeit erreicht; am folgenden Tage gelang es uns, auch den unteren freizumachen. So waren wir endlich im Stande, die schwere Pforte zurückzudrängen, und die Angeln knirschten in ihren verrosteten Oesen. Anfangs fürchtete ich, die Hefthaken möchten noch längeren Widerstand leisten, und wir würden von neuem genöthigt sein, mit unseren fast bis auf den Griff abgearbeiteten Grabsticheln weiter zu schaben, allein plötzlich gaben dieselben nach, so daß sich die Thüre neigte und fast wie die Klappe einer Falle auf uns niedergestürzt wäre; sie war mindestens zweihundert Pfund schwer, so daß wir ihre Last nur mit der größten Anstrengung auf unseren Schuldern erhielten; endlich gelang es uns, die Thür ein wenig nach der Seite zu schieben und an die Mauer anzulehnen.

So war denn der Vorhang gelichtet, hinter dem wir so viele beneidenswerthe Dinge zu finden gehofft hatten!... Nicht Gold und Edelsteine, um uns und die anderen gefangenen Engländer

Digitized by Google

von den aufständischen, siegreichen Sipahis loszukaufen, sondern die Freiheit! irgend einen geheimen, unseren Feinden unbekannten Weg oder Steg, der uns weit von hier fortführen könnte, in lachende und friedliche Gefilde, wie die Umgebungen unserer Factorei gewesen waren, um daselbst Peters und William wiederzufinden, welche nicht todt waren, denn wir vermeinten, sie nur unter dem Blendwerke eines schönen Traumes begraben zu haben! Aber ach! hinter diesem Vorhange, hinter dieser Pforte war nichts, gar nichts als die nackte Wand, und wir hatten sieben und einen halben Tag angestrengt gearbeitet, um nichts weiter zu erreichen, als einen Theil dieser Wand bloßzulegen.

Aergerlich, beschämt und bekümmert betrachtete ich schweigend dieses armselige Resultat unseres angestrengten Fleißes und fragte mich, ob der Bohrwurm, jene niedere, schwache Molluskengattung, welche die härtesten Gegenstände, die stärksten Deiche durchbohrt, stets gleich ausdauernd sein möchten, wie wir es bei dieser Gelegenheit gewesen waren. Da machte mich Ellen darauf aufmerksam, daß dieses Mauerwerk, das wir für ein neues, unübersteigliches Hinderniß ansahen, von anderer Art war, als die Umfassungsmauern des Hofes.

— Diese Wand, sagte sie, ist wol nur gebaut, um die Thür von außen zu maskiren; man mag sie erst nach Anlegung der Riegel aufgeführt haben, und ich möchte darauf wetten, daß sie nur einige Zoll dick ist. Ellen täuschte sich nicht; wir führten einen kräftigen Stoß gegen den sandigen Kitt, der mit runden Kieseln gleichsam durchwirkt war; bald rollte ein solcher auf den Boden, darauf ein zweiter, sodann ein dritter; da plötzlich hauchte uns ein frischer Luftzug entgegen, der unsern Wangen um so wohler that, da sich die stärkste Mittagshitze in unserm engen Hofe concentrirt hatte...

Unsere Blicke breiteten sich über eine prächtige, erhaben schöne Landschaft aus, welche uns plötzlich durch dieses improvisirte Guckfenster*) entgegentrat. Ich habe schon vorher erwähnt, daß uns die Bengalow im Hintergrunde eines Thales zu liegen schien,

*) Auf französisch un vasistas oder vagistas (sprich va-gice-tace), aus dem Deutschen „was ist das" entstanden.

Digitized by Google

das wir überschauten, als wir auf dem dasselbe beherrschenden Hügel angekommen waren; allein jetzt bemerkten wir, daß wir die Lage derselben nicht richtig aufgefaßt hatten: die Gebäude nahmen den äußersten Punkt eines Plateau's ein, welches mit der innern Seite an die Abdachung des Thales stieß und eine Esplanade bildete, auf welche das Hauptthor des Gebäudes ging; unsere Zelle mit dem anstoßenden Hofe lag auf der entgegengesetzten Seite auf einem Vorsprunge jenes Plateau's, und die kleine, eingemauerte Pforte mochte wol ehemals als besonderer oder geheimer Eingang zur Karavanserei gedient haben.

So lange es der Tag gestattete, bewunderten wir das zauberhaft schöne Panorama, welches sich vor unsern Augen aufrollte. Das Thal öffnete sich in senkrechter Richtung an dem Bergvorsprung, wo unser Gefängniß lag, und zog sich weit hin, bald verengt, bald erweitert durch die in herrlichem Grün prangende Waldung an den Thalwänden und Felsböschungen, unter dem im reinsten Blau erglänzenden Firmament, das sich über dem in wachsender Farbenpracht schimmernden Lande wie ein schützendes Zeltdach wölbte. Ellen verlor sich in den unermeßlichen Horizont, und noch ehe die Sonne hinter uns im Westen verschwand, glaubte ich, am äußersten Rande dieses Horizonts am Himmel den Wiederschein der schimmernden Fluthen des Ganges zu erblicken. Da drüben liegt Khanpur, dachte ich; da drüben sind die Engländer Herren, und die Hindus flehen den General Wheeler um Gnade an. Mein Gott! wann wirst du uns gestatten, deinen heiligen Namen in der Kapelle von Khanpur zu preisen?

Die Straße, welche aus dem Thale zur Karavanserei führte, schlängelte sich an der Seite der Hügelreihe hin und ging in Flintenschußweite an unserer Luke vorüber. Wir hatten von jetzt an einen ausgezeichneten Beobachtungsposten, um den Aufzug und den Charakter der von Osten kommenden Reisenden zu studiren, so daß es uns leicht war, dieselben vor ihrer Ankunft auf der Esplanade als Freunde oder als Feinde zu erkennen.

Wir legten uns an jenem Abende etwas heiterer, als gewöhnlich, zur Ruhe, und Ellen sprach, ehe sie einschlief, von den

Digitized by Google

zu erwartenden Folgen unserer Entdeckung. Sie wollte zu ebener Erde eine Oeffnung machen, die groß genug wäre, um uns als Durchgang zu dienen; auf diesem Wege sollten wir Kokosnüsse und Bananen sammeln, wenn unser Mundvorrath aufgezehrt wäre, so wie auch im Falle eines feindlichen Angriffs Gelegenheit haben, in das nahe Gehölz zu entschlüpfen; aber ich erklärte, meine Einwilligung dazu verweigern zu müssen, da ich dann keinen Augenblick mehr sorglos und ruhig sein könnte, wenn diese Oeffnung, von der sie sprach, auf ebener Erde angebracht werden sollte: wir würden dann die steten Besuche der Reptilien zu erwarten haben, welche die umgebenden Gebüsche bevölkerten, und ich fürchte vor allem, für Ellen, Will und mich selbst, den grimmigen Biß der Manilla, jener fadenähnlichen Schlange, jener unsichtbaren Meuchlerin, welche sich sogar in dem Kelche der Blumen versteckt.

Am folgenden Tage, dem zwölften unserer Einsperrung, hatten sich kaum die ersten Strahlen der Morgensonne gezeigt, als ich auf meinem Posten stand und spähete; Ellen machte eine andere kleine Oeffnung, um mit mir zu wetteifern und vor mir die Ankunft eines englischen Regiments zu signalisiren. Wir hätten uns das ermüdende Geschäft einer vierstündigen Wache ersparen können, wenn wir die Sitten der Hindus und die Gewohnheit der Europäer bedacht hätten, welche gezwungen sind, in den Tropenländern zu leben. Die Brunnen, an denen Menschen und Thiere ihren Durst löschen und ausruhen, die günstigen Haltpunkte, die ein schirmendes Obdach bietenden Hütten, die Karavanserein, die Bengalows, alle jene Einrichtungen, welche zu Gunsten der Karavanen getroffen sind, liegen in der Regel in solcher Entfernung von einander, daß der Reisende, welcher einen derartigen Ort am Morgen verläßt, sicher sein kann, nach vierstündigem Marsche am nächstgelegenen einzutreffen; hier schützt er sich gegen die drückende Hitze der Mittagszeit und bricht erst gegen zwei Uhr Nachmittags wieder auf, um gegen sechs Uhr Abends auf der dritten Station haltzumachen, wenn er nicht vorzieht, seine Reise über Nacht fortzusetzen. Sollten wir heute eine Karavane ankommen sehen, so konnte dies nicht vor zehn Uhr ge-

Digitized by Google

sehen, und wirklich, gegen zehn Uhr (die Sonne zeigte uns die Stunden an) bemerkte Ellen mit ihrem schärferen Auge im Hintergrunde des Thales eine lange Reihe heranschreitender, lebender Wesen. War es ein Regiment Cavalerie oder Infanterie, Europäer oder Eingeborene? oder war es ein Zug Wagen, Ochsen, Kameele oder Elephanten? oder war es ein Trupp unglücklicher Frauen, welche dem blutigen Gemetzel im Nordosten des Landes entflohen waren? Die dunkle Färbung, welche über die gesammte Colonne der Reisenden ausgebreitet war, hinderte uns, klar zu sehen. Hätte der Zug aus Hindus bestanden, so mußten die weißen, flatternden Gewänder derselben eine andere optische Wirkung hervorbringen; dasselbe ließ sich von der rothen Kleidung der eingeborenen oder englischen Soldaten erwarten. Aber jemehr sich diese Colonne näherte, desto düsterer, desto schwärzer erschien sie, außer an dem Rande, wo die Färbung verschieden war und sich etwas heller gestaltete. — Woher kam dieser Zug, weß Namens war er, welche Gattung von Wesen sollte er uns zuführen? Wir erschöpften uns in vergeblichen Vermuthungen, während derselbe die Windungen der Straße durchfurchte; bisweilen verloren wir ihn zeitweilig aus dem Gesicht, aber bald erschien er wieder in größerer Nähe, um von neuem zu verschwinden und zu erscheinen.

— Ach, mein Gott! rief Ellen plötzlich; da kommen gegen funfzig Frauen in langen, schwarzen Kleidern, theils zu Fuß, theils zu Wagen, theils reitend auf Pferden, Kameelen oder Elephanten; da sind auch englische Soldaten, gegen zehn, nicht mehr, welche den Zug eröffnen, und ebenso viel schließen ihn.

Ich strengte all meine Sehkraft an und hatte Mühe, zu glauben, was ich sah; aber als diese schwarzgekleideten Frauen die letzte Windung der Straße erreicht hatte und kaum noch einen Flintenschuß von unserer Warte entfernt waren, da erfaßte mich jener Jubel, von dem verzweifelte Schiffbrüchige ergriffen werden mögen, die auf hoher See in einer leichten Barke kreuzen, wenn sie einem Schiffe begegnen, das sie an seinem rettenden Borde aufnimmt... Diese Frauen waren katholische Ordensschwestern,

Digitized by Google

vielleicht die Ordensschwestern von Delhi... So verließen wir denn endlich unser Gefängniß und eilten ihnen entgegen, um sie um ihren Segen zu bitten!

Vierzehntes Kapitel.

Immer und ewig Täuschungen!

Ein Blick genügte, mich erkennen zu lassen, daß die Ankunft dieser seltsamen Karavane unsere Lage nicht verbessern konnte. Die Ordensschwestern, von uns begrüßt wie Rettungsengel, die uns die Vorsehung gesandt, hatten, gleich uns, nur Elend und Schmerzen in ihrem Gefolge; die sie begleitenden Soldaten mit ihren zerbrochenen Waffen, zerrissenen Uniformen, ihrer blutbefleckten Wäsche und ihren schwachen, abgemergelten Pferden, hatten mehr das Ansehen von Beschützten als Beschützern.

Die Nonnen, welche zuerst die Thüre der Bengalow erreichten, zeigten lebhafte Freude, als sie uns ihnen aus dem Hintergrunde eines dunklen Ganges entgegen eilen sahen, und da sie uns englisch sprechen hörten, glaubten sie, eine große Anzahl Europäer käme, sie zu bewillkommnen, so aufgeregt und laut hatte meine Tochter und ich gesprochen; aber sie fühlten eine grausame Enttäuschung bei der Nachricht, daß diese Einsiedelei nur zwei arme Frauen und ein Kind barg.

Schon in den ersten Tagen der Empörung aus Delhi vertrieben, wollten diese Nonnen auf der großen Heerstraße nach Allahabad reisen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, sich mit ihren Schwestern in Agra zu vereinigen; aber da die Sipahis die große Straße bei Gekokabad besetzt hielten, waren sie dem ersten links abführenden Wege nach Khanpur gefolgt, und aller Orten trafen sie mit verlassenen Verwundeten, Civilisten wie Soldaten, zusammen, und jeden Tag wuchs ihr Zug stärker an durch Frauen, die den Metzeleien zu Moradabad, Bareily, Alligbur, Ferrukabad u. s. w. u. s. w. entronnen waren.

Diese Frauen, von jeder Alterstufe und aus allen Ständen,

Digitized by Google

mit und ohne Kinder, waren von verschiedenen Punkten ausgegangen und hatten alle dieselbe falsche und verhängnißvolle Idee verfolgt, nämlich die große Heerstraße zu erreichen. — Sie glaubten, in dieser Zeit der Verzweiflung stände ihnen kein anderer Weg zur Rettung offen; hier wären die nach europäischem Blute dürstenden Mörder nicht mehr zu fürchten; hier wären die treuen, unüberwindlichen Truppen der Königin Victoria vom Norden bis Süden Herren geblieben und erhielten den Glauben an die Allmacht des Namens und der Macht Englands unerschüttert! Doch welch schreckliche Täuschung! Wie viele schon einmal durch schnelle Flucht dem Tode Entronnene würden noch leben, hätten sie nicht den Weg durch Ebenen, Dickichte und Wälder mit dieser großen Heerstraße vertauscht, an deren Rand die Bäume jeden Tag zu Galgen wurden.

Im allgemeinen sind die Hindus den katholischen Ordensschwestern nicht feindlich gesinnt; dies haben sie oft seit dem Ausbruche des Aufruhrs bewiesen; sie schienen sogar gern zu zeigen, daß sie wohl wußten, wie diese heiligen Frauen Kranke pflegten, den Armen beistanden und die Kinder unterrichteten. — Daher benachrichtigten die Bewohner des flachen Landes diese guten Schwestern, daß ein zahlreicher Trupp Sipahis die Straße von Khanpur besetzt hielt. Wären sie allein gewesen, so würden sie ihren Weg verfolgt haben; aber da eine große Anzahl Unglücklicher bei ihnen war, hatten sie sich nach Westen wenden müssen, um die große Heerstraße unterhalb Etawa, einer kleinen, von den Aufrührerischen besetzten Stadt, wieder zu betreten.

Um die Strecke dieser nothgedrungenen Seitenwanderung zu vollenden, hielten sie hier an, und wollten am andern Morgen mit Tagesanbruch ihren Weg fortsetzen. Die Karavane, die mich lebhaft an die des Hauptmann Martins erinnerte, dessen heroisches Ende ich mitgetheilt habe, war weit zahlreicher, als ich erst geglaubt hatte. Die mit Ochsen bespannten Wagen überschritten noch den Abhang, als ich meinen Beobachtungspunkt verließ; sie erreichten nach und nach den Vorplatz, und ich sah hier gegen dreißig Kranke und Verwundete, Männer, Frauen und Kinder, unter den Wagenplanen hervorkommen.

Digitized by Google

Gegen den Gebrauch der jetzigen Jahreszeit zogen sich alle in die Gebäude zurück, und als die Mittagssonne die ganze Gegend wieder durchglühte, herrschte die vollkommenste Einsamkeit. Von außen verkündeten weder Pferde, noch Saumthiere, noch Karren, noch sonst eine Reisegeräthschaft, daß eine Menge Unglücklicher hierher gekommen war, um einige Stunden unter dem gastlichen Dach der jedem Wanderer offen stehenden Karavanserei zu rasten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß das Gebäude nur in einem Erdgeschosse bestand, und durch enge, etwa zehn Fuß über dem Boden erhabene Fenster erhellt wurde. Ein schmaler Gang theilte die inneren Räume in zwei Hälften; unsere Zelle hatte ihren Eingang am Ende dieses Ganges. Jede dieser beiden Hälften war wieder in zwei Säle getheilt, von denen die vorderen bei weitem größer waren, aber mit den hinteren durch Thüren in Verbindung standen.

Die Soldaten nahmen mit den Pferden und Ochsen die rechte Hälfte des Gebäudes ein, die abgespannten Karren füllten den engen Gang; die Ordensschwestern waren mit einigen Frauen und Kindern im großen Saale links, und das kleinere Zimmer daselbst lag voll Kranke und Verwundete.

So glich das sonst so ruhige und einsame Gebäude jetzt einem Spitale oder einem fliegenden Lazareth; denn die frommen Schwestern ruhten nicht eher, als bis sie alle Verwundeten verbunden, alle Frauen und Kinder besucht, und Allen, Katholiken wie Nichtkatholiken, ein ermuthigendes Lächeln oder tröstende Worte gespendet hatten.

Ich sah sie zum ersten Male in ihrer Thätigkeit und folgte ihnen auf jedem Schritt, voll Bewunderung ihrer Aufopferung und Selbstverläugnung, von welcher ich ein eben so unauslöschliches Bild in meiner Seele bewahrt habe, als von der Erinnerung an meine Leiden. Ein frommer Priester, ihr Beichtvater, begleitete sie; sie nannten ihn, glaube ich, Pater Paul, und ich erinnere mich, seinen Namen bereits in europäischen Zeitungen seit meiner Rückkehr gelesen zu haben.

Der Tag floß bis 4 Uhr still dahin; nur einmal des Mittags

Digitized by Google

wurden wir erschreckt, als sich eine nomadisirende Hindufamilie unter den Tamarinden der Esplanade lagerte; doch brachen diese wandernden Zigeuner wieder auf, sobald die Hitze abnahm, ohne zu ahnen, daß die Bengalow mit Europäern gefüllt war. Wir hatten nicht gefürchtet, von ihnen angegriffen zu werden, denn sie waren nicht zahlreich; aber wir besorgten, sie würden uns verrathen. Wir waren verloren, hätten sie uns bemerkt; sie würden das Geheimniß unserer Zufluchtsstätte der nächsten Bande Sipahis, welche überall raubend und mordend umherschwärmten, für einen Antheil an der Beute verkauft haben. Ihr Aufbruch verursachte uns daher lebhafte Freude, und zwar um so mehr, da wir auch mit Ungeduld dieses Augenblickes harrten, um neuen Wasservorrath zu holen; die Thiere vorzüglich litten arg vom Durst und erfüllten den engen Raum, in den sie eingepfercht waren, mit Gewinzel und ängstlicher Unruhe. Schon wurde das letzte Paar Ochsen gemächlich an der Quelle getränkt; die letzten Furragirer kamen zurück mit ihrer Ernte an Wegerich, Cocosnüssen und Bananen, oder mit einer Last Blätter von der Fächerpalme, und eben sollte die Thür der Bengalow fest verwahrt werden, als ein Soldat, der sich aus Neugier auf der Straße zur rechten Seite eine Strecke vorgewagt hatte, ganz bestürzt zurückkam und das Nahen einer großen Anzahl Reiter verkündete. Waren es Engländer oder Sipahis? Dies konnte er nicht sagen, er hatte nur die rothen Röcke in der Ferne gesehen, und rothe Röcke trugen die Aufrührer sowohl, als die England treu gebliebenen Truppen. Die Vorsicht hieß uns schnell in das Innere der Bengalow flüchten, und jeder richtete sich so ein, daß er die ganze Nacht ohne Bewegung verharren konnte, es wäre denn, die Ankömmlinge gehörten zu der englischen Armee, die nach Khanpur im Anmarsch sein sollte. — Ein europäischer band-master, Chef der Musikbande eines empörten Regiments, der einzige, kräftige Mann der ganzen Karavane, stellte sich als Schildwache hinter die Thüre, und dank den schlecht verbundenen Thürpfosten, versprach er uns, über die freundschaftlichen oder feindseligen Absichten der Reiter zu berichten. Bald erschienen die ersten Vorposten einer Schwadron; ich stand hinter dem Bandmaster und wollte unser Schicksal ken-

Digitized by Google

nen, ehe ich wieder zu Ellen und Will ginge, die mit zwei oder drei Kindern in dem kleinen Vorhofe unserer Zelle spielten. Beim Anblick der Vorposten zitterte der Mann und wankte, wie von Entsetzen getroffen, zurück, gleichsam als fürchte er, von den Reitern selbst durch die Thürklinsen erkannt zu werden. Ich fragte, warum er so zurückweiche, und beschämt, in den Augen einer Frau für furchtsam zu gelten, ging er wieder auf seinen Posten; aber er konnte sich da nicht erhalten; todtenbleich und zitternd wie ein vom Wind gepeitschtes Rohr drehete er sich um und floh nach dem Saal der Männer, verzweiflungsvoll ausrufend: Mein Regiment! Es ist mein Regiment; wir sind verloren! Diese Nachricht brachte Bestürzung in unsere Mitte. Noch hoffte ich, die Schwadron würde nur vorbei ziehen nach Calpee, wo, wie ich hörte, die Empörer sich sammeln wollten; ich nahm daher den Platz des armen Bandmaster ein und beobachtete die Bewegungen unserer Feinde. Jedoch bald sah ich, daß sie unsern Vorplatz nicht überschritten, noch sich damit begnügten, ihre Pferde an der Quelle zu tränken; die Pferde wurden unter den großen Bäumen an Pfähle gebunden, die Zelte mit europäischer Genauigkeit aufgeschlagen, und jeder Soldat warf sein Gepäck ab und sachte sein Bivouakfeuer an. — Das Lager sollte also vor dem andern Tage nicht wieder abgebrochen werden...

Welche Seelenangst standen wir jetzt aus. Zwar zeigte noch keiner der Räuber die Absicht, in die Bengalow einzudringen; aber sollte die ganze Nacht vergehen, ohne daß es einem frostigeren unter der Bande einfiel, in das Haus zu gehen? Und ferner wäre es nicht ein Wunder, wenn während dieser langen Nacht von vollen zwölf Stunden kein Geräusch, kein Zufall unsere Gegenwart verriethe?

Eine Stunde verging in vollkommener Ruhe, und wir fingen an, etwas freier zu athmen. Ich ließ meine Kinder mit ihren neuen Unglücksgefährten allein und begab mich zu den Nonnen. Sie waren allein; die übrigen Engländerinnen hatten sich für einige Augenblicke in das zweite Zimmer zurückgezogen, um die Schwestern ihre frommen Uebungen ungestört verrichten zu lassen; ich wollte denselben gern beiwohnen, getrieben durch eine unschul-

Digitized by Google

dige Neugier. Als ich eintrat, stand der Priester aufrecht in einer Ecke des Saales, sprach mit leiser Stimme sein Gebet und bereitete sich eben, den Segen zu spenden: denn er öffnete schon einen ledernen Beutel, der die heiligen Gefäße enthielt. Diese Ceremonie war für mich, eine Reformirte, ganz neu; sie hatte unter den gegenwärtigen Umständen etwas gewaltiges und erhabenes; ich fühlte mich wie umgewandelt und folgte dem Beispiel der mich umgebenden Ordensschwestern; ich war andächtig und gläubig wie sie, und gleich ihnen kniete ich nieder und flehte den Allmächtigen um Schutz an, um Schutz für alle, für meine Kinder und mich.

Aber ein unvorhergesehenes Ereigniß stürzte uns in Verzweiflung; ein Pferd der Sipahis begann zu wiehern, dann ein anderes und noch eins. Die Thiere witterten die Nähe einer Stute, die bei unsern Soldaten eingesperrt war; die Stute antwortete, und augenblicklich war die ganze Schwadron der Empörer auf den Füßen: die Pforten der Karavanserei erzitterten unter ihren verdoppelten Schlägen. Das Thor würde bald zerbrochen oder eingestoßen gewesen sein; daher entschlossen sich zwei Nonnen, dasselbe zu öffnen; ein längerer Widerstand würde die Wuth der Sipahis nur erhöht haben; denn sie mußten überzeugt sein, daß die in das Haus Geflüchteten Engländer waren, da sie sich mit so großer Sorgfalt versteckt hielten. Die beiden Ordensschwestern öffneten daher die Thür und eilten schnell in den großen Saal zurück; augenblicklich folgten ihnen gegen zwanzig Soldaten, den Säbel und den Revolver in der Faust, eifrig und wüthend wie bei einem Sturmangriff.

Beim Anblick dieser schwarzgekleideten Frauen mit weißen Kopftüchern, kniend und die Augen auf den Boden geheftet, vor ihnen der Priester, der ohne Zittern sein Amt verrichtete und eben die Absolution ertheilte, fühlte sich die rohe Soldateska von einer unwillkürlichen Ehrfurcht ergriffen — und hielt ein... Der Priester sang jetzt mit lauter Stimme die letzten Worte des Segens; aber in diesem Augenblicke erglänzte die goldene Monstranz in dem Lichte der untergehenden Sonne, die ihre letzten Strahlen durch die Fenster sandte. Mehr bedurfte es nicht, um die wilde und lüsterne Begierde der Sipahis von neuem anzufachen; Schüsse

Digitized by Google

aus ihren Revolver erkönten während länger als einer Minute, nach einem und demselben Ziele gerichtet; eine dichte Wolke hüllte uns ein und den Klängen der Gebete folgte das Geschrei der Verzweiflung. Endlich entwich der Rauch nach außen und ich konnte wieder um mich blicken. Doch, wunderbar! ja, wunderbar! riefen wir alle wie aus einem Munde; denn, wird man es glauben? Pater Paul stand noch aufrecht vor uns da; er war unversehrt geblieben, trotz mehr denn vierzig Kugeln, die ganz aus der Nähe auf ihn abgefeuert worden waren, und mit stolscher Ruhe hatte er die Monstranz wieder in ihre Lederhülle eingeschlossen. Man kann wirklich behaupten, daß die Kugeln von ihrem Wege abgewichen waren, um ihn nicht zu treffen, und hinter ihm, an der Wand, sah man seine förmliche Silhouette aus den eingeschlagenen Kugeln gebildet.

Doch jetzt blieb uns keine Zeit, unsere Bewunderung zu äußern; einer der Räuber stürzte auf Pater Paul los, packte ihn wüthend am Rockkragen und indem er ihm das Pistol auf die Stirn setzte, rief er ihm auf bengalisch zu: Du mußt sterben, Alter! — Gnade, Gnade! riefen die Ordensschwestern verzweiflungsvoll, während eine derselben den Arm des Soldaten wegzureißen versuchte.

— Zeige mir Deinen Gott, sagte der Soldat, den Bemühungen der Schwester wenig nachgebend.

— Bete ihn an und er wird Dir verzeihen, erwiederte der Priester, zog ein Kruzifix aus seinem Busen und hielt es dem Sipahi vor. — Dieser sah es an und wich zurück, dann, ohne ein Wort zu sagen, ging er zu seinen Gefährten, die die Thürschwelle noch nicht verlassen hatten. Ein Halvidar (Serschant) war so eben angekommen und inmitten unserer Bestürmer hielt er an dieselben eine Anrede, der sie mit großer Ungeduld zuzuhören schienen.

Während dem nahmen Angst und Schrecken bei uns immer mehr zu; ähnlich erging es wahrscheinlich unsern Gefährten in den benachbarten Zimmern. Endlich schienen die Soldaten das, was der Halvidar wünschte, zu bewilligen, und dieser wandte sich hierauf an uns und sagte: — Wir haben zwar den Befehl, euch zu tödten, doch ziehen wir euer Geld euerm Blute vor; zahlt also

Digitized by Google

ein Lösegeld; gebt alles, was ihr besitzet, und es soll euch nichts Uebles wiederfahren.

— Wir haben kein Geld, riefen mehrere Ordensschwestern zu gleicher Zeit.

— Das werden wir bald sehen, entgegnete der Halvidar. Vorwärts! kommt heraus, ihr „Jungfrauen des guten Gottes", eine nach der andern.

Dieser letzte Titel erweckte das Gelächter der Bande und machte sie guter Laune. Später habe ich mir überlegt, daß dieser Serschant die Nonnen nur deshalb so roh und barsch behandelte, um die Wuth der Soldaten von ihnen abzuwenden. Die Soldaten bildeten an der Saalthüre ein Spalier, an welchem die Nonnen einzeln vorübergingen, indem sie mit der einen Hand ihre Taschen umdrehten und mit der andern ihr großes silbernes Kreuz an die Lippen drückten. Die Soldaten befühlten der Schwestern Hüften und Rücken, um etwa verborgene Schätze aufzufinden, und beobachteten genau, ob sie keine Ringe an den Fingern trügen.

Diese peinliche Untersuchung war vergeblich; sie ernteten nicht einen Heller; doch muß ich zu ihrer Rechtfertigung sagen, daß sie nicht ein einziges Mal versuchten, sich der silbernen Kreuze zu bemächtigen. Doch das Lösegeld der Schwestern sollte bald durch andre unglückliche Geschöpfe bezahlt werden.

Als die Reihe an mich kam, durch das Sipahispalier zu schreiten, schwanden mir die Kräfte, die Füße schwankten und ich war nahe daran, ohnmächtig niederzusinken. — Gern hätte ich mir eins meiner Glieder ablösen lassen, wenn ich um diesen Preis zu meinen Kindern gekommen wäre.

— Das ist eine Engländerin, sagte der Halvidar, welcher trotz meinen Hindukleider und dem von der Sonnenhitze geschwärzten Gesicht meine Nationalität erkannte. Du bleibst! fügte er hinzu, indem er seine Hand auf meine linke Schulter legte und mich nach dem Saal zurückschob.

— Es ist unsere Schwester, sagte Pater Paul, der dicht hinter mir her schritt, indem er, gleich dem Serschanten, seine Hand auf meine rechte Schulter legte.

Ich war mehr todt als lebendig und fühlte mir das Blut in

Digitized by Google

den Adern erstarren; ich sah Ellen und Will wie Schatten vor meinen Augen schweben und verschwinden.

— Laßt die Novice vorbei, sagte eine Schwester. — Ich ging hindurch und fühlte neues Leben in mir erwachen.

Die Nonnen setzten sich auf den Vorplatz, und ich blieb mitten unter ihnen. Wir waren sogleich von einer Menge Reiter umgeben, die uns beschimpften und schreiend einander aufreizten, uns zu mißhandeln; doch ein Officier gebot ihnen Ruhe.

Um sich Gehorsam zu verschaffen, versprach er ihnen wahrscheinlich ihren Antheil an der Beute und der Rache, gleich ihren Kameraden, die jetzt beschäftigt waren, die Karavanserei zu durchsuchen. Diese Hindus waren um so leichter zu besänftigen, da sie wußten, daß die Ordensschwestern den Armen Bengalen's große Unterstützung und Hilfe leisteten.

In der Gesellschaft der Schwestern war ich also in Sicherheit; aber Ellen und Will waren nicht da, und ich fürchtete, daß die Kinder, durch meine Abwesenheit beunruhigt, ihre Zelle verlassen möchten, um mich aufzusuchen. Sie würden dann unter den Streichen der Sipahis gefallen sein, wie die in dem Gebäude eingesperrten unglücklichen Opfer fallen mußten wie das Vieh auf dem Schlachthof. O! mein Gott! was konnte ich thun, um sie zu retten? Warum bin ich nicht ein fliegendes oder kriechendes Insekt? ich würde mich zu ihnen schleichen, und müßte ich mich dann auch von den Krallen des Geiers zerreißen lassen! Wenn Gott es gestattete, möchte ich ein Vogel sein, um den Raum zu durchfliegen, mich auf Ellen's Schulter zu setzen, und ihr zu sagen, sie solle die Zelle nicht verlassen, nicht rufen, nicht sprechen, sondern warten. —

Ach! ihr theuren Kinder, wartet! rufet nicht, kommt nicht aus Eurem Versteck hervor! Die Tiger werden ihre Wuth anderswo befriedigen, und wenn sie fort sind, komme ich und befreie euch. Doch alles, was ich hier denke und sage, sind Gedanken und Reden einer Wahnwitzigen!

Erlaßt mir, das Blutbad zu beschreiben, das jetzt in der Bengalow stattfand; selbst gesehen habe ich es auch nicht, doch das

Digitized by Google

letzte Schreien der Opfer und das Gebrüll der Mörder habe ich gehört.

Das Morden dauerte wol eine halbe Stunde an; alle Frauen, alle Verwundete, alle Kinder, die bei der Caravane gewesen waren, fielen, zerhauen, zerhackt und zerrissen, unter den Säbeln der Banditen; nur wenige Minuten dauerte der Widerstand; die zwanzig Mann englische Soldaten wollten nicht sterben, ohne zu fechten.

Eingedrängt zwischen Pferde und Ochsen, vertheidigten sich diese Unglücklichen mit verzweifeltem Muthe und nicht ohne Erfolg, denn das Wuthgeschrei der Sipahis nahm zu nach jedem Schuß der Engländer, die ihr Ziel nie verfehlten, und hätte es nicht an Munition gemangelt, vielleicht wären unsre Truppen gar noch Herren des Platzes geblieben; aber die Munition ging aus, und um das Ende des Schlachtens zu beschleunigen, lief fast die ganze Schwadron herzu. Dieser Kampf von zwanzig Braven, gegen anderthalbhundert wüthende Bestien hörte endlich auf, aber nicht eher, als bis die Engländer ihr letztes Blei verschossen hatten.

Die Nacht war gekommen, und ich fürchtete nicht mehr, durch meinen Schmerz verrathen zu werden; ich weinte, ich rang die Hände vor Verzweiflung und wollte mich aufmachen, um die Leichen meiner armen Kinder aufzusuchen; allein jetzt, nach beendetem Blutbade, plünderten die Mörder beim Lichte glühender Feuerbrände ihre Opfer erst aus.

— Ellen! Will! rief ich, meine Stimme mit den Händen erstickend, ich will bei euch sterben!

Und ich warf mich in den Eingang der Bengalow.

— Hoffet! flüsterten einige Schwestern, mich mit Mühe noch zurückhaltend.

— Gott hat sie in seinen Schutz genommen, sagte die eine.

— Gott wird sie euch wiedergeben, fügten andere hinzu.

— Ach! erwiederte ich, wenn selbst meine Kinder unsere Zelle nicht verlassen hätten, wenn sie sogar noch lebten, sehet ihr nicht, daß sie verloren sind, da die Räuber das Gebäude in Brand stecken wollen?

— Dieses Gebäude ist ihnen heilig, sagte Pater Paul, es ist, wie alle Karavansereien, für die allgemeine Wohlfahrt erbaut,

Digitized by Google

und sie werden sich wol hüten, es gleich einem europäischen Hause in Brand zu stecken.

Die letzten wohl gedachten Worte brachten in mir eine heilsame Rückwirkung hervor; meine Thränen und Seufzer hörten auf, und ich gewann fast eine Art Kaltblütigkeit, als ich wieder einen Schein von Hoffnung leuchten sah. Es ist Thatsache, daß diese Reiter, die meist Muhammedaner sind, nie wagen, eine solche fromme Stiftung durch Feuer zu vernichten, denn diese sind stets einem Heiligen des Islam gewidmet.

Funfzehntes Kapitel.

Die Bengalow war wieder finster und stumm geworden, wie ein ungeheures Grab, während der Platz geräuschvoll und hell erleuchtet war. Die Wagen der Karavane waren ausgeplündert und zerstört worden, und mit den Trümmern derselben nährte man ein großes Freudenfeuer, um welches die Hindus herumkauerten, indem einige den Werth der Beute berechneten, andre der Erzählung der Einzelnheiten des Blutbades lauschten, und wieder andre über die Martern einiger englischen Beamten, über frühere und zukünftige Siege des Aufstandes plauderten.

Der Schleier der Nacht hatte sich über das schreckliche Schauspiel herabgesenkt; es schien jetzt, als hätten die Soldaten in gewöhnlicher Weise auf dem Marsche halt gemacht, und die Streiter genössen nach langen Tagesmühen eine wohlverdiente Ruhe. Das Blut hatte sich über die Schwelle der Bengalow ergossen; Waffen, Kleidung, Hände und Gesicht waren mit Blut besudelt, aber die Dunkelheit verhüllte Schrecken des Anblicks.

Der Officier, der die Escadron befehligte, war im Zelte, ohne daß er sich mit dem, was um ihn vorging, zu beschäftigen schien, und ohne zu versuchen, den Muth seiner Untergebenen anzustacheln; er schien in seiner schändlichen Neutralität dieses Blutbad wie ein soldatisches Vergnügen zu betrachten, wie ein Spiel, welches dem Ansehen der militairischen Disciplin keinen

Digitized by Google

Abbruch thäte. Er hatte sich indeß ins Mittel geschlagen, als die Eingebornen anfingen die Ordensschwestern zu verunglimpfen, und ertheilte den Befehl, ein Feuer vor ihnen anzuzünden. Der nächtliche Thau war so kalt, daß die armen Frauen unter ihren wollenen Gewändern zitterten.

Ich suchte den Augenblick zu erspähen, wo ich ohne gesehen zu werden entschlüpfen könnte, denn trotz der beruhigenden Worte des Priesters und der barmherzigen Schwestern fürchtete ich doch immer, daß das Versteck meiner Kinder entdeckt werden möchte, und beeilte mich, diesen schrecklichen Zweifel zu lösen. Indeß behinderten mich mehrere Reiter, die ihre Bivouacfeuer zwischen uns und der Karavanserei angezündet hatten, und es war fast unmöglich, daß ihnen meine Bewegungen entgingen.

Endlich bot sich mir eine günstige Gelegenheit dar. Ein Sipahi, den seine Kameraden für todt in dem Saale gelassen, wo sich die Engländer so tapfer vertheidigt hatten, erschien plötzlich auf der Schwelle der Bengalow; er war aus einer tiefen Ohnmacht erwacht und konnte sich kaum aufrecht erhalten; man eilte ihm zu Hilfe und setzte ihn auf den Rasen, den Rücken an die Mauer gelehnt, dicht neben der Thüre. Der Unglückliche mußte sterben, wenn ihm nicht ein geschickter Arzt sogleich eine große klaffende Wunde mitten auf der Brust verband, durch welche er alles Blut verlor; da der Mulvy (Regimentsarzt) nicht gegenwärtig war, unternahm es ein Soldat von dem Brahmanenstamme der Pandidoppas, aus dem sich die Aerzte recrutiren, seinen Kameraden zu verbinden. Aber der Patient widersetzte sich dem und verlangte mit heftigen Geberden den Beistand der Schwestern, da er ohne Zweifel von der Geschicklichkeit und Ergebenheit dieser edlen Krankenwärterinnen gehört hatte. — Ein Halvidar bat daher eine von ihnen, sich des Verwundeten anzunehmen. Anstatt einer erboten sich sogleich zwei. Der Priester begleitete sie; ich folgte ihnen und ergriff die Gelegenheit, mich dem Thore der Bengalow zu nähern. Die barmherzige Schwester, die den Verband anlegte, bat um Wasser; ich eilte an den Brunnen, um solches zu schöpfen, und ging mehrere Male hin und zurück, da das kupferne Gefäß, dessen ich mich bediente, sehr klein war.

Digitized by Google

Bald kniete ich neben den Schwestern vor dem Verwundeten, bald erhob ich mich, um zum Brunnen zu eilen, und bemerkte bald, daß die Sipahis, welche uns mit Kienfackeln leuchteten, nicht mehr auf mein Gehen und Kommen achteten; indessen war der Verband fast vollendet, aber der Verwundete schien nahe daran, den Geist aufzugeben, als Pater Paul sich über ihn beugte, ihn aufmerksam betrachtete, und einen Ruf der Ueberraschung ausstieß, da er in dem Sterbenden denselben Soldaten erkannte, der es gewagt, seine ruchlose Hand an ihn zu legen.

Er hat mich gebeten, ihm meinen Gott zu zeigen; er soll ihn sehen, rief der Priester; schnell, Wasser herbei! damit ich ihn taufen kann, bevor er stirbt.

Ich lief zum Brunnen und hörte, als ich zurückkam, daß die Schwestern die Sipahis baten, sich auf die Seite zu begeben; sie gehorchten, und wir, der Priester, der Sterbende, die Schwestern und ich, blieben in der Dunkelheit zurück.

Der Augenblick, meinen Vorsatz auszuführen, war gekommen; ich empfahl meine Seele dem Höchsten, rief ihn in kurzem aber inbrünstigem Gebete um seinen Schutz an, und während Pater Paul, dem Sterbenden die Kupferschale über das Haupt haltend, im Begriff war, das geweihte Wasser auszusprengen, und Gebete murmelte, auf welche die beiden frommen Taufzeuginnen des neuen Christen antworteten, überschritt ich die Schwelle der Bengalow und stürzte keuchend auf das Ende des Mittelganges zu. Ich wußte, daß die Wagen, die man dort untergebracht hatte, fortgeschafft waren, und der Durchgang frei sein mußte; aber, o Schrecken! ich hatte kaum zwei Schritte gethan, als ich über mehrere Leichname stolperte und in die Blutlachen stürzte. Ich erhob mich, versuchte im Finstern tastend vorwärts zu kommen, doch unmöglich. Leichname neben und über Leichnamen versperrten mir den Weg; ich wollte sprechen, schreien, rufen, in der Hoffnung, meine Stimme sollte bis zu meinen Kindern gelangen, welche sie in dieser schauerlichen Stille erkennen würden; aber die Angst, draußen gehört zu werden, machte mich stumm. Man denke sich meine Verzweiflung, die sich fast bis zum Wahnsinn steigerte; ich wollte auf den Platz zurückkehren, die Sipahis um mich zu-

Digitized by Google

sammenrufen und ihnen zuschreien: Tödtet mich! ich bin eine Engländerin! Tödtet mich, wie ihr auch meine Kinder geschlachtet habt! Endlich verfluchte ich mein Schicksal, verlor allen Glauben an die Vorsehung, verleugnete Gottes Güte und Gerechtigkeit, und lästerte den himmlischen Vater... — Ja, ich war sicherlich wahnsinnig! Aber plötzlich schoß mir ein klarer und bestimmter Gedanke durch das Gewirr meiner Seele; ich ward ruhiger und fing wieder an zu hoffen, wie ich schon so oft seit der ersten Stunde des Aufstandes gehofft hatte.

Wenn ich durch diesen Gang nicht zu meinen Kindern gelangen kann, dachte ich, so wird mir vielleicht gelingen, wenn ich das Gebäude umgehe und so von außen den Ort suche, wo wir das alte vermauerte Thor des kleinen Hofes durchbrochen hatten.

Ich staunte über mich selbst, nicht eher daran gedacht zu haben, und verließ das Haus. Die Taufe war beendigt. Unter allen andern Umständen würde ich sehr erregt gewesen und auf den Platz gebannt geblieben sein vor diesem Priester, der seinem Feinde verzieh und sich dadurch an ihm rächte, daß er ihm nach einem verbrecherischen Leben den Himmel öffnete; aber ich mußte die Dunkelheit benutzen, in der diese erhabene und unbeschreibliche Scene vor sich ging. Indem ich mich daher schnell an der Mauer hinschlich, verschwand ich an der Ecke des Hauses. Gesträuch, Dornen und Unebenheiten des Bodens konnten mich nicht aufhalten; die Dunkelheit der Nacht gewährte mir großen Vortheil, zumal ich eben so gut sah, wie am hellen Tage, da ich die Gabe des Nachtsehens besaß, und in weniger als einer Minute stand ich vor dem vermauerten Thore, dessen Umrisse ich sogleich erkannte.

Aber das Loch, das wir vom Hofe aus in der Höhe unserer Augen hineingestoßen hatten, befand sich von außen in Mannshöhe über dem Boden und ich konnte die Oeffnung selbst mit gestrecktem Arm nicht erreichen.

— Ellen! Will! rief ich, mich auf die Zehen stellend und den Mund dicht an die Mauer pressend, um den Laut meiner Stimme zu dämpfen; Ellen! Will!

Digitized by Google

Keine Antwort! das Schweigen wurde nur durch das Rauschen des Laubes unterbrochen, mit dem das unregelmäßige Sausen der nächtlichen Zugluft abwechselte.

Ellen! Will! antwortet, hier bin ich!

Wieder alles still, während ich mit aller Anstrengung lauschte; ich wagte nicht zu athmen, um besser zu hören; aber kein Laut — alles still; die geliebte Stimme meiner Kinder, diese Stimme, von der ein einziger Ton mich bis in das Innerste meiner Seele erschüttert haben würde, war stumm, und nur das Murmeln des Springbrunnens, der im Hofe neben der Zelle sprudelte, drang an mein Ohr.

Die Meuchelmörder haben ihren Schlupfwinkel entdeckt, dachte ich, und in Verzweiflung schlug ich die Stirn an die Wand.

Doch nein, entgegnete ich mir, indem sich ein frisches Lebensfeuer in mir regte; sie leben, sie sind da, sie erwarten mich und antworten nicht, weil meine Stimme nicht zu ihnen dringt. Ellen! Will! Will! Ellen!

Abermals nichts, und das Geplätscher des in sein Becken zurückfallenden Wassers schien durch seine dauernde Einförmigkeit meines Schmerzes zu spotten.

Wie ich schon gesagt habe, genügt oft eine einfache und klar durchdachte Idee, unsern Muth in den bedenklichsten Augenblicken wieder zu beleben, und wenn die Gefahr vorüber ist, sind wir stolz, diesen Gedanken gehegt zu haben, als ob es nicht die göttliche Vorsehung, die göttliche Güte wäre, welche den Schwachen ebenso gut wie den Starken, den geistig Armen wie denen, die am Geiste reich sind, den rettenden Gedanken einflößt.

Darauf überfiel mich die Ahnung, daß Ellen sich in einer der meinigen ähnlichen Lage befände, daß sie sich über mein Schicksal ängstige und nicht wagend, ihren Zufluchtsort zu verlassen, um mich zu suchen, auf meine Rückkehr lausche an der Thüre des Gangs, während ich von der entgegengesetzten Seite auf ihre Bewegungen spannte.

Ich konnte nicht glauben, daß sie nebst Will und den andern Knaben, ihren neuen Gefährten, eingeschlafen sei; denn wahrlich, man schläft nicht, wenn man nur durch eine hölzerne Scheidewand

Digitized by Google

von einem Raume getrennt ist, in dem die Menschen wie Schlachtopfer fallen! Ellen und die Kinder bewahrten jedenfalls, gleich mir, tiefes Stillschweigen, aus Angst, entdeckt zu werden.

Darauf dachte ich nur noch daran, meiner Tochter Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, ohne uns weiterer Gefahr auszusetzen; das war jedoch nicht leicht; denn wenn ich zu laut rief, mußte ich besorgen, von umherstehenden Sipahis gehört zu werden; that ich das Gegentheil, so erreichte meine Stimme ihr Ziel nicht.

Ich riß von einem nahen Strauche einen langen Zweig ab und schlug mit dem obersten Ende desselben zu wiederholten Malen an unsere alte Warte.

Mein Ohr war hinlänglich geübt, um das Rauschen der Quelle von jedem andern Geräusche, welches sich im Hofe hören lassen würde, unterscheiden zu können. Einige Minuten verflossen, ohne irgend ein Ergebniß; endlich glaubte ich, mehrmals jenes fast unmerkliche Flüstern zu hören, welches unsern Lippen entschlüpft, sobald sie sich zu öffnen fürchten; darauf verwandelte sich das Geflüster in Worte. Da ich indeß fürchtete, dies sei ein Trugbild meiner Phantasie, so fuhr ich fort, mit dem Zweige an die Luke zu schlagen, selbst auf die Gefahr hin, durch den von der Mauer abbröckelnden Kalk, der mir in die Augen fiel, zu erblinden.

Es war kein Zweifel, man flüsterte im Hofe, man sprach von dem Geräusche, das die Blätter meines Zweiges verursachten, und welches man zuerst für das Rauschen der Flügel irgend eines Nachtvogels gehalten hatte.

Die Mörder hatten also die Zelle vergessen und Ellen und Will lebten noch!

Ich stellte mich auf die Zehen und rief die Namen meiner Kinder in den Hof. Sogleich hörte ich von der andern Seite der Mauer folgende so ungeduldig erwartete, so fieberhaft ersehnte Worte hervorbringen:

— Mutter, bist du es?

und Ellens Hand, aus der Luke herausgestreckt, verband sich mit der meinigen. Sie sprach schon davon, die aus Kalk und Kieseln bestehende Scheidewand aufzuschlagen; doch ich war dagegen; das Unglück machte mich klug.

Digitized by Google

— Wie vielen hast du Asyl gegeben, fragte ich.

— Nur vieren, war die Antwort, zwei Frauen und zwei Kindern.

— Macht kein Geräusch, fügte ich hinzu; versucht nicht, aus der Zelle zu fliehen und beunruhigt euch nicht, wenn ich während der ganzen Nacht nicht wiederkomme. Unsere Sicherheit wird erst nach dem Aufgang der Sonne und dem Abmarsch der Reiter nicht mehr gefährdet sein. Gute Nacht! —

— Gute Nacht, liebe Mutter, gute Nacht, wiederholte Will, welcher auf seiner Schwester Arme geklettert war und durch die Mauer kriechen wollte; gute Nacht! —

Als ich den freien Platz wieder betrat, lag der neue Christ im Sterben, und ich glitt in die Mitte der Schwestern, ohne irgendwie Verdacht zu erregen; die Sipahis hatten meine Abwesenheit gar nicht bemerkt.

Die Kälte belästigte die Nonnen sehr; sie waren nicht, gleich mir, an die feuchte und eisige Temperatur der indischen Nächte gewöhnt und zitterten, ungeachtet der Wärme, die von einem großen Wachtfeuer ausströmte.

Die Reiter, die dem Verwundeten beim Verbinden und im Todeskampfe beigestanden, bemerkten es und waren menschenfreundlich genug, einige Hütten aus Laubwerk zu errichten, in die sich die schwächeren Schwestern wie auch Pater Paul zurückzogen.

Wahrlich, eine solche Sorgsamkeit von Seiten dieser Räuber machte mich staunen, denn ich würde weniger überrascht gewesen sein, sie den Priester und die beiden Wärterinnen morden zu sehen; ersteren, weil er wagte, einen Brahmanen zum Christenthum zu bekehren, letztere, weil sie dieser Taufe als Pathen beiwohnten.

Kein Unfall störte indeß die Ruhe dieser langen Nacht; die Mörder schliefen ruhig in der Nähe der Leichname ihrer Opfer; die Ordensschwestern sannen nach und beteten, und ich dachte an — ach, woran dachte ich nicht! Seit dem Beginn unserer Leiden waren acht Tage, vierzehn Tage, ja ein ganzer Monat verflossen, ich schauderte fortwährend vor der Zukunft, und dennoch war ich voll Hoffnung und beschäftigte mich mit unseren

Digitized by Google

Entwürfen, wie wir unser Leben künftighin gestalten wollten, damit wir alle, mein Gatte, meine Kinder und ich, glücklich würden. Aber diese Zukunft war verloren, als ich Wittwe ward; und da sich unsere Leiden ohne Unterlaß und ohne Erbarmen eines über das andere häuften, so gewöhnte ich mich daran, von dem folgenden Tage, ja selbst von der nächsten Stunde nichts mehr zu fürchten; ich seufze nur noch über den gegenwärtigen und kommenden Augenblick, da jeder der letzte sein kann.

Während der langen Nacht überdachte ich daher nur das Verhalten, welches wir mit Tagesanbruch einzuschlagen hätten, wenn überhaupt die Sonne uns noch als Lebende bescheinen sollte.

Und ich hatte recht, dies zu bezweifeln. Würde ich nicht ohne Erbarmen niedergehauen worden sein, wenn meine Nationalität an den Tag gekommen wäre? und würden meine Kinder nicht wie ich untergehen, wenn die Eingebornen die Bengalow durchstöberten, bevor sie sich auf den Marsch begäben und den Eingang zur Zelle entdeckten?

Meine Unentschiedenheit währte bis an den Morgen, wo ich beschloß, mich ganz den Fügungen des blinden Zufalls zu überlassen.

Ich verhüllte das Gesicht unter den Falten meiner Schürze und folgte mit unruhigen Blicken den Bewegungen der Reiter. Die Gebete, Abwaschungen und Vorbereitungen zum Frühstück beschäftigten sie zuerst ausschließlich, und keiner näherte sich der Thüre der Karavanserei. Sie schienen das Blutbad des vorigen Tages vergessen zu haben. Darauf folgte das Füttern und Aufzäumen der Pferde und die Leute wurden durch den Appell zusammengerufen. Alles dieses wurde mit solcher Ordnung ausgeführt, die Regeln der englischen Mannszucht wurden so streng beobachtet, das Signal zum Aufsitzen so prompt gegeben und der Abmarsch war so militärisch, daß man ohne die gebräunten Gesichter der Eingebornen Oberbengalens und besonders ohne die schrecklichen Erinnerungen, die sie uns hinterließen, versucht war zu glauben, man wohne dem Aufmarsch eines königlichen Regiments bei, und dies um so mehr, da das Regiment ungewöhnlicher Weise von dem lästigen Trosse der Laskaren befreit war; so

Digitized by Google

heißen die Hindus geringere Kasten, die als Stallknechte und Fouragirer dienen, und in der Regel zahlreicher sind als Reiter und Pferde.

Ich irrte mich, wenn ich vorher sagte, daß kein Sipahi sich der Bengalow genähert hätte; im Gegentheil, mehrere derselben betraten das Haus, und ein mit Leichnamen beladener Wagen, der aus dem Gange, in welchem die englischen Soldaten fechtend ihren Tod fanden, hervorgezogen wurde, folgte der Schwadron, die den Weg nach Calpee einschlug.

Sie führten die Leichname der ihrigen fort, welche durch die Berührung mit unseren Todten verunreinigt worden waren, und übergaben sie dem Jummastrome, diesem heiligen Flusse, der ihrem Glauben gemäß die Körper reinigt und sie ins Bett des Ganges führt, von wo sie, plötzlich eine ätherische Gestalt annehmend, sich triumphirend zum Himmel aufschwingen.

Kaum war der Wagen verschwunden, als ich schon zu dem vermauerten Pförtchen eilte, um meinen Kindern ihre Freiheit zu verkündigen. Ellen erwartete mich.

Du kannst nicht durch den Gang gehen; dieser ist zu sehr verstopft, sagte ich, in der Absicht, ihr den Anblick der Leichname unserer gefallenen Landsleute zu ersparen; zerstöre nur schnell das Mauerwerk; geschwind, geschwind!

Die Gefangenen machten sich ans Werk, aber fast im selben Augenblicke bat ich sie, inne zu halten, da ich den Lärm eines heransprengenden Regiments hörte. Noch mehr Tiger, dachte ich, indem ich eiligst zu den Schwestern zurückkehrte.

Ich irrte mich; es waren nur vier oder fünf Reiter von der abgegangenen Schwadron, die jedenfalls mit einer wichtigen Sendung beauftragt, in gestrecktem Galopp über den Platz jagten und im Westen in der Richtung nach Bela verschwanden, eine der letzten Stationen, welche die Schwadron einen oder zwei Tage vorher verlassen hatte.

— Wir wollen nun aufbrechen, sagte eine von den Schwestern zu mir. Sind Sie entschlossen, uns zu begleiten? Wir werden die Landstraße bis Allahabad verfolgen. Die Hindus und Sipahis scheinen, wie Sie gesehen haben, uns nicht mit den

Digitized by Google

englischen Frauen auf eine Stufe zu stellen; sie ehren uns und sind selbst nicht abgeneigt, uns einige Dienste zu erweisen. Sie werden mit Ihren Kindern in unserer Gesellschaft fast ganz sicher sein.

— Meine Schwester, antwortete ich, die Länge des Weges schreckt mich ab; Allahabad ist über sechszig Meilen von hier entfernt, ich werde vorziehen, Khanpur zu gewinnen; denn diese Stadt ist nur zehn bis zwölf Meilen entfernt.

— In Allahabad befindet sich ein Kloster unseres Ordens.

— In Khanpur befehligt General Wheeler, und sein Degen ist dort mächtig!

— Gestern befehligte er dort, doch heute vielleicht nicht mehr.

Diese Unterredung wurde kurz abgebrochen; man benachrichtigte uns, daß Pater Paul an dem Thore der Bengalow das Todtenamt halten werde, und obgleich mich sehr nach der Vereinigung mit meinen Kindern verlangte, so glaubte ich doch, dieser Feierlichkeit beiwohnen zu müssen, und kniete hinter den Ordensschwestern nieder.

Der Priester berührte vorher in wenigen Worten den Schmerz, den wir darüber empfänden, unsere Brüder und Schwestern nicht in geweihter Erde bestatten zu können; wenigstens laßt uns verhindern, fügte er hinzu, daß die wilden Thiere und Raubvögel sich in die Beute theilen; laßt uns die Fenster und das Thor verschließen und vor demselben ein Kreuz errichten, damit dies Haus als ein Grabmal bezeichnet werde; und wenn nach Gottes Willen der Friede in diesen Ländern wieder hergestellt sein wird, so möge man der Erde geben, was ihr angehört.

Mit gefalteten Händen und gesenktem Haupte hörten die frommen Schwestern die Rede ihres Priesters; da konnte ich mich nicht enthalten, ihn zu unterbrechen. — Ich hatte nämlich in diesem Augenblick berechnet, daß ich Ellen und Will um vieles eher wieder sehen würde, wenn ich sie durch den Gang führte; es war ja doch nicht das erste Mal, daß sie durch das Blut gefallener Krieger hindurchschritten.

Vielleicht athmen einige der Opfer noch und erwarten unsere Hilfe, rief ich aus.

Digitized by Google

Gott gebe es! erwiederte der Pater, und wie wenn er bereue, nicht schon eher daran gedacht zu haben, öffnete er sogleich das Thor der Bengalow und trat in den Gang ein, wohin ich ihm in Begleitung einiger Schwestern folgte.

Der Boden war mit Leichnamen bedeckt. Die Soldaten, welche kämpfend in dem großen Saale links gefallen waren, lagen alle an ein und derselben Stelle; der letzte Kämpfer lag da, über seine Kameraden hingestreckt, in jeder Hand ein Revolver. Die fast regelmäßige An- und Uebereinanderschichtung dieser Todten bewies, daß die Sipahis vergessen hatten, sie zu durchsuchen, um sie ihrer Kostbarkeiten und Gelder zu berauben; sie hatten sich begnügt, die Pferde und Lastthiere mit fortzuführen.

Dagegen hatte in den übrigen Zimmern der entsetzlichste Raubmord gewüthet. Die Opfer lagen wirr durcheinander, zusammengehäuft, nackt, halbnackt, verstümmelt, mit Säbelhieben zerhackt und in Blut gebadet in den Räumen umher, und aus den Verrenkungen ihrer Glieder konnte man schließen, daß die Mehrzahl der Frauen den letzten Seufzer ausgehaucht hatten, indem sie sich der schändlichsten Mißhandlungen zu erwehren versuchten...

Die Hoffnung, irgend ein Opfer zu entdecken, dem das Herz noch schlug, veranlaßten uns, die Todten Mann für Mann zu zählen. Nutzlose Sorgfalt! Das Werk der Zerstörung war vollkommen; es zeigte sich nicht das leiseste Zucken in diesen kalten, starren Fleischmassen; kein Lebenshauch entschlüpfte diesen bleichen, zusammengeschrumpften Lippen: ringsum die Regungslosigkeit, das Schweigen des Todes. Doch nein, ich täuschte mich: es herrschte immer noch Bewegung und Geräusch in dieser Fleischhalle; das Gesumme jener großen, gierigen Aasfliegen, die auf ihre Beute stürzten, schwirrte uns um die Ohren.

Während die Priester und die Ordensschwestern durch die Säle gingen, eilte ich nach der Thür unserer Zelle und klopfte; meine Tochter antwortete, aber die Thüre ließ sich nicht öffnen; das geronnene Blut von mehreren Leichnamen, die dicht an der Scheidewand lagen, hielt sie in ihrem Falze fest, und da ich nicht stark genug zu sein glaubte, um das Hinderniß wegzuräumen, kehrte ich zu den Schwestern zurück und flehte sie um ihren Beistand an.

Digitized by Google

Als sie aus dem hintersten Saale links heraustraten, glitt eine von ihnen aus und stürzte auf einen Haufen blutgetränkter Latanenblätter, welche in einem Winkel lagen. Der Fall konnte unmöglich schmerzhaft sein; desto mehr staunten wir, als sie plötzlich wieder aufsprang und einen lauten Schrei ausstieß.

Im ersten Augenblick machte uns der Schrecken stumm.

— Ich schrie nicht, weil mir der Fall Schmerzen verursachte, begann sie, sondern weil ich fühlte, daß sich etwas unter meinen Händen bewegte.

— Die Latanenblätter sind elastisch.

— Nein, es bewegt sich, als ob etwas lebendiges darunter verborgen wäre.

Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, die ersten, seit wir in die Bengalow eingetreten waren, als sich der Blätterhaufen bewegte, plötzlich auseinander schlug und einen Menschen erscheinen ließ, der entsetzlich mit Schmutz bedeckt war, so daß die schwarzen Klumpen geronnenen Blutes, die über und über an ihm klebten, nichts erkennen ließen, als die starken Glieder einer herkulischen Gestalt. Es war der Bandmaster; er war so glücklich gewesen, dem Mordschwerte der Sipahis zu entgehen, indem er gleich anfangs seine Uniform abgeworfen und sich wie ein Todter auf dem Boden ausgestreckt hatte. Seine Befürchtung, den Sipahis auf der Esplanade in die Hände zu fallen, hatte ihn in der Bengalow zurückgehalten, und als wir eintraten, hatte er sich unter den Blätterhaufen im Gange versteckt und nicht eher gewagt, sich zu zeigen, als bis er englische Laute vernahm. Er war so glücklich gewesen, nicht die mindeste Verletzung davonzutragen.

Seit Tagesanbruch, sagte er mit einer gewissen Freudigkeit, habe ich unter diesen Todten nach meiner Frau und meinen beiden Knaben gesucht, ohne eine Spur von ihnen entdecken zu können... es ist mir lieber, daß sie auf der Esplanade sind, als unter diesem Dache...

Aber seine Miene verdüsterte sich, und aus seiner Unruhe verfiel er in den heftigsten Ausbruch der Verzweiflung, als er erfuhr, daß sie nicht auf der Esplanade waren.

Da plötzlich fiel mir ein, daß mir Ellen von vier Personen

Digitized by Google

gesagt, welche sich in die Zelle geflüchtet hatten, zwei Frauen und zwei Knaben; war dies nicht die ganze Familie des Musikers? Ich wagte nicht, ihm das gewiß zu versprechen, ergriff ihn aber bei der Hand, zog ihn bis an das Ende des Gangs und sagte:

— Einen Schlag und ich gebe euch eure Familie wieder.

— Vier für einen, rief er mit einer Heftigkeit, die ich gern gemildert hätte.

Er räumte die Todten weg und warf sie beiseite, wie im Wege liegende Packete, faßte den Pflock, mit dessen Hilfe man die Thüre öffnete, zwischen Daumen und Zeigefinger, rüttelte ein paarmal heftig hin und her, stieß die Thür auf, und brach wie ein Toller in die ausgelassenste Freude aus, als er wie mit einem Schlage seine Familie vor sich erblickte, die er schon verloren geglaubt hatte...

Als Ellen und Will auf mich los stürzten, mir an dem Hals hingen und meine Lippen mit Küssen bedeckten, dünkte mich, es wäre ein langer Zeitraum zwischen unserer Trennung und diesem Augenblicke entschwunden. Ich betrachtete sie aufmerksam, als wollte ich untersuchen, ob seit gestern Abend irgend eine Veränderung in ihrem Wesen vorgegangen sei... Sie waren dieselben, die Kinder; aber ich, die Mutter, hatte während dieser peinlichen Schreckensnacht um zwanzig Jahre gealtert...

Sechzehntes Kapitel.

Wir feierten das Todtenamt, schlossen Fenster und Thür der Bengalow, pflanzten vor die Schwelle dieses gastlichen, jetzt in ein Grabmal verwandelten Hauses ein hölzernes aus zwei Wagendeichseln gefertigtes Kreuz und die ärmliche, seit dem vorigen Abend auf die Hälfte zusammengeschmolzene, ihrer Pferde, Lastthiere und aller Transportmittel beraubte Caravane stieg langsamen Schritts die Berglehne herab, welche sich bis an den Ausgang des von der großen Heerstraße durchschnittenen Thales niedersenkte.

Mittags ruhten wir unter dem Schatten einer majestätischen

Digitized by Google

Teck am Ufer eines kleinen Flusses, und nach Ablauf der Stunden, wo die Hitze am unerträglichsten war, setzten wir uns wieder in Bewegung, um noch vor Einbruch der Nacht eine der Stationen auf der Straße von Allahabad zu erreichen. Von Zeit zu Zeit sangen die Nonnen im Chor, und wir marschirten unter geringeren Schmerzen, indem wir unsern Schritt dem Rhythmus ihrer frommen Gesänge anpaßten. Die Hindus, welche uns begegneten, bezeigten viel Antheil an unserem Schicksal, und die Bewohner der unserer Lagerstätte benachbarten Hütten versorgten uns mit Lebensmitteln.

Ich übergehe mit Stillschweigen die vielen kleinen Zufälle dieser Wanderung, während welcher wir keinen Fuß vor den andern setzten, ohne unsre unruhigen Blicke nach links, nach rechts und in die weiteste Ferne zu senden, die das Auge erreichen konnte. Man empfing uns ziemlich freundlich in einem ungefähr eine halbe Meile von der Hauptstraße entfernten Flecken, woselbst uns eine christliche Familie gastfreundlich aufnahm.

Am folgenden Morgen zogen die Ordensschwestern wieder nach Allahabad und ich verließ sie, um Khanpur zu erreichen. Das war einmal mein fester Vorsatz. O, warum habe ich damals nicht auf die Vorstellungen und die Ahnungen jener guten Schwestern geachtet, die mein Lebewohl nicht annehmen wollten und mich fußfällig baten, um meiner Kinder und meiner selbst willen nicht so leichtsinnig den Wohlthaten ihrer Gesellschaft zu entsagen. „Die Ryots erweisen uns Achtung", sagten sie, und diese Achtung verbürgt Ihnen Ihre eigene Sicherheit. Die guten Landleute versorgen uns mit Lebensmitteln, und diese Lebensmittel theilen Sie mit uns. Wo werden Sie künftig die Nacht zubringen? wo werden Sie essen? wer soll Ihr Kind tragen, wenn Ihre Tochter und Sie selbst dem Gewicht dieser theuern Last unterliegen? Morgen haben wir vielleicht Pferde, Kameele, Wagen, Elephanten, und Sie — Sie werden in die Hände der Sipahis fallen.

So sprachen sie; aber ich hörte sie nicht. Ich berechnete, daß man eine Woche marschiren müßte um Allahabad zu erreichen und daß nur vier und zwanzig Stunden dazu gehörten, um nach Khan-

Digitized by Google

pur zu gelangen. Ich bemerkte, daß meine Tochter dahinschwand und von Tag zu Tag schwächer wurde und mußte fürchten, sie zu verlieren, wenn ich ihr nicht in kürzester Zeit die Bequemlichkeiten ihrer vorigen Lebensart wieder verschaffte, und ich konnte dies ja nur in Khanpur erreichen, wo damals noch ein englischer General commandirte. Bei dem Golde, welches wir noch besaßen, denn Ellen hatte nicht, wie ich, ihren Gürtel verloren, würde es uns in dieser großen Stadt an nichts gefehlt haben..., wir hätten dort endlich Trauerkleider anlegen können.

Die kalte Vernunft und mütterliche Liebe gaben mir diesen Plan ein, doch würde ich mich immer noch von den Schwestern haben gewinnen lassen, um nur mit meinen Kindern nicht noch länger in einem Lande umherzustreifen, wo es mehr Mörder als Tiger und Schlangen giebt; ich bewahrte ein zu schmerzliches Andenken an die Wanderungen, die wir seit dem Tode von Peters und William gemacht hatten, um von neuem damit zu beginnen; aber der Bandmaster und seine Familie schlossen sich meinem Schicksale an; sie dachten wie ich, die Straße nach Allahabad sei viel zu lang, und wollten mir folgen; da hörte meine Unschlüssigkeit auf, und wir trennten uns mit Tagesanbruch von unsern Schutzengeln.

Der Tag ging ohne Unfälle vorüber. Der Musikus, seine Frau und seine Kinder hatten sich in den Flecken, welchen wir Tags vorher verlassen hatten, die übliche Landeskleidung verschafft, und am Abend flüchteten wir uns nach einem Marsche von sechs bis sieben Stunden in eine verlassene Hütte. Ich schlief ein mit der Gewißheit, daß der nächste Tag uns endlich Schutz vor jeder Gefahr bringen werde.

Ich Unglückliche wußte nicht, daß sich die Insurgenten unter der Anführung von Seermunt Bhoundoo-Punt, den man in Europa unter dem Namen Nena-Saib kennt, zu Herren von Khanpur und der umliegenden Landschaft gemacht hatten und den General Wheeler belagerten, der das neue Militär-Hospital der Garnison in eine Citadelle umgewandelt hatte. Wir erfuhren diese Thatsachen erst, als wir einige Meilen oberhalb der Stadt das Ufer des Ganges erreichten. Nur durch ein Wunder entgingen wir der Wachsamkeit der zahlreichen Sipahibanden, welche die Gegend in

Digitized by Google

dem weitesten Sinne des Worts brandschatzten und den Lauf des Flusses überwachten, um die von Norden kommenden Fahrzeuge beim Vorüberfahren aufzufangen. Eine große Anzahl aus Alligur, Meerut, Secunderabad und andern Orten vertriebener Europäer suchten in die Provinz Calcutta vorzudringen, oder doch wenigstens Allahabad und dann Benares auf diesem Wege zu erreichen.

Schon am Morgen, als wir die Straße kreuzten, welche Bela und Khanpur verbindet, hatten uns einige Landleute, die zwar unsre Nationalität erkannten, aber uns nicht verrathen wollten, ohne sich jedoch näher zu erklären, zugeredet, nicht ferner die Richtung nach Khanpur zu verfolgen, sondern eiligst an das Ufer des Ganges zurück zu flüchten, wo wir uns in dem dichtblättrigen Schilfe versteckt halten könnten.

Diese guten Leute beteten zwar für das Gelingen des Aufstandes, aber sie zeigten sich zu gleicher Zeit äußerst menschenfreundlich. Sie boten uns Lebensmittel an, und einige dienten uns sogar als Führer in einem Gewirr von Dickicht, aus welchem wir erst nach zwei Stunden wieder heraus kamen. —

Ach, welch bittre Reue empfanden wir jetzt, die Gesellschaft der Schwestern verlassen zu haben; aber es war zu spät!... Die Sonne war nahe am Untergehen; aber wir hatten noch nicht alle Hoffnung verloren, vor Einbruch der Nacht die englischen Verschanzungen zu erreichen. Das Land war verlassen; nicht ein Haus, nicht eine Hütte zu sehen; der Fluß, welcher durch weite, hie und da von einigen hohen Baumgruppen überragte Moorgegenden dahinrollte, nahm plötzlich zu unsrer rechten Seite eine andere Wendung und verbarg sich mitten in einem düstern Walde, über welchen jenseits die vergoldeten Thurmspitzen, die marmornen Zinnen, die Paläste und Moscheen von Khanpur im Blau des Himmels erglänzten. Wir zitterten vor Freude bei ihrem Anblick, als ob sie das Ende unsrer Drangsale verkündeten, und beschleunigten unsre Schritte auf dem Fußpfade, welcher sich am Ufer des Flusses hinschlängelte. Aber der Saum des Waldes verdunkelte sich mehr und mehr und breitete sich bald als unüber-

Digitized by Google

schreitbare Schranke vor uns aus. Die Kuppeln, die Minarets, die Thurmspitzen verschwanden, mit ihnen unser Frohsinn, und wir glitten ermüdet, verzweifelnd und gänzlich in Unkenntniß, welche Straße wir nun einschlagen sollten, auf den Rasen nieder. Der Fußpfad, bisher der einzige, führte vom Ufer des Ganges seitab und theilte sich in der Tiefe des Waldes. Wir beobachteten einige Augenblicke ein tiefes Stillschweigen und wagten nicht, uns unsre wechselseitigen Befürchtungen mitzutheilen; der Bandmaster, welcher bisher als Muster einer unverwüstlichen Fröhlichkeit gegolten hatte, der an jedem Haltepunkte eine Flöte oder Hoboe aus der Tasche zog, um uns durch einige altenglische Melodien zum Weitergehen aufzumuntern, der Bandmaster war der niedergeschlagenste in unserer kleinen Gesellschaft, und gewiß, wenn sich uns zu jener Stunde Ryots genähert hätten, so würde er sie nicht, wie dies mehrmals geschehen war, durch das Aufspielen eines Naubot (indische Volksmelodie) oder durch ein Bajaderenmenuet zu rühren gesucht haben.

Ich meinestheils überlegte, wie ich seinen Muth wol wieder beleben könnte, als wir plötzlich das Getümmel eines Reiterdetachements vernahmen... Das Geräusch wurde immer lauter und näherte sich auf dem Pfade, den wir eben zurückgelegt hatten; kaum hatten wir Zeit, uns in dem Schilfe eines an den Wald grenzenden Sumpfes zu verbergen, als ungefähr funfzig Sipahis in gestrecktem Galopp an uns vorüber jagten. Ich merkte mir die Richtung, welche sie durch den Wald nahmen und in der Vermuthung, daß sie uns zu einer der Vorstädte von Khanpur führen werde, sagte ich zum Bandmaster, wir würden wohl thun, derselben zu folgen.

Diese Sipahis reiten in ihr Lager zurück, erwiederte er; sehen Sie nicht, daß sie von tapferern Leuten, als sie selbst sind, verfolgt werden? Sehen Sie, da unten zeigt sich eine neue Staubwolke... da sind andere Reiter.

Wirklich erdröhnte die Erde unter dem Hufschlage der Pferde.

— Hurrah! England hoch! hurrah! rief der Bandmaster plötzlich in freudigster Bewegung, nachdem er Tracht und Farbe der mit Windesschnelle heransprengenden Reiter sorgfältig geprüft hatte, — hurrah! das ist englische Reiterei!

Digitized by Google

Er stürzte auf den Fußpfad; wir folgten ihm; ich fürchtete jedoch, die Dämmerung könnte eine optische Täuschung herbeigeführt haben.

— Zurück! schrieen zwei Reiter, die einige Schritte vor dem Trupp mit gezogenem Säbel vorausritten; zurück!

Sie hielten uns für Hindus und schienen bereit, uns niederzuhauen, wenn wir dem Befehl nicht augenblicklich Folge leisteten.

— Gnade! rief der Bandmaster, ich bin ein Engländer! — Gnade! wir sind Engländerinnen, wiederholten wir, indem wir ihnen den Weg vertraten.

Die Soldaten hielten an, bis der von einem Officier befehligte Reitertrupp herangekommen war.

Wir beschrieben mit kurzen Worten unsere unglückliche Lage; aber der Officier, ein ganz junger Mann, antwortete uns, es sei Ding der Unmöglichkeit, uns in die Verschanzungen des General Wheeler zu bringen. „Wir haben schon genug unbrauchbare Arme und hungrige Mäuler", sagte er, „und der General hat uns die Aufnahme jedes nicht streitbaren Europäers, jeder Frau und jedes Kindes unter Androhung strengster Ahndung untersagt; aber Ihr scheint mir kräftig zu sein," fuhr er fort, indem er sich an den Musikus wandte, „Ihr könnt mitkommen, wenn Ihr Lust habt!"

— „Nie werde ich Weib und Kinder verlassen," erwiederte Walter mit Verachtung. Das war des Bandmasters Name.

Ich bin in einer verzweifelten Lage, erwiederte der Officier, aber wir leiden Mangel an Nahrungsmitteln; wir sind genöthigt Ausfälle zu machen, um zu furragiren, und vielleicht schon morgen werden wir zur Capitulation gezwungen werden... Gott behüte euch! — Vorwärts, im Galopp! rief er, indem er sich zu seinen Leuten wandte; die Feiglinge werden Verstärkung aus ihrem Lager holen, zurückkehren und uns überwältigen. Guten Abend, meine Damen.

Und er sporute sein Roß, welches sich bäumte, denn Ellen und ich, die Frau des Musikers und seine Tochter, wir waren alsbald mit offenen Armen auf ihn zugeeilt, um ihn aufzuhalten, und schrieen alle zugleich in dem schneidendsten Ausdruck der Verzweifelung.

Digitized by Google

– Oh! Sie werden uns nicht so verlassen, Sie ein Engländer, ein Officier der Königin!

Lassen Sie uns durch ihre Soldaten tödten, sagte Walters Frau; es ist immer besser, als uns zwei Schritte von dem Lager der Sipahis der Wuth dieser Barbaren zu überlassen.

— Wie! nahm ich das Wort, wir sollten tausend Gefahren entgangen, fast täglich den Tod auf den Fersen, im Blute der Gemordeten dahingewandert sein; wir sollten alle unsere Kräfte erschöpft haben um uns unter den Schutz des englischen Banners zu stellen, und jetzt, wo wir endlich dieses Banner erblicken, jetzt sind es unsere eigenen Landsleute, die uns zurückstoßen!... Oh das ist unmöglich!...

Der junge Officier schwieg, er zögerte, er suchte einen Ausweg, um zu gleicher Zeit den Gesetzen der Menschlichkeit und denen seines Generals Folge zu leisten.

Leutnant, begann ich wieder, Ihre Mutter wohnt ohne Zweifel in Europa, und Sie haben nichts für sie zu befürchten...

Der Leutnant senkte das Haupt, und als er wieder aufsah, warf er einen Blick auf seine Unterofficiere, die ihn umgaben: er schien sie um Erlaubniß bitten zu wollen, die Befehle des Generals zu umgehen. Die Unterofficiere und die Soldaten blieben regungslos, aber wenn es Tag gewesen wäre, hätte man bei unserem Flehen um Barmherzigkeit eine tiefe Bewegung in ihren Mienen lesen können.

Ich befehle nicht, ich gehorche, sagte er, und gab seinem Pferde von neuem die Sporen. Lebt wohl! Die Vorsehung geleite euch! Sucht während der Nacht die Vorstadt Thara-Gula zu erreichen; dort halten sich noch einige europäische Familien mitten unter den Ruinen versteckt; sie werden euch mit Freuden aufnehmen; lebt wohl!

Die Reiter setzten die Sporen ein, um sich in Galopp zu entfernen. Aber Ellen, welche bis jetzt ein tiefes Schweigen beobachtet hatte, ergriff plötzlich mit kühner und fester Hand den Zügel und rief:

— Leutnant, nach Ihrer Uniform gehören Sie, wie ich glaube, dem Genie an.

Digitized by Google

— Zu dienen, Miß.

— Nun dann müssen Sie den Leutnant William Hoods gekannt haben?

— Ob ich ihn gekannt habe, Miß? Gewiß! William war Fähndrich in meiner Compagnie, als ich in Calcutta ankam.

— Nennen Sie mich nicht mehr Miß, nennen Sie mich Mistreß Hoods.

— Um Vergebung, Hoods war nicht verheirathet; er sollte erst ein junges Fräulein aus der Umgebung von Delhi heirathen, eine gewisse Miß... Miß... Ich kann mich nicht mehr auf den Namen besinnen.

— Wohlan! ich war die Braut Williams, und jetzt bin ich seine Wittwe....

Die Thränen hinderten meine Tochter fortzufahren, und ich beeilte mich, mit wenigen Worten zu erzählen, wie viel wir seit unsrer Abreise von Delhi gelitten hatten, und wie William gestorben war; ich erreichte meinen Zweck; der junge Officier war tief ergriffen und willigte endlich ein, uns unter seinen Schutz zu nehmen. Die Zeit drängte; das unter diesen Breitegraden so kurze Halbdunkel fing an, sich in finstre Nacht zu verwandeln; wir setzten, was wir unter andern Umständen nicht gethan hätten, die gute Sitte außer Augen, die Reiter nahmen uns hinter sich aufs Pferd und sprengten mit uns im Carriere den englischen Verschanzungen zu.

Um 9 Uhr Abends kamen wir in die befestigte Umwallung, wo General Wheeler seit zwanzig Tagen der Insurgentenarmee unter Nena-Saib die Spitze bot. Ich erinnere mich nicht, ob dies den 25., den 26. oder den 27. Juni gewesen ist; denn ich bezeichnete schon seit langer Zeit die Tage in ihrer Aufeinanderfolge nicht mehr mit Ziffern, und wenn ich einen Kalender hätte aufstellen sollen, so würde ich jedem Zeitraume von vier und zwanzig Stunden einen Namen mit Bezug auf unsere täglichen Erlebnisse gegeben haben....

Wichtige Dinge hatten sich während der Abwesenheit des Officiers, der uns aufnahm, ereignet. Der General war bei einem Ausfalle verwundet worden; der Mangel an Lebensmitteln und

Digitized by Google

Munition machte jede weitere Vertheidigung unmöglich; Verwundete und Sterbende lagen aller Orten hilflos umher; auf Entsatz von Lucknau war nicht mehr zu rechnen, und so hatte man sich zur Capitulation gezwungen gesehn.

Nena hatte eidlich versprochen, daß die Garnison und die Europäer ohne von den Wällen aus beunruhigt zu werden, abziehen und sich nächsten Vormittag um 11 Uhr an das Ufer des Ganges begeben sollten, um von da aus auf Transportschiffen nach Allahabad zu gelangen.

Ich empfand zwei einander widerstreitende Gefühle bei der Nachricht von dieser Niederlage; die Niederlage unserer Armeen betrübte mich, aber ich schätzte mich zu gleicher Zeit glücklich, nicht genöthigt zu sein, mit meinen Kindern an jenem elenden Zufluchtsort zu verweilen, den mehr der Heldenmuth der Soldaten der Königin, als die elenden Sandwälle, die zur Hälfte ausgefüllten Gräben und die Kanonen ohne Kanoniere gegen eine Armee von funfzig tausend Rasenden vertheidigte. Die Gebäude des Hospitals waren von dem Kugelhagel durchlöchert und drohten einzustürzen. Der letzte Fetzen des englischen Banners flatterte noch, seiner Stange beraubt, an dem entblößten Ende eines Dachbalkens; die Ueberlebenden der Garnison und die europäischen Flüchtlinge wohnten in unterirdischen Kasematten, die sie hinter dem Gebäude an der dem Angriff am wenigsten ausgesetzten Seite eigenhändig ausgegraben hatten, und die mit Kartätschen besäete Esplanade glich einem frisch gepflügten Acker; — aber soviel Furchen, soviel Gräber, die sich mit jedem Tage mehrten; denn jeden Tag decimirte der Tod unsre Landsleute durch Hunger und Elend, wie durch das Feuer und das Schwert des Feindes.

Die Leichen der gefallenen Pferde verfaulten in den Gräben; es war entsetzlich, diese brennende und von Miasmen geschwängerte Atmosphäre einzuathmen; die Soldaten kämpften tapfer, doch kümmerten sie sich nicht mehr um eine feinere militärische Haltung; blutige Gefechte und kurze Rast ließen ihnen keine Zeit übrig, ihre schmutzigen Uniformen zu säubern oder zu wechseln. Die Verwundeten und die Nichtmilitärs waren zerlumpt, abgezehrt, abgeängstigt und verhungert, und hatten kaum noch Kraft genug,

Digitized by Google

sich von einem Orte zum andern zu schleppen, die Frauen und Kinder, abgemagert wie von der Cholera Genesende, kauerten sich um die Häuser herum, die matten Augen an den Himmel geheftet, als ob sie flehten und erwarteten, daß plötzlich ein zu ihrem Beistand abgesandtes Heer aus den Wolken hernieder steigen sollte; aber an dem bengalischen Himmel, der außer der Regenzeit in unveränderlicher, unbarmherziger Bläue sich wölbt, zeigte sich kein Wölkchen, um ihren thörichten Hoffnungen zu schmeicheln.

Diese und ähnliche Beobachtungen machte ich an demselben Morgen, an welchem man sich zur Räumung des Hospitals vorbereitete. Die Nacht brachten wir in Gesellschaft von ungefähr dreißig in ein Zimmer mit durchlöcherten Mauern zusammengedrängten Frauen zu; man hatte sich nicht mehr um die einschlagenden Kugeln gekümmert, so sehr hatte die Gewohnheit diese Unglücklichen gegen jede Gefahr abgestumpft, und infolge dieser verhältnißmäßigen Ruhe hatten wir in einem zwölfstündigen Schlafe neue Kräfte sammeln können.

Siebzehntes Kapitel.

Ich übergehe die Capitulation mit Stillschweigen. Die Journale haben darüber berichtet, und ich würde nur wiederholen, was diese schon gesagt haben. Man ließ mich und meine Kinder in einen geschlossenen Wagen einsteigen, den wir wieder verließen, um in eine mit einem Zelte überspannte, bereits mit mehreren Frauen und Kindern angefüllte Barke zu steigen; ungefähr vierzig Fahrzeuge verschiedener Größe folgten oder fuhren dem unsrigen voran. Eine meiner Nachbarinnen zeigte mir vorn in einiger Entfernung, ein mit Officieren besetztes Boot und sagte mir, daß diese den Generalstab des General Wheeler bildeten. Eine doppelte Reihe von Sipahis stand an beiden Seiten der Straße vom Hospital bis zum Einschiffungsplatz, und eine unzählige Menschenmenge bedeckte die steilen Ufer des Flusses. Diese Menschenmenge

Digitized by Google

beobachtete ein tiefes Schweigen, das mir nichts gutes zu verkünden schien...

Auf ein gegebenes Zeichen setzten sich die Fahrzeuge in Bewegung und lenkten nach der Mitte des Flusses hinüber, um die Strömung zu gewinnen. Ich dankte Gott mit Inbrunst und sah mich schon in Allahabad, in Benares, in Calcutta. Plötzlich ertönt eine heftige, von mehreren Flintenschüssen begleitete Explosion von der Gegend des Hospitals her. Die Sipahis und das Volk bewegen sich stürmisch und stoßen wiederholtes Wuthgeschrei aus, und die Worte: „Verrath!" und „Tod den Verräthern!" schlagen an mein Ohr. Ich schaudere, denn ich sehe, daß wir verloren sind. Indeß entfernen wir uns immer mehr vom Ufer und fangen bereits an, die Strömung zu fühlen. Plötzlich aber bringt ein Eisenregen unsere Fahrt ins Stocken und trennt die Boote mit einem Male von einander. Auf dem gegenüberliegenden Ufer hört man ununterbrochenen Kanonendonner. Die Flottille wird zersprengt; die Kartätschen zerreißen, verstümmeln, tödten den größten Theil unserer Gefährten. Ellen und ich, wir umschlingen uns in gegenseitiger Umarmung und halten Will in geschlossenen Armen. Ich suche trotz des Pulverdampfes, der mich blendet, ein Rettungsmittel aufzufinden; ich fühle wie der Boden des Fahrzeuges unter unsern Füßen weicht... meine Tochter macht mich darauf aufmerksam — wir umschlingen uns noch enger, wir sinken und versinken im Blute... Ja, Blut habe ich an dem Tage getrunken, und wollte der Himmel, ich wäre gestorben, als ich es trank! Ich habe den Geschmack davon noch heute auf der Zunge, und wenn ich mir dessen bewußt werde, so kehrt auch das Andenken an jene schrecklichen Scenen zurück. Jedoch ich verlor die Besinnung nicht, trotz den von Blitzen durchzuckten Rauchwolken die sich, auf der Oberfläche des Flusses hinrollend, rings um uns verdichteten und uns zu ersticken drohten. Ich suchte nach einem Rettungsmittel aus dem Schiffbruch. Der zerbrochene Kiel eines umgeschlagenen Bootes schwamm im Bereich meines Armes; ich sah ihn, sagte meiner Tochter, sie solle sich mit allen Kräften an mir festhalten, und indem ich meine Hand von ihrer Taille löste, ergriff ich diesen Bootskiel; ich ergriff ihn mit einer Hand, welche

Digitized by Google

die Energie der Verzweiflung stark gemacht hatte; ich zog ihn zu mir, und Ellen konnte sich mit beiden Händen daran klammern, während Will, bis unter die Schultern im Wasser, sich an ihrem Halse festhielt. Alles dieses geschah in weniger Zeit, als ich brauche, um es zu erzählen, und in demselben Augenblicke fühlte ich, wie ich im Flußbette festen Fuß faßte; es gelang uns das Ufer zu gewinnen...

Man kennt aus den Zeitungsberichten das schreckliche Schauspiel, welches hierauf folgte; die Sipahis, gewissermaßen auf den Erfolg der Kartätschen eifersüchtig, schossen, wo sie konnten, Männer und Frauen, die der Ganges nicht schnell genug verschlingen wollte, nieder; die Sowars (berittene Hindus) gingen zu Pferde ins Wasser und hieben auf die noch unversehrten Fahrzeuge ein, welche die Hindusteuermänner, statt fortzufahren, an das Ufer zurückführten. Alle englischen, in funfzehn Fahrzeuge zusammengedrängten Soldaten wurden bei dieser Gelegenheit niedergemetzelt, und die, denen es gelang, ihren Fuß ans Land zu setzen, stürzten augenblicklich von Kugeln durchbohrt zusammen. Ein einziger Mann entging, wie man sagt, dieser Metzelei, soll aber später in Folge des Schreckens geisteskrank geworden sein. Der General Wheeler fand anfangs Gelegenheit zu entfliehen, wurde aber am nächsten Tage wieder eingefangen, und man weiß, wie er gestorben ist...

Dies war noch nicht genug. Mehreren Frauen und Müttern, wie mir, war es gelungen, sich aus dem am Ufer seichteren Flusse zu retten; wir liefen am Einschiffungsplatze zusammen und erfüllten die Luft mit unserem Schreien nach göttlicher Barmherzigkeit, als die Sipahis und die Volksmasse, von neuer Wuth getrieben, über uns herfielen...

Von da an sollte das Morden nur aus Mangel an Opfern aufhören; zwei oder dreimal wurden wir, Ellen, Will und ich, von Rasenden verfolgt, und wir entgingen ihnen nur dadurch, daß sich andere Unglückliche in den Bereich ihrer Mordmesser befanden. Instinctmäßig ergriff ich das Auskunftsmittel, mich platt auf die Erde zu legen; meine Kinder thaten dasselbe, und wir erwarteten

Digitized by Google

den Todesstreich in einer vollkommenen Unbeweglichkeit; da dachte ich an den armen Bandmaster und seine Familie, die ich seit dem vorigen Tage nicht wieder gesehen hatte; ohne Zweifel fingen die Krokodile des Ganges schon an, sie zu verschlingen...

So lange die Metzelei dauerte, wollte ich die Augen nicht öffnen; aber ich that es nichtsdestoweniger, und nichtsdestoweniger sah ich jedesmal einen neuen Theil dieser menschlichen Hecatombe. Bald stieß ein Sipahi ein Triumphgeschrei aus, wenn er mit dem ersten Schlag seines Flintenkolbens einen Schädel zerschmettert und das Hirn weit umher gespritzt hatte. Bald wählte sich ein Wampauri (muselmanischer Soldat), deren Wildheit sprichwörtlich geworden ist, seine Beute, und indem er seinen Säbel wie ein Beil schwang, bemühte er sich, das unglückliche Opfer in der Mitte des Körpers zu durchhauen, damit es nicht sogleich den letzten Seufzer ausstoße. Hier erdolchten Schurken, die ebenso begierig nach Beute als blutdürstig waren, nur solche die ihnen reich zu sein schienen, und raubten ihnen ihre Kostbarkeiten; dort ergriffen die Henker nur die jüngsten Frauen... Der Kindermord war reine Nebensache; man hieb sie mit einem Säbelhiebe in zwei Stücke oder spießte sie auf die Bajonette, und einige trugen ihre Stärke zur Schau, indem sie die armen kleinen Geschöpfe an den Füßen ergriffen und mit einander wetteiferten wer sie am weitesten in den Strom oder auf das Land schleudern würde... Schreckliches Schauspiel! So oft dieses entsetzliche Spiel begann, war ich nahe daran, meinen Will zu erdrücken, denn ich lag über ihm, wie eine Henne über ihren Küchlein.

Ich fühle, wie mich ein kalter Schweiß überläuft, wenn ich an jene Schreckniſſe zurückdenke; aber von allen Erinnerungen schwebt mir als die entsetzlichste jene Lustbarkeit vor, in welcher eine Schaar bengalischer Knaben schwelgte, die, während ihre Väter das Werk der Zerstörung vollbrachten, die Hände, Arme, Füße, Beine und Köpfe der Ermordeten benutzten, um sich mit diesen Gliedmaßen eine belustigende Schlacht zu liefern, wobei sie lachten, sprangen und jubelten, wie unsere Knaben in Europa, wenn sie sich mit Schneebällen werfen. Man zeigte mir vor kurzem zu Paris einen Holzschnitt in einer illustrirten Zeitung, welcher

Digitized by Google

das erste Gemetzel zu Khanpur darstellen sollte; — diese Darstellung blieb weit hinter der Wahrheit zurück...

Ja, ich darf versichern, daß nicht ein lebendes Wesen dem Tode entgangen wäre, wenn nicht plötzlich der mächtige Chef des Aufstandes, Nena-Saib, dazwischen getreten wäre. Gefolgt von einem glänzenden Generalstabe, kam er im Galopp auf den Kampfplatz gesprengt, und ein Zeichen von seiner Hand reichte hin, um die Säbel und Dolche der Meuterer in ihre Scheiden zu bannen.

Er ertheilte den Ressaldars (Officieren der Radschahs), welche ihn umgaben, Befehle, und ich erhob mich, dem Himmel dankend, denn ich vernahm Worte, welche meine Hoffnungen noch einmal belebten. Man hieß uns in die Stadt zurückgehn und versprach uns Schutz, Lebensmittel und Kleidung. Auf diese Weise entkamen wir, einhundert und funfzehn Frauen und Kinder, einem nahen Tode; man schloß uns in das Assembly room (Versammlungshaus des Offiziercorps) ein, und gestattete uns manche Bequemlichkeit, verbot uns aber bei den schwersten Strafen, irgend welche Verbindung nach außen hin anzuknüpfen.

Dies war das erste und letzte Mal, daß ich Nena-Saib sah; aber ich werde seine Züge, obgleich sie nicht gerade etwas bemerkenswerthes hatten, nie vergessen, und gestehe, selbst wenn man mich deshalb tadeln solle, daß sich, statt der Verachtung, des Hasses und Fluches, in meinem Innern ein Gefühl von Dankbarkeit für ihn regt: ihm allein haben wir, meine Tochter, mein Sohn und ich, an jenem Tage unser Leben zu verdanken.

Da ich Nena-Saib nur zu Pferde sah, kann ich nicht sagen, ob seine Gestalt erhaben und majestätisch ist; er schien mir ungefähr acht und zwanzig bis dreißig Jahr alt zu sein. Sein Gesicht ist rund und sehr dick, und sein Teint kaum so gebräunt, wie der der Spanier; sein beweglicher und feuriger Blick ist mir aufgefallen; kurz ich bin weit entfernt, seine Physiognomie für falsch oder katzenartig zu halten. Ich habe sagen hören, daß seine Macht über die Sipahis nicht allgemein anerkannt und sein Wille nicht überall beachtet werde. Das schreckliche Ereigniß jenes Tages würde kein Beweis dafür sein. Man glaubt und versichert in Europa, daß er den mit General Wheeler abgeschlossenen Capitu-

Digitized by Google

lationsvertrag verletzt habe; das ist ein Irrthum: wir sind die Opfer eines Mißverständnisses und nicht eines Meineids gewesen. Man hat mir dies während meines vierzehntägigen Aufenthalts als Gefangene Nena's in Khanpur oft wiederholt.

Es scheint, Nena hatte Nachricht von der Ankunft des General Havelock erhalten, der noch einen Tagemarsch von Khanpur entfernt sein sollte, während derselbe in der That noch lange nicht so weit vorgerückt war; dies ist der Grund, warum er sich beeilte, die Vorschläge Wheeler's anzunehmen, in der Absicht, dem Stolze der englischen Armee einen fürchterlichen Schlag zu versetzen. Während nun unsre Fahrzeuge das Ufer des Ganges verließen, fing ein kleines Pulverfaß, welches in einem Gemach des Hospitals vergessen worden war, man weiß nicht wie, Feuer, und einige Gewehre, die sich in der Nähe befanden, entluden sich. Die durch diese Explosion erschreckten Hindus glaubten, die Kanonade Havelock's zu hören, und meinten, es wären absichtlich einige Soldaten Wheeler's in den Verschanzungen zurückgeblieben, um die Nähe der englischen Armee zu benutzen und die Capitulation zu brechen. Deshalb schickte er den am linken Flußufer aufgepflanzten Batterien den Befehl, die nach Allahabad abfahrende Flottille zu vernichten. Daher die Wuth der Sipahis und der Volksmassen; daher das Gemetzel, welchem Nena ein Ende machte, sobald er die wahre Lage der Dinge gesehen hatte.

Man behandelte uns ziemlich menschlich während unserer Gefangenschaft. Zahlreiche männliche und weibliche Dienerschaft stand zu unseren Befehlen; jeden Tag Morgens und Abends erhielten die Kranken den Besuch der Mulys (eingeborne Aerzte); kurz, unsre Existenz würde erträglich gewesen sein, wenn uns die Unruhe vor der Zukunft und den größten Theil unserer Leidensgenossinnen die Trauer über den Verlust ihrer Lieben verlassen hätte. Will, unbesorgt wie alle Kinder seines Alters, hatte keinen Mangel an Spielgenossen. Ellen sonderte sich von der Gesellschaft ab und war immer düster und träumerisch; ich hörte die Klagen aller Mütter an, sowie sie die meinigen anhörten. Unser einziger Trost war, unsre Kinder mit ihrem Schreien und Lachen den schmalen Hof des Gefängnisses ausfüllen zu hören — jenen schrecklichen Brunnenhof...

Trotz der strengsten Ueberwachung und der drohendsten Befehle fuhren einige Frauen, Wittwen von Officieren und höheren Beamten, fort, die gefährliche Verbindung mit der Außenwelt zu unterhalten. Ihre Vertrauten kamen zur bestimmten Stunde in die angrenzende Straße, warfen mit Briefen umwickelte Kiesel über die Mauer herein, und erhielten auf demselben Wege Antwort. Sie theilten uns mit, daß Regnaud, Neill und Havelock sich

Digitized by Google

Khanpur in Eilmärschen näherten und daß die Stunde der Rache und der Befreiung bald schlagen werde.

Das Treiben dieser Frauen beunruhigte mich; ich zog die Berichte ihrer Kundschafter, nach denen die englische Armee nicht aufhörte, Sieg über Sieg zu feiern, in Zweifel, und doch konnte ich mir nicht versagen, mit Freuden das „Gutenacht!" anzunehmen, welches sie einander regelmäßig zuriefen, wenn wir uns zu Bett legten: „Morgen früh," sagten sie, „morgen früh werden wir von der Musik des schottischen Dudelsacks geweckt werden... Und wir schliefen mit der süßen Hoffnung ein.

Man meldete uns eines Tags, daß Nena von jetzt ab seinen Kriegsrath in einem der Säle halten werde, die wir bewohnten. Ich ermahnte meine Gefährtinnen zu doppelter Vorsicht und suchte sie zu überzeugen, daß trotz der uns bekannt gemachten Absicht Nena's, uns bis zum Abschluß des Friedens als Geißeln zu behalten, er uns doch in einem Augenblicke des Zornes wegen der Nichtachtung seiner Verbote seinen Soldaten zur Rache übergeben könnte...

Mehrere Gefangene starben theils an Krankheit, theils infolge ihrer Wunden und ihrer Verzweiflung. Man schickte uns auch neue Genossinnen zu, die man beim Herabfahren auf dem Ganges aufgefangen hatte, und deren Beschützer, Gatten, Väter und Brüder niedergemetzelt worden waren. Ich stellte am 13. Juli eine Zählung an und fand, daß unser Gefängniß eine Gesammtanzahl von einhundert sieben und neunzig Personen, Frauen und Kinder, beherbergte.....

Am 17. Juli ertönten Freudenrufe unter uns. Ein über die Mauer geworfenes Papier brachte uns die Nachricht, daß die Armee Nena-Saib's vom General Havelock in der Nähe von Kullempur aufs Haupt geschlagen und zersprengt worden sei, und daß Nena selbst mit der Räumung der Stadt umgehe. Wirklich erdröhnte in der Ferne ein wirres Getös, welches bald schwächer bald stärker wurde. Schweigend lauschten wir in der Mitte des Hofes zusammengedrängt, und je nach dem Wachsen des Getöses wuchs auch unsere Hoffnung. Ja, uns blieb kein Zweifel mehr übrig, die Kanonen donnerten von Korta her; die Bewegung in der Stadt erreichte ihren Höhepunkt; Wagen rollten im schnellen Laufe in den benachbarten Straßen, und der Trompetenschall mischte sich mit dem Geschrei des Volks, welches sich vor der Thür des Kriegsrathssaales zusammenrottete.

In diesem Augenblick erschien ein Halvidar, von mehreren Soldaten begleitet, unter dem Portal des Gebäudes, rief vier von den Gefangenen mit Namen auf, dieselben, welche mit der Außen-

Digitized by Google

welt Unterhandlungen gepflogen hatten, und befahl denselben, ihm augenblicklich vor Nena zu folgen. Diese Frauen, weit entfernt, in Unruhe zu gerathen, bildeten sich vielmehr ein, Nena-Saib wolle sie als Unterhändlerinnen zum General Havelock schicken, wie er schon früher Mrs. Jardine während der Belagerung des Hospitals zum General Wheeler gesandt hatte. Ihr Selbstvertrauen betrübte mich. Ich brauche nicht erst zu sagen, daß sie nicht wieder gesehen wurden...

Während dieser Zeit wälzte sich die vor den Pforten des Kriegsraths versammelte Menschenmenge vor den auf die Straße führenden Thorweg unseres Hofes, und schickte sich an, denselben einzurennen. Die Bohlen aus Teckholz und die festen Riegel leisteten Widerstand, allein die uns drohende Gefahr wuchs mit jeder Minute.

Der Kriegsrath berieth noch über unser Schicksal, während das wüthende Volk unser Todesurtheil bereits ausgesprochen hatte. Die Correspondenzen unserer Genossinnen waren aufgefangen worden; man schrieb ihnen den Unglücksfall von Kullempur zu. Wir beobachteten mit Schrecken das Thor, welches nach und nach den Anstrengungen der Menge wich, und indem wir uns wie eine Heerde Schaafe aneinander drängten, versuchten einige, aus dem Hofe zu entschlüpfen und in das Gebäude einzudringen. Aber der Halvidar, der sich mit den Angeschuldigten entfernte, hatte Thür und Fenster des Parterres geschlossen. Wir drängten uns nunmehr auf der Veranda zusammen und beobachteten instinctmäßig ein tiefes Stillschweigen. Jede Mutter drückte, wie ich, ihre Kinder fest an sich und harrte mit zum Himmel erhobenen Augen der entsetzlichen Katastrophe...

Plötzlich wird oberhalb der umschließenden Mauer die Klinge eines Säbels sichtbar; es erscheint ein weißer Turban und unter diesem Turban das bronzefarbene Gesicht eines Wampuri; die Menge außerhalb applaudirt seiner Geschicklichkeit; mit dem Schwunge einer wilden Katze springt der Bandit vor uns nieder, ergreift die erste beste Frau, welche sich in dem Bereiche seines Arms befindet, an der Kehle und stößt ihr seinen Säbel in die Brust...

So begann die zweite Metzelei von Khanpur. Die Volksmenge suchte nicht mehr das Hofthor einzurennen; andere Wampuris stiegen über die Mauer, nach ihnen kamen Sipahis, dann die übrigen Schurken, und bald schwamm der ganze Hof im Blute...

Man spanne seine Einbildungskraft aufs höchste; man beschwöre die schrecklichsten Ausgeburten der Hölle herauf; man stelle

Digitized by Google

sich durch die Macht des Gedankens die Anstrengungen aller jener Frauen vor, die nicht mehr um ihr Leben, sondern um ihre Ehre zu erhalten kämpfen; man denke sich die gemarterten Opfer, die sich halbtodt zur Mauer hinschleppen, und mit blutigem Finger die Worte an die Mauer schreiben: „Rächet uns! denkt an uns!“ Man höre im Gewirr des Brüllens der Mörder die Bitten und Flüche der Opfer, die Schmerzensschreie unter der Schärfe des Schwerts, das Röcheln der Sterbenden; man male sich eine Blutlache, darin im Todeskampfe zuckende, verstümmelte Körper und Haufen frischgeschlachteten Menschenfleisches... und man wird eine, wenn auch unvollkommene Vorstellung von dem schrecklichen Intermezzo des indischen Aufstandes gewinnen!.....

Aber ich will hier nur von meinen Kindern reden, und ich zögere!... O hätte es dem Himmel gefallen, mir mit ihnen auch das Gedächtniß zu rauben! Je unbarmherziger die Mörder ihre Streiche austheilten, suchten wir, Ellen, Will und ich, hinter den Frauen, welche noch aufrecht standen oder auf den Knien lagen, eine Zuflucht; wir wurden von einer Stelle zur andern gedrängt und suchten uns endlich in einem Winkel des Hofes im Hintergrunde der Veranda zu verbergen.

Weiter zu fliehen war für jetzt unmöglich; ich stellte mich den Mördern gegenüber; Ellen kehrte ihnen den Rücken und Will verschwand zwischen uns beiden; ein junger Soldat in rother Jacke (ich würde ihn wiedererkennen, wenn ich ihn heute sähe) ergriff Ellen an ihren langen Haaren, welche ihr auf dem Rücken flatterten, und riß sie an sich; sie widersetzte sich, oder vielmehr ich war es, die mit herkulischer Gewalt, der Gewalt einer verzweifelten Mutter, sie mit beiden Armen zurückhielt; der Soldat sah, woher der Widerstand kam, und machte dem mit einem Säbelhieb ein Ende... Davon rühren die beiden großen Narben her, welche sich wie ein Paar Armbänder oberhalb um meine Handgelenke legen.

Von diesem Augenblick an sah ich meine Tochter nicht mehr... Nein, nein, ich muß alles sagen; ich folgte ihr mit den Augen und sah, wie sie sich wand und unter den Umarmungen ihres Henkers abrang. Der Schändliche entehrte sie, ehe er sie erwürgte...

Fast in demselben Augenblicke raubte mir ein Wampuri meinen Sohn, und ich sank nieder; ich fiel am Fuße der Mauer hin; meine Kräfte verließen mich mit meinem strömenden Blute; meine Augen umhüllte ein Schleier, und Glockenton klang an mein Ohr; ich öffnete noch einmal die Augen, ich blickte um mich und horchte. Schreie, welche den Tumult übertönten, machten mich erzittern und ich wollte zum großen Thore springen, an dessen Balken mein Sohn eben mittels eines Bajonetts, welches seinen

Digitized by Google

Leib durchbohrte, angenagelt worden war. Aber ich fiel in mein Blut zurück, ich war tödtlich verwundet, ich war todt!... Nein, ich war noch nicht todt, ich fühlte ein schreckliches Alpdrücken auf der Brust...

Ich weiß nicht, wie viele Stunden verflossen sein mochten bis zu dem Augenblicke, wo ich wieder auflebte und bemerkte, daß der Hof mit englischen Soldaten angefüllt war. Man legte mich auf eine Bahre und trug mich sammt den andern Todten hinweg, als ich die Augen aufschlug; ich glaubte, aus einem Traume zu erwachen; mein erster Gedanke galt meinen Kindern, und wie electrisirt durch die Hoffnung, sie wieder zu finden, ging und lief ich umher, und rief mit lauter Stimme ihre Namen. Ich war wahnsinnig. Bald hielt ich hinter einem Halbkreis von Bergschotten an, die im Hintergrunde der Veranda zusammenstanden. Diese tapfern Leute betrachteten schweigend und mit vorwärts gesenktem Haupte aufmerksam einen Gegenstand, den ich nicht sehen konnte; ich drang in ihre Mitte und blickte hinab. O Schrecken! Die Insurgenten hatten den Brunnen, welcher uns während unserer Gefangenschaft mit Wasser versorgte, in ein schauderhaftes Grab verwandelt; das blutgemischte Wasser stand bis zum Rande empor und ließ uns die in scheußlichem Gemisch bunt durcheinander hineingeworfenen Leichname sehen! Dies war das Grab meiner Kinder!...

Hier schließt Mrs. Hornsteet ihre Erzählung. Von nun an gleicht ihre Geschichte der all jener unglücklichen Frauen, die Indien verlassen haben, um nach Europa zurückzukehren. Der General Havelock ließ sie nach Allahabad führen; dann reiste sie nach Benares und Calcutta, wo sie sich auf dem Kolombo, einem der Suez-Packetboote, einschiffte. Sie wohnt jetzt in der Touraine bei der Familie ihres Gatten. Da dieser weder der Armee, noch dem Verwaltungswesen angehörte, weiß sie noch nicht, ob die ostindische Compagnie ihr Schadenersatz oder eine Pension gewähren wird.

Ende.

Druck von L. Schnauß in Leipzig.

105

70 132 A AA 30

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google